

Charta Umfrage 2007 unter den Gliedorganisationen und deren Einzelmitglieder

Darstellung der Ergebnisse und einer Auswahl von Teilergebnissen

Autoren:
lic. phil. Peter Schulthess
dipl. Soz. FH Urs E. Weibel

September 2008

Kapitel-Übersicht (Detailliertes Inhaltsverzeichnis auf der nachfolgenden Seite)

- 0. Abstract [#Abstract](#)
- 1. Einleitung [#Einleitung](#)
- 2. Datenaufbereitung, Datenanalyse, Vergleich und Darstellung der Ergebnisse [#Datenaufbereitung 2](#)
- 3. Frage 1: Psychotherapie eine multidisziplinäre eigenständige Disziplin [#Frage1 3](#)
- 4. Frage 2: Vielfalt der Psychotherapierichtungen spiegelt die Pluralität der Gesellschaft [#Frage2 4](#)
- 5. Frage 3: Die Grundausbildung der PsychotherapeutInnen [#Frage3 5](#)
- 6. Frage 4: Soll die Charta ein Masterprogramm als Vorbereitung auf die psychotherapeutische Weiterbildung anbieten? [#Frage4 6](#)
- 7. Fragen 8 und 9: Soll die Charta die Integralität der Weiterbildung beibehalten? Kann Weiterbildung auch patch-work-artig sein? [#Frage8 9 7](#)
- 8. Fragen 10 und 19: Begrüssen die Mitglieder die Kennzeichnung der Abschlussurkunden (der Ausbildungsinstitute) mit einem Charta Label? [#Frage10 19 8](#)
- 9. Fragen 11 und 21: Wünschen die Mitglieder eine chartazertifizierte Abschlussurkunde? [#Frage11 21 9](#)
- 10. Fragen 26 und 30: Sind die Mitglieder mit der Zweisprachigkeit der Zeitschrift Psychotherapie-Forum einverstanden? [#Frage26 30 10](#)
- 11. Fragen 27 und 31: Sind die Mitglieder der Ansicht, dass in der Zeitschrift Psychotherapie-Forum die abstracts auch auf Italienische erscheinen müssten? [#Frage27 31 11](#)
- 12. Darstellung der Ergebnisse der übrigen Fragen der Erhebung (jene, die im Bericht nicht ausführliche besprochen wurden) [#Darstellung 12](#)
- 13. Zusammenfassung und Schlussfolgerungen [#Zusammenfassung 13](#)
- 14. Literatur- und Quellenverzeichnis [#Literatur Quellen 14](#)
- 15. Anhang [#Anhang 15](#)

Inhaltsverzeichnis

0. Abstract.....	10
1. Einleitung.....	10
1.1 Ausgangslage.....	10
1.2 Themengruppen bei der Erhebung für die Einzelmitglieder	10
1.2.1 Psychotherapiebild	10
1.2.2 Grundausbildung	10
1.2.3 Psychotherapeutische Weiterbildung. (Ausbildungsstandards und Integralität).....	10
1.2.4 Abschlussurkunde	11
1.2.5 Psychotherapeutische Fortbildung.....	11
1.2.6 Wissenschaftlichkeit der Psychotherapie.....	11
1.2.7 Verbandszeitschrift, Homepage und Öffentlichkeitsarbeit	11
1.2.8 Gewährleistung der Charta-Standards, Vereinbarungen und Standard der Qualitätssicherung.....	12
1.2.9 Kenntnisse der Ethik-Richtlinien, Beschwerdeverfahren	12
1.2.10 Auswertungskriterien (demographische und soziometrische Zuordnung).....	12
1.3 Themengruppen bei der Erhebung der Institutionen (Gliederverbände, Mitgliedsorganisationen) ..	12
1.4 Ziele der Untersuchung	13
1.5 Untersuchungsdesign	13
1.5.1 Erhebungsbogen unter den Einzelmitgliedern der Charta-Mitgliedsorganisationen.	13
1.5.1.1 Erhebungsfragen.....	13
1.5.1.2 Demographische und soziometrische Kriterien	13
1.5.2 Erhebungsbogen unter den Charta-Mitgliedsorganisationen.	13
1.5.2.1 Erhebungsfragen.....	13
1.5.2.2 Soziometrische Kriterien	13
1.5.3 Äquivalenztabelle der Fragen aus den Erhebungsbogen der der Einzelmitglieder und der Charta-Mitgliedsorganisationen.	13
1.5.4 Entwicklung des Erhebungsbogens und Umfang der Erhebung	14
1.5.5 Stichprobe und Rücklauf.....	14
2. Datenaufbereitung, Datenanalyse, Vergleich und Darstellung der Ergebnisse.....	15
2.1 Die quantitativen (empirischen) Daten	15
2.2 Die qualitativen Ergebnisse	15
2.3 Vergleich der qualitativen mit den qualitativen Ergebnissen	15
2.4 Darstellung der quantitativen und qualitativen Ergebnisse.....	15
3. Frage 1: Psychotherapie eine multidisziplinäre eigenständige Disziplin.....	17

3.1 Empirische Ergebnis zum Psychotherapiebild (Frage 1)	17
3.2 Empirische Ergebnis zum Psychotherapiebild (Frage 1a)	18
3.3 Empirische Ergebnis zum Psychotherapiebild (Frage 1b)	18
3.4 Empirische Ergebnisse zur Frage 1 in Verbindung mit der Grundausbildung	19
3.4.1 Empirische Ergebnisse zur Frage 1a in Verbindung mit der Grundausbildung	20
3.4.2 Empirische Ergebnisse zur Frage 1b in Verbindung mit der Grundausbildung	21
3.5 Empirische Ergebnisse zur Frage 1 in Verbindung mit der Institutionszugehörigkeit (nur Institute und Fachverbände)	22
3.6 Empirische Ergebnisse zur Frage 1 in Verbindung mit der Institutionszugehörigkeit (Institute, Berufsverbände und ausserordentliche Mitglieder)	23
3.6.1 Empirische Ergebnisse zur Frage 1a in Verbindung mit der Institutionszugehörigkeit (nur Institute und Fachverbände)	24
3.6.2 Empirische Ergebnisse zur Frage 1a in Verbindung mit der Institutionszugehörigkeit (Institute, Berufsverbände und ausserordentliche Mitglieder)	25
3.6.3 Empirische Ergebnisse zur Frage 1b in Verbindung mit der Institutionszugehörigkeit (nur Institute und Fachverbände)	26
3.6.4 Empirische Ergebnisse zur Frage 1b in Verbindung mit der Institutionszugehörigkeit (Institute, Berufsverbände und ausserordentliche Mitglieder)	27
3.7. Ergebnisse der Auswertung der schriftlichen Bemerkungen zur Frage 1: Psychotherapie ist eine multidisziplinären eigenständigen Disziplin.	28
3.7.1 Vorbemerkung zur Auswertung der Ergebnisse der schriftlichen Bemerkungen	28
3.7.2 Auswertung der Bemerkungen zur Frage 1	28
3.8. Anhang zur Frage 1	29
Schriftliche Stellungnahmen der Institute	29
Schriftliche Stellungnahmen der Mitglieder der Chartaverbände	29
Gruppierung 0: Ja oder Nein zuzuordnen (27)	29
Gruppierung 1: Sowohl Medizin wie auch Psychologie (13)	30
Gruppierung 2: Kritik an der Fragestellung (3)	30
Gruppierung 3: Nebst Psychologie und Medizin gehören noch weitere Wissensgebiete dazu. (5)	30
Gruppierung 4: Zuordnung politisch begründet (6)	31
4. Frage 2: Vielfalt der Psychotherapierichtungen spiegelt die Pluralität der Gesellschaft	32
4.1 Empirische Ergebnisse zur Frage 2	32
4.2 Empirische Ergebnisse zur Frage 2 in Verbindung mit der Grundausbildung	33
4.3 Empirische Ergebnisse zur Frage 2 in Verbindung mit der Institutionszugehörigkeit (nur Institute und Fachverbände)	34
4.4 Empirische Ergebnisse zur Frage 2 in Verbindung mit der Institutionszugehörigkeit (Institute, Berufsverbände und ausserordentliche Mitglieder)	35
4.5 Ergebnisse der Auswertung der schriftlichen Bemerkungen zur Frage 2, ob ein vielfältiges Angebot verschiedener Psychotherapierichtungen notwendig sei?	36
4.5.1 Vorbemerkung zur Auswertung der Ergebnisse der schriftlichen Bemerkungen	36

4.5.2 Auswertung der Bemerkungen zur Frage 2	36
4.6. Anhang zur Frage 2.....	38
Gruppierung 0:Nicht zuzuordnen (4).....	38
Gruppierung 1: 1 = Bestätigung der Position der Charta (15)	38
Gruppierung 2: 2 = Kritik an der Fragestellung (3)	38
Gruppierung 3: 3 = Wirkung nachweisen (5)	38
Gruppierung 4: 4 = Kritische Bemerkung / Haltung (8).....	39
Gruppierung 5: 5 = Bestätigung mit Vorbehalten / Bedingungen (9).....	39
5. Frage 3, Die Grundausbildung der PsychotherapeutInnen	40
5.1 Einleitung zu der Frage 3:	40
5.2 Empirische Ergebnisse zur Frage 3	40
5.3 Empirische Ergebnisse zur Frage 3 in Verbindung mit der Grundausbildung	41
5.4 Empirische Ergebnisse zur Frage 3 in Verbindung mit der Institutionszugehörigkeit (nur Institute und Fachverbände).....	42
5.5 Empirische Ergebnisse zur Frage 3 in Verbindung mit der Institutionszugehörigkeit (Institute, Berufsverbände und ausserordentliche Mitglieder).....	43
5.5 Ergebnisse der Auswertung der schriftlichen Bemerkungen zur Frage 3: Die Grundausbildung für Psychotherapeuten.....	44
5.5.1 Vorbemerkung zur Auswertung der Ergebnisse der schriftlichen Bemerkungen	44
5.5.2 Auswertung der Ergebnisse der schriftlichen Bemerkungen zur Frage 3	44
5.6 Anhang zur Frage 3.....	46
Schriftliche Stellungnahmen der Institutionen	46
Gruppierung 0: Bestätigung der Position der Charta (31)	46
Gruppierung 1: 1 = auch andere Hochschulabschlüsse zulassen (8)	47
Gruppierung 2: 2 = Human- u. Sozial-Hochschulabschlüsse zulassen (5)	47
Gruppierung 3: 3 = Psychologie u. Psychopathologie vorausgesetzt (2)	47
Gruppierung 4: 4 = Nur Psychologie (7)	47
Gruppierung 5: 5 = Nur Psychologie aus politischen oder lenkungspolitischen Gründen (9)	48
Gruppierung 6: = 6 Vereinzelte Bemerkungen; nicht zuortbar (9)	48
6. Frage 4: Soll die Charta ein Masterprogramm als Vorbereitung auf die psychotherapeutische Weiterbildung anbieten?	49
6.1 Einleitung zur Frage 4.....	49
6.2 Empirische Ergebnis zum Masterprogramm (Frage 4).....	49
6.3 Empirische Ergebnisse zur Frage 4 in Verbindung mit der Grundausbildung	51
6.4 Empirische Ergebnisse zur Frage 4 in Verbindung mit der Institutionszugehörigkeit (nur Institute und Fachverbände).....	52
6.5 Empirische Ergebnisse zur Frage 4 in Verbindung mit der Institutionszugehörigkeit (Institute, Berufsverbände und ausserordentliche Mitglieder).....	53

6.7 Ergebnisse der Auswertung der schriftlichen Bemerkungen zur Frage 4: Ein spezifisches Masterprogramm als Vorbereitung auf die psychotherapeutische Weiterbildung.	54
6.7.1 Vorbemerkung zur Auswertung der Ergebnisse der schriftlichen Bemerkungen	54
6.7.2 Auswertung der Ergebnisse der schriftlichen Bemerkungen zur Frage 4	54
6.8 Anhang zur Frage 4	56
Schriftliche Stellungnahmen der Institutionen	56
Gruppierung 1 = Mit Kremser-Master ist Praxisbewilligung und SPV-Mitgliedschaft erschwert (3)	56
Gruppierung 2 = Kontextfremd beantwortet (19)	56
Gruppierung 3 = Charta-Anliegen wird unterstützt (23)	57
Gruppierung 4 = Charta-Anliegen auch in Französisch durchführen (4)	58
Gruppierung 5 = Probleme mit dem klinischen Praktikum / MSc-Krems nicht anerkannt (2)	58
Gruppierung 6 = Politisches und bildungspolitisches Vorgehen ändern (8)	58
Gruppierung 7 = Nicht zuortbare Bemerkung (4)	59
Gruppierung 8 = Angebot nicht nötig (3)	59
7. Fragen 8 und 9: Soll die Charta die Integralität der Weiterbildung beibehalten? Kann die Weiterbildung auch patchwork-artig erfolgen?	60
7.1 Einleitung zur Frage 8	60
7.2 Empirische Ergebnisse zur Frage 8 und 9	60
7.3 Empirische Ergebnisse zur Frage 8/17 und 9/18 in Verbindung mit der Institutionszugehörigkeit (nur Institute und Fachverbände)	61
7.4 Empirische Ergebnisse zur Frage 8 und 9 in Verbindung mit der Institutionszugehörigkeit (Institute, Berufsverbände, ausserordentliche Mitglieder	65
7.5 Ergebnisse der Auswertung der schriftlichen Bemerkungen zur Frage 9, dass die Weiterbildung auch patchwork-artig erfolgen kann	68
7.5.1 Vorbemerkung zur Auswertung der Ergebnisse der schriftlichen Bemerkungen	68
7.5.2 Auswertung der Ergebnisse der schriftlichen Bemerkungen zur Frage 9	68
7.6 Anhang zur Frage 9	70
Schriftliche Stellungnahmen der Institutionen (9)	70
Gruppierung 1 = Ja, patchwork-artig (21)	70
Gruppierung 2 = Ja mit Auflagen (54)	71
Gruppierung 3 = Nein (30)	73
Gruppierung 4 = beides: patchwork-artig oder integral (3)	74
Gruppierung 5 = Gast in andern Schulen (3)	74
Gruppierung 6 = nicht zuortbar (3)	74
Gruppierung 7 = Frage nicht verstanden (1)	74
Gruppierung 8 = suggestive Frage (1)	74
8. Fragen 10 und 19: Begrüssen die Mitglieder die Kennzeichnung der Abschlussurkunden (der Ausbildungsinstitute) mit dem Label der Charta?	75

8.1 Einleitung zur Frage 10/19	75
8.2 Empirische Ergebnisse zur Frage 10/19	75
8.2.1 Empirische Ergebnisse zur Frage 20	76
8.2.2 Schriftliche Ergebnisse zur Frage 20a (12)	76
8.3 Empirische Ergebnisse zur Frage 10 in Verbindung mit der mit der Institutionszugehörigkeit (nur Institute und Fachverbände)	77
8.4 Empirische Ergebnisse zur Frage 10 in Verbindung mit der Institutionszugehörigkeit (alle Institutionen)	78
 9. Fragen 11 und 21: Wünschen die Mitglieder eine Charta zertifizierte Abschlussurkunde? ..	79
9.1 Einleitung zur Frage 11/21	79
9.2 Empirische Ergebnisse zur Frage 11	79
9.3 Empirische Ergebnisse zur Frage 11 in Verbindung mit der Institutionszugehörigkeit (nur Institute und Fachverbände)	80
9.4 Empirische Ergebnisse zur Frage 11 in Verbindung mit der Institutionszugehörigkeit (alle Institutionen)	81
9.5 Ergebnisse der Auswertung der schriftlichen Bemerkungen zur Frage 11/21	82
9.5.1 Ergebnisse der Auswertung der schriftlichen Bemerkungen zur Frage 11	82
9.6 Anhang zur Frage 11/21	84
9.6.1. Vorbemerkung zur Auswertung der Ergebnisse der schriftlichen Bemerkungen der Frage 11/21	84
Schriftliche Stellungnahmen der Institutionen zur Frage 21 (5)	84
Gruppierung 1 = Ja, mit Auflagen/ Vorschlägen (10)	84
Gruppierung 2 = Ja, Bestätigung (10)	84
Gruppierung 3 = Nein mit Alternativen/ Nachfragen (5)	85
Gruppierung 4 = Nein (22)	85
Gruppierung 5 = Kritik an der Frage (1)	86
Gruppierung 6 = Zusatzinformationen wären nötig (3)	86
Gruppierung 7 = Nicht einzureihen/ unleserlich (3)	86
 10. Frage 26 und 30 Sind die Mitglieder mit der Zweisprachigkeit des Psychotherapie-Forums/ Supplements einverstanden?	87
10.1 Empirische Ergebnisse zu den Fragen 26/30	87
10.2 Empirische Ergebnisse zur Frage 26 in Verbindung mit der Muttersprache (Einzelmitglieder) ...	88
 11. Fragen 27 und 31, Sind die Mitglieder der Ansicht dass in der Zeitschrift Psychotherapie-Forum die abstracts auch italienisch erscheinen müssten?	89
11.1 Empirische Ergebnisse zu den Fragen 27/31	89
11.2 Empirische Ergebnisse zu den Fragen 27 (nach Muttersprachen)	90

12. Darstellung der Ergebnisse der übrigen Fragen der Erhebung (jene die im Bericht nicht ausführlich besprochen wurden).....	91
12.1 Alle Diagramme der graphisch auswertbaren Fragen der Einzelmitglieder (linke Seite, blau) und Charta-Mitgliedorganisationen (rechte Seite, gelb) der Charta.....	91
12.1.1 Psychotherapiebild	91
12.1.2 Grundausbildung	91
12.1.3 Psychotherapeutische Weiterbildung. (Ausbildungsstandards und Integralität).....	94
12.1.4 Abschlussurkunde	95
12.1.5 Psychotherapeutische Fortbildung.....	96
12.1.6 Wissenschaftlichkeit der Psychotherapie.....	100
12.1.7 Verbandszeitschrift, Homepage und Öffentlichkeitsarbeit	103
12.1.8 Gewährleistung der Charta-Standards, Vereinbarungen und Standards der Qualitätssicherung	107
12.1.9 Kenntnisse der Ethik-Richtlinien, Beschwerdeverfahren	109
13. Zusammenfassung und Schlussfolgerungen.....	113
13.1 Übersicht, Zusammenfassung und Schlussfolgerungen.....	113
13. 1.1 Übersicht	113
13.1.2 Zusammenfassung.....	113
Zu 1: Das Psychotherapiebildes (Frage 1),	113
Zu 2: Akzeptanz der Vielfalt der Psychotherapierichtungen (Frage 2)	113
Zu 3: Die notwendige Grundausbildung der PsychotherapeutInnen (Frage 3)	114
Zu 4: Form und Akzeptanz der notwendigen psychotherapeutischen Weiterbildung (Masterprogramm in Kooperation mit der Universität Krems) (Frage 4)	114
Zu 5: Akzeptanz der Integralität der Weiterbildung und Beibehaltung und die Patchworkartigkeit der Weiterbildung (Fragen 8/17 und 9/18)	114
Zu 6: Umgangs mit den Abschlussurkunden (doppelte Bestätigung) (Fragen 10 und 19)	114
Zu 7: Zusätzlichen Abschlussurkunde der Ausbildung durch die Charta (Fragen 11 und 21)	114
Zu 8: Wunsch nach Zweisprachigkeit der Zeitschrift „Psychotherapie-Forum“ (Fragen 26 und 30)	115
Zu 9: Wunsches nach italienischen Abstracts der Artikel in der Zeitschrift „Psychotherapie-Forum“ (Fragen 27 und 31)	115
13. 1.3 Schlussfolgerung.....	115
14. Literatur und Quellenverzeichnis.....	116
15. Anhang.....	117
15.1 Erhebungsbogen für die Einzelmitglieder der Charta	117
15.2 Erhebungsbogen für die Charta-Mitgliedorganisationen	133
15.3 Äquivalenztabelle zu den 2 Erhebungsbogen (Einzelmitgliedern und Mitgliedorganisationen).....	148
15.4 Tabellarische Auflistung der schriftlichen Bemerkungen der Einzelmitglieder und der Charta-Mitgliederorganisationen (jene die im Bericht nicht untersucht wurden).....	154
15.4.1 Schriftliche Bemerkungen zu den Fragen 7/16, Soll sie ihrer Meinung nach die Standards erhöhen?	154
15.4.2 Schriftliche Bemerkungen zu den Fragen 9/18, Sind sie der Ansicht, dass die Weiterbildung auch patchwork-artig erfolgen kann?	160

15.4.3 Schriftliche Bemerkungen zu der Frage 11, Oder soll sich die Charta grundsätzlich aus dem Gebiet der Grundausbildung bzw. deren Ergänzung zurückziehen und dieses Feld vertrauensvoll ganz den Hochschulen (Psychologischen Instituten) überlassen??	165
15.4.4 Schriftliche Bemerkungen zu den Fragen 11/21, Falls Ihr Ausbildungsinstitution das nicht anbietet: Wären Sie interessiert an einem zweiten Zertifikat der Charta, das Ihre Ausbildung als Charta-zertifiziert ausweist?	166
15.4.5 Schriftliche Bemerkungen zu der Frage 13, Frage 13, In welcher Weise soll die Charta Ihrer Meinung nach beim SPV intervenieren, bew. In welcher Weise gedenkt Ihre Institution zu intervenieren?	168
15.4.6 Schriftliche Bemerkungen zu der Frage 11, Falls Ihr Ausbildungsinstitution das nicht anbietet: Wären Sie interessiert an einem zweiten Zertifikat der Charta, das Ihre Ausbildung als Charta-zertifiziert ausweist?	169
15.4.7 Schriftliche Bemerkungen zur Frage 18, Wissenschaftliche Kolloquien. Falls ja: Würden Sie diese weiterempfehlen?.....	172
15.4.8 Schriftliche Bemerkungen zur Frage 19, Sind Sie im Bild über die laufenden Forschungsprojekte Ihrer Institution (Ausbildungseinrichtung, Fachverband, Berufsverband)	173
15.4.9 Schriftliche Bemerkungen zur Frage 20, Begrüssen Sie, dass die Charta die Zusammenarbeit mit universitären PsychotherapieforscherInnen sucht und konkrete Projekte realisiert?.....	174
15.4.10 Schriftliche Bemerkungen zur Frage 23 Begrüssen Sie dieses Angebot? (Kleine Tagungen)	176
15.4.11 Schriftliche Bemerkungen zur Frage Mitarbeit in Forschungsprojekten. Frage 23a Falls Frage 23 Ja: Bei welchen?	176
15.4.12 Schriftliche Bemerkungen zur Frage 25b, Fortbildung auf der Homepage publizieren: Nutzen Sie dieses Angebot, Warum? Falls nein: Warum nicht?	178
15.4.13 Schriftliche Bemerkungen zur Frage 27a, Die Teilnahme an den Kolloquien ist für Chartainstitutionen durch Delegierte verbindlich. Unterstützen Sie diese Verbindlichkeit? Falls ja: Wie soll die Charta intervenieren, wenn Institutionen wiederholt nicht teilnehmen?	179
15.4.14 Schriftliche Bemerkungen den Fragen 33/37 Frage 33, Fühlen Sie sich durch das Supplement ausreichend über die Charta und deren Aktivitäten informiert? Bemerkungen und Anregungen zur Gestaltung der Zeitschrift?.....	179
15.4.15 Schriftliche Bemerkungen den Fragen 35/39 Frage 35, Besuchen Sie diese und isb. deren Rubrik „Aktuelles“	182
15.4.16 Schriftliche Bemerkungen den Fragen 36/40 Welche weitere Form der Öffentlichkeitsarbeit gegen innen (Kommunikation zwischen Charta und Einzelmitgliedern der Charta-Institutionen) würden Sie begrüssen?	182
15.4.17 Schriftliche Bemerkungen zur Frage 41, Welche weitere Form der Öffentlichkeitsarbeit gegen innen (Kommunikation zwischen Charta und Einzelmitgliedern der Charta-Institutionen) würden Sie begrüssen?	185
15.4.18 Schriftliche Bemerkungen zu den Fragen 38/42 Welche weitere Form der Öffentlichkeitsarbeit gegen aussen würden Sie begrüssen?	185
15.4.19 Schriftliche Bemerkungen zu den Fragen 38/42 Halten Sie es für richtig, dass die Qualitätssicherung möglichst nach den Standards für Qualitätssicherung im Bildungswesen erfolgt?	188
15.4.20 Schriftliche Bemerkungen zur Frage 45 Halten Sie es für richtig, dass die Qualitätssicherung möglichst nach den Standards für Qualitätssicherung im Bildungswesen erfolgt?	191
15.4.21 Schriftliche Bemerkungen zur Frage 45 Begrüssen Sie, dass die Charta diese Anlaufstellen publiziert?...191	191

0. Abstract

Die Schweizer Charta für Psychotherapie hat im Herbst 2007 eine breit angelegte quantitative und qualitative Erhebung unter ihren Mitgliederorganisationen und deren Einzelmitgliedern durchgeführt. Anlass war ein Bedarf des Vorstandes, die Meinungen und Haltungen an der Basis zu ergründen. Der Verwendungszweck dient einerseits der internen Verständigung unter den Mitgliedern des Verbandes und der Rück-Spiegelung der Ergebnisse an die Mitglieder. Des Weiteren erhoffte sich der Vorstand der Charta eine Grundlage für die Verbandziele zu erhalten.

Mit diesem Bericht wird nun versucht, diesen Zielen nachzukommen.

1. Einleitung

1.1 Ausgangslage

Im Sinne einer Überprüfung, inwieweit die in der Charta vereinbarten und politisch angestrebten Ziele und Positionen von den Mitgliedern an der Basis noch mitgetragen werden, hat der Vorstand im Sommer 2007 eine Erhebung unter den Gliedinstitutionen der Charta und deren Einzelmitgliedern durchgeführt.

Es sollte dabei die Meinung verschiedener Themengruppen erhoben werden. Motiviert zu dieser Studie hat auch die seit Jahren anhaltende Diskussion in vorbereitenden Kommissionen des Bundes und teilweise auch der Kantone (Psy-Gesetz) wie die Psychotherapie gesetzlich verortet und definiert werden soll. Hier soll die Studie als Argumentarium und Abstützung für Vorstösse auf der politischen Ebene und in gesundheitspolitischen Gremien dienen.

1.2 Themengruppen bei der Erhebung für die Einzelmitglieder

1.2.1 Psychotherapiebild

Es ging dabei darum, wie Psychotherapie verstanden wird (Psychotherapiebild). Ist Psychotherapie eine eigenständige wissenschaftliche Disziplin, die sich auf Quellen der Nachbardisziplinen Psychologie und Medizin, Pädagogik, Soziologie sowie Kultur-, Sprach- und Geistes- wie auch Naturwissenschaften stützt? Oder ist Psychotherapie ein Teilgebiet der Psychologie oder Medizin? Des Weiteren sollte überprüft werden, ob die Haltung der Charta von der Basis und den Institutionen gestützt wird, sich für ein vielfältiges Angebot verschiedener Psychotherapierichtungen einzusetzen, weil darin die Pluralität der Gesellschaft und die Verschiedenheit der Menschen am besten berücksichtigt werden können.

1.2.2 Grundausbildung

Ausgehend vom derzeitigen Psychotherapieverständnis der Charta (siehe 1.1.1) wollte diese Erhebung klären, ob die Befragten weiterhin die Position unterstützen, dass nicht nur PsychologInnen und MedizinerInnen zur Weiterbildung in Psychotherapie zugelassen werden können, sondern auch AbsolventInnen anderer Human- und Sozialwissenschaftlicher Studiengänge. Hier liegt eine Übereinstimmung mit der Strassburger-Deklaration vor, welche seinerzeit von Exponenten des SPV und der Charta mitinitiiert wurde. Auch die nachgeordnete Organisation, die European Association of Psychotherapy (EAP), stützt sich in ihrer Arbeit auf diese Deklaration.

Weiter soll untersucht werden, ob begrüsst wird, dass die Charta weiterhin ein spezifisches Angebot aufrecht halten soll, ein Masterprogramm anzubieten, das als Vorbereitung und Voraussetzung zur psychotherapeutischen Weiterbildung dient und notwendig ist.

Die Erfahrung zeigte, dass AbsolventInnen anderer Studienrichtungen kaum eine Möglichkeit finden, an den Schweizer Universitäten und Fachhochschulen in einem **partiellen** Zweitstudium sich das **psychotherapierelevante** Grundlagenwissen zu holen. Zudem stammt nach unserem Verständnis dieses Grundlagenwissen nicht nur aus den Fachbereichen Psychologie und Medizin.

Aus diesen beiden Gründen hat die Charta schon vor Jahren ein Ergänzungsstudium „Psychotherapiewissenschaften“ entwickelt, welches das psychotherapierelevante Grundlagenwissen vermittelt. Derzeit wird der Studiengang als Universitätslehrgang in Kooperation mit der staatlichen Donau-Universität Krems (Niederösterreich) durchgeführt und mit dem akademischen Titel eines Master of Science (MSc) abgeschlossen.

1.2.3 Psychotherapeutische Weiterbildung. (Ausbildungsstandards und Integralität)

In einem ersten Teil-Thema geht es in diesem Themenbereich um die **Ausbildungsstandards**. Es soll herausgefunden werden, ob die Standards beibehalten, gesenkt oder erhöht werden sollen. Im zweiten Teil-Thema wird die **Integralität**

der psychotherapeutischen Weiterbildung untersucht. Die Standards der Charta verlangen, eine aufeinander abgestimmte und gestaltete Vermittlung von Theorie, Selbsterfahrung und Supervision. Alle Ausbildungsinstitute müssen die minimalen Anforderungen erfüllen. Weiter soll ermittelt werden wie weit einzelne Weiterbildungs-Elemente anderer Therapierichtungen anerkannt werden sollen (patch-work).

1.2.4 Abschlussurkunde

Mit diesem Themenbereich soll geklärt werden, wie weit die Abschlussurkunden der Ausbildungsinstitute von der Charta mit unterzeichnet werden sollen, um dem Zertifikat zu breiterer Anerkennung zu verhelfen, oder ob die Charta ihrerseits eine eigene Urkunde erstellen soll, die auf dem Zertifikat der Ausbildungsinstitution basiert.

1.2.5 Psychotherapeutische Fortbildung

Das Angebot der Fortbildungsveranstaltungen der Charta soll hier evaluiert werden in Bezug auf die Akzeptanz, die Nutzung, die Gründe für die Nicht-Benutzung bzw. was die Personen bewogen hat, an diesem Angebot teilzunehmen. Weiter soll auch herausgearbeitet werden wie weit die Publikation von Fortbildungen der Gliedverbände auf der Homepage der Charta gewollt, benützt oder nicht benützt wird.

1.2.6 Wissenschaftlichkeit der Psychotherapie

Die Charta erkennt in der seltenen Teilnahme an Charta-Veranstaltungen von Einzelpersonen der Gliedverbände, die nicht offiziell als Delegierte daran teilnehmen, ein gewisses Defizit und möchte die Einzelmitglieder über ihren Informationsstand, die Häufigkeit der Teilnahme und der Weiterempfehlung der wissenschaftlichen Kolloquien befragen. Des Weiteren möchte die Charta von den Einzelmitgliedern wissen, ob sie Kenntnis über die laufenden Forschungsprojekte ihrer Gliedverbände besitzen.

Speziell zu den laufenden Forschungen interessiert sich die Charta, wie weit sie die Einzelmitglieder an der ambulanten Praxisstudie zur ambulanten Psychotherapie (PAP-S), die sie mit der Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften, Departement für Psychologie Zürich und dem Klinikum der Universität Köln durchführt, beteiligen; ob das begrüsst wird, teilgenommen wird, was die Gründe für die Nicht-Teilnahme sind, bei welchen andern Forschungsprojekten mitgearbeitet wird und welche das sind.

1.2.7 Verbandszeitschrift, Homepage und Öffentlichkeitsarbeit

Verbandszeitschrift

Die Charta gibt die wissenschaftliche Zeitschrift *Psychotherapie Forum* mit einem Supplement für berufspolitische und Verbandsnachrichten heraus. Die Mitglieder einer Gliedorganisation erhalten diese regelmässig. Die Herausgabe einer wissenschaftlichen Zeitschrift ist eine statutarische Verpflichtung der Charta. Die Charta erfüllt diesen Auftrag derzeit in Zusammenarbeit mit einem deutschen und österreichischen PsychotherapeutInnenverband und mit dem Springer Verlag. Diese Zusammenarbeit ermöglicht es, eine breitere internationale Leserschaft zu erreichen. Dadurch können auch Entwicklungen und Erkenntnisse der Charta ausserhalb der Schweiz bekannt gemacht werden.

Hier möchte die Charta von den Einzelmitgliedern und den Institutionen wissen, ob die Herausgabe an sich und die gemeinsame Herausgabe mit Deutschland und Österreich begrüsst würden.

Es interessiert die Charta die Meinung zur Zweisprachigkeit, ob die abstracts auch in Italienisch vorliegen müssten und ob eine Integration von Psychotherapie-Forum und Supplement befürwortet wird (ab 2008 bereits umgesetzt).

Dann will sich die Charta über die Interessen der Einzelmitglieder bezüglich verschiedener Ausgabeversionen oder ihrer möglichen Kombinationen des Informationsmediums (Zeitschrift) orientieren. Die Eigenständigkeit, eine schweizerische Zeitschrift herauszugeben, wird befragt und das Leseverhalten untersucht. Weiter wird die Zufriedenheit über ausreichende Informationen der Charta und ihrer Aktivitäten durch das Supplement ermittelt.

Homepage

Hier werden der Bekanntheitsgrad und das Besuchsverhalten im Zusammenhang mit der Homepage der Charta ermittelt.

Öffentlichkeitsarbeit

Hier wird die Öffentlichkeitsarbeit der Charta einerseits und ihren Einzelmitgliedern untersucht und die Befragten werden um weitere Anregungen gebeten. Und andererseits wird nach weiteren Formen der Öffentlichkeitsarbeit gegen aussen gefragt.

1.2.8 Gewährleistung der Charta-Standards, Vereinbarungen und Standard der Qualitätssicherung

Gewährleistung der Charta-Standards

Die Charta hat sich mit den verschiedenen Gliedinstitutionen gemeinsam auf verschiedene Standards zu Ausbildung, Weiterbildung, Fortbildung, Wissenschaftlichkeit und Ethik verpflichtet. Nun nützen solche Vereinbarungen wenig, wenn nicht als vertrauensbildende Massnahme gegen innen (zwischen den Chartamitgliedsinstitutionen) und aussen (gegenüber der Öffentlichkeit, dem politischen Umfeld und den Gesundheits- und Sanitätsdirektionen) die Einhaltung dieser Standards und Vereinbarungen periodisch überprüft werden. Seit der Gründung der Charta besorgt dies eine sog. Gewährleistungskommission, welche heute Kommission für Qualitätssicherung (KQS) heisst. In dieser Untersuchung wird nach der Wichtigkeit einer Vereinbarung zwischen den Chartainstitutionen gefragt, dass die Chartainstitutionen von der KQS periodisch überprüft werden und ob ein solches Vorgehen das Vertrauen nach innen und nach aussen stärkt.

Standards der Qualitätssicherung

Und letztlich wird untersucht, ob die Qualitätssicherung möglichst nach den Standards, die im Bildungswesen vorherrschen, erfolgen soll.

1.2.9 Kenntnisse der Ethik-Richtlinien, Beschwerdeverfahren

Ethik-Richtlinien

Die Mitgliedinstitutionen der Charta haben gemeinsam ethische Richtlinien zur Ausbildung und Berufsausübung erlassen. Sie sind auf der Homepage publiziert. Es ist Sache der Gliedinstitutionen, diese den Einzelmitgliedern und AusbildungskandidatInnen zugänglich zu machen.

Hier untersucht die Erhebung wie weit die schulübergreifenden gemeinsam entwickelten Standards begrüsst werden, wie weit sie öffentlich einsehbar sein oder gar öffentlich gemacht werden sollen.

Beschwerdeverfahren

Die Chartainstitutionen haben sich darin verpflichtet, ein Verfahren einzurichten, wie Beschwerden bezüglich Verstösse gegen die ethischen Richtlinien im Rahmen der psychotherapeutischen Ausbildung und Berufspraxis zu behandeln sind. Es sind entsprechende Anlaufstellen zu publizieren. Die Charta publiziert diese Anlaufstellen der Chartaorganisationen auf ihrer Homepage.

Mit der Erhebung soll ermittelt werden, ob das Beschwerdeverfahren und die entsprechende Anlaufstelle den Einzelmitgliedern bekannt sind und ob die Charta diese publizieren soll.

1.2.10 Auswertungskriterien (demographische und soziometrische Zuordnung)

Folgende demographischen Kriterien wurden erfasst: Geschlecht, Alter, Sprache(n) und weiter wurden folgende soziometrische Zuordnungen (Kriterien) abgefragt: Grundausbildung(en), Zugehörigkeit zu Weiterbildungsinstitutionen, Berufs- und Fachverbänden, welche ordentliches oder ausserordentliches Mitglied der Charta sind.

Erhebungsbogen Ein vollständiger Erhebungsbogen für die Einzelmitglieder kann im Anhang eingesehen werden.

1.3 Themengruppen bei der Erhebung der Institutionen (Gliederverbände, Mitgliedorganisationen)

Der Erhebungsbogen für die Gliederverbände unterscheidet sich von der Themengruppierung (siehe Kapitel 1.2) nicht. Einzig die Themengruppe demographische und soziometrische Kriterien fehlt hier, weil das nicht möglich ist. Innerhalb der Themengruppen (1.1.1 bis 1.1.9) des Erhebungsbogens der Gliederverbände unterscheiden sich einzelne Fragen zum Bogen für die Einzelmitglieder. Jene Fragen sind aus diesem Grund nicht vergleichbar miteinander. Im Bericht wird, sofern zur Klarheit und Unterscheidbarkeit es nötig ist, darauf hingewiesen.

Eine Äquivalenztabelle aus der ersichtlich ist, welche Fragen der beiden Erhebungsbogen miteinander vergleichbar sind, ist im Anhang aufgeführt.

Erhebungsbogen

Ein vollständiger Erhebungsbogen für die Mitgliedorganisationen kann im Anhang eingesehen werden.

1.4 Ziele der Untersuchung

Es war Ziel der Erhebung und Auswertung Hinweise zu erhalten, wie die Einzelmitglieder zu den oben beschriebenen Themengruppen stehen, um daraus Bestätigung und Korrekturimpulse zu erhalten. Die gleichzeitige Erhebung bei den Institutionen selbst, ermöglicht es, Übereinstimmung und/oder Unterschiede zwischen Einzelmitgliedern und den Institutionen herauszuarbeiten.

1.5 Untersuchungsdesign

1.5.1 Erhebungsbogen unter den Einzelmitgliedern der Charta-Mitgliedorganisationen.

1.5.1.1 Erhebungsfragen

Die Erhebung bei den Mitgliedern der Chartaorganisationen bestand aus 45 Hauptfragen und aus 9 Folgefragen (Fragen 1, 13, 15, 23 und 38). Weiter konnten bei einigen Fragen / Folgefragen schriftliche Bemerkungen hinzugefügt werden (Fragen: 1b, 2, 3, 4, 7, 9, 11, 15b, 18, 19, 20, 23a, 33, und 36). Die Fragen 36 und 37 waren nur schriftlich (deskriptiv) zu beantworten. Die Fragen konnten meist durch die vorgegebene Antwortstruktur „Ja – Nein - Weiss nicht“ oder „Ja – Nein“ angekreuzt werden. Bei einigen Fragen konnte eine Auswahl von angebotenen Varianten angekreuzt werden. Hier waren auch Mehrfachnennungen möglich (Fragen 13a, 13b, 15a, 15b, 22a, 29, 31, 32, 35).

Die einzelnen Fragen wurden zu Themengruppen zusammengefasst und sind bereits im Kapitel 1.2 dargestellt.

1.5.1.2 Demographische und soziometrische Kriterien

Nebst demographischen Kriterien dem Geschlecht, dem Alter, der Muttersprache und guten Kenntnissen anderer Sprachen wurden die soziometrischen Kriterien der Grundausbildung der Chartazugehörigkeit, der Zugehörigkeit zu Berufsverbänden ermittelt.

1.5.2 Erhebungsbogen unter den Charta-Mitgliedorganisationen.

1.5.2.1 Erhebungsfragen

Die Erhebung bei den Charta-Mitgliedorganisationen bestand aus 52 Hauptfragen und aus 6 Folgefragen (Fragen 1, 12, 20 und 25). Weiter konnten bei einigen Fragen / Folgefragen schriftliche Bemerkungen hinzugefügt werden (Fragen: 1, 3, 4, 11, 13, 16, 18, 20a, 23, 25b, 27a, 39, 40, 41 und 42). Die Fragen 13, 25b, 27a, 40, 41 und 42 waren nur schriftlich (deskriptiv) zu beantworten. Die Fragen konnten meist durch die vorgegebene Antwortstruktur „Ja – Nein - Weiss nicht“ oder „Ja - Nein“ angekreuzt werden. Bei einigen Fragen konnte eine Auswahl von angebotenen Varianten angekreuzt werden. Hier waren auch Mehrfachnennungen möglich (Fragen 33, 35, 36, 39, 49, 50 und 52).

Die einzelnen Fragen wurden zu Themengruppen zusammengefasst und sind bereits im Kapitel 1.2 dargestellt.

1.5.2.2 Soziometrische Kriterien

Hier wurde einzig die Bezeichnung der Charta-Mitgliedorganisation (Ausbildungsinstitut) erfasst.

1.5.3 Äquivalenztabelle der Fragen aus den Erhebungsbogen der Einzelmitglieder und der Charta-Mitgliedorganisationen.

Um den Inhalt mit der Nummer der Frage in den Erhebungsbogen miteinander in Verbindung bringen zu können ist im Anhang eine Äquivalenz-Tabelle erstellt worden. [#Äquivalenzkapitel](#)

1.5.4 Entwicklung des Erhebungsbogens und Umfang der Erhebung

Die beiden Erhebungsbogen sind von einer Projektgruppe des Vorstandes der Charta entwickelt worden. Die Erhebung fand im Oktober 2007 statt. Aus zeitlichen Gründen wurde keine Überprüfung in einem Pilottest durchgeführt. Deswegen konnten auch einige Mängel erst später festgestellt werden. Ein Hauptmangel ist in der unklaren Trennschärfe einiger soziometrischen Kriterien im Erhebungsbogen der Einzelmitglieder der Charta zu sehen. Das schränkte die Auswertung nach der Zugehörigkeit der Berufsverbände (Mehrfachzugehörigkeiten) ein. In den Beschreibungen der einzelnen Diagramme wird jeweils darauf hingewiesen.

1.5.5 Stichprobe und Rücklauf

Insgesamt sind 2000 Erhebungsbogen an die Einzelmitglieder und 34 Erhebungsbogen der Charta-Mitgliedorganisationen versandt worden. Der Rücklauf betrug 580 (29%) Bogen bei den Einzelmitgliedern und 21 (61.7%) bei den Charta-Mitgliedorganisationen. Obwohl der Rücklauf von einem knappen Drittel eine Aussage auf die Gesamtheit keine wissenschaftlich untermauerten Schlüsse zulässt, ist vom Vorstand der Charta entschieden worden, einige Teilauswertungen vorzunehmen, die in diesem Bericht dargestellt sind. Die Rücklaufquote entspricht sozialwissenschaftlichen Erfahrungswerten solcher Befragungen, wo es keine Möglichkeit gibt, bei den noch nicht geantwortet habenden nachzufassen. Aufgrund dessen, dass sowohl positive wie negative Rückmeldungen eintrafen, besteht kein Grund zur Annahme, dass sich bloss eine Gruppe von Personen mit einseitig vorgefasster Meinung geäußert hat. Der Rücklauf hätte wohl mit einer Erinnerung zur Beantwortung und der Beilage eines frankierten Antwortcouverts verbessert werden können. Wir gehen davon aus, dass die Resultate in etwa die Meinungsverhältnisse innerhalb der Gliedorganisationen widerspiegeln. Dies lässt sich auch darauf abstützen, als sich in der Regel eine hohe Kohärenz zwischen den Antworten der Einzelmitgliedern und der Vorstände der Gliedorganisationen ergab.

Im Bericht werden die Ergebnisse aller Fragen bezogen auf die Gesamtheit aller Antwortenden dargestellt (Kapitel 12).

2. Datenaufbereitung, Datenanalyse, Vergleich und Darstellung der Ergebnisse

2.1 Die quantitativen (empirischen) Daten

Die Projektgruppe hat sich entschieden, ausgewählte Fragen vertieft auszuwerten. Diese sind in den Kapiteln 3-10 dargestellt. Und zwar sind dabei die Ergebnisse der Einzelmitglieder immer neben den Ergebnissen der Charta-Mitgliedinstitutionen aufgelistet und teilweise in verschränkter Weise präsentiert. Die meisten dieser vertieften Auswertungen werden ergänzend zur Darstellung des Gesamtscores auch nach demographischen Kriterien besprochen.

Die übrigen Fragen stehen im Anhang als Diagramme in ihrer Gesamtheit (Gesamt aller eingegangenen Erhebungsbogen) zur Verfügung und können für weitere Nachuntersuchungen verwendet werden.

Es wurde im Erhebungsbogen auf eine Rubrik „keine Antwort“ verzichtet. Das hat bei einzelnen Auswertungen zu Folge, dass die Summen der Zeilen nicht mit den Spaltensummen übereinstimmen.

In dieser Untersuchung ist nur ein kleiner Teil der Ergebnisse differenziert nach soziometrischen und demographischen Kriterien untersucht worden (siehe Äquivalenztabelle: Kapitel 15) #Äquivalenzkapitel. Wie bereits erwähnt stehen diese Rohdaten aber für etwaige Nachuntersuchungen zur Verfügung.

Die Ergebnisse wurden durchgehend als Balkendiagramme dargestellt.

2.2 Die qualitativen Ergebnisse

Die schriftlichen Bemerkungen, die bei einigen Fragen hinzugefügt werden konnten, wurden auf Grund von inhaltsanalytischen Kriterien ausgewertet, zugeordnet und gebündelt. Diese Kriterien wurden mit der induktiven Methode der Kriterienentwicklung generiert (in Anlehnung an: P. Mayring, 2003, S. 74f.). Die sehr kurzen Bemerkungen von teilweise wenigen Worten lassen eine differenziert verästelte Interpretation nur bedingt zu. Trotzdem wird ein Trend erkennbar.

2.3 Vergleich der quantitativen mit den qualitativen Ergebnissen

Es wurden keine Vergleiche zwischen den quantitativen und qualitativen Ergebnissen angestellt.

Bei einer eventuellen Nachuntersuchung kann ein Vergleichen herausgearbeitet werden, ob die schriftlichen Bemerkungen / Kriterien im Vergleichs mit den quantitativen Ergebnissen sich ergänzen oder widersprechen oder gar Aspekte und Schattierungen zum Vorschein kommen, die bei der quantitativen Beantwortung der Fragen nicht anklingen konnten.

2.4 Darstellung der quantitativen und qualitativen Ergebnisse

Die quantitativen und qualitativen Ergebnisse zu den jeweils einzelnen Fragestellungen, die von der Projektgruppe ausgewählt worden sind und ausgewertet werden sollten, sind wie folgt dargestellt:

- In der Gesamtheit aller Antworten einerseits der Einzelmitglieder und andererseits der Mitgliedorganisationen: Als Darstellungsform werden Balkendiagramme gewählt und um die Lese- und Vergleichbarkeit zu erleichtern, nebeneinander angeordnet. Als Ergänzung, um den Unterschied der beiden Befragungsgruppen deutlich zu machen, werden die Antworten auch in einem dreidimensionalen Balkendiagramm verschränkt dargestellt.
- Die Datenquellen dieser Diagramme werden mittels Tabellen hinterlegt, aus denen sowohl die Prozentwerte als auch die absoluten numerischen Werte ersichtlich sind.
- Die Diagramme werden unmittelbar mit diesen verschränkt und mit deskriptiven Beschreibungen ergänzt. Auf Besonderheiten und Auffälligkeiten der Datenlage wird in den Texten hingewiesen.
- Die Auswertungen der Fragen in Funktion von soziometrischen Kriterien sind wiederum nach demselben Muster von a) bis c) dargestellt.

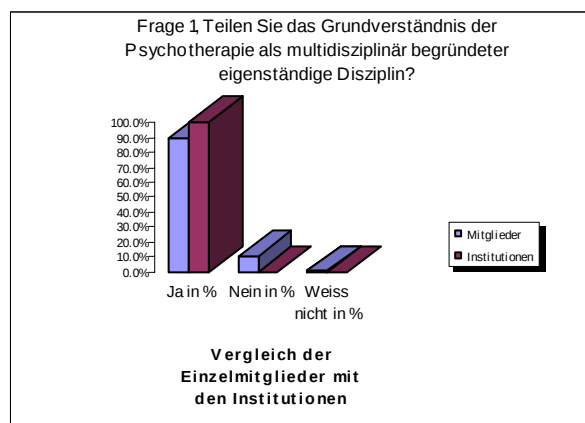
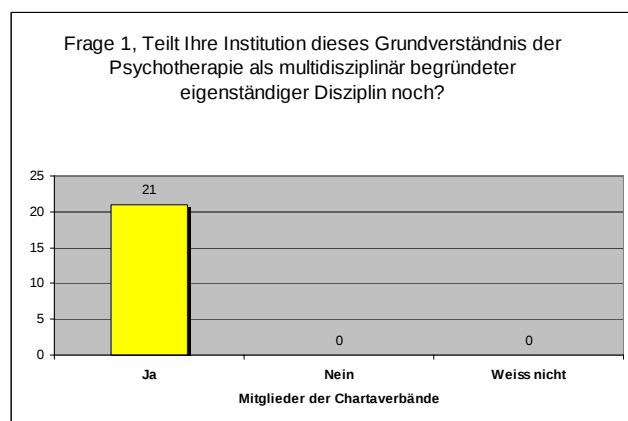
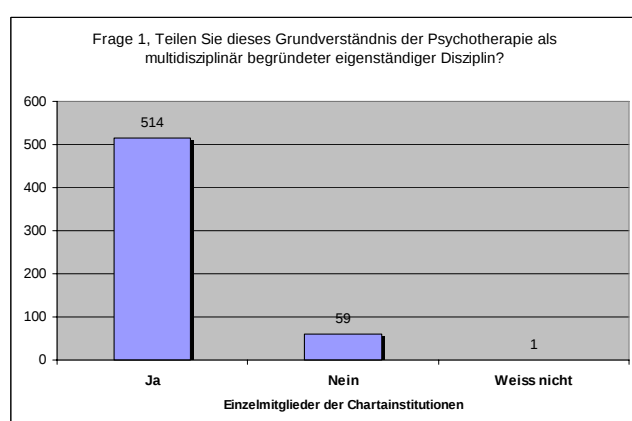
- e) Den qualitativen Ergebnissen werden die Resultate der quantitativen Ergebnisse vorangestellt (a). Dies drängt sich auf, um die Bedeutung der Anzahl der schriftlichen Bemerkungen, die zu den Fragen gemacht wurden, ins Verhältnis zu dem Gesamt aller quantitativen Antworten zu stellen. Beispiel: zur Frage 1 sind 54 Bemerkungen eingegangen. Das sind knapp 10% aller quantitativen Antworten.
- f) Hier sind die Ergebnisse der Mitgliedorganisationen nicht graphisch herausgearbeitet, weil die Zahl der Nennungen meist sehr klein war. Beispiel: zur Frage 1 sind 2 Bemerkungen eingegangen. Das sind knapp 10% aller quantitativen Antworten. Dies liess keine sinnvolle Kriterienbildung zu.
- g) Die Ergebnisse aller Antworten auf die Fragen, die im Bericht nicht vertieft diskutiert und dargestellt werden, werden hier bezogen auf das Gesamtscore aller eingegangenen Fragebogen graphisch mittels Balkendiagrammen dargestellt, wobei die Ergebnisse der beiden Befragungsgruppen (Einzelmitglieder und Mitgliedorganisationen) immer so aufbereitet sind, dass sie vergleichbar sind.
- h) Im Anhang sind alle schriftlichen Bemerkungen, geordnet nach den Kriterien, denen die Aussagen zugeordnet werden konnten, tabellarisch aufgelistet.

3. Frage 1: Psychotherapie eine multidisziplinäre eigenständige Disziplin

3.1 Empirisches Ergebnis zum Psychotherapiebild (Frage 1)

Die Charta versteht Psychotherapie als eigenständige wissenschaftliche Disziplin, welche ihre fachlichen Quellen in verschiedenen Nachbardisziplinen hat, wie Medizin, Psychologie, Pädagogik, Soziologie, und anderen Sozial-, Kultur-, Sprach- und Geistes- wie auch Naturwissenschaften.

1 Teilen Sie dieses Grundverständnis der Psychotherapie als multidisziplinär begründeter eigenständiger Disziplin?



Von 574 Antworten teilen 514 Personen (89.5%) das Grundverständnis, dass Psychotherapie eine begründete eigenständige Disziplin ist. 60 Personen teilen dies nicht und eine Person weiss es nicht.

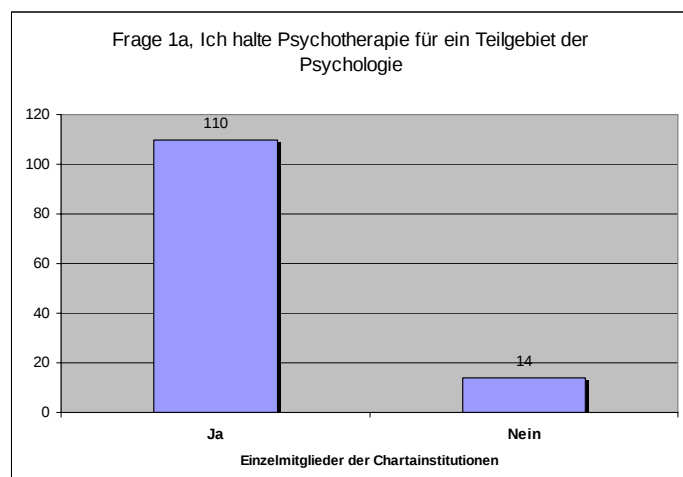
Alle Institute, die diese Frage beantwortet haben, stimmten mit Ja. Dies mit einem 100-prozentigen Ja Stimmenanteil.

Es hat sich hier ein Ja-Stimmenanteil von 90% der Einzelmitglieder zu einem Anteil bei den Institutionen von 100% gezeigt.

Vergleich von:	Ja in %	Nein in %	Weiss nicht in %
Mitglieder	89.5%	10.3%	0.2%
Institutionen	100.0%	0.0%	0.0%

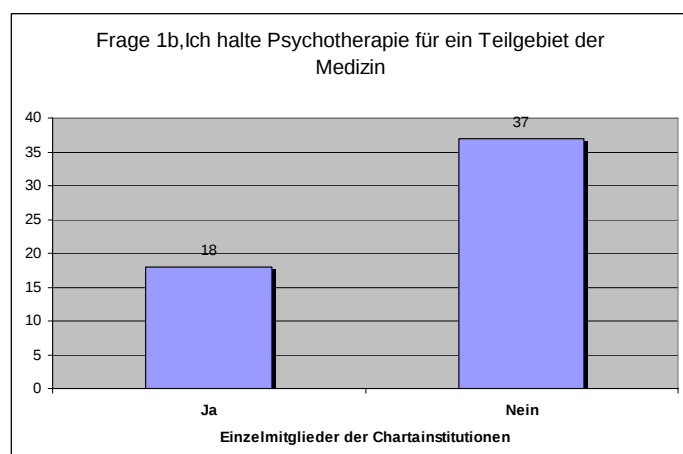
Vergleich von:	Total N	JA	Nein	Weiss nicht
Mitglieder	574	514	59	1
Institutionen	21	21	0	0

3.2 Empirisches Ergebnis zum Psychotherapiebild (Frage 1a)



Falls die Frage 1 mit Nein beantwortet wurde, konnte die Zusatzfrage beantwortet werden, ob Psychotherapie ein Teilgebiet der Psychologie sei. Das Ergebnis ist verglichen mit dem Diagramm zur Frage 1 erklärungsbedürftig. Es haben dort nur 60 Personen die Frage verneint und trotzdem haben in der Zusatzfrage insgesamt 124 Personen (110 Ja und 14 Nein) Stellung genommen. Diese Widersprüchlichkeit ergibt sich daraus, dass auch Personen die die Frage 1 mit Ja beantwortet haben, die Frage 1a beantwortet haben, obwohl das eigentlich nicht nötig gewesen wäre. Das hat eher verwirrt. Über die Gründe dieses Antwortverhaltens kann keine exakte Aussage gemacht werden. Das Verhalten ist einfach zur Kenntnis zu nehmen. Möglicherweise sehen einige Antwortende die Psychotherapie als Teilgebiet der Psychologie und darin als eigenständige Disziplin.

3.3 Empirisches Ergebnis zum Psychotherapiebild (Frage 1b)

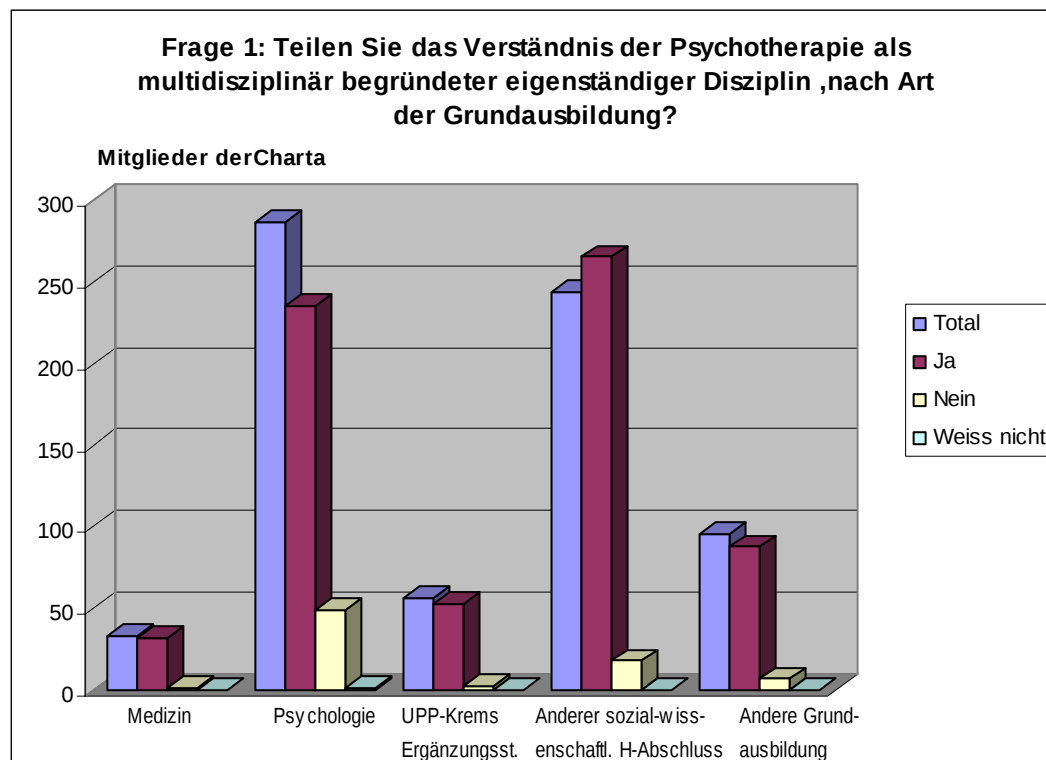


Falls die Frage 1 mit Nein beantwortet wurde, konnte die Zusatzfrage beantwortet werden, ob Psychotherapie ein Teilgebiet der Medizin sei.

Vom Gesamt (580) pflichten 18 Personen (3%) der Aussage, Psychotherapie sei ein Teilgebiet der Medizin, zu.

Die Institute haben zu den Fragen 1a und 1b nur sehr marginal Stellung bezogen. Die Möglichkeit dazu war im Erhebungsbogen vorhanden. Bei beiden Fragen ist keine Ja-Antwort eingegangen. Bei der Frage 1a gab es 1 Nein und bei der Frage 1b eine Weiss-nicht-Antwort. Deshalb ist auf eine graphische Darstellung verzichtet worden.

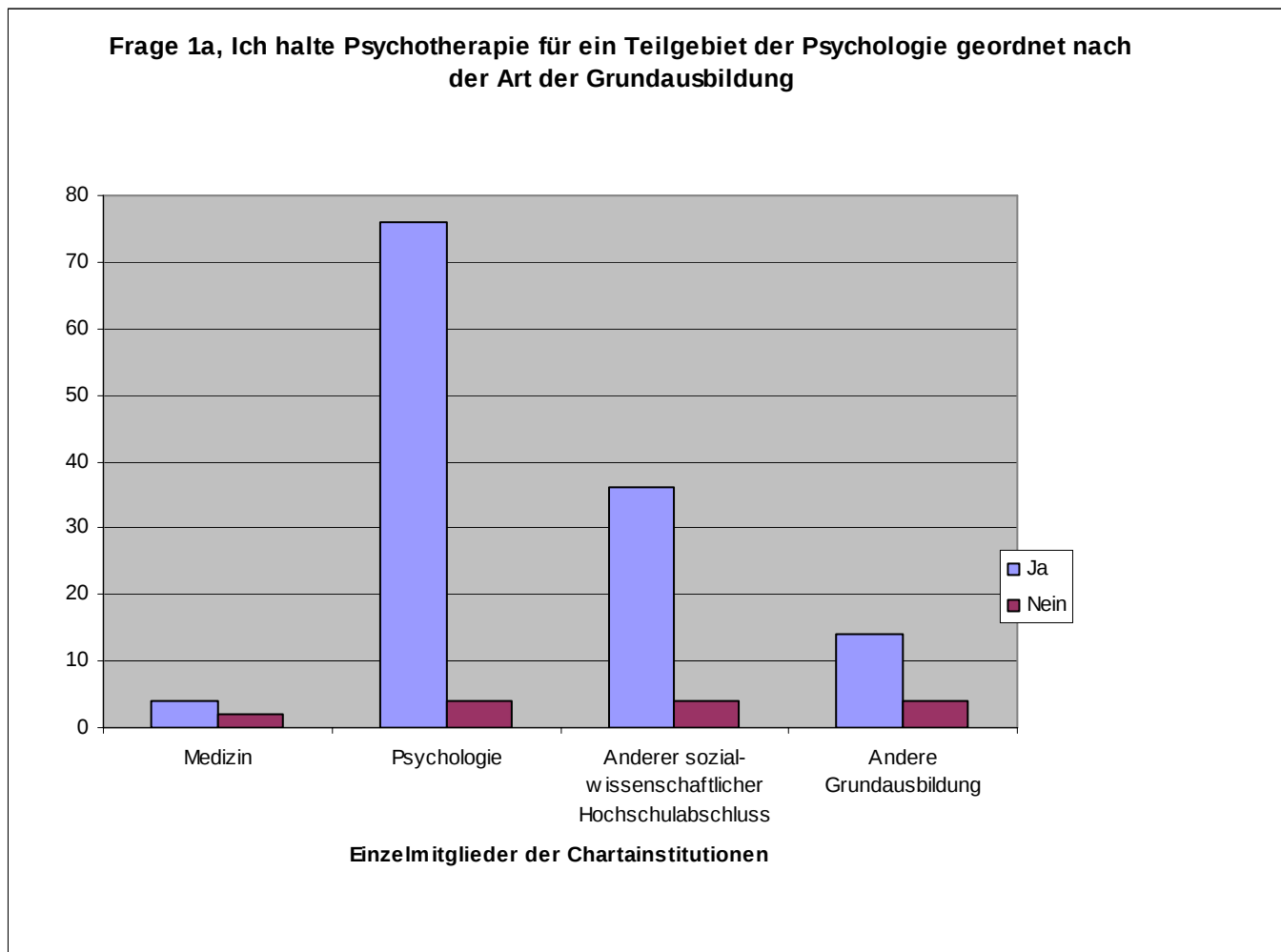
3.4 Empirische Ergebnisse zur Frage 1 in Verbindung mit der Grundausbildung



Zum oben stehenden Diagramm und zur untenstehenden Tabelle: Untersucht man die Ergebnisse der Frage 1 nach der erfassten Grundausbildung, ist auffallend, dass von den 33 Personen mit medizinischer Grundausbildung 32 Personen der Meinung sind, dass Psychotherapie als multidisziplinär begründete eigenständige Disziplin zu verstehen ist. Ähnlich deutlich sind die Ergebnisse auch bei den übrigen Grundausbildungen. Dies entspricht einer Zustimmung von 94 %.

Art der Grundausbildung (Mehrfachnennungen möglich)	Total	Ja	Nein	Weiss nicht
Medizin	33	32	1	0
Psychologie	288	236	49	1
UPP-Krems, Ergänzungsstudium	57	53	3	0
Anderer sozial-wissenschaftlicher Hochschulabschluss	245	266	18	0
Andere Grundausbildung	96	88	7	0

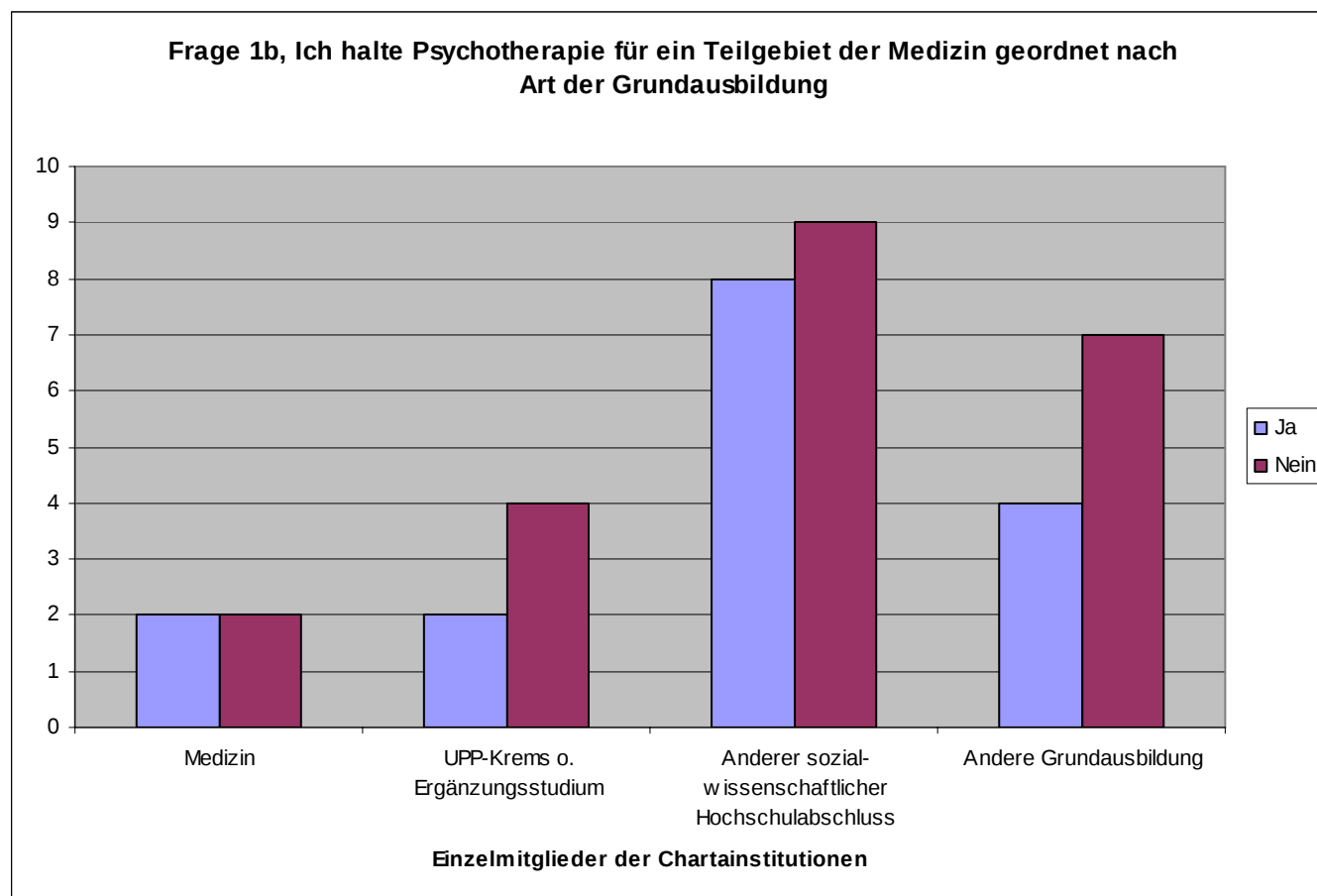
3.4.1 Empirische Ergebnisse zur Frage 1a in Verbindung mit der Grundausbildung



In
 Von den 580 eingegangenen Fragebogen haben 514 die Frage 1, ob die Psychotherapie eine eigenständige Disziplin sei mit Ja beantwortet. 60 antworteten mit Nein. Bei der Unterfrage 1a haben 110 Personen diese mit „Ja“ und 14 mit „Nein“ beantwortet“. Untersucht man diese 110 Antworten nach der Grundausbildung, so zeigt sich, dass bei allen Grundausbildungen sehr wenige mit Nein im Verhältnis zu den Ja geantwortet haben (in der oben stehenden Tabelle „Spalte Nein“ und „Spalte Ja“). Mehrheitlich ist man der Meinung, Psychotherapie sei ein Teilgebiet der Psychologie. Das Total der Grundausbildungen (719) ergibt sich aus Mehrfachnennungen.

Frage 1a, Ich halte Psychotherapie für ein Teilgebiet der Psychologie geordnet nach Art der Grundausbildung			
Art der Grundausbildung (Mehrfachnennungen möglich)	Ja	Nein	Total Grundausbildung
Medizin	4	2	33
Psychologie	76	4	288
UPP-Krems o. Ergänzungsstudium	8	2	57
Anderer sozial-wissenschaftlicher Hochschulabschluss	36	4	245
Andere Grundausbildung	14	4	96
Total	138	16	719

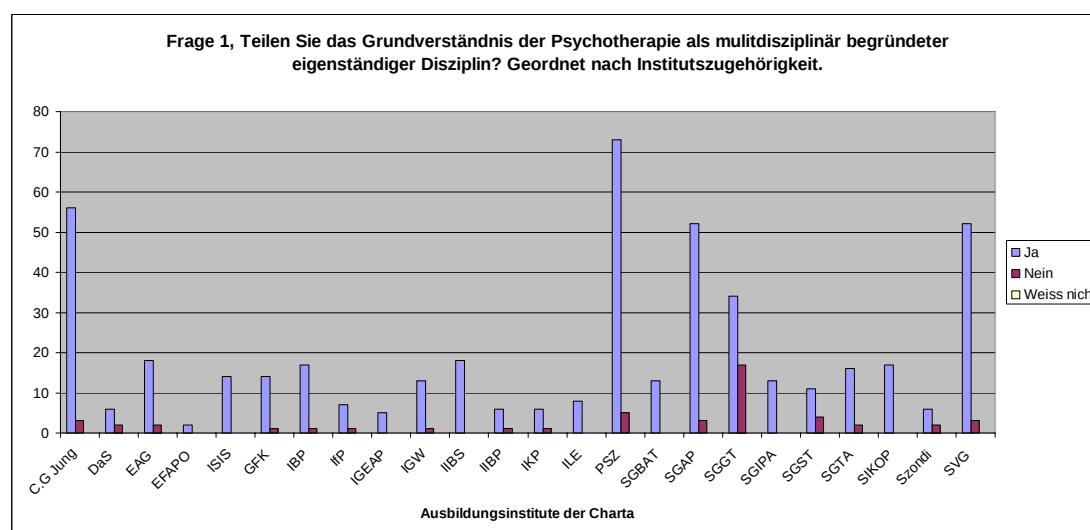
3.4.2 Empirische Ergebnisse zur Frage 1b in Verbindung mit der Grundausbildung



Frage 1b, Ich halte Psychotherapie für ein Teilgebiet der Medizin geordnet nach Art der Grundausbildung			
Art der Grundausbildung (Mehrfachnennungen möglich)	Ja	Nein	Total Grundausbildung
Medizin	2	2	33
Psychologie	11	23	288
UPP-Krems o. Ergänzungsstudium	2	4	57
Anderer sozial-wissenschaftlicher Hochschulabschluss	8	9	245
Andere Grundausbildung	4	7	96
Total	27	45	719

Zu dieser Frage nehmen gemessen an allen eingegangenen Fragebogen (580) nur 72 Personen Stellung. Die Meinung, Medizin sei ein Teilgebiet der Psychotherapie, wird eher abgelehnt (45). Die medizinisch Ausgebildeten halten sich in der Beantwortung die Waage, die psychologisch Ausgebildeten lehnen das im Gegensatz dazu deutlich ab. Das Total der Grundausbildungen (719) ergibt sich aus Mehrfachnennungen.

3.5 Empirische Ergebnisse zur Frage 1 in Verbindung mit der Institutionszugehörigkeit (nur Institute und Fachverbände)



Der Rücklauf der Erhebung beträgt 580 Bogen. 88 Personen haben dabei ihre Institutionszugehörigkeit nicht definiert. In 532 (85%) Bogen ist die Zugehörigkeit (in der Diagramm-Legende als „Total Personen“ bezeichnet) angegeben

Frage 1, Teilen Sie das Grundverständnis der Psychotherapie als mulitdisziplinär begründeter eigenständiger Disziplin? Geordnet nach Institutionszugehörigkeit.				
Institution	Ja	Nein	Weiss nicht	Total Personen
C.G Jung	56	3	0	59
DaS	6	2	0	8
EAG	18	2	0	20
EFAP	2	0	0	2
ISIS	14	0	0	14
GFK	14	1	0	15
IBP	17	1	0	18
IfP	7	1	0	8
IGEAP	5	0	0	6
IGW	13	1	0	14
IIBS	18	0	0	18
IIBP	6	1	0	7
IKP	6	1	0	7
ILE	8	0	0	8
PSZ	73	5	0	79
SGBAT	13	0	0	13
SGAP	52	3	0	56
SGGT	34	17	0	52
SGIPA	13	0	0	13
SGST	11	4	0	15
SGTA	16	2	0	19
SIKOP	17	0	0	17
Szondi	6	2	0	8
SVG	52	3	0	56
Total	477	49	0	532

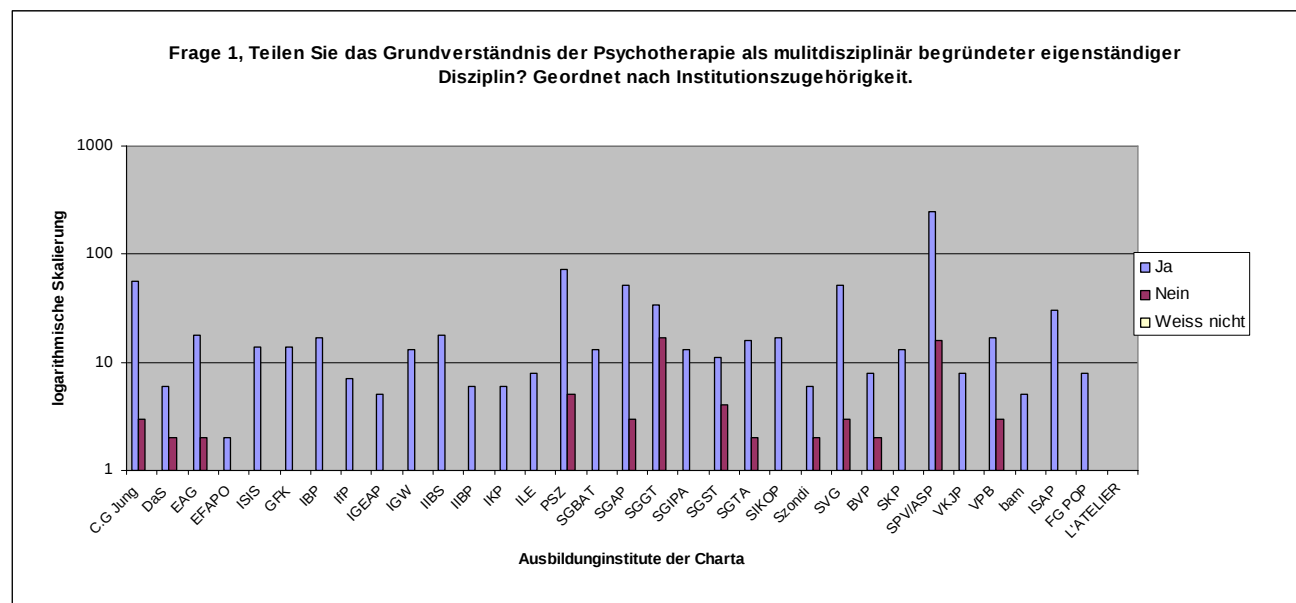
In 532 (85%) Bogen ist die Zugehörigkeit (in der Spalte „Total Personen“ bezeichnet) angegeben.

Die vereinzelt (6) Quer-Summendifferenzen ergeben sich aufgrund nichtlogischem Antwortverhalten oder Auslassungen. Zum Beispiel sind beim IGEAP 6 Personen ihr institutionszugehörig, weil eine Person zur 1. Frage keine Stellung bezogen hat.

Ähnliche Ergebnisse zeigen sich bei den aufgeführten Institutionen:

PSZ
 SGAP
 SGGT
 SGTA
 SVG

3.6 Empirische Ergebnisse zur Frage 1 in Verbindung mit der Institutionszugehörigkeit (Institute, Berufsverbände und ausserordentliche Mitglieder)



Frage 1, Teilen Sie das Grundverständnis der Psychotherapie als mulitdisziplinär begründeter eigenständiger Disziplin, geordnet nach Institutionszugehörigkeit				
Institut	Ja	Nein	Weiss nicht	Total Personen
C.G Jung	56	3	0	59
DaS	6	2	0	8
EAG	18	2	0	20
EFAPO	2	0	0	2
ISIS	14	0	0	14
GfK	14	1	0	15
IBP	17	1	0	18
IfP	7	1	0	8
IGEAP	5	0	0	6
IGW	13	1	0	14
IIBS	18	0	0	18
IIBP	6	1	0	7
IKP	6	1	0	7
ILE	8	0	0	8
PSZ	73	5	0	79
SGBAT	13	0	0	13
SGAP	52	3	0	56
SGGT	34	17	0	52
SGIPA	13	0	0	13
SGST	11	4	0	15
SGTA	16	2	0	19
SIKOP	17	0	0	17
Szondi	6	2	0	8
SVG	52	3	0	56
BVP	8	2	0	10
SKP	13	0	0	13
SPV/ASP	246	16	0	269
VKJP	8	0	0	8
VOPT	31	2	0	33
VPB	17	3	1	21
bam	5	0	0	5
ISAP	30	0	0	30
FG POP	8	0	0	8
L'ATELIER	1	1	0	2
Total	844	73	1	931

Der Rücklauf der Erhebung beträgt 580 Bogen. 918 Nennungen (Summen der Spalten „Ja“ + „Nein“ + „Weiss nicht“) stehen zu 931 (Total Personen) Nennungen. Diese Differenz ergibt sich, weil in einigen Bogen keine der möglichen Ankreuzungen vorgenommen wurde.

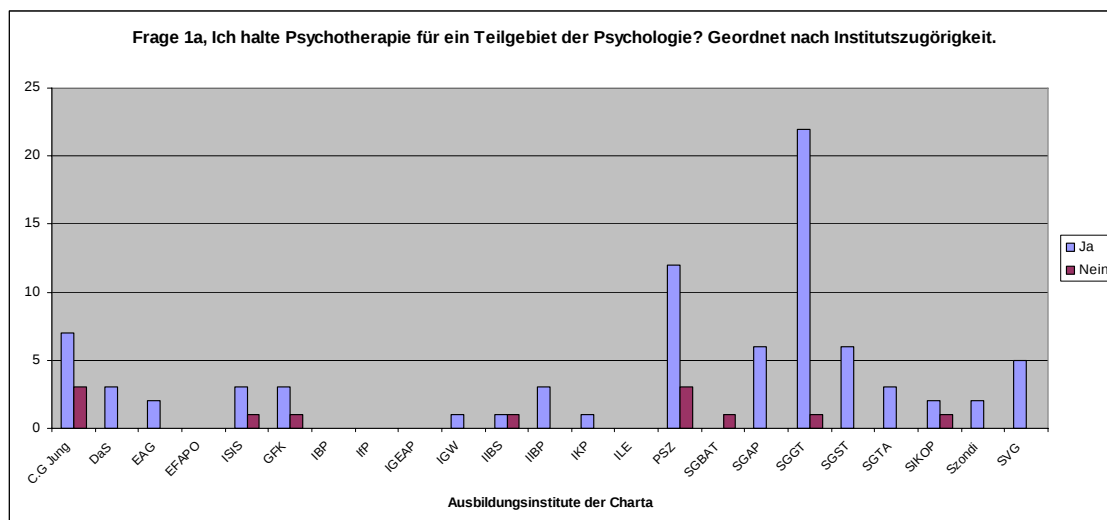
Der Grund, weshalb die Nennungen grösser sind als die der abgegebenen Erhebungsbogen (580), ist, weil einige Personen zwei oder mehreren Institutionen angehören. Dadurch werden einzelne Personen mehrfach gerechnet.

844 mal ist diese Frage mit „Ja“ beantwortet worden. Hier wird besonders die Differenz zwischen den 580 eingegangenen Erhebungsbogen und den „Ja-Antworten“ sichtbar. Dies erklärt sich durch die Doppelmitgliedschaften. 246 „Ja-Antworten“ fallen auf den SPV/ASP. Ein hoher Anteil der Personen, die den Erhebungsbogen beantwortet haben, sind in diesem Berufs-Verband Mitglied und gleichzeitig sind diese Personen auch Mitglied in einem Ausbildungsinstitut oder Fachverband.

Die vereinzelt (7) Quer-Summendifferenzen ergeben sich aufgrund nichtlogischem Antwortverhalten und/oder Auslassungen. Zum Beispiel sind beim IGEAP 6 Personen dieser Institution zugehörig, obwohl eine Person zur 1. Frage keine Stellung bezogen hat.

Ähnliche Ergebnisse zeigen sich bei den aufgeführten Institutionen: PSZ, SGAP, SGGT, SGTA, SVG, SPV/ASP

3.6.1 Empirische Ergebnisse zur Frage 1a in Verbindung mit der Institutionszugehörigkeit (nur Institute und Fachverbände)

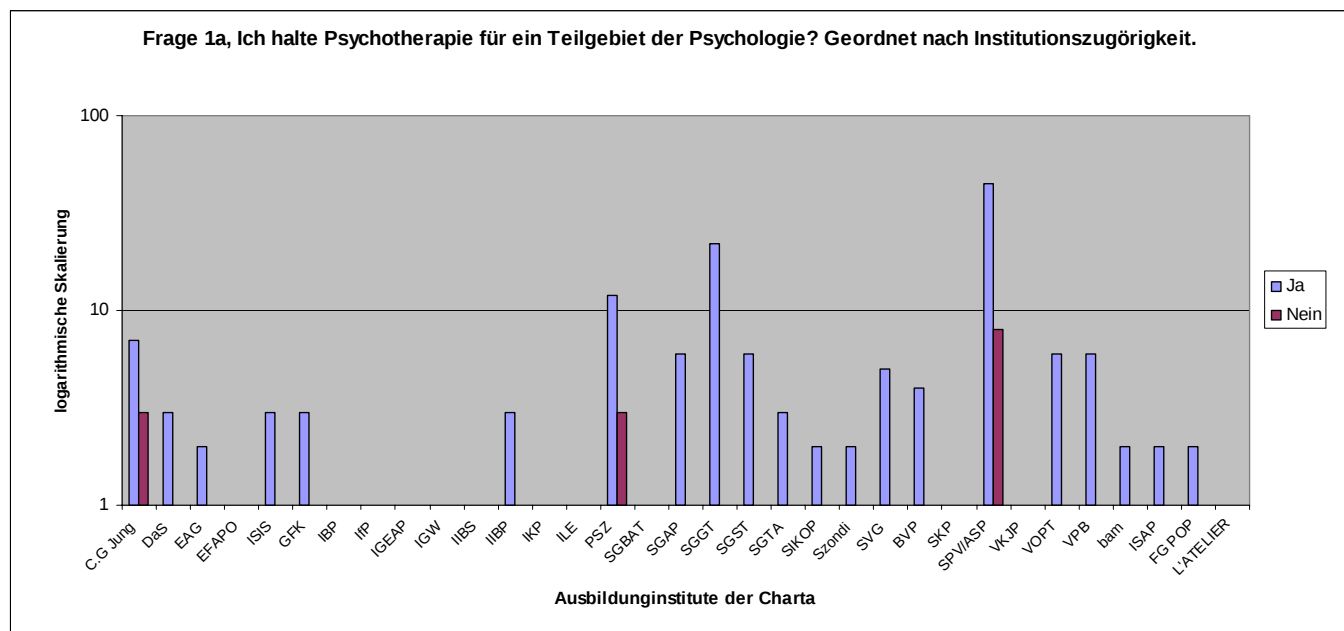


Der Rücklauf der Erhebung beträgt 580 Bogen. 88 Personen haben dabei ihre Institutszugehörigkeit nicht definiert. In 532 (85%) Bogen ist die Zugehörigkeit (in der Diagramm-Legende als „Total Personen“ bezeichnet) angegeben.

Frage 1a, Ich halte Psychotherapie für ein Teilgebiet der Psychologie? Geordnet nach Institutionszugehörigkeit.			
Institution	Ja	Nein	Total Personen
C.G Jung	7	3	59
DaS	3	0	8
EAG	2	0	20
EFAPO	0	0	2
ISIS	3	1	14
GFK	3	1	15
IBP	0	0	18
IfP	0	0	8
IGEAP	0	0	6
IGW	1	0	14
IIBS	1	1	18
IIBP	3	0	7
IKP	1	0	7
ILE	0	0	8
PSZ	12	3	79
SGBAT	0	1	13
SGAP	6	0	56
SGGT	22	1	52
SGST	6	0	15
SGTA	3	0	19
SIKOP	2	1	17
Szondi	2	0	8
SVG	5	0	56
Total	84	12	532

Bezogen auf die Institutionszugehörigkeit ist die Mehrheit der Meinung (84 Personen, 80%) Psychotherapie sei ein Teilgebiet der Psychologie.

3.6.2 Empirische Ergebnisse zur Frage 1a in Verbindung mit der Institutionszugehörigkeit (Institute, Berufsverbände und ausserordentliche Mitglieder)



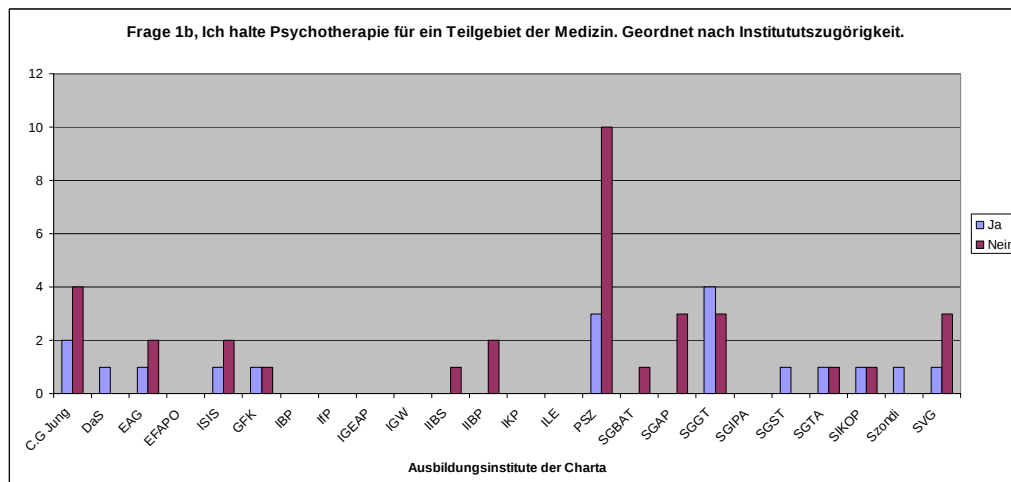
Frage 1a, Ich halte Psychotherapie für ein Teilgebiet der Psychologie? Geordnet nach Institutionszugehörigkeit.			
Institution	Ja	Nein	Total Personen
C.G. Jung	7	3	59
DaS	3	0	8
EAG	2	0	20
EFAP	0	0	2
ISIS	3	1	14
GfK	3	1	15
IBP	0	0	18
IHP	0	0	8
IGEAP	0	0	6
IGW	1	0	14
IIBS	1	1	18
IIBP	3	0	7
IKP	1	0	7
ILE	0	0	8
PSZ	12	3	79
SGBAT	0	1	13
SGAP	6	0	56
SGGT	22	1	52
SGIPA	2	0	13
SGST	6	0	15
SGTA	3	0	19
SIKOP	2	1	17
Szondi	2	0	8
SVG	5	0	56
BVP	4	0	10
SKP	1	0	13
SPV/ASP	45	8	269
VKJP	0	1	8
VOPT	6	0	33
VPB	6	0	21
bam	2	0	5
ISAP	2	1	30
FG POP	2	1	8
L'ATELIER	1	0	2
Total	153	23	931

In der nebenstehenden Tabelle haben 153 die Frage 1a mit „Ja“ beantwortet. Ein Vergleich mit den 153 „Ja’s“ zur Anzahl der eingegangenen Erhebungsbogen (580) ist aber nicht zulässig, da in dieser Tabelle Personen enthalten sind, die mehreren Verbänden angehören. Insbesondere verzerren die 246 Nennungen des SPV/ASP (in Tabelle zur Frage 1) zu den 45 Nennungen in Tabelle 1a eine Vergleichbarkeit. Beim SPV/ASP handelt es sich um einen Berufsverband. Gleichzeitig sind die Mitglieder des SPV/ASP auch Mitglied eines Ausbildungsinstitutes (Mehrfachzählung der „Ja’s“).

Zum Diagramm (oben): Die institutionsbezogenen „Ja-Antworten“ sind durchgehend überwiegend mit Ja 153 (87%) und 23 Nein (13%) beantwortet worden. Doch muss dieses Verhältnis wegen der Mehrfachnennungen zurückhaltend interpretiert werden. Eine bereinigte Tabelle in welcher die Institutionszugehörigkeit nur einmal pro Erhebungsbogen gezählt wird, wurde nicht erstellt. Um insgesamt das Verhältnis jener, die die Frage 1 zu Frage 1a mit „Ja“ oder „Nein“ beantwortet haben, einschätzen zu können, können die Ergebnisse aus der Tabelle der Frage 1 herangezogen werden. Hier haben die Frage 1 514 mit Ja und 59 mit Nein beantwortet. Die Frage 1a haben 110 mit Ja und 14 mit Nein beantwortet.

Aussagekräftig sind die Ergebnisse wenn man sie institutionsbezogen (Zeilen) liest. Beispiel: von 59 Mitgliedern des C.G.Jung-Instituts sind 7 der Meinung Psychotherapie sei ein Teilgebiet der Psychologie.

3.6.3 Empirische Ergebnisse zur Frage 1b in Verbindung mit der Institutionszugehörigkeit (nur Institute und Fachverbände)



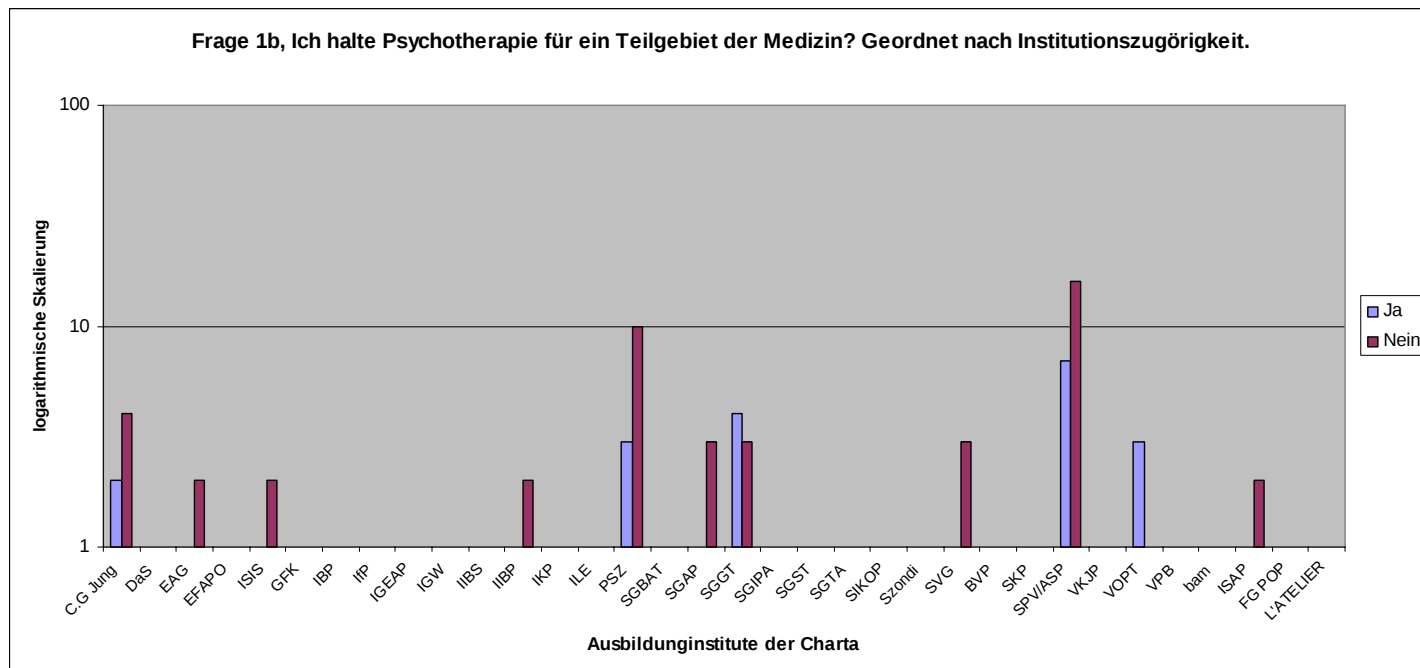
Der Rücklauf der Erhebung beträgt 580 Bogen. 88 Personen haben dabei ihre Institutionszugehörigkeit nicht definiert. In 532 (85%) Bogen ist die Zugehörigkeit (in der Diagramm-Legende als „Total Personen“ bezeichnet) angegeben

Frage 1b, Ich halte Psychotherapie für ein Teilgebiet der Medizin? Geordnet nach Institutionszugehörigkeit.			
Institut	Ja	Nein	Total Personen
C.G Jung	2	4	59
DaS	1	0	8
EAG	1	2	20
EFAPO	0	0	2
ISIS	1	2	14
GfK	1	1	15
IBP	0	0	18
IfP	0	0	8
IGEAP	0	0	6
IGW	0	0	14
IIBS	0	1	18
IIBP	0	2	7
IKP	0	0	7
ILE	0	0	8
PSZ	3	10	79
SGBAT	0	1	13
SGAP	0	3	56
SGGT	4	3	52
SGIPA	0	0	13
SGST	1	0	15
SGTA	1	1	19
SIKOP	1	1	17
Szondi	1	0	8
SVG	1	3	56
Total	18	34	532

Jene Antworten zu Frage 1 die mit Ja angekreuzt wurden, wirken sich in der Frage 1b nicht aus, da diese nur beantwortet wurde, wenn Frage 1 mit Nein beantwortet wurde.

Bezogen auf die Institutionszugehörigkeit ist in etwa ein Drittel der Meinung (18 Personen, 35%), Psychotherapie sei ein Teilgebiet der Medizin.

3.6.4 Empirische Ergebnisse zur Frage 1b in Verbindung mit der Institutionszugehörigkeit (Institute, Berufsverbände und ausserordentliche Mitglieder)



Frage 1b, Ich halte Psychotherapie für ein Teilgebiet der Medizin. Geordnet nach Institutionszugehörigkeit.			
Institution	Ja	Nein	Total Personen
C.G Jung	2	4	59
DaS	1	0	8
EAG	1	2	20
EFAPÖ	0	0	2
ISIS	1	2	14
GfK	1	1	15
IBP	0	0	18
IFP	0	0	8
IGEAP	0	0	6
IGW	0	0	14
IIBS	0	1	18
IIBP	0	2	7
IKP	0	0	7
ILE	0	0	8
PSZ	3	10	79
SGBAT	0	1	13
SGAP	0	3	56
SGGT	4	3	52
SGIPA	0	0	13
SGST	1	0	15
SGTA	1	1	19
SIKOP	1	1	17
Szondi	1	0	8
SVG	1	3	56
BVP	0	1	10
SKP	0	0	13
SPV/ASP	7	16	269
VKJP	0	1	8
VOPT	3	0	33
VPB	0	1	21
bam	0	0	5
ISAP	0	2	30
FG POP	0	1	8
L'ATELIER	0	1	2
Total	28	57	931

Die Frage in der Tabelle zur Frage 1 (institutionsbezogen) haben 73 mit „Nein“ beantwortet. In der nebenstehenden Tabelle haben 28 die Frage 1b mit „Ja“ beantwortet.

Ein Vergleich mit den 153 „Ja's“ zur Anzahl der eingegangenen Erhebungsbogen (580) ist aber nicht zulässig, da in dieser Tabelle Personen enthalten sind die mehreren Verbänden angehören. Insbesondere verzerren die 246 Nennungen des SPV/ASP (in Tabelle zur Frage 1, institutionsbezogen) zu den 7 Ja und 16 Nein Nennungen in Tabelle 1b eine Vergleichbarkeit. Beim SPV/ASP handelt es sich um einen Berufsverband. Gleichzeitig sind einige Mitglieder der SPV/ASP auch Mitglied eines Ausbildungsinstitutes oder Fachverbandes (Mehrfachzählung der „Ja's“).

Zum Diagramm (oben): Die institutionsbezogenen „Ja-Antworten“ sind durchgehend überwiegend mit 28 (33%) und 57 (67%) Nein beantwortet worden. Doch muss dieses Verhältnis wegen der Mehrfachnennungen-zurückhaltend interpretiert werden. Eine bereinigte Tabelle in welcher die Institutionszugehörigkeit nur einmal pro Erhebungsbogen gezählt wird, wurde nicht erstellt. Um insgesamt das Verhältnis jener, die die Frage 1 zu Frage 1a mit „Ja“ oder „Nein“ beantwortet haben, einschätzen zu können, können die Ergebnisse aus der Tabelle der Frage 1 herangezogen werden. Hier haben die Frage 1 514 mit Ja und 59 mit Nein beantwortet. Die Frage 1b haben 18 mit Ja und 37 mit Nein beantwortet.

Aussagekräftig sind die Ergebnisse wenn man sie institutionsbezogen (Zeilen) liest. Beispiel: von 59 Mitgliedern des C.G.Jung-Instituts sind 2 der Meinung Psychotherapie sei ein Teilgebiet der Medizin.

3.7. Ergebnisse der Auswertung der schriftlichen Bemerkungen zur Frage 1: Psychotherapie ist eine multidisziplinäre eigenständige Disziplin.

3.7.1 Vorbemerkung zur Auswertung der Ergebnisse der schriftlichen Bemerkungen

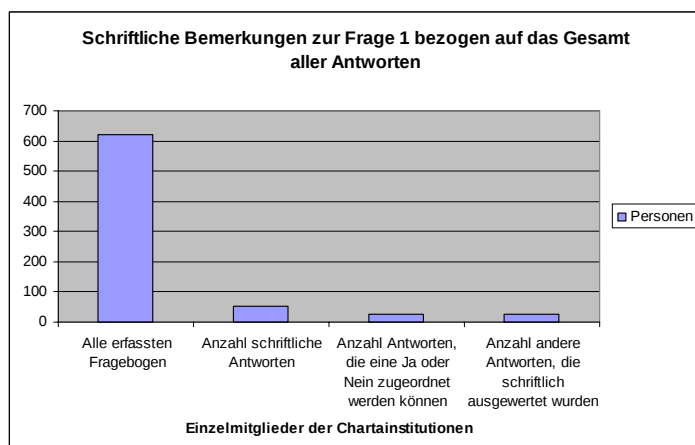
Bei der Auswertung der Bemerkungen sind jene Bemerkungen ausgeschlossen worden, die identisch waren mit einem „Ja“ oder „Nein“ oder „Weiss nicht“ im empirischen Teil der jeweiligen Fragen.

3.7.2 Auswertung der Bemerkungen zur Frage 1

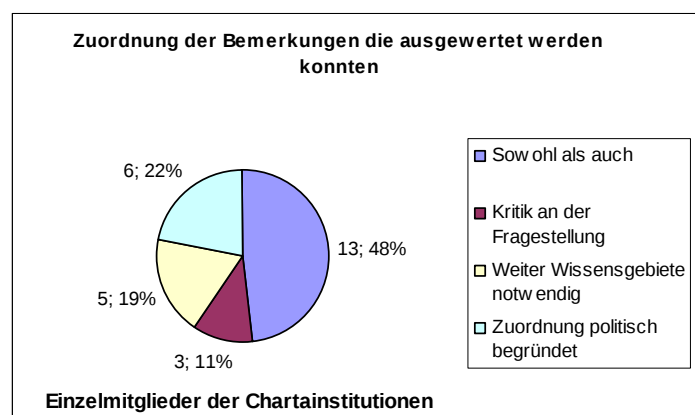
Die Charta versteht Psychotherapie als eigenständige wissenschaftliche Disziplin, welche ihre fachlichen Quellen in verschiedenen Nachbardisziplinen, wie Medizin, Psychologie, Pädagogik, Soziologie, und anderen Sozial-, Kultur-, Sprach- und Geistes- wie auch Naturwissenschaften hat.

1 Teilen Sie dieses Grundverständnis der Psychotherapie als multidisziplinär begründeter eigenständiger Disziplin?

Von insgesamt 580 eingegangenen Fragebogen sind zur Frage 1 total 54 schriftliche Bemerkungen vorhanden. Die Bemerkungen (27) können vier Gruppierungen zugeordnet werden (Erklärung siehe Vorbemerkung):



Die Bedeutung der schriftlichen Bemerkungen zur Frage 1 muss in Relation zu den 580 eingegangenen Fragebogen betrachtet werden. 54 Bemerkungen sind verzeichnet. 27 davon konnten die Bemerkungen deutlich einem Ja oder Nein zur Frage 1 zugeordnet werden und sind nicht weiter vertieft, da sie im empirischen Teil der Frage 1 mitzählen. 27 schriftliche Bemerkungen sind vertieft untersucht worden und sind im untenstehenden Kreisdiagramm dargestellt.



Knapp die Hälfte der schriftlichen Bemerkungen (48%) drückt die Meinung aus, dass Psychotherapie sowohl ein Teilgebiet der Psychologie wie auch der Medizin ist. Da die „Sowohl als auch“ Antwortwahl bei der empirischen „Ja/Nein-Auswahl“ nicht zur Verfügung stand, ist zu vermuten, dass die Befragten sich für „Psychologie“ entschieden haben. Dies wohl aus dem Grund, weil die meisten Befragten keine MedizinerInnen sind, sondern über eine sozialwissenschaftliche Richtung der Grundausbildung verfügen.

Zwei Institute haben sich zu dieser Frage schriftlich geäußert. Diese Äusserungen können der Gruppierung 3 (weitere Wissensgebiete notwendig) zugeordnet werden. Detaillierte Texte zu den Bemerkungen siehe Anhang Frage

1.

3.8. Anhang zur Frage 1

Schriftliche Stellungnahmen der Institute

(Das Zeichen ? steht für: nicht leserliches Handschriftzeichen)

fachlich eigenständig ja mit vielen Quellen; eigenständige wissenschaftliche Disziplin eher nicht bis noch nicht.

Je länger je mehr halten wir die "Disziplin" für eine "Kunst" (Heilkunst) und nicht für eine "Wissenschaft".

Schriftliche Stellungnahmen der Mitglieder der Chartaverbände

Gruppierung 0: Ja oder Nein zuzuordnen (27)

(Das Zeichen ? steht für: nicht entzifferbare Handschrift)

b= Psychotherapie
Psy.th. befasst sich in erster Linie mit der psychischen Welt eines Menschen. Die Psychologie bietet deshalb die geeignetste Grundlage der Psychotherapie.
Wer mit 20 weiss, dass er Ps.th. werden will, dem sollte gesagt werden: Studiere Psychologie; Wer mit 35 als Soziologe o. ä. wechseln möchte zur Ps.th, dem sollten die Wege vereinfacht werden!
Grundvoraussetzung ist ein fundiertes psychologisches Wissen.
Entwickelt aus verschiedenen Nachbardisziplinen ABC ? ist sie ein ?gebiet der ?
Ps.th. kann nur auf Psychologie aufbauen, zu dem ? selbständiges Gebiet mit Basis Psychologie
sehr
1a) privat 1b) ? mit psychotherapeutischer Ausbildung ja!!
Hauptquellen für Psychotherapie sind Medizin und Psychologie. Wenn ich wählen muss nehme ich Psychologie.
1a + 1b stimmt beides
Die Psychotherapie ist eine praktische Anwendung psychologischen Wissens. Wer von anderen Disziplinen her kommt (auch der Medizin) muss sich daher wesentliches psychologisches Grundlagenwissen erarbeiten.
Als Bewegungstherapeutin (FPI) steht für mich Leib und Psycho als Eines, somit ordne ich sie als Teilgebiet der Med. ein.
unbedingt
Historisch gesehen ist das so.
Ich halte es für beides
Bemerkungen zu Fragen 1-3- auf einem Beiblatt.
Mir ist dieses Grundverständnis der Psychotherapie als multidisziplinäre begründete eigenständige Disziplin sehr wichtig!
Multidisziplinarität ist besonders wertvoll.
Nur diese beiden Grundstudien!
Ich bedaure, dass der SPV eine andere Haltung vertritt.
Ich bin der Ansicht, dass die Psychologie, Medizin und Biologie wichtige Pfeiler in der Ausbildung sind
Psychotherapie ist ein Teilgebiet der Psychologie und anderer Disziplinen. Sehr gute psychologische Kenntnisse sind notwendig vor allem Psychopathologie.
sehr wichtig!

faktisch ja! Die Psychiater machen keine fundierte Zusatzausbildung ausserhalb der Medizin. S. Anlage. Ohne Unterscheidung in wissenschaftlich - methodische und in konventionelle Kategorien (hier Disziplinen und Fakultäten/ Fachbereiche) bekommen Sie hier keine Klarheit.

Therapie gehört zur Medizin

sehr wichtig!

Ich halte Psychotherapie als multidisziplinär mit Hauptgewicht auf Psychologie und Medizin

Gruppierung 1: Sowohl Medizin wie auch Psychologie (13)

Medizin oder Psychologie als Grundlage für Ausübung der Psychotherapie

"Medizin, Psychologie..." sind oft NICHT Nachbardisziplinen, ? Bestandteil der PT

steht aber in Bezug zu beiden, notwendig.

Psychotherapie hat m. E. fachliche Elemente aus Psychologie und Medizin bzw. Naturwissenschaften, hat aber Zuordnung zu Psychologie. (Psychiatrie hätte Zuordnung zu Medizin...)

aber auch als ein Teilgebiet der Medizin. Ich arbeite seit 15 Jahren auf einer psycho-somatischen Abteilung (Teilzeit)

Ich begrüsse es, dass Psychotherapie in beiden Traditionen verwurzelt ist. Daraus kann sich ein fruchtbarer Dialog ergeben, wie ich ihn z.B. am PSZ Zürich immer wieder erlebe.

Für mich 1a und 1b richtig!

Psychotherapie ist eine der Tätigkeiten eines Psychiaters - jedoch nicht nur

Ich finde diese Zuordnung nicht sinnvoll, da Kenntnisse in beiden Bereichen notwendig sind. Für das therapeutische Arbeiten halte ich fundierte Kenntnisse in Psychopathologie und Psychosomatik für unerlässlich.

?, PTSD z.B. haben mit beidem zu tun. Eine enge Zusammenarbeit mit Psychiatern + Aerzten ist notwendig; doch PT ist Psychologie, nicht Medizin.

Für mich wäre es eigentlich auch in einem gewissen Grade Teilgebiet der Medizin.

sowohl als auch

Bewegt sich auf der Schnittstelle

Gruppierung 2: Kritik an der Fragestellung (3)

Die Formulierung "eigenständige wissenschaftliche Disziplin" ist mir zu forciert.

Das Wort 'wissenschaftlich' gefällt mir nicht

Diese Fragestellung ist schlichter Unsinn.

Gruppierung 3: Nebst Psychologie und Medizin gehören noch weitere Wissensgebiete dazu. (5)

Die Psychologie selber wurzelt in verschiedenen Nachbardisziplinen.

Medizin ist auch nicht ein Teilgebiet der Anatomie/Physiologie

wichtig: ausreichend klinische Erfahrung und praktische Ausbildung mit Psychopathologie und vielen Patienten
und der Philosophie und der Religionsforschungen
Selbstverständlich fusst auch die Psychotherapie auf versch. Nachbardisziplinen; dies unterscheidet sie nicht von Medizin, Soziologie, Pädagogik, welche ohne Nachbardisziplinen auch nicht auskommen. Psychotherapie muss sich jedoch (ähnlich wie Medizin) nicht über diese definieren.

Gruppierung 4: Zuordnung politisch begründet (6)

Unter den heutigen politischen u. sozialen Gegebenheiten
Früher sah ich div. Humanwissenschaften als gute Grundlage für Psychotherapie - jetzt ist es politisch anders gelaufen u. ich akzeptiere das, es hat auch Vorteile.
mit wichtigen Bezügen zu anderen Wissenschaften wie Philosophie, Soziologie, Pädagogik, Theologie etc.
psycholog. und soziolog. (ctz.) Grundlagen müssen (ausserhalb psychoth.Weiterbildung) nachgewiesen sein (z. B. Krems)
Ich betrachte die Psychotherapie als sehr verbunden mit der Psychologie, vor allem die Entwicklungspsychologie
begründet ist sie multidisziplinär, aber inzwischen ist politisch klar, dass die Grundausbildung Psychologie oder Medizin sein muss.

4. Frage 2: Vielfalt der Psychotherapierichtungen spiegelt die Pluralität der Gesellschaft

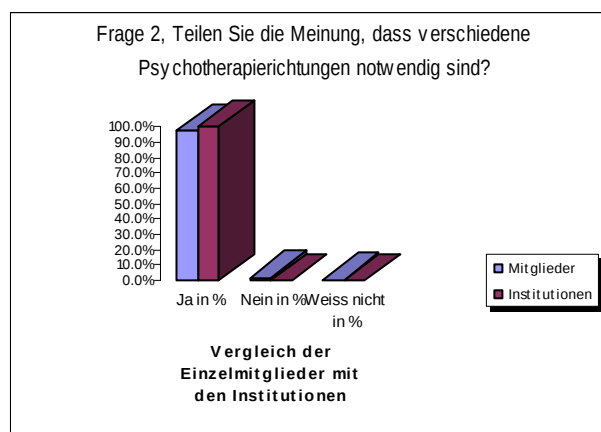
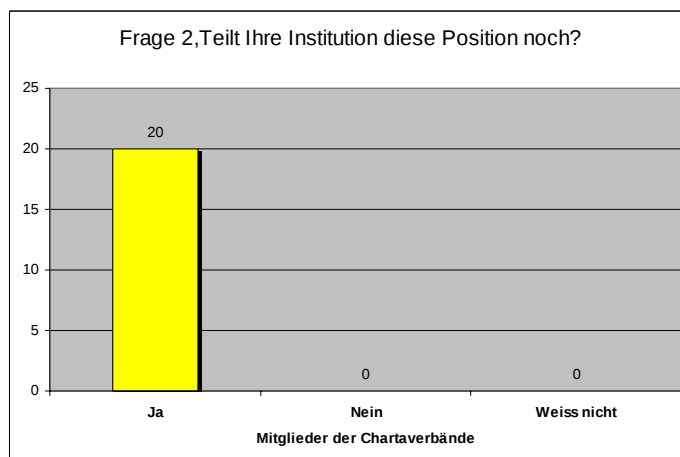
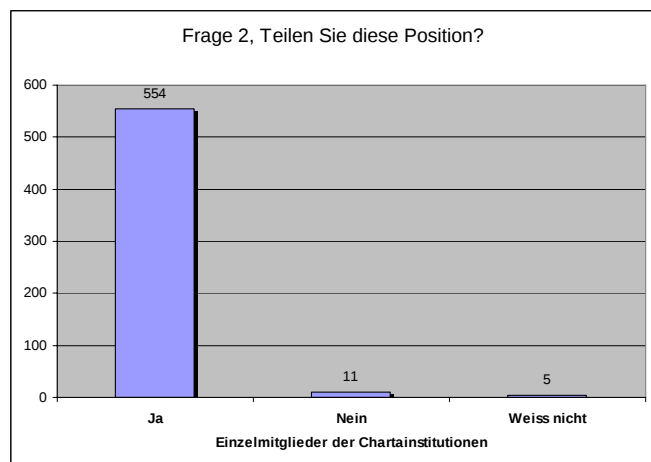
4.1 Empirische Ergebnisse zur Frage 2

Die Charta tritt für ein vielfältiges Angebot verschiedener Psychotherapierichtungen ein, da sie in der Vielfalt ein Qualitätsmerkmal einer guten psychotherapeutischen Versorgung sieht, welche der Pluralität der Gesellschaft und der Verschiedenheit der Menschen am besten entspricht.

Teilen Sie diese Position?

Ja ☐

Nein ☐ Weiss nicht ☐

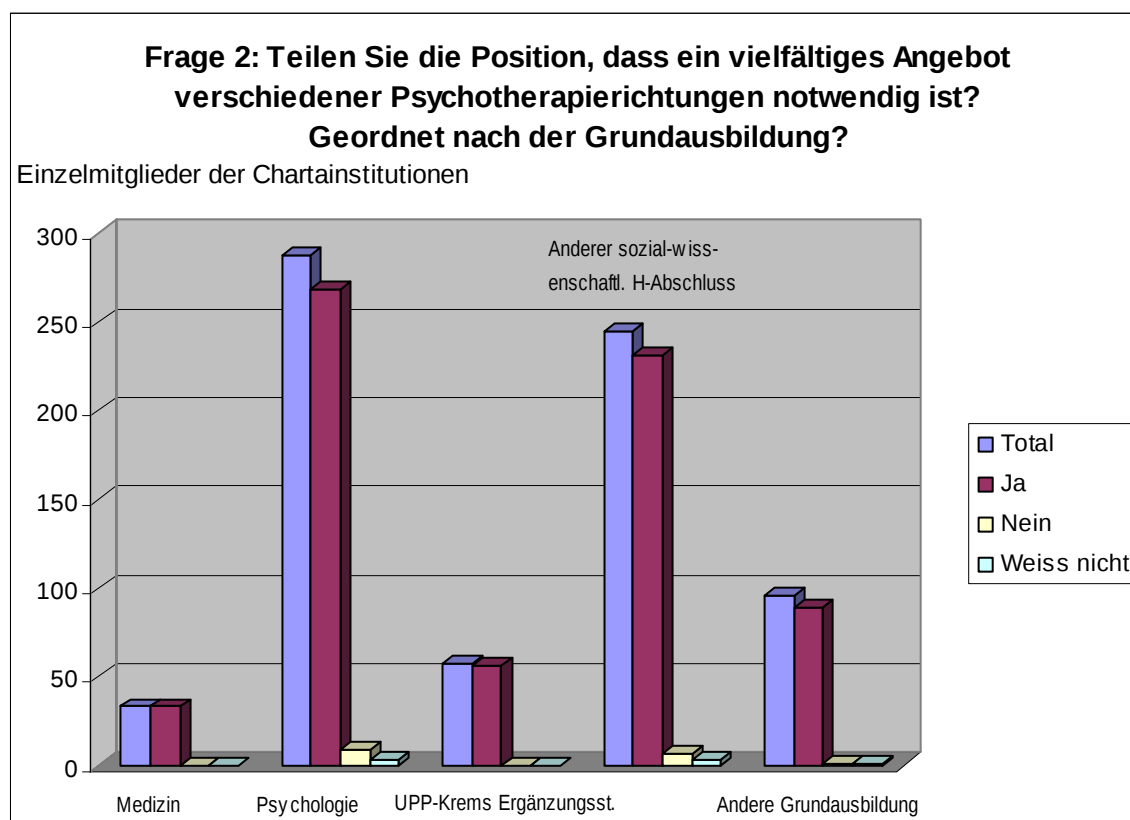


Von 566 Personen teilen 554 Personen (97.9%) die Position, dass ein vielfältiges Angebot verschiedener Psychotherapierichtungen der Pluralität der Gesellschaft und der Verschiedenheit der Menschen am besten entspricht. Von den 21 Instituten haben 20 ihre Meinung abgegeben und 20 haben dafür gestimmt. Insgesamt zeigt sich bei dieser Frage eine hohe Übereinstimmung zwischen den Mitgliedern der Gliedverbände und den Ausbildungsinstituten.

Vergleich von:	Ja in %	Nein in %	Weiss nicht in %
Mitglieder	97.9%	1.9%	0.2%
Institutionen	100.0%	0.0%	0.0%

Vergleich von:	Total N	JA	Nein	Weiss nicht
Mitglieder	566	554	11	1
Institutionen	20	20	0	0

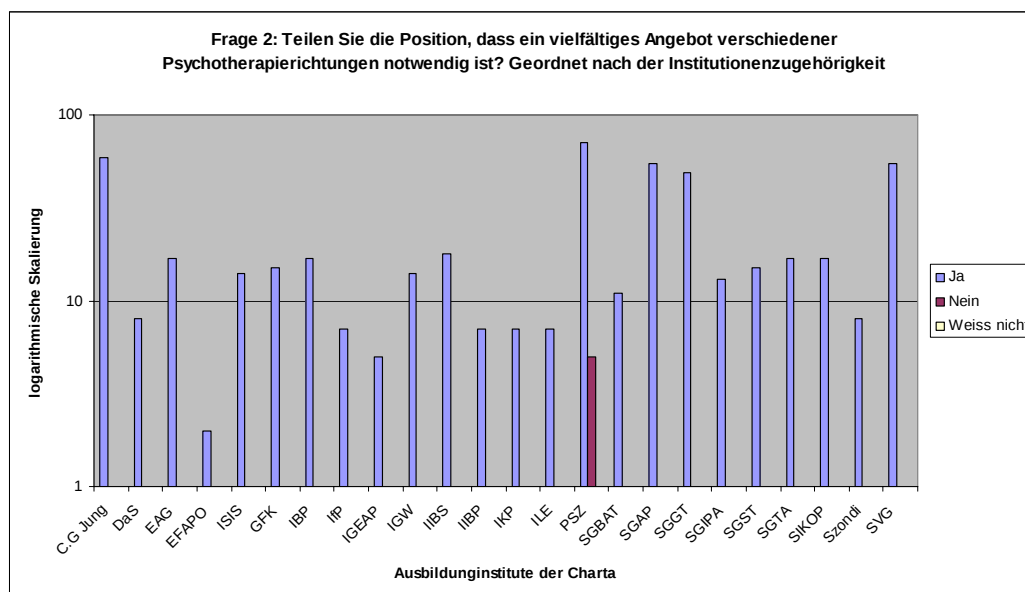
4.2 Empirische Ergebnisse zur Frage 2 in Verbindung mit der Grundausbildung



Frage 2: Teilen Sie die Position, dass ein vielfältiges Angebot verschiedener Psychotherapierichtungen notwendig ist, geordnet nach der Grundausbildung?				
Art der Grundausbildung	Total	Ja	Nein	Weiss nicht
Medizin	33	33	0	0
Psychologie	288	269	9	3
UPP-Krems, Ergänzungsstudium	57	56	0	0
Anderer sozialwissenschaftlicher Hochschulabschluss	245	231	7	3
Andere Grundausbildung	96	89	1	1
Total aller Nennungen	719	678	17	7

Über alle Grundausbildungsarten hinweg ist eine hohe Zustimmung (94%) vorhanden, dass ein vielfältiges Angebot verschiedener Psychotherapierichtungen notwendigerweise vorhanden sein muss. Von 719 Antworten (Mehrfachnennungen waren möglich) haben 678 für die Vielfalt der Psychotherapierichtungen gestimmt. Nur 17 Stimmen stimmten dagegen.

4.3 Empirische Ergebnisse zur Frage 2 in Verbindung mit der Institutionszugehörigkeit (nur Institute und Fachverbände)



Der Rücklauf der Erhebung beträgt 580 Bogen. 88 Personen haben dabei ihre Institutszugehörigkeit nicht definiert. Bei 532 (85%) Bogen ist die Zugehörigkeit (Spalte „Total Personen“) angegeben

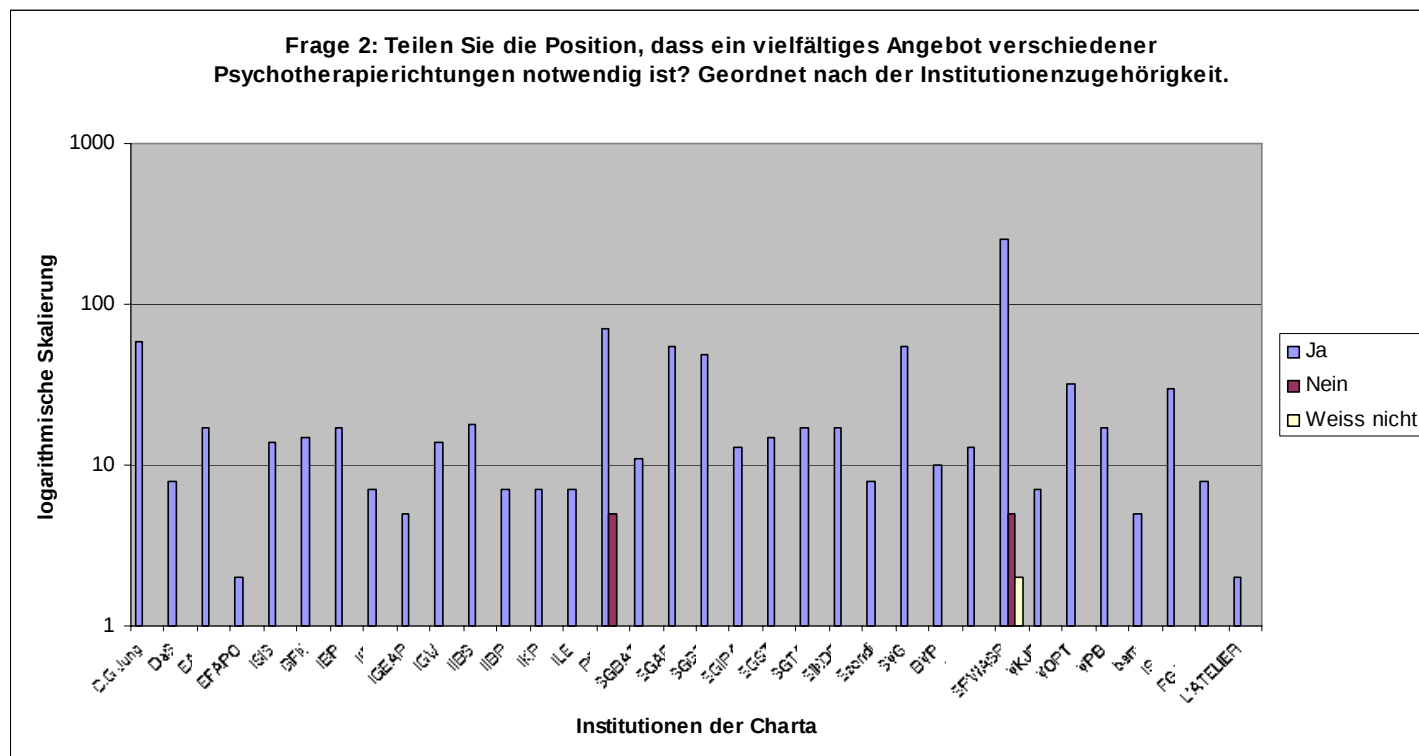
Frage 2: Teilen Sie die Position, dass ein vielfältiges Angebot verschiedener Psychotherapierichtungen notwendig ist, geordnet nach der Institutszugehörigkeit				
Institut	Ja	Nein	Weiss nicht	Total Personen
C.G Jung	59	0	0	59
DaS	8	0	0	8
EAG	17	0	0	20
EFAP	2	0	0	2
ISIS	14	0	0	14
GFK	15	0	0	15
IBP	17	1	0	18
IfP	7	0	1	8
IGEAP	5	0	0	6
IGW	14	0	0	14
IIBS	18	0	0	18
IIBP	7	0	0	7
IKP	7	0	0	7
ILE	7	1	0	8
PSZ	71	5	1	79
SGBAT	11	0	1	13
SGAP	55	1	0	56
SGGT	49	1	0	52
SGIPA	13	0	0	13
SGST	15	0	0	15
SGTA	17	1	0	19
SIKOP	17	0	0	17
Szondi	8	0	0	8
SVG	55	0	0	56
Total	508	10	3	532

Aus der Sicht der Institutionszugehörigkeit ist eine grosse Mehrheit (508 Personen, 98%) der Meinung dass ein vielfältiges Angebot verschiedener Psychotherapierichtungen notwendig ist, um in der Therapie der Verschiedenheit der Menschen am besten gerecht werden zu können.

Auch ist die Streuung zwischen den Institutionszugehörigkeiten ziemlich gleich und mit denselben Mehrheiten versehen, wie jene bezogen auf die Gesamtsicht.

Die vereinzelt Quersummendifferenzen ergeben sich aus nichtlogischem Antwortverhalten oder Auslassungen (nicht beantwortet).

4.4 Empirische Ergebnisse zur Frage 2 in Verbindung mit der Institutionszugehörigkeit (Institute, Berufsverbände und ausserordentliche Mitglieder)



Ein Vergleich mit den 887 „Ja’s“ zur Anzahl der eingegangenen Erhebungsbogen (580) ist nicht zulässig, da in dieser Tabelle Personen enthalten sind die mehreren Verbänden angehören. Insbesondere verzerren die Nennungen des SPV/ASP (N:255) eine Vergleichbarkeit. Beim SPV/ASP handelt es sich um einen Berufsverband. Gleichzeitig sind die Mitglieder der SPV/ASP auch Mitglied eines Ausbildungsinstitutes (Mehrfachzählung der „Ja’s“). Zum Diagramm (oben): Die institutionsbezogenen „Ja-Antworten“ sind durchgehend überwiegend mit 887 Ja (97.4%) mit 17 Nein (1.8%) und mit 0.8% weiss nicht beantwortet worden. Doch muss dieses Verhältnis zurückhaltend interpretiert werden wegen der Mehrfachnennungen. Eine bereinigte Tabelle in welcher die Institutionszugehörigkeit nur einmal pro Erhebungsbogen gezählt wird, wurde nicht erstellt.

Aussagekräftig sind die Ergebnisse wenn man sie institutionsbezogen (Zeilen) liest. Beispiel: 59 Mitglieder des C.G.Jung-Instituts teilen die Meinung, dass ein Angebot verschiedener Psychotherapierichtungen notwendig ist.

Die vereinzelt Quersummendifferenzen ergeben sich aus nichtlogischem Antwortverhalten oder Auslassungen (nicht beantwortet).

Frage 2: Teilen Sie die Position, dass ein vielfältiges Angebot verschiedener Psychotherapierichtungen notwendig ist? Geordnet nach der Institutionenzugehörigkeit				
Institutionen	Ja	Nein	Weiss nicht	Total Personen
C.G. Jung	59	0	0	59
DaS	8	0	0	8
EAG	17	0	0	20
EFAP	2	0	0	2
ISIS	14	0	0	14
GfK	15	0	0	15
IBP	17	1	0	18
IIP	7	0	1	8
IGEAP	5	0	0	6
IGW	14	0	0	14
IIBS	18	0	0	18
IIBP	7	0	0	7
IKP	7	0	0	7
ILE	7	1	0	8
PSZ	71	5	1	79
SGBAT	11	0	1	13
SGAP	55	1	0	56
SGGT	49	1	0	52
SGIPA	13	0	0	13
SGST	15	0	0	15
SGTA	17	1	0	19
SIKOP	17	0	0	17
Szondi	8	0	0	8
SVG	55	0	0	56
BVP	10	0	0	10
SKP	13	0	0	13
SPV/ASP	255	5	2	269
VKJP	7	1	0	8
VOPT	32	0	0	33
VPB	17	1	1	21
bam	5	0	0	5
ISAP	30	0	0	30
FG POP	8	0	0	8
L'ATELIER	2	0	0	2
Total	887	17	6	931

4.5 Ergebnisse der Auswertung der schriftlichen Bemerkungen zur Frage 2, ob ein vielfältiges Angebot verschiedener Psychotherapierichtungen notwendig sei?

4.5.1 Vorbemerkung zur Auswertung der Ergebnisse der schriftlichen Bemerkungen

Bei der Auswertung der Bemerkungen sind jene Bemerkungen ausgeschlossen worden, die keinen Sinn im weiteren Zusammenhang mit der Frage ergaben (3).

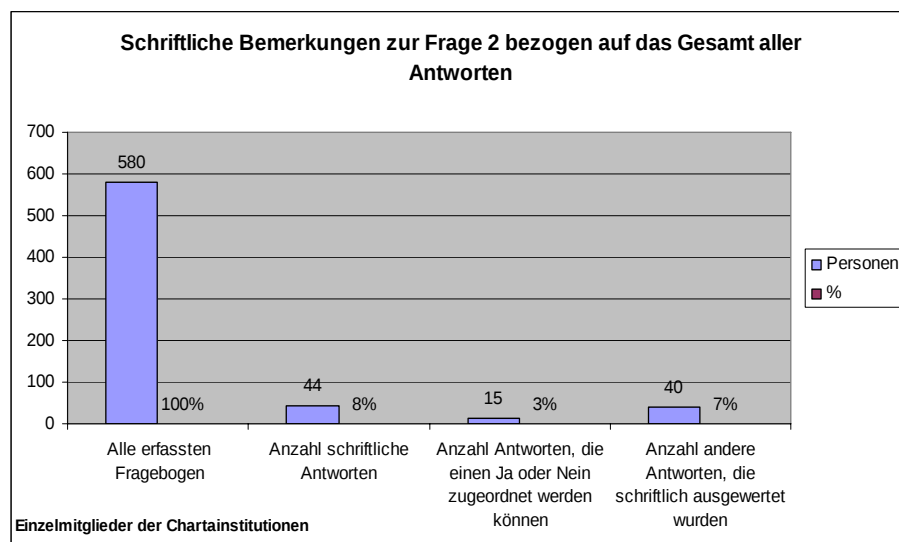
4.5.2 Auswertung der Bemerkungen zur Frage 2

Die Charta tritt für ein vielfältiges Angebot verschiedener Psychotherapierichtungen ein, da sie in der Vielfalt ein Qualitätsmerkmal einer guten psychotherapeutischen Versorgung sieht, welche der Pluralität der Gesellschaft und der Verschiedenheit der Menschen am besten entspricht.

Teilen Sie diese Position?

Ja ☐

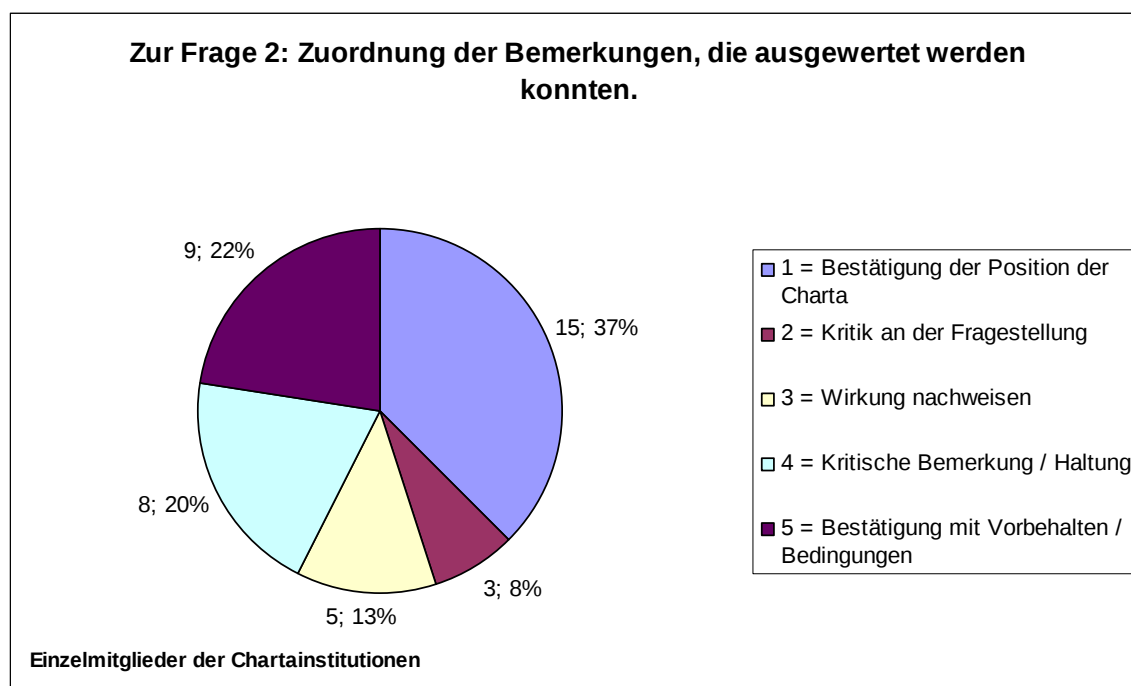
Nein ☐ Weiss nicht ☐



Die Bedeutung der schriftlichen Bemerkungen zur Frage 2 muss in Relation zu den 580 eingegangenen Fragebogen betrachtet werden. 44 Bemerkungen sind verzeichnet. 40 Bemerkungen konnten fünf Gruppierungen zugeordnet werden.

Schriftliche Bemerkungen zur Frage 2 bezogen auf das Gesamt aller Antworten	Personen	%
Alle erfassten Fragebogen	580	100%
Anzahl schriftliche Antworten	44	8%
Anzahl Antworten, die einen Ja oder Nein zugeordnet werden können	15	3%
Anzahl andere Antworten, die schriftlich ausgewertet wurden	40	7%

Untersucht man das Ergebnis der oben stehenden Tabelle/Diagramm so zeigt sich folgendes Bild:



Zuordnung der Bemerkungen die ausgewertet werden konnten	Nennungen
1 = Bestätigung der Position der Charta	15
2 = Kritik an der Fragestellung	3
3 = Wirkung nachweisen	5
4 = Kritische Bemerkung / Haltung	8
5 = Bestätigung mit Vorbehalten / Bedingungen	9
Total zuortbare Bemerkungen	40

15 von 40 Personen haben in schriftlicher Form die Position der Charta bestätigt, dass ein vielfältiges Angebot verschiedener

Psychotherapierichtungen wichtig sei, da sie in der Vielfalt ein Qualitätsmerkmal einer guten psychotherapeutischen Versorgung sehen, welche der Pluralität der Gesellschaft und der Verschiedenheit der Menschen am besten entspricht. 3 Personen kritisieren die Fragestellung, 5 Personen bejahen die Position der Charta, sind jedoch der Meinung, dass die Zulassung nur unter einem wissenschaftlichen Wirkungsnachweis erfolgen soll. 8 Personen von 40 haben eine kritische Haltung und haben das mit ihren Bemerkungen versehen und 9 Personen bestätigen die Haltung der Charta mit verschiedenen Vorbehalten und Bedingungen an die Psychotherapieverfahren.

Detaillierte Texte zu den Bemerkungen siehe Anhang Frage 2.

4.6. Anhang zur Frage 2

Gruppierung 0: Nicht zuzuordnen (4)

(Das Zeichen ? steht für: nicht leserliches Handschriftzeichen)

Leider gibt es Psychotherapierichtungen, welche im offenen Widerstand mit der R???? Stehen.
Die Kriterien müssen mit Psychiatern, Psychologen und anderen so präzise wie möglich definiert sein
...wobei ich Charta als Psychoanalyse - lastig erlebe
Wäre allerdings für eine stärkere Vertretung der Psychoanalyse, da diese gegenwärtig sozialpolitisch bereits einen schwierigen Stand hat.

Gruppierung 1: 1 = Bestätigung der Position der Charta (15)

Teile die Position sehr
Wesentlich ist die empirisch begründbare Wirksamkeit jeder Methode.
Ich denke, dass alle Menschen verschieden sind und jeder das Recht hat, die Psychotherapie zu finden, die ihm bekommt.
falls wissenschaftlich und mit vertiefter Selbsterfahrung der Therapeuten begründet und klinisch fundiert
wenn jeweils die Qualitätssicherung gegeben ist
sehr
Nur aus der Vielfalt können Spitzenprodukte gedeihen.
sehr wichtig, der immensen Verschiedenheit der Menschen, denen wir täglich begegnen, kann unmöglich mit nur einem Ansatz begegnet werden.
Bin selber froh um meine grosse Bandbreite in der TH.-Arbeit
unbedingt
Die menschliche Realität ist komplex genug, um eine Vielfalt der therapeutischen Annäherungen zu rechtfertigen
wie sollte man heute auch eine Gegenposition sinnvollerweise definieren? (pragmatisch, meine ich)
Die Vielfältigkeit beizubehalten erscheint mir sehr wichtig.
sehr wichtig
sehr wichtig

Gruppierung 2: 2 = Kritik an der Fragestellung (3)

meine wirkliche Meinung ist sehr komplex
Die Frage ist missverständlich. Grundvoraussetzung ist für mich das Erlernen einer bestimmten Therapiemethode, um dem Patienten/Klienten optimal nützlich zu sein. Der Blick auf andere Therapiemethoden und Lebensweisen ist meines Erachtens unabdingbar.
ich teile diese Meinung nicht in der entweder - oder Form

Gruppierung 3: 3 = Wirkung nachweisen (5)

Alle Richtungen müssen sich allerdings um einen wissenschaftlichen Wirkungsnachweis bemühen! Sonst verlieren sie ihre Daseinsberechtigung!
--

Jedoch sollte im Sinne der Humanisierung ein permanenter interdisziplinärer Dialog über ein gemeinsames Menschenbild stattfinden.
aber bitte nur wissenschaftlich fundierte!
Unter der Bedingung, dass die psychotherapeutische Ausbildung geschätzt wird und sie gute Resultate erzielt.
Vielfalt allein ist noch kein Qualitätsmerkmal; wesentlich ist die Qualität des einzelnen Verfahrens (wissenschaftlich begründet und erprobt)

Gruppierung 4: 4 = Kritische Bemerkung / Haltung (8)

stimme obiger Aussage nur zum Teil zu; eine gewisse ?/Einschränkung scheint nötig aber gewisse Begrenzung wird sich ergeben. Mainstream
Einige der anerkannten (Charta) Schulen sind mir viel zu unklar in der Ausrichtung. Meine Vermutung ist, dass die Charta Anerkennungen ausspricht im Hinblick auf mehr Mitgl. d.h. Geld! Könnte ein Grund sein, nächstens meinen Austritt aus SPV + Charta zu geben.
Es wird viel Quatsch angeboten, zu wenig streng selektioniert, oder in die falsche Richtung. ich bin gegen grosse staatliche Reglementierung
Vielfalt an sich ist noch kein Qualitätsmerkmal, kann auch ein Effekt eines Konsum - Marktes sein, der die Differenzierung zum Exzess treibt.
Es ist wichtig, gut zwischen Psychotherapie, esoterischen Praktiken und Paramedizin zu unterscheiden
Zu viele verschiedene - auch qualitative - Institutionen in der Charta.

Gruppierung 5: 5 = Bestätigung mit Vorbehalten / Bedingungen (9)

falls die Charta sich nicht für eine eklektische Therapieform stark macht, sondern einfach ein "Dach" bleibt für verschiedene Therapierichtungen.
mit Vorbehalt, ich finde die Kriterien der Psychotherapieausbildung sollten höher sein
Vielfalt zu der allgemeinen therapeutischen Versorgung, aber keine Methodenmischung bei der Behandlung des einzelnen Patienten
nur bei qualifizierter Grundausbildung und nur mit qualifizierter psychotherapeutischer Ausbildung + Eigenerfolg etc. + das über längere Jahre. Keine Schmalspurangebote wie ???6 Wochen jährlich über 3 Jahre etc.
Nur wenn das Angebot die Identität und die therapeutische Qualität achtet.
Wenn die Vielfalt eine Herabsetzung der Professionalität zur Folge, teile ich diese Ansicht nicht. Die Zulassungsstandards sollten Professionalität garantieren.
Ja, sofern es um ein überschaubares Spektrum geht. Zu grosse Aufsplitterung ist für Patienten und Laien verwirrend und eher abschreckend.
Eine Beschränkung auf die in Europa auch sonst üblichen Methoden erscheint sinnvoll.
Ich selber bin Psychoanalytikerin. An der Charta ist mir wichtig, dass wir PsychotherapeutInnen (minimale) gemeinsame Standards vertreten.

5. Frage 3, Die Grundausbildung der PsychotherapeutInnen

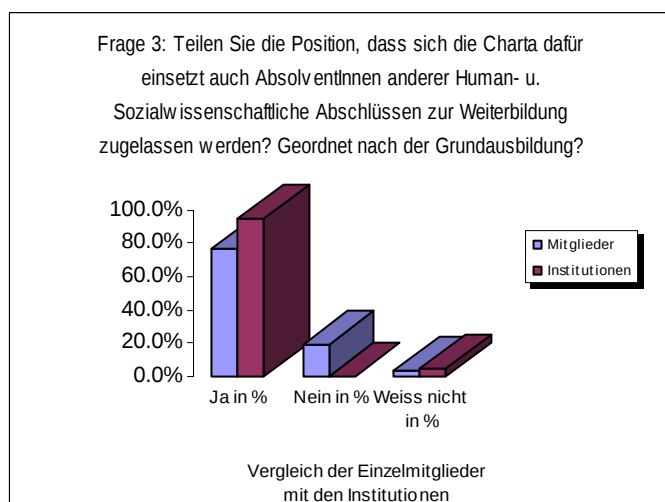
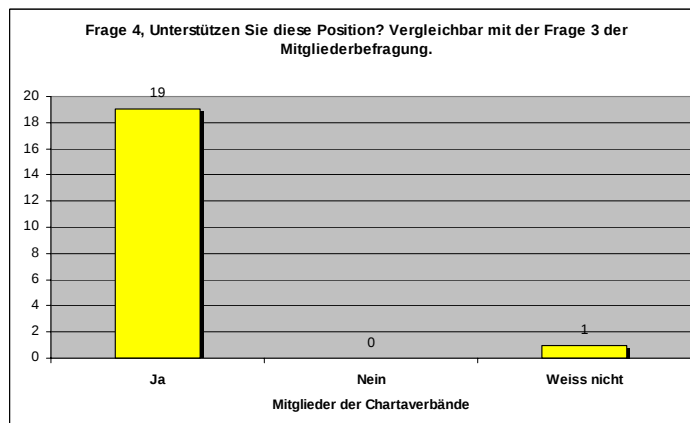
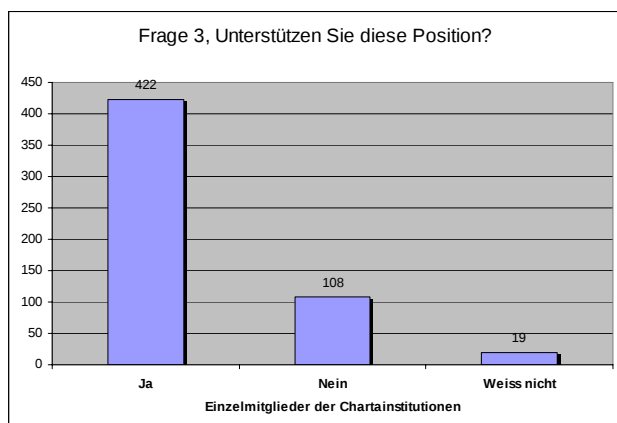
5.1 Einleitung zu der Frage 3:

Die Charta setzt sich entsprechend ihrem Psychotherapieverständnis (siehe Frage 1) dafür ein, dass nicht nur PsychologInnen und MedizinerInnen zur Weiterbildung in Psychotherapie zugelassen werden können, sondern auch AbsolventInnen anderer Human- und Sozialwissenschaftlicher Studiengänge. In Übereinstimmung mit der Strassburger-Deklaration, welche Grundlage für die politische Arbeit der EAP (European Association für Psychotherapy) ist, setzt sie sich für einen multidisziplinären Zugang zur Psychotherapie ein.

Die Frage an die Einzelmitglieder lautete wie folgt:

Unterstützen Sie diese Position? Ja ☐ Nein ☐ Weiss nicht ☐

5.2 Empirische Ergebnisse zur Frage 3



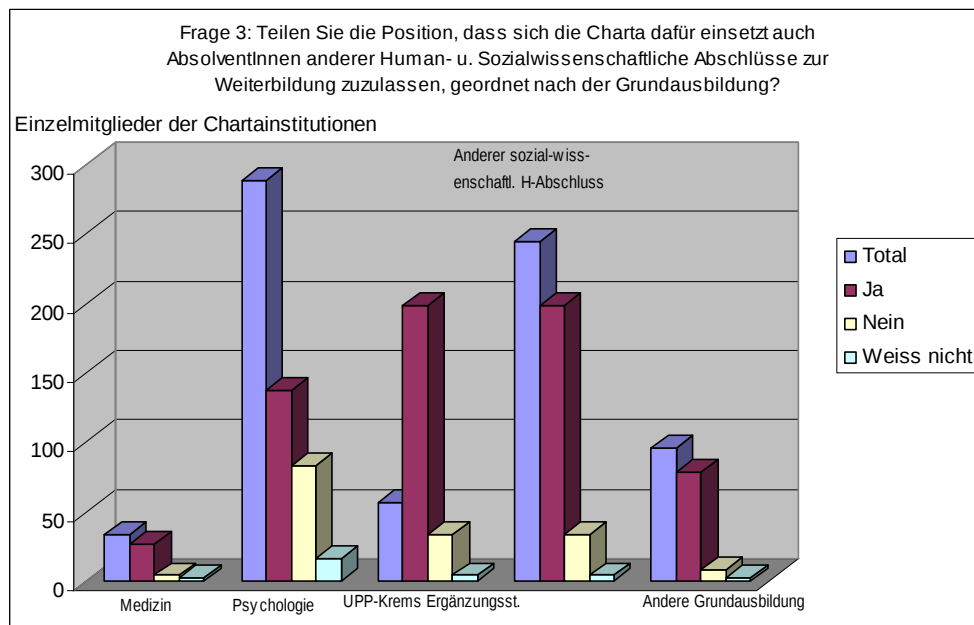
Von 549 Personen teilen 422 Personen (76,9%) die Position, dass sich die Charta dafür einsetzt, auch andere Human- und Sozialwissenschaftlichen Studiengänge zur Weiterbildung zuzulassen.

Die Institutsleitungen sprechen sich mit 95% dafür aus, dass sich die Charta dafür einsetzt, auch andere Human- und Sozialwissenschaftlichen Studiengänge zur Weiterbildung zuzulassen.

Vergleich von:	Ja in %	Nein in %	Weiss nicht in %
Mitglieder	76.9%	19.7%	3.5%
Institutionen	95.0%	0.0%	5.0%

Vergleich von:	Total N	JA	Nein	Weiss nicht
Mitglieder	549	422	108	19
Institutionen	20	19	0	1

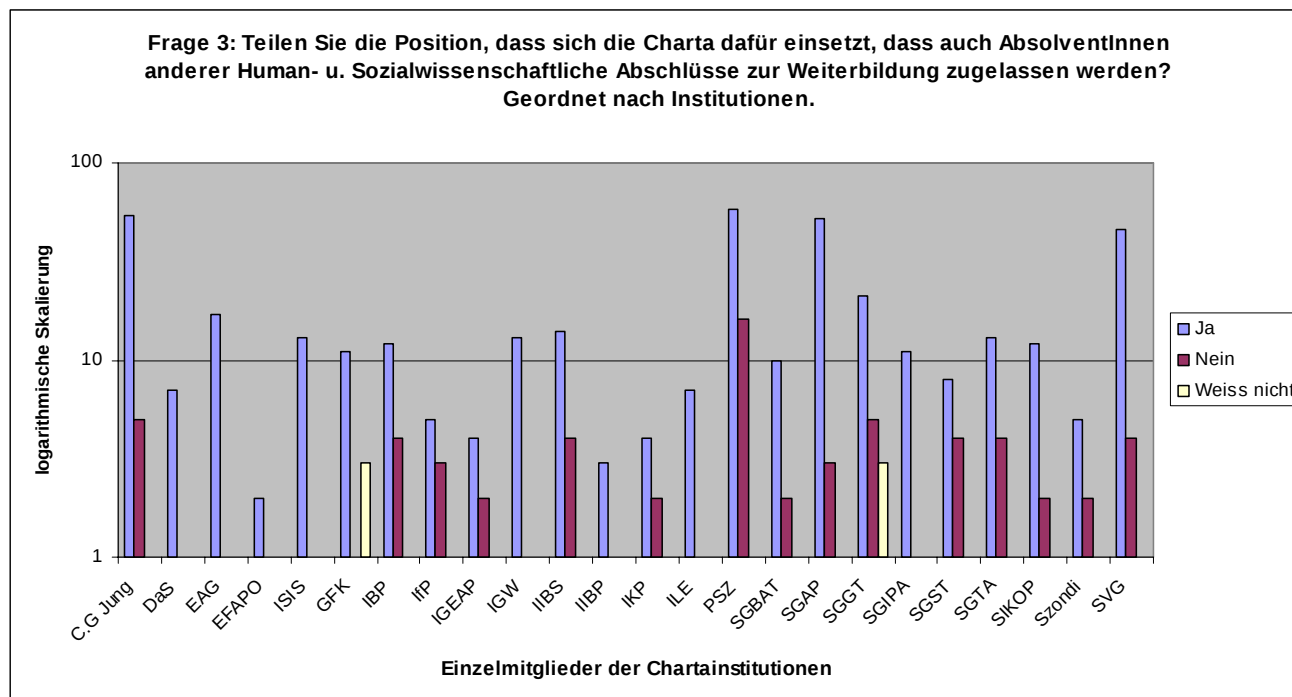
5.3 Empirische Ergebnisse zur Frage 3 in Verbindung mit der Grundausbildung



Über alle Grundausbildungsarten hinweg zeigt sich eine hohe Zustimmung (89%), dass sich die Charta dafür einsetzt, auch AbsolventInnen anderer Human- und Sozialwissenschaftlichen Abschlüsse zur Weiterbildung zuzulassen. Von 719 Antworten (Mehrfachnennungen waren möglich) haben 639 Stimmen für den multidisziplinären Zugang zur Psychotherapie gestimmt. 161 Voten (19%) stimmten dagegen.

Frage 3: Teilen Sie die Position, dass sich die Charta dafür einsetzt auch AbsolventInnen anderer Human- u. Sozialwissenschaftliche Abschlüsse zur Weiterbildung zuzulassen, geordnet nach der Grundausbildung?				
Art der Grundausbildung (Mehrfachnennungen möglich)	Total	Ja	Nein	Weiss nicht
Medizin	33	27	4	2
Psychologie	288	137	83	16
UPP Krems	57	198	33	4
Anderer sozialwissenschaftlicher Hochschulabschluss	245	198	33	4
Andere Grundausbildung	96	79	8	2
Total aller Nennungen	719	639	161	28

5.4 Empirische Ergebnisse zur Frage 3 in Verbindung mit der Institutionszugehörigkeit (nur Institute und Fachverbände)



Der Rücklauf der Erhebung beträgt 580 Bogen. 88 Personen haben dabei ihre Institutszugehörigkeit nicht definiert. Auf 532 (85%) Bogen ist die Zugehörigkeit (In der Tabellen-Spalte „Total Personen“ bezeichnet) angegeben.

Frage 3: Teilen Sie die Position, dass sich die Charta dafür einsetzt auch AbsolventInnen anderer Human- u. Sozialwissenschaftliche Abschlüsse zur Weiterbildung zugelassen werden, geordnet nach der Grundausbildung?

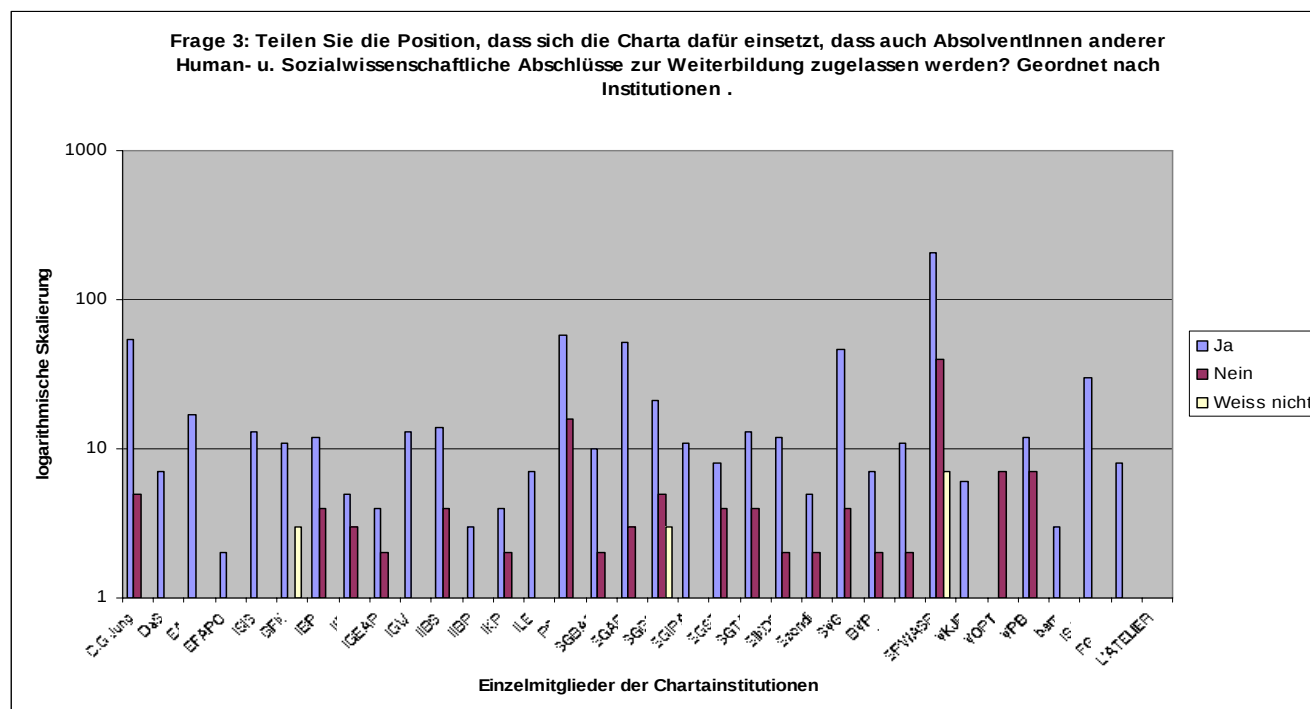
Institut	Ja	Nein	Weiss nicht	Total Personen
C.G Jung	54	5	0	59
DaS	7	1	0	8
EAG	17	1	1	20
EFAP	2	0	0	2
ISIS	13	0	0	14
GFK	11	0	3	15
IBP	12	4	1	18
IIP	5	3	0	8
IGEAP	4	2	0	6
IGW	13	1	0	14
IIBS	14	4	0	18
IIBP	3	1	1	7
IKP	4	2	0	7
ILE	7	1	0	8
PSZ	58	16	0	79
SGBAT	10	2	0	13
SGAP	52	3	0	56
SGGT	21	5	3	52
SGIPA	11	1	1	13
SGST	8	4	0	15
SGTA	13	4	1	19
SIKOP	12	2	1	17
Szondi	5	2	0	8
SVG	46	4	1	56
Total	402	68	13	532

Aus der Sicht der Institutionszugehörigkeit ist eine grosse Mehrheit (508 Personen, 98%) der Meinung dass die Charta sich dafür einsetzen soll, auch AbsolventInnen anderer Human- und Sozialwissenschaftlichen Studiengänge zur Psychotherapie zuzulassen.

Auch ist die Streuung zwischen den Institutionszugehörigkeiten ziemlich gleich und mit denselben Mehrheiten versehen wie jene bezogen auf die Gesamtsicht.

Die vereinzelt Quersummendifferenzen ergeben sich aus nichtlogischem Antwortverhalten oder Auslassungen (nicht beantwortet).

5.5 Empirische Ergebnisse zur Frage 3 in Verbindung mit der Institutionszugehörigkeit (Institute, Berufsverbände und ausserordentliche Mitglieder)



Frage 3: Teilen Sie die Position, dass sich die Charta dafür einsetzt, dass auch AbsolventInnen anderer Human- u. Sozialwissenschaftliche Abschlüsse zur Weiterbildung zugelassen werden? Geordnet nach Institutionen.

Institutionen	Ja	Nein	Weiss nicht	Total Personen
C.G Jung	54	5	0	59
DaS	7	1	0	8
EAG	17	1	1	20
EFAPD	2	0	0	2
ISIS	13	0	0	14
GFK	11	0	3	15
IBP	12	4	1	18
IIP	5	3	0	8
IGEAP	4	2	0	6
IGW	13	1	0	14
IIBS	14	4	0	18
IIBP	3	1	1	7
IKP	4	2	0	7
ILE	7	1	0	8
PSZ	58	16	0	79
SGBAT	10	2	0	13
SGAP	52	3	0	56
SGGT	21	5	3	52
SGIPA	11	1	1	13
SGST	8	4	0	15
SGTA	13	4	1	19
SIKOP	12	2	1	17
Szondi	5	2	0	8
SVG	46	4	1	56
BVP	7	2	0	10
SKP	11	2	0	13
SPV/ASP	208	40	7	269
VKJP	6	1	0	8
VOPT	25	7	1	33
VPB	12	7	1	21
bam	3	0	0	5
ISAP	30	0	0	30
FG POP	8	0	0	8
L'ATELIER	1	1	0	2
Total	688	128	22	931

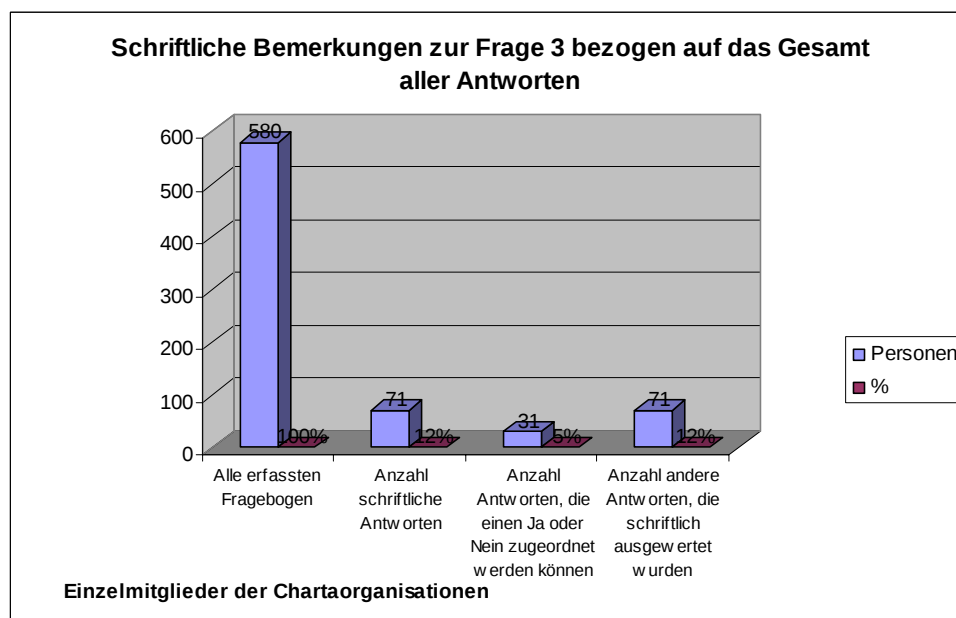
Ein Vergleich mit den 688 „Ja's“ zur Anzahl der eingegangenen Erhebungsbogen (580) ist nicht zulässig, da in dieser Tabelle Personen enthalten sind, die mehreren Verbänden angehören. Insbesondere verzerren die Nennungen des SPV/ASP (N:255) eine Vergleichbarkeit. Beim SPV/ASP handelt es sich um einen Berufsverband. Gleichzeitig sind die Mitglieder der SPV/ASP auch Mitglied eines Ausbildungsinstitutes (Mehrfachzählung der „Ja's“). Zum Diagramm (oben): Die Institutionsbezogenen „Ja-Antworten“ sind durchgehend überwiegend mit Ja 688 beantwortet worden. Neben den 82% Ja-Antworten haben 128 mit Nein (15%) und mit Weiss-nicht 2.3% geantwortet. Doch muss dieses Verhältnis wegen der Mehrfachzahlungen zurückhaltend interpretiert werden. Eine bereinigte Tabelle in welcher die Institutionszugehörigkeit nur einmal pro Erhebungsbogen gezählt wird, wurde nicht erstellt.

Aussagekräftig sind die Ergebnisse wenn man sie institutionsbezogen (Zeilen) liest. Beispiel: 54 Mitgliedern des C.G.Jung-Instituts teilen die Meinung, dass sich die Charta dafür einsetzt, dass auch AbsolventInnen anderer Human- und Sozialwissenschaftlichen Abschlüsse zur Weiterbildung zugelassen werden. Nur 5 Personen sind dagegen.

Die vereinzelt Quersummendifferenzen ergeben sich aus nichtlogischem Antwortverhalten oder Auslassungen (nicht beantwortet).

5.5 Ergebnisse der Auswertung der schriftlichen Bemerkungen zur Frage 3: Die Grundausbildung für Psychotherapeuten.

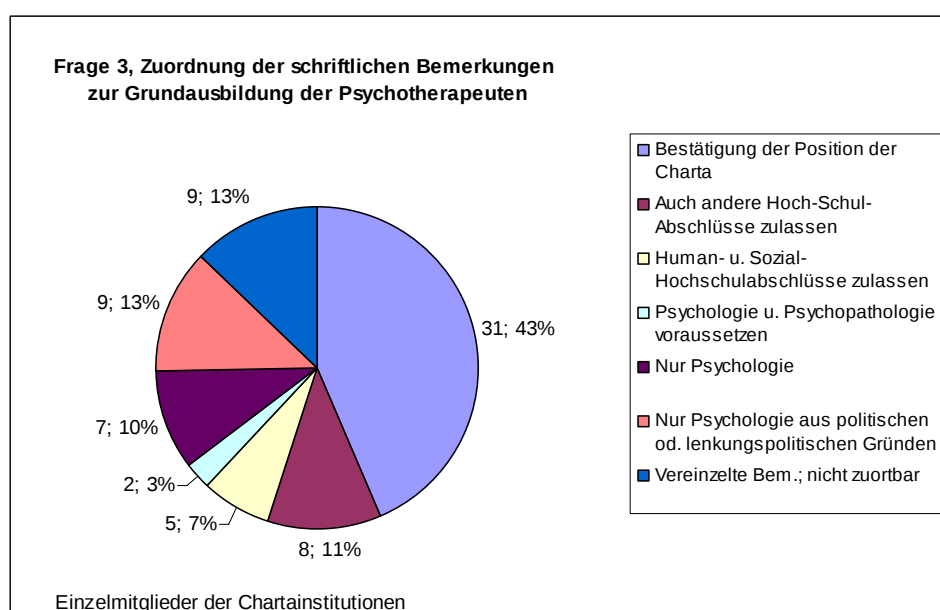
5.5.1 Vorbemerkung zur Auswertung der Ergebnisse der schriftlichen Bemerkungen



5.5.2 Auswertung der Ergebnisse der schriftlichen Bemerkungen zur Frage 3

Die Bedeutung der schriftlichen Bemerkungen zur Frage 3 muss in Relation zu den 580 eingegangenen Fragebogen betrachtet werden. 71 Bemerkungen sind verzeichnet. Alle Bemerkungen konnten sechs Gruppierungen (Kreisdiagramm) zugeordnet werden.

Schriftliche Bemerkungen zur Frage 3 bezogen auf das Gesamt aller Antworten	Personen
Alle erfassten Fragebogen	580
Anzahl schriftliche Antworten	71
Anzahl Antworten, die einen Ja oder Nein zugeordnet werden können	31
Anzahl andere Antworten, die schriftlich ausgewertet wurden	71



31 von 71 Personen haben in schriftlicher Form die Position der Charta bestätigt, dass nicht nur PsychologInnen oder MedizinerInnen zur Weiterbildung in Psychotherapie zugelassen werden können, sondern auch AbsolventInnen anderer Human- und Sozialwissenschaftlichen Studiengänge.

8 Personen sind der Meinung, dass auch andere Hochschulabschlüsse zugelassen werden sollen, 5 Personen wollen Human- u. Sozialwissenschaftliche Hochschulabschlüsse zulassen, 2 Personen wollen Psychologie u. Psychopathologie voraussetzen.

7 Personen meinen nur Psychologie sei der angemessene Zugang für die Weiterbildung zur Psychotherapie. 9 Personen sind überzeugt, die politischen Rahmenbedingungen als Zulassungsmassstab zu berücksichtigen und 9 Nennungen sind nicht den Gruppierungen zuzuordnen oder vereinzelt genannt worden.

Frage 3, Zuordnung der schriftlichen Bemerkungen zur Grundausbildung der Psychothe	Nennungen
Bestätigung der Position der Charta	31
Auch andere Hoch-Schul-Abschlüsse zulassen	8
Human- u. Sozial-Hochschulabschlüsse zulassen	5
Psychologie u. Psychopathologie voraussetzen	2
Nur Psychologie	7
Nur Psychologie aus politischen od. lenkungspolitischen Gründen	9
Vereinzelte Bem.; nicht zuortbar	9
Total Nenungen	71

Detaillierte Texte zu den Bemerkungen siehe Anhang Frage 3.

5.6 Anhang zur Frage 3

Ein ? steht für: Unleserliches Schriftzeichen in der Handschrift.

Schriftliche Stellungnahmen der Institutionen

Die Aufnahme neuer Mitglieder macht die Charta auch träger und "administrationslastiger".
Die Vielfalt ist eine der Grundlagen für eine freiheitliche Gesellschaft. Nur aus der Vielfalt können die schönsten Blumen entstehen.

Gruppierung 0: Bestätigung der Position der Charta (31)

unbedingt
Zulassung zur Psychoth-Ausbildung erst nach Abschluss eines Aequivalenzstudiums.
Angenommen: Psychotherapie ist eine unabhängige Disziplin, die aus verschiedenen Disziplinen schöpft; deshalb erfordert sie eine spezifische Ausbildung, verstärkt und integriert durch die Tiefe der persönlichen klinischen Erfahrung
voll und ganz
Ganz wichtig!
Absolut
Als Oesterreicherin ist für mich schon historisch gesehen ein multiplurieller Zugang zur Psychotherapie selbstverständlich.
Sonst wird Pth einseitig und der Vielfalt menschlichen Strebens nicht gerecht.
Ich glaube Psychotherapie erfordert vertiefte Kenntnisse der Grundlagen der Psychologie
Ja, falls klinisches Wissen und Psychopathologie in Universitätsumfang vorausgesetzt werden.
Ja, bei gleichwertiger klinischer Erfahrung wie PsychologInnen und/oder AertztInnen.
psycholog. und soziolog. (ctz.) Grundlagen müssen (ausserhalb psychoth. Weiterbildung) nachgewiesen sein (z. B. Krems) vgl. Bemerkung zu 1
Psychologisches Wissen sonst zu wenig fundiert
Medizin oder Psychologie sind sinnvolle Grundstudien. Psychotherapie ist Spezialisierung dazu.
Ja, unter gewissen Bedingungen, wie universitäre Ausbildung. Psychopathologie obligatorisch
mit Ergänzungsstudium
Sozialarbeit sollte als Grundausbildung anerkannt werden
siehe Frage 1; andere Studiengänge sollen zugelassen werden mit nachgewiesenem psychologischen Grundlagenwissen.
In anderen Disziplinen mangelt es an Psychotherapie relevantem Grundlagenwissen.
Aber hier halte ich es für richtig, dass Wissen über Psychopathologie d. Diagnostik psychischer Störungen klar festgelegt sind.
Psychologie + Psychopathologie müssen m. W: schwerpunktmässig studiert werden (können ja auch "aufgebaut" werden)!
unbedingt
Absolut. Die Humanwissenschaften geben eine hervorragende Basis, um Psychotherapeut zu werden.
mit der Bedingung, eine solide psychologische bzw. psychotherapierrelevante Grundausbildung nachzuholen
unbedingt Ja!
sehr wichtig
Im Moment genügt dieser Paragraph.
Vorausgesetzt, dass eine psychotherapie - relevante Vorbildung (Psychologie, Psychopathologie) durchlaufen wird!

Wenn ein psychologisches u./od. medizinisches Grundwissen nachgewiesen werden kann.
unbedingt!
sehr wichtig

Gruppierung 1: 1 = auch andere Hochschulabschlüsse zulassen (8)

nicht nur Human- und Sozialwissenschaften, auch die anderen Hochschulabsolventen sollen zugelassen werden (ökonom. ,Jura, ETH)
Reichtum der Vielfalt
In der Grundausbildung gehöre die (noch dazu) eine fundierte Anthropologie
Vorausgesetzt, dass Personen, die von anderen Gebieten kommen, sich in Psychologie ausbilden.
Akademisches Studium mit Abschluss ist Voraussetzung!
Das Psychologie-Studium befähigt genau so (viel) wenig zur Ausübung von Psychotherapie, wie z.B. das Studium von Biologie.
Das macht den Reichtum aus; die Öffnung für andere Basis-Ausbildungen, mehr Offenheit
Ein definitives ja zu anderen Disziplinen; keine Öffnung beweist eine sture Haltung des Therapeuten

Gruppierung 2: 2 = Human- u. Sozial-Hochschulabschlüsse zulassen (5)

Auch wenn es wichtig ist, den Beruf zu schützen, ist eine Zulassung für Diplome in Sozial- und Humanwissenschaften ebenso wichtig
Ich habe selber Philosophie mit 2 psycholog. Nebenfächern studiert; in der Jugend Theologie
sicher Pädagogen / Heilpädagogen. Grenzen sehe ich wo kein humanistisches Grundverständnis Inhalt des Studiums war. Phil 2, ETH
Für Kinder- und JugendlichenpsychotherapeutInnen auch Univ. Abschlüsse + FHS-Abschlüsse: Dipl.Päd., Soz.päd, Sonderpäd. u. Heilp. auf Univ.niveau
Alle Human- und Sozialwissenschaften sollen unbedingt zugelassen werden

Gruppierung 3: 3 = Psychologie u. Psychopathologie vorausgesetzt (2)

Unter der Bedingung, dass die Ausbildung in Psychologie und Psychopathologie genügend ist
aber zusätzliches Grundwissen wie Psychopathologie und ausgewählt Allgemein- Psycholog-Weiterbildung ist unerlässlich

Gruppierung 4: 4 = Nur Psychologie (7)

Psychologiestudium sollte Voraussetzung sein, oder mindestens profunde Kenntnisse in Psychopathologie und Tiefenpsychologie.

Wer mit 20 weiss, dass er Ps.th. werden will, dem sollte gesagt werden: Studiere Psychologie; Wer mit 35 als Soziologe o. ä. wechseln möchte zur Ps.th, dem sollten die Wege vereinfacht werden! siehe oben Frage 1
Die Begriffe Human- und Sozialwissenschaftliche Studiengänge sind zu weit gefasst. Damit der Beruf Psychotherapie an Identität gewinnt müssen wohl die Zugangswege enger gefasst werden.
Hauptzugang bleibt inhaltlich absolut Psychologie, andere Studiengänge sind Persönlichkeitsfördernd, inhaltlich reichen sie nicht an die Qualität eines Psychologiestudiums
it is too complex a field of expertise not to have a good grounding in either psychology or medicine
bedingt: Psychologie oder Medizin sind unverzichtbarer Bestandteil geeigneter Grundausbildung

Gruppierung 5: 5 = Nur Psychologie aus politischen oder lenkungspolitischen Gründen (9)

Psychotherapie grenzt sich ab von diversen (psychologischen, soziologischen, pädagogischen...) Beratungsformen
Das aktuelle politische Klima verlangt, dass die Kriterien klar sein müssen im Konsens und nicht im Unterschied zu Meinungen von Aerzten und Psychologen.
verhindert Marktzugang, wenn alles für alle offen ist
politisch nicht durchsetzbar
In Anbetracht der politischen Situation und Diskussionen im gesamten Gesundheitswesen halte ich obigen Standpunkt zwar für wünschenswert, aber nicht real durchsetzbar.
aus berufspolitischen Gründen. Ist z.Z. leider nicht realistisch, wenn man gleichzeitig Anerkennung der Krankenkassen etc. anstrebt.
Grundsätzlich hätte ich nichts dagegen; aber mussten hier nicht einsehen, dass diese Position politisch nicht haltbar ist?
multidisziplinärer Zugang entspricht nicht mehr den heutigen Bestrebungen schafft nur Komplikationen; mit anerkanntem Ergänzungsstudium aber durchaus begrüssenswert.
Pragmatisch / politische Gründe
Ist vorbei. Psychologie als Grundstudium ist ok.

Gruppierung 6: = 6 Vereinzelte Bemerkungen; nicht zuortbar (9)

Als FSP-Psychotherapeutin kenne ich zur Genüge die Nein-Position. Ich selber bin gespalten. Wünsche mir bessere Zusammenarbeit zwischen FSP und Charta.
Ich finde, dass Personen, die ihr Psychotherapie Studium beendet haben, anerkannt werden sollen.
kann das psychische Grundwissen partiell erworben werden? Was ist es? Meiner Meinung nach: Nur die Zeit und die Tiefe des Erarbeiteten gewährt Wissen.
Ich trete für eine klare Begrenzung ein.
Jahrzehntelanger Kampf gerade wegen dieser Meinung. Deshalb sind wir heute noch ?? der ?? der Krankenkasse.
Die Frage, welche Grundstudien möglich sind, lässt sich noch nicht abschliessend beantworten. z.B. ein Neuroblock?
Sowohl dem Psy-Gesetz folgen, als auch alle Unterspezialisierungen integrieren
unterschiedliche kantonale Vorgaben
Bin für eine Regel - Ausnahme - Position

6. Frage 4: Soll die Charta ein Masterprogramm als Vorbereitung auf die psychotherapeutische Weiterbildung anbieten?

6.1 Einleitung zur Frage 4

Den Einzelmitgliedern wurde der folgende Vorspann zur Frage 4 vorgelegt

Die Erfahrung zeigte, dass AbsolventInnen anderer Studienrichtungen kaum eine Möglichkeit finden, an den Schweizer Universitäten und Fachhochschulen in einem **partiellen** Zweitstudium sich das **psychotherapierelevante** Grundlagenwissen zu holen. Zudem stammt nach unserem Verständnis dieses Grundlagenwissen nicht nur aus den Fachbereichen Psychologie und Medizin. Aus diesen beiden Gründen hat die Charta schon vor Jahren ein Ergänzungsstudium „Psychotherapiewissenschaften“ entwickelt, welches das psychotherapierelevante Grundlagenwissen vermittelt. Derzeit wird der Studiengang als Universitätslehrgang in Kooperation mit der staatlichen Donau Universität Krems (Niederösterreich) durchgeführt und mit dem akademischen Titel eines Master of Science (MSc) abgeschlossen.

(Vgl. <http://www.donau-uni.ac.at/de/studium/psychopsychologie/index.php>)

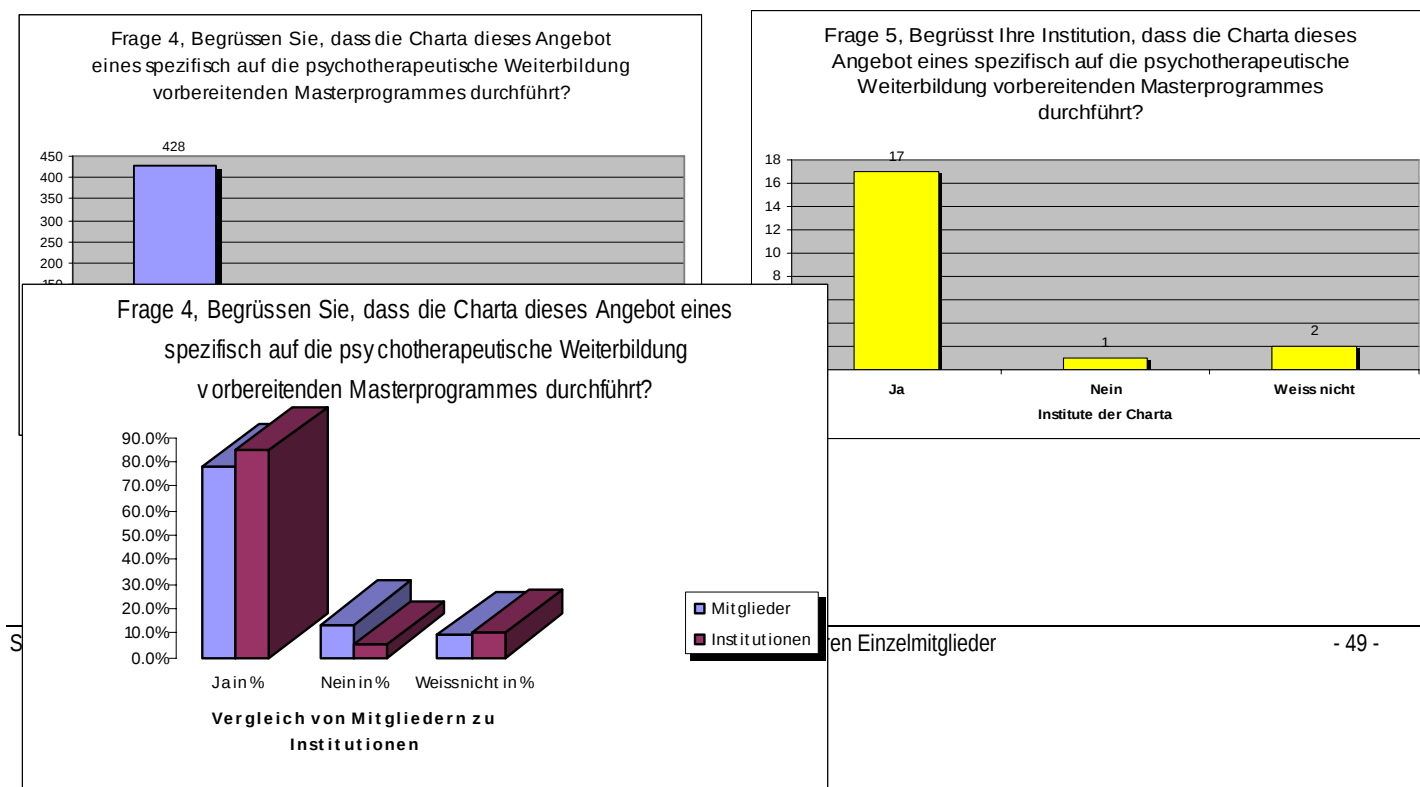
Zwar wird der MSc in Österreich als Weiterbildungstitel verliehen. Der Universitätslehrgang umfasst mit 120 ECTS aber dieselbe Anzahl Credits, wie ein Masterprogramm der Psychologieausbildung und entspricht diesbezüglich bestens dem Bologna-Modell. Von einigen Kantonen wird er daher entsprechend ihrer Gesetzgebung als Äquivalent zu einem Psychologiestudium anerkannt und führt verbunden mit der spezifischen Psychotherapie-Ausbildung und klinischer Tätigkeit zu einer Praxisbewilligung. Diese Bewilligung wird gestützt auf das Binnenmarktgesetz auch von anderen Kantonen anerkannt, denn kantonale Fähigkeitsausweise sollen gemäss diesem Gesetz auf dem ganzen Gebiet der Eidgenossenschaft gültig sein.

Den Charta-Mitgliedsorganisationen wurde der folgende Vorspann zur Frage 4 vorgelegt

Die Charta hat vor Jahren das Ergänzungsstudium Psychotherapiewissenschaften geschaffen, weil die Psychologischen Institute der Schweizer Universitäten AbsolventInnen anderer Studiengänge keine Möglichkeit zu einem adäquat verkürzten Zweitstudium anbieten. Neu wird es als Universitätslehrgang Psychotherapeutische Psychologie in Kooperation mit der Donau Universität Krems angeboten und mit einem Master of Science (MSc) abgeschlossen.

6.2 Empirische Ergebnisse zum Masterprogramm (Frage 4)

Die Frage lautete wie folgt: Begrüssen Sie, dass die Charta dieses Angebot eines spezifisch auf die psychotherapeutische Weiterbildung vorbereitenden Masterprogrammes durchführt? Ja ☐ Nein ☐ Weiss nicht ☐



Von 580 Fragebogen teilen 428 Personen (69%) das Verständnis, dass die Charta ein spezifisches Angebot zur Vorbereitung auf die psychotherapeutische Weiterbildung durchführen soll. 73 Personen teilen dies nicht und 49 Personen wissen es nicht.

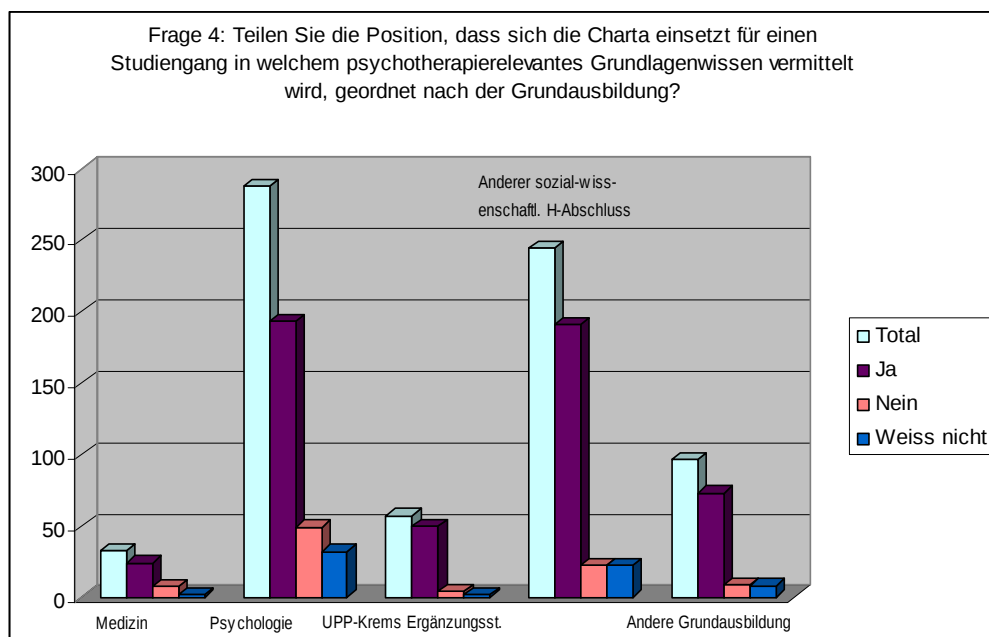
17 (85%) Institute von 20 haben diese Frage mit Ja beantwortet.

Es hat sich hier ein Ja-Stimmenanteil von 78% der Mitglieder zu einem Anteil bei den Instituten von 85% gezeigt.

Vergleich von:	Ja in %	Nein in %	Weiss nicht in %
Mitglieder	77.8%	13.3%	8.9%
Institutionen	85.0%	5.0%	10.0%

Vergleich von:	Total N	JA	Nein	Weiss nicht
Mitglieder	550	428	73	49
Institutionen	20	17	1	2

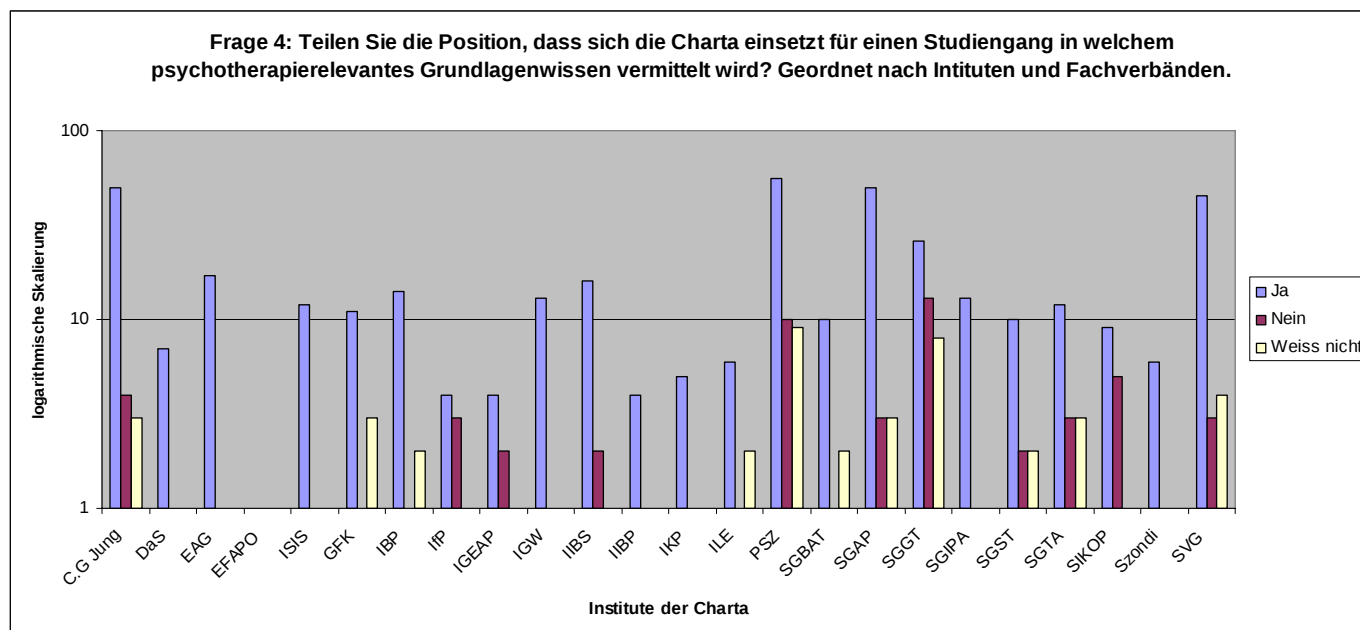
6.3 Empirische Ergebnisse zur Frage 4 in Verbindung mit der Grundausbildung



Über alle Grundausbildungsarten hinweg zeigt sich eine hohe Zustimmung (74%), dass sich die Charta für einen Studiengang einsetzen soll, in welchem psychotherapierrelevantes Grundlagenwissen vermittelt wird. Von 719 Antworten (Mehrfachnennungen waren möglich) haben 531 Stimmen dafür gestimmt, dass sich die Charta für einen Studiengang einsetzt, in welchem psychotherapierrelevantes Grundlagenwissen vermittelt wird. 91 Voten (13%) stimmten dagegen.

Frage 4: Teilen Sie die Position, dass sich die Charta einsetzt für einen Studiengang in welchem psychotherapierrelevantes Grundlagenwissen vermittelt wird, geordnet nach der Grundausbildung?				
Art der Grundausbildung (Mehrfachnennungen möglich)	Total	Ja	Nein	Weiss nicht
Medizin	33	24	7	2
Psychologie	288	193	49	32
UPP Krems	57	50	4	2
Anderer sozialwissenschaftlicher Hochschulabschluss	245	191	22	22
Andere Grundausbildung	96	73	9	8
Total aller Nennungen	719	531	91	66

6.4 Empirische Ergebnisse zur Frage 4 in Verbindung mit der Institutionszugehörigkeit (nur Institute und Fachverbände)



Frage 4: Teilen Sie die Position, dass sich die Charta einsetzt für einen Studiengang in welchem psychotherapierlevantes Grundlagenwissen vermittelt wird? Geordnet nach Instituten und Fachverbänden.				
Institut	Ja	Nein	Weiss nicht	Total Personen
C.G Jung	50	4	3	59
DaS	7	1	0	8
EAG	17	1	1	20
EFAPO	1	0	1	2
ISIS	12	0	0	14
GfK	11	0	3	15
IBP	14	1	2	18
IfP	4	3	1	8
IGEAP	4	2	0	6
IGW	13	1	0	14
IIBS	16	2	0	18
IIBP	4	1	0	7
IKP	5	1	0	7
ILE	6	0	2	8
PSZ	56	10	9	79
SGBAT	10	0	2	13
SGAP	50	3	3	56
SGGT	26	13	8	52
SGIPA	13	0	0	13
SGST	10	2	2	15
SGTA	12	3	3	19
SIKOP	9	5	1	17
Szondi	6	1	1	8
SVG	45	3	4	56
Total	401	57	46	532

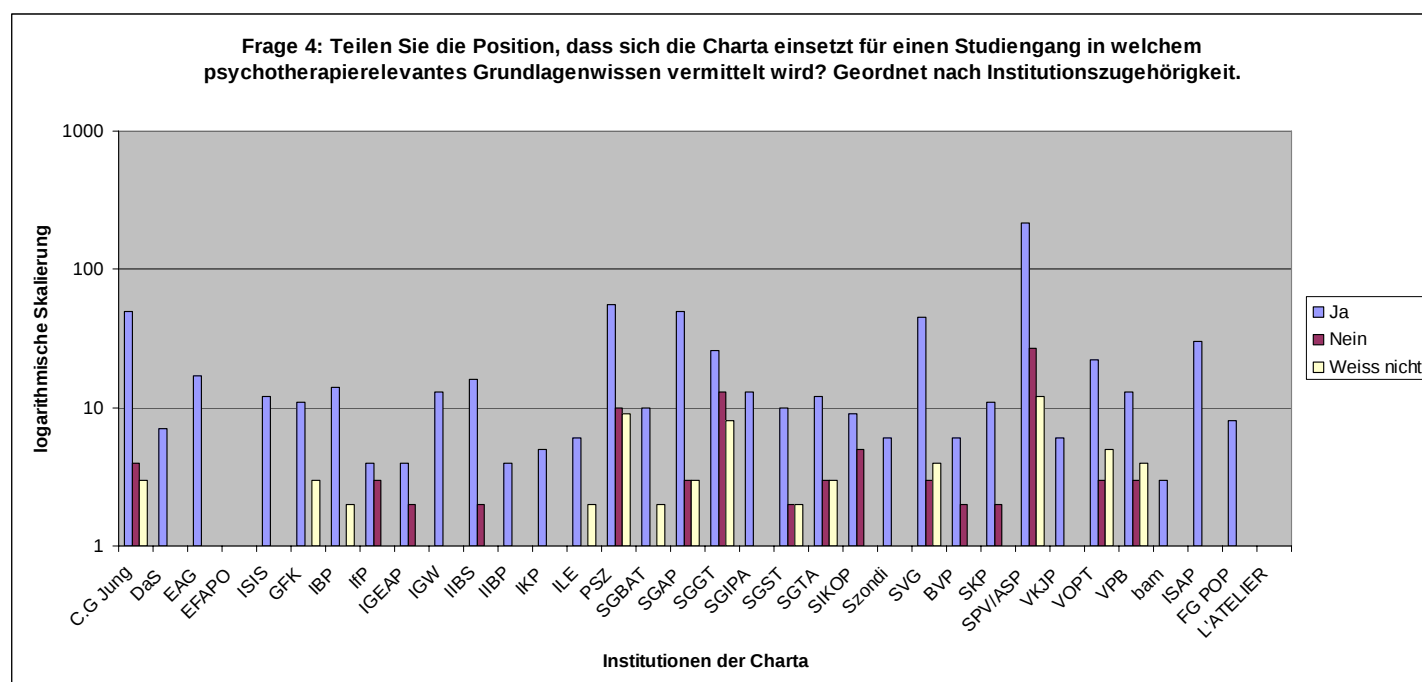
Der Rücklauf der Erhebung beträgt 580 Bogen. 88 Personen haben dabei ihre Institutszugehörigkeit nicht definiert. In 532 (85%) Bogen ist die Zugehörigkeit (in der Tabellen-Spalte „Total Personen“ bezeichnet) angegeben

Aus der Sicht der Institutionszugehörigkeit ist eine grosse Mehrheit (401 Personen, 80%) der Meinung dass sich die Charta für einen Studiengang einsetzen soll, in welchem psychotherapierlevantes Grundlagenwissen vermittelt wird.

Auch ist die Streuung zwischen den Institutionszugehörigkeiten ziemlich gleich und mit denselben Mehrheiten versehen, wie jene bezogen auf die Gesamtstich. Auffallend ist das Ergebnis der SGGT (Schweiz. Gesellschaft für Personenzentrierte Psychotherapie und Beratung). Hier haben 55% (26) mit Ja gestimmt, 28% (13) mit Nein und 17% (8) mit Weiss nicht.

Die vereinzelt Quersummendifferenzen ergeben sich aus nichtlogischem Antwortverhalten oder Auslassungen (nicht beantwortet).

6.5 Empirische Ergebnisse zur Frage 4 in Verbindung mit der Institutionszugehörigkeit (Institute, Berufsverbände und ausserordentliche Mitglieder)



Frage 4: Teilen Sie die Position, dass sich die Charta einsetzt für einen Studiengang in welchem psychotherapierelevantes Grundlagenwissen vermittelt wird? Geordnet nach Institutionszugehörigkeit.

Institution	Ja	Nein	Weiss nicht	Total Personen
C.G Jung	50	4	3	59
DaS	7	1	0	8
EAG	17	1	1	20
EFAPO	1	0	1	2
ISIS	12	0	0	14
GFK	11	0	3	15
IBP	14	1	2	18
IIP	4	3	1	8
IGEAP	4	2	0	6
IGW	13	1	0	14
IIBS	16	2	0	18
IIBP	4	1	0	7
IKP	5	1	0	7
ILE	6	0	2	8
PSZ	56	10	9	79
SGBAT	10	0	2	13
SGAP	50	3	3	56
SGGT	26	13	8	52
SGIPA	13	0	0	13
SGST	10	2	2	15
SGTA	12	3	3	19
SIKOP	9	5	1	17
Szondi	6	1	1	8
SVG	45	3	4	56
BVP	6	2	1	10
SKP	11	2	0	13
SPV/ASP	217	27	12	269
VKJP	6	0	1	8
VOPT	22	3	5	33
VPB	13	3	4	21
bam	3	0	1	5
ISAP	30	0	0	30
FG POP	8	0	0	8
L'ATELIER	1	1	0	2
Total	718	95	70	931

Ein Vergleich mit den 718 „Ja's“ zur Anzahl der eingegangenen Erhebungsbogen (580) ist nicht zulässig, da in dieser Tabelle Personen enthalten sind, die mehreren Verbänden angehören. Insbesondere verzerren die Nennungen des SPV/ASP (N:217) eine Vergleichbarkeit. Beim SPV/ASP handelt es sich um einen Berufsverband. Gleichzeitig sind die Mitglieder der SPV/ASP auch Mitglied eines Ausbildungsinstitutes (Mehrfachzählung der „Ja's“). Zum Diagramm (oben): Die institutionsbezogenen „Ja-Antworten“ sind durchgehend überwiegend mit 718 Ja (81%) beantwortet worden. Mit 95 Nein (11%) und 70 Weiss nicht (8%) wurden diese Rubriken bewertet. Doch muss dieses Verhältnis wegen der Mehrfachnennungen zurückhaltend interpretiert werden. Eine bereinigte Tabelle, in welcher die Institutionszugehörigkeit nur einmal pro Erhebungsbogen gezählt wird, wurde nicht erstellt

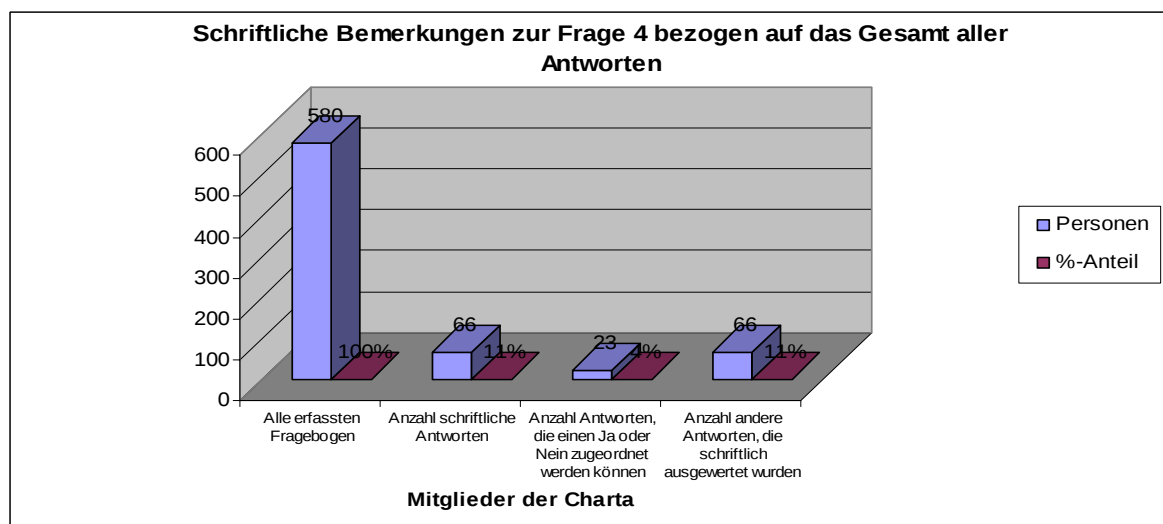
Aussagekräftig sind die Ergebnisse, wenn man sie institutionsbezogen (Zeilen) liest. Beispiel: 50 Mitglieder des C.G.Jung-Instituts teilen die Meinung, dass sich die Charta dafür einsetzt, auch AbsolventInnen anderer Human- und Sozialwissenschaftlichen Abschlüsse zur Weiterbildung zuzulassen. Nur 4 Personen sind dagegen.

Die vereinzelt Quersummendifferenzen ergeben sich aus nichtlogischem Antwortverhalten oder Auslassungen (nicht beantwortet).

6.7 Ergebnisse der Auswertung der schriftlichen Bemerkungen zur Frage 4: Ein spezifisches Masterprogramm als Vorbereitung auf die psychotherapeutische Weiterbildung.

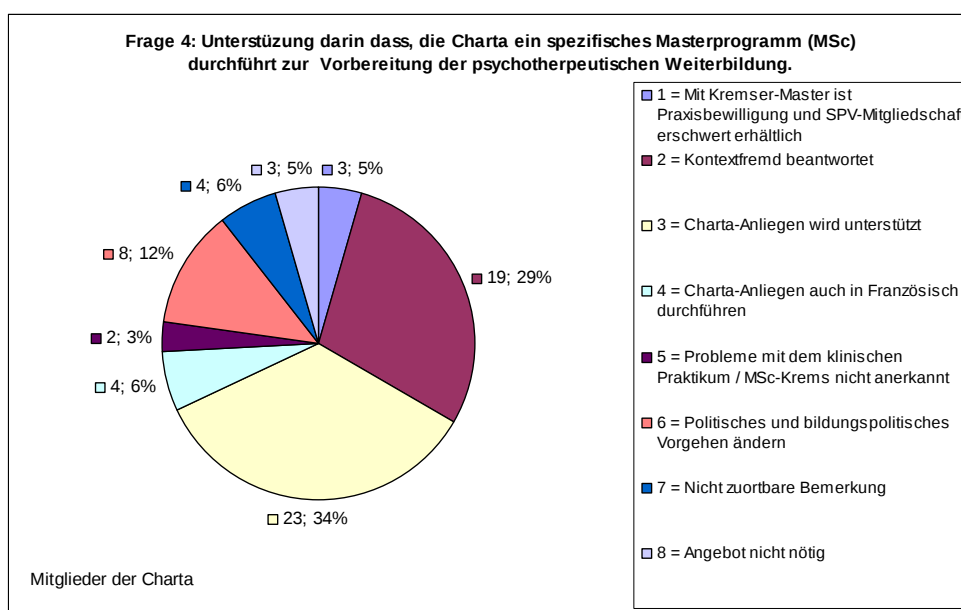
6.7.1 Vorbemerkung zur Auswertung der Ergebnisse der schriftlichen Bemerkungen

6.7.2 Auswertung der Ergebnisse der schriftlichen Bemerkungen zur Frage 4



Die Bedeutung der schriftlichen Bemerkungen zur Frage 4 muss in Relation zu den 580 eingegangenen Fragebogen betrachtet werden. 66 Bemerkungen sind verzeichnet. Alle Bemerkungen konnten acht Gruppierungen (Kreisdiagramm) zugeordnet werden

Schriftliche Bemerkungen zur Frage 4 bezogen auf das Gesamt aller Antworten	Personen	%-Anteil
Alle erfassten Fragebogen	580	100%
Anzahl schriftliche Antworten	66	11%
Anzahl Antworten, die einen Ja oder Nein zugeordnet werden können	23	4%
Anzahl andere Antworten, die schriftlich ausgewertet wurden	66	11%



Von insgesamt 66 Personen, die zur Frage 5 schriftliche Bemerkungen hinzugefügt haben, sind: 3 Mitglieder sind der Meinung, dass es mit dem Master schwierig ist, in einigen Kantonen eine Praxisbewilligung zu erhalten und es ab Sept. 07 nicht mehr möglich sein wird, SPV-Mitglied zu werden. 19 Mitglieder haben diese Frage kontextfremd beantwortet. Trotzdem sind die Bemerkungen bedeutsam und sind bei der Gewichtung dieser Erhebung und den abzuleitenden Massnahmen zu berücksichtigen (Gruppierung 2).

23 Mitglieder unterstützen die Meinung der Charta.

4 Mitglieder wünschen sich ein ähnliches Programm für die französisch Sprechenden.

2 Mitglieder meinen, dass die Probleme mit dem klinischen Praktikum bestehen und die Anerkennung des Kremser MSc-Master nicht gelöst ist.

8 Mitglieder stossen an, das weitere Vorgehen politisch und bildungspolitisch anders zu gestalten, statt ein chartaeigenes Programm anzubieten.

4 schriftliche Bemerkungen konnten keiner Gruppierung zugeordnet werden, sind aber trotzdem bei der Gewichtung dieser Erhebung und den abzuleitenden Massnahmen zu berücksichtigen (Gruppierung 7).

3 Mitglieder sind der Meinung, dass ein solches Angebot nicht notwendig sei.

Frage 4: Unterstützung darin dass, die Charta ein spezifisches Masterprogramm (MSc) durchführt zur Vorbereitung der psychotherapeutischen Weiterbildung.	Nennungen
1 = Mit Kremser-Master ist Praxisbewilligung und SPV-Mitgliedschaft erschwert erhältlich	3
2 = Kontextfremd beantwortet	19
3 = Charta-Anliegen wird unterstützt	23
4 = Charta-Anliegen auch in Französisch durchführen	4
5 = Probleme mit dem klinischen Praktikum / MSc-Krems nicht anerkannt	2
6 = Politisches und bildungspolitisches Vorgehen ändern	8
7 = Nicht zuzuordnende Bemerkung	4
8 = Angebot nicht nötig	3
Total Nennungen	66

6.8 Anhang zur Frage 4

(Ein ? steht für: Unleserliches Handschriftzeichen)

Schriftliche Stellungnahmen der Institutionen

Wir sollten auch die politischen und gesetzlichen Realitäten sehen.
Mit fundierter Zusatzausbildung (Psychopathologie, etc.)
In unserer Vereinigung gibt es unterschiedliche Meinungen zu dieser Frage
Je weiter entfernt eine Grundausbildung von Psychiatrie/Psychotherapie desto genauer die Evaluation
Im Prinzip "Ja", doch sollten klarer definiert und geregelt werden die Bestimmungen für die Zulassung zum Psychologie-Psychotherapie Zusatzstudium, zur Grundausbildung etc.
Als Idee ja; Realität ist in der Schweiz eine andere, multidisziplinärer Zugang gibt es bereits nicht mehr.

Gruppierung 1 = Mit Kremser-Master ist Praxisbewilligung und SPV-Mitgliedschaft erschwert (3)

Leider erlebe ich bei Kolleg/innen, wie unmöglich / fast unmöglich es ist mit dem Diplom aus Krems Praxiszulassung zu erhalten. Vielleicht wäre es möglich, von der Charta aus die Kantone zu überzeugen.
Erstaunlich, dass die Absolventen nach Sept. nicht einmal Mitglied beim SPV werden können.
Ist sehr teuer und als ich mich erkundigte, konnte keine Garantie auf Praxisbewilligung im Kanton BS abgegeben werden.

Gruppierung 2 = Kontextfremd beantwortet (19)

Die Grundkenntnisse zu lehren, genügt nicht. Es ist unbedingt nötig, sie in einer persönlichen Therapie anzuwenden, zu integrieren und zu vertiefen... (unleserlich)
Antwort steht vielleicht in Widerspruch zu 3, als Uebergangslösung aber ein guter Weg.
Ich befürchte eine zunehmende Unübersichtlichkeit, bzw. Ablehnung "alter" Normen, Standards, was für "ältere Psychotherapeuten", die bereits viel ? und Weiterbildung in eine bestimmte Richtung investiert haben, schwierig werden könnte.
Grundlage Medizin oder Psychologie
Verwirrend was Grundausbildung und was Weiterbildung, wie Krems, ist. Ein abgeschlossenes Psychologiestudium ist ja, wie Sie auch wissen, nur Voraussetzung, um eine Psychotherapieausbildung zu machen. Anscheinend habe ich mich da zu wenig informiert.
ist mir unklar, ob "Krems" einem Medizin-/Psychostudium entspricht; es gibt kritische Stimmen, welche bezweifeln, dass es wirklich genüge und umfassend fundiert ist.
Dies kreiert eine Verwirrung – wenn der Markt mich als Psychotherapeuten wahrnehmen würde, hätte es einen Sinn; aber das ist ja nicht der Fall.
Ich kann mir als Psychologin ja auch nicht physik-relevantes Grundlagenwissen in einem partiellen 2.- Studium holen!
Sozialarbeit sollte als Zulassung zum Ergänzungsstudium genügen (auch für ältere Personen, die Sozialarbeit ohne Matur studiert haben (höhere Fachschule)
ich weiss nicht genug darüber
Trotz Binnenmarktgesetz werden Praxisbewilligungen eines einzelnen Kantons nicht in allen anderen Kantonen anerkannt.

Aber ein Uniabschluss in Psychol. / Medizin soll aber nicht Voraussetzung für die Praxisbewilligung sein.
nicht nur Ausbildung ist zu beachten, ebenso die persönliche Eignung + Fähigkeit. Charta - Standard beibehalten ? den höheren Ausbildungsanforderungen.
kenne das Programm im Detail nicht
dann geht es aber auch darum, zu kämpfen um die Anerkennung (z.B. Grad im Kt. Zürich)
Ich habe vor einer Vermischung Angst. Die Charta muss bei der Wahl der Kriterien für eine spezialisierte Ausbildung neutral sein
kann das nicht beurteilen, weiss zu wenig darüber
für PsychologInnen mit Bachelor - Abschluss
Die Postgrade Ausbildung darf nicht vernachlässigt werden.

Gruppierung 3 = Charta-Anliegen wird unterstützt (23)

Für mich macht es einen Unterschied aus, ob jemand z.B. Philosophie als Grundausbildung mitbringt oder als Studierende das Charta Studium der Uni Krems macht. Psychotherapeutische Psychologie bzw. Psychotherapiewissenschaften erachte ich als sinnvollerer Studium für die Erlangung eines Fachtitels und einer Praxisbewilligung in der Psychotherapie.
Ja sehr! Hab ja auch einen MSc aus Krems!
solange staatliches Angebot fehlt
Ich habe selber das Ergänzungsstudium gemacht und 2002 Praxisbewilligung erhalten
Habe es selber absolviert
aber in Zukunft mit einem schweizerischen Angebot, entweder durch Zusammenarbeit mit einer schweiz. Hochschule oder durch die Einrichtung einer eigenen von der Charta getragenen "Hochschule für Psychotherapie" in der Schweiz.
Mit Voraussetzung einer Abdeckung allg. Psychologiewissens
Es sollte auch eine solche Schule in der Schweiz geschaffen werden.
Obwohl ich Psychologin bin, habe ich das Propädeutikum absolviert, das mir noch wichtige Inhalte und Erfahrungen vermittelt hat.
unbedingt!
Die Charta -Ausbildung ist aber nicht ein Psychologiestudium und soll es auch nicht sein, sondern ein Ergänzungslehrgang zur Psychotherapieausbildung.
selber absolviert
Obwohl verständlich ist schwierig für mich die Charta Programm auf Deutsch zu folgen. Trotzdem ist zu unterstützen solche Möglichkeiten.
Ich halte den Studiengang "Psychotherapiewissenschaften" für hoch interessant und - ein Erststudium vorausgesetzt - für absolut gleichwertig u. sinnvoll. Inwieweit die Voraussetzungen diesen Studiengang durchzuführen (Finanzierung, Angebot/ Nachfrage) weiterhin gegeben sind, kann ich nicht beurteilen. Bin darüber z.Z. auch nicht informiert.
Das Fächerangebot des Masterprogrammes ist ausgezeichnet.
Solange nicht an einer schweizerischen Universität möglich.
Habe die Ausbildung absolviert und kann nur bestätigen - sie ist sehr gut!
ja, wichtig sofern damit eine Praxisbewilligung (nach allen erfüllten Bedingungen) möglich ist.
allerdings als Übergangslösung befristet!

implizite Entwertung anderer Vorstudien: Psychotherapie - Studium sollte alles psychologisch wichtige fordern.
Psychotherapie-Ausb. sollte berufsbegleitend sein, nach Psychologie-/Medizinstudium, Angebote v. Universitäten erachte ich als schlechter als solche von nicht-universitären Ausb.Institutionen!
Ich habe es selbst absolviert und im März 07 abgeschlossen. Gerade die Begegnung mit Vertretern verschiedener Fachrichtungen empfand ich fachlich und menschlich als bereichernd.
Die Donau Universität Krems ist sehr gut.

Gruppierung 4 = Charta-Anliegen auch in Französisch durchführen (4)

Gleichbedeutend auf französisch?
Das Angebot existiert für die franz.-Sprechenden nicht
Begeht Euch mit diesem Programm nicht in Widerspruch mit Euch selbst, indem Ihr die Psychologie als unausweichliche Bedingung einführt (Frage 1+2). Zuzulassen, dass die komplementäre Ausbildung an der Uni Krems legitim sei, scheint Ihr die zwei anderen Landessprachen zu ignorieren, nämlich das Franz. und das Ital. Wäre dann das Deutsch auch obligatorische Bedingung??
Unter der Bedingung, dass es für die Romands eine gleichwertige Ausbildung gibt

Gruppierung 5 = Probleme mit dem klinischen Praktikum / MSc-Krems nicht anerkannt (2)

Einerseits ist das Angebot der Charta gut; da es mit diesem Werdegang schwierig ist die klinische Zeit zu absolvieren, finde ich es andererseits auch irreführend einen solchen Masterstudiengang anzubieten und die Absolventen sitzen in der Klemme. Sie haben viel Zeit und Geld investiert, doch interessiert es ziemlich niemanden, ob sie dann die nächste Hürde schaffen, sich einen Platz für die klinische Zeit zu beschaffen.
Die Charta soll alles daran setzen, dieses MSc zur Anerkennung zu verhelfen. Ansonsten macht es (leider) keinen Sinn.

Gruppierung 6 = Politisches und bildungspolitisches Vorgehen ändern (8)

Nein, weil es nicht nötig sein sollte, wenn ein Grundstudium der Psychologie und/oder Medizin die Basis ist. 1. Kämpfen Sie dafür, dass Ausbildungen am HAP (+IAP) dem Abschluss an der Uni gleichgestellt werden (Masterstatus!) 2. und, dass Psychotherapie nichts Kantonales, sondern Nationales wird!
es sollte aber alles drangesetzt werden, dass damit eine kantonale resp. bundesweite Anerkennung erfolgt, sonst ist diese Ausb. uninteressant, wie jetzt im Kt. Zürich (und kann niemanden empfohlen werden!)
Nicht Aufgabe einer Dachorganisation Studium Psychologie als Grundlage ist wesentlich
Dies bedeutet ein Abweichen von der Position, dass Psychotherapie nicht allein Sache von Medizinern und Psychologen ist. Ein Studienabschluss resp. andere Ausbildung und Berufserfahrung (z.B. Krankenpfleger, Sozialarbeiter) reicht aus! Der Schwerpunkt sollte auf der Weiterbildung liegen. Der Kurs ist viel zu teuer in Anbetracht unserer hohen Kosten für die Zusatzausbildung.
Ich denke, dass die Charta ein Übereinkommen mit den Schweizer Universitäten finden muss; und die Möglichkeit eines komplementären Zutritts für franz. Und deutsch -Sprechende
ich finde der Master - Titel müsste vollumfänglich gesamtschweizerisch anerkannt sein.
Ich würde eine ZA mit einer - FHS begrüßen.
Zusammenarbeit mit CH-Unis muss weiter angestrebt werden

Gruppierung 7 = Nicht-zuzuordnende Bemerkung (4)

nur: Masterprogramm müsste auch Bildung beanspruchen nicht nur Ausbildung sein, also nicht nur funktionale Inhalte anbieten.
weil ich mich frage, ob Psychotherapie ein "Erstberuf" sein kann und nicht ein "Zweitberuf" sein müsste, mit erweiterter Lebens - Vor - Erfahrung
Unistudiengänge (Psychologie, Medizin) vorhanden, kein Konkurrenzangebot
weil nicht vorrangig - zuerst hätte Situation der jetzt selbständig tätigen Psychotherapeuten, die ja jahrzehntelang happige Beiträge (SPV) bezahlten, unterstützt werden müssen. Die werden zwischen staatlich organisierten Beratungsstellen und den Psychiatern aufgerufen. Kein starker Status in der Gesellschaft. Als 2. Schritt hätte man obiges tun können!

Gruppierung 8 = Angebot nicht nötig (3)

ist unnötig wegen Bologna
Das ist m. E. nicht Sache der Charta.
Nicht mehr nötig.

7. Fragen 8 und 9: Soll die Charta die Integralität der Weiterbildung beibehalten? Kann die Weiterbildung auch patchwork-artig erfolgen?

7.1 Einleitung zur Frage 8

Den Einzelmitgliedern wurde der folgende Vorspann zur Frage 8 und 9 vorgelegt

Integralität

Die Charta vertritt, dass die psychotherapeutische Weiterbildung integral zu erfolgen hat. Wir verlangen also, dass Theorie, Selbsterfahrung und Supervision aufeinander abgestimmt sein müssen und deshalb alle minimal geforderten Ausbildungseinheiten in der einen gewählten Richtung zu erfolgen haben. Elemente, die in anderen Verfahren erfolgten, werden nur in gewissem Rahmen und innerhalb desselben Therapie-Mainstreams (Tiefenpsychologisch, humanistisch etc) anerkannt.

8 Teilen Sie die Ansicht, dass die Integralität der Weiterbildung beibehalten werden soll?

Ja ☐

Nein ☐

Weiss nicht ☐

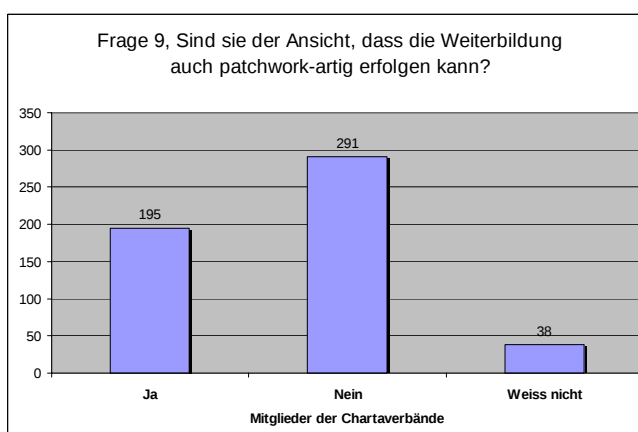
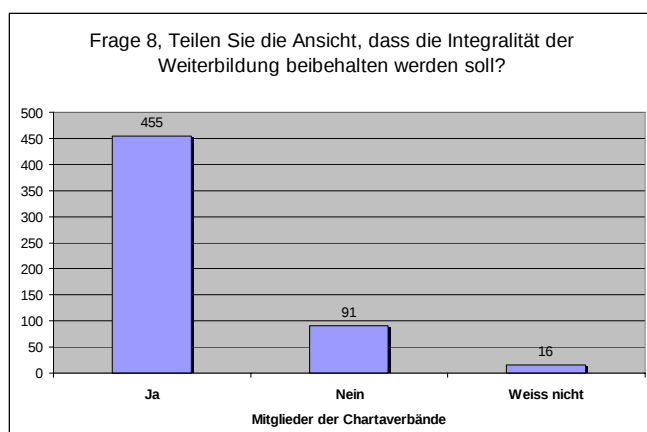
9 Teilen Sie die Ansicht, dass die Integralität der Weiterbildung auch patchwork-artig erfolgen soll?

Ja ☐

Nein ☐

Weiss nicht ☐

7.2 Empirische Ergebnisse zur Frage 8 und 9

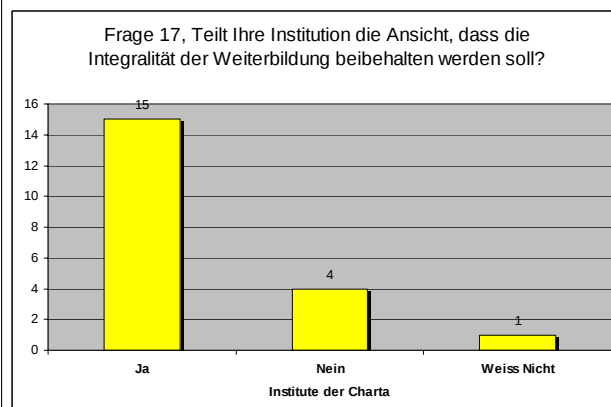
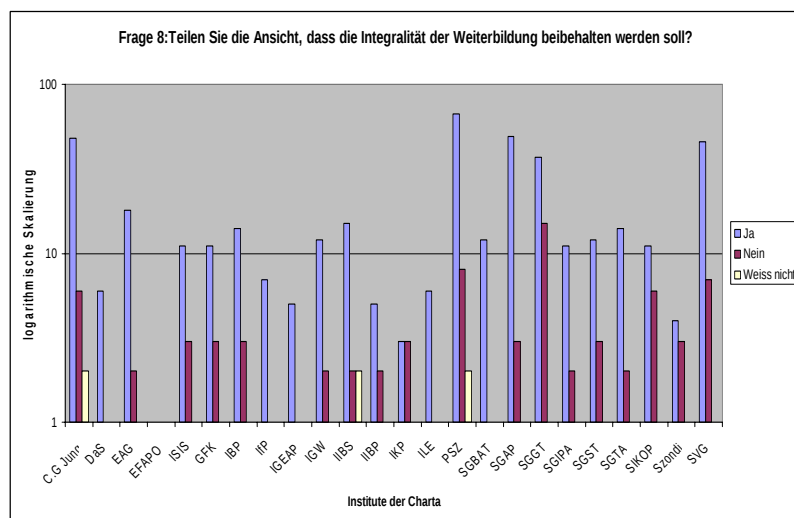


Die Frage 8 wurde mit insgesamt 564 Antworten versehen. 56 Mitglieder haben diese Frage nicht angekreuzt. Der Rücklauf betrug 580 Erhebungsbogen. Ausgehend von den 564 Antworten haben diese 455 (81%) mit Ja beantwortet. 91 (16%) Mitglieder stimmten mit Nein und 16 (3%) Mitglieder wissen es nicht.

Die Frage 9 wurde mit insgesamt 524 Antworten versehen. 96 Mitglieder haben diese Frage nicht angekreuzt. Der Rücklauf betrug 580 Erhebungsbogen. Ausgehend von den 524 Antworten haben diese 195 (37%) mit Ja beantwortet. 291 (56%) Mitglieder stimmten mit Nein und 38 (9%) Mitglieder wissen es nicht.

Die Frage 9 steht inhaltlich im Gegensatz zur Frage 8. Das Antwortverhalten ist aus dieser Logik heraus nicht schlüssig. Vor allem erstaunen die 195 Ja-Antworten. Es wird vermutet, dass die Fragestellung nicht verstanden wurde. Praktisch bedeutet es für die Verantwortlichen, diese Frage in einer eventuellen Nachbefragung erneut zu erheben.

7.3 Empirische Ergebnisse zur Frage 8/17 und 9/18 in Verbindung mit der Institutionszugehörigkeit (nur Institute und Fachverbände)



Die Ergebnisse oben links sind mit einer logarithmischen Skalierung dargestellt (10/100), damit im Diagramm die niedrigen Werte erkenntlich sind.

532 (86%) von 580 Personen haben zu dieser Frage Stellung bezogen.

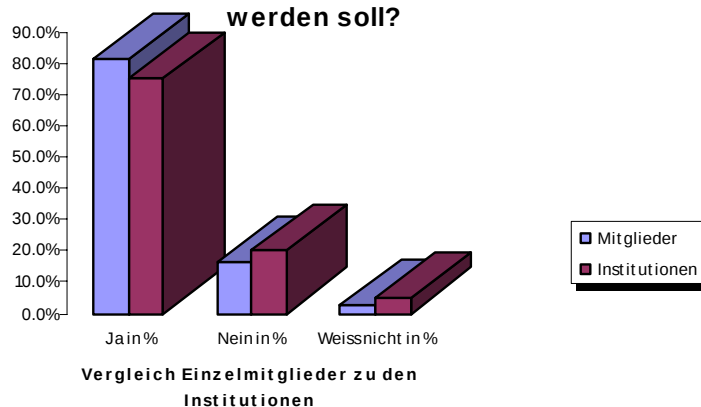
425 (79.8%) haben sie mit Ja, 79 (14.8%) mit Nein und 13 (2.4%) mit Weiss nicht bewertet, total 97%.

Frage 8: Teilen Sie die Ansicht, dass die Integralität der Weiterbildung beibehalten werden soll?				
Institut	Ja	Nein	Weiss nicht	Total Personen
C.G Jung	48	6	2	59
DaS	6	0	1	8
EAG	18	2	0	20
EFAPO	1	1	0	2
ISIS	11	3	0	14
GfK	11	3	1	15
IBP	14	3	0	18
IIfP	7	1	0	8
IGEAP	5	1	0	6
IGW	12	2	0	14
IIBS	15	2	2	18
IIBP	5	2	0	7
IKP	3	3	0	7
ILE	6	1	1	8
PSZ	67	8	2	79
SGBAT	12	0	1	13
SGAP	49	3	1	56
SGGT	37	15	0	52
SGIPA	11	2	0	13
SGST	12	3	0	15
SGIPA	11	2	0	13
SGTA	14	2	1	19
SIKOP	11	6	0	17
Szondi	4	3	0	8
SVG	46	7	1	56
Total	425	79	13	532

Die institutsbezogene Verteilung ist, im Verhältnis der Ja-Stimmen zu den Nein-Stimmen, ziemlich gleichmässig. Ausnahmen bilden hier der EFAPO (Ecole Française d'Analyse Psycho-Organique) das IKP (Institut für körperzentrierte Psychotherapie) und das Szondi (Stiftung Szondi-Institut).

Aufgrund des individuellen Antwortverhaltens (keine Auswahl) sind in der nebenstehenden Tabelle die Summen der Zeilen und Spalten nicht identisch.

Frage 17, Teilt Ihre Institution die Ansicht, dass die Integralität der Weiterbildung beibehalten werden soll?

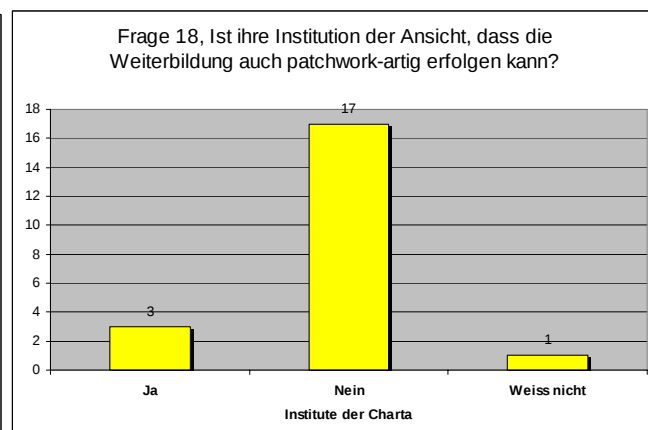
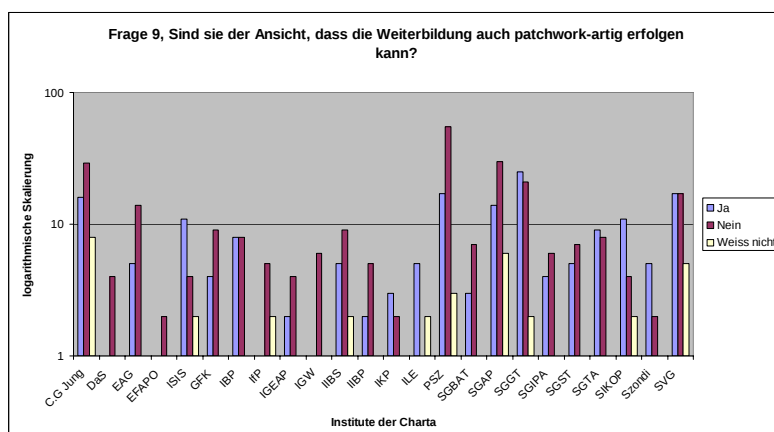


Von 562 abgegebenen Stimmen sind 455 (81%) mit Ja, 91 (16.2%) mit Nein und 16 (2.8%) mit Weiss nicht beantwortet worden.

Die Differenz bei der Beantwortung der Frage, ob die Integralität der Weiterbildung beibehalten werden soll, liegt zwischen den Einzelmitgliedern und den Institutionen, bei den Ja/Nein-Stimmen bei ca. vier Prozentpunkten. Bei der Rubrik „Weiss nicht“ ist die Differenz etwas über zwei Prozentpunkten.

Vergleich von:	Ja in %	Nein in %	Weiss nicht in %
Mitglieder	81.0%	16.2%	2.8%
Institutionen	75.0%	20.0%	5.0%

Vergleich von:	Total N	JA	Nein	Weiss nicht
Mitglieder	562	455	91	16
Institutionen	20	15	4	1



Frage 9, Sind sie der Ansicht, dass die Weiterbildung auch patchwork-artig erfolgen kann?

Institut	Ja	Nein	Weiss nicht	Total Personen
C.G. Jung	16	29	8	59
DaS	1	4	1	8
EAG	5	14	0	20
EFAPO	0	2	0	2
ISIS	11	4	2	14
GFK	4	9	0	15
IBP	8	8	0	18
IfP	1	5	2	8
IGEAP	2	4	0	6
IGW	1	6	1	14
IIBS	5	9	2	18
IIBP	2	5	0	7
IKP	3	2	0	7
ILE	5	1	2	8
PSZ	17	55	3	79
SGBAT	3	7	1	13
SGAP	14	30	6	56
SGGT	25	21	2	52
SGIPA	4	6	0	13
SGST	5	7	1	15
SGTA	9	8	1	19
SIKOP	11	4	2	17
Szondi	5	2	1	8
SVG	17	17	5	56
Total	174	259	40	532

Die Ergebnisse im Diagramm oben links sind mit einer logarithmischen Skalierung dargestellt (10/100), damit im Diagramm die niedrigen Werte erkenntlich sind.

532 (86%) von 580 Personen haben zu dieser Frage Stellung bezogen.

174 (32.7%) haben sie mit Ja, 259 (48.6%) mit Nein und 40 (7.5%) mit Weiss nicht bewertet, total 88.8%.

Aufgrund des individuellen Antwortverhaltens (keine Auswahl) sind in der untenstehenden Tabelle die Summen der Zeilen und Spalten nicht identisch.

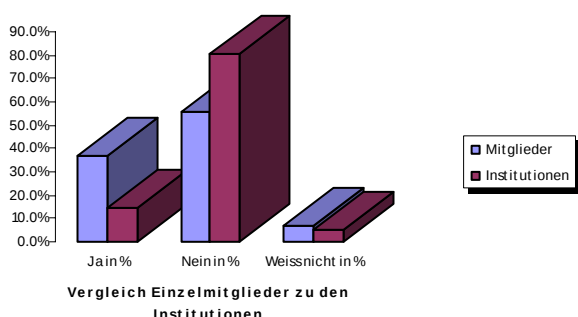
Wie bereits im Kapitel 7.2 erwähnt, besteht zwischen Frage 8 und 9 ein logischer Zusammenhang. Das heisst, wenn Frage 8 mit Ja beantwortet wird, müsste die Frage 9 auch mit Nein beantwortet werden.

In der Detailanalyse zeigt sich welche Institute (gelb markiert) sozusagen mit unlogischen Antworten ihre Stimmung abgegeben haben.

Dies allein erklärt aber nicht den eigentlichen Grund des Antwortverhaltens. Der hohe Anteil der Nein-Antworten geben den Ausschlag für dieses Ergebnis.

Das Antwortverhalten der Institute mit 17 Nein Stimmen und nur 2 Ja kann hingegen im Verhältnis zur Frage 17 als logisch gesehen werden. Die Institute wünschen sich, dass die Weiterbildung nicht patchwork-artig erfolgen soll.

Frage 18, Ist ihre Institution der Ansicht, dass die Weiterbildung auch patchwork-artig erfolgen kann?



Von 524 abgegebenen Stimmen sind 195 (37.2%) mit Ja, 291 (55.5%) mit Nein und 38 (7.3%) mit Weiss nicht beantwortet worden.

Die Institutionen haben der patchwork-artigen Weiterbildung mit 3 Stimmen (13.3%) zugestimmt. Sie verneinen mit 17 Stimmen (81%) ein solches Ansinnen deutlich.

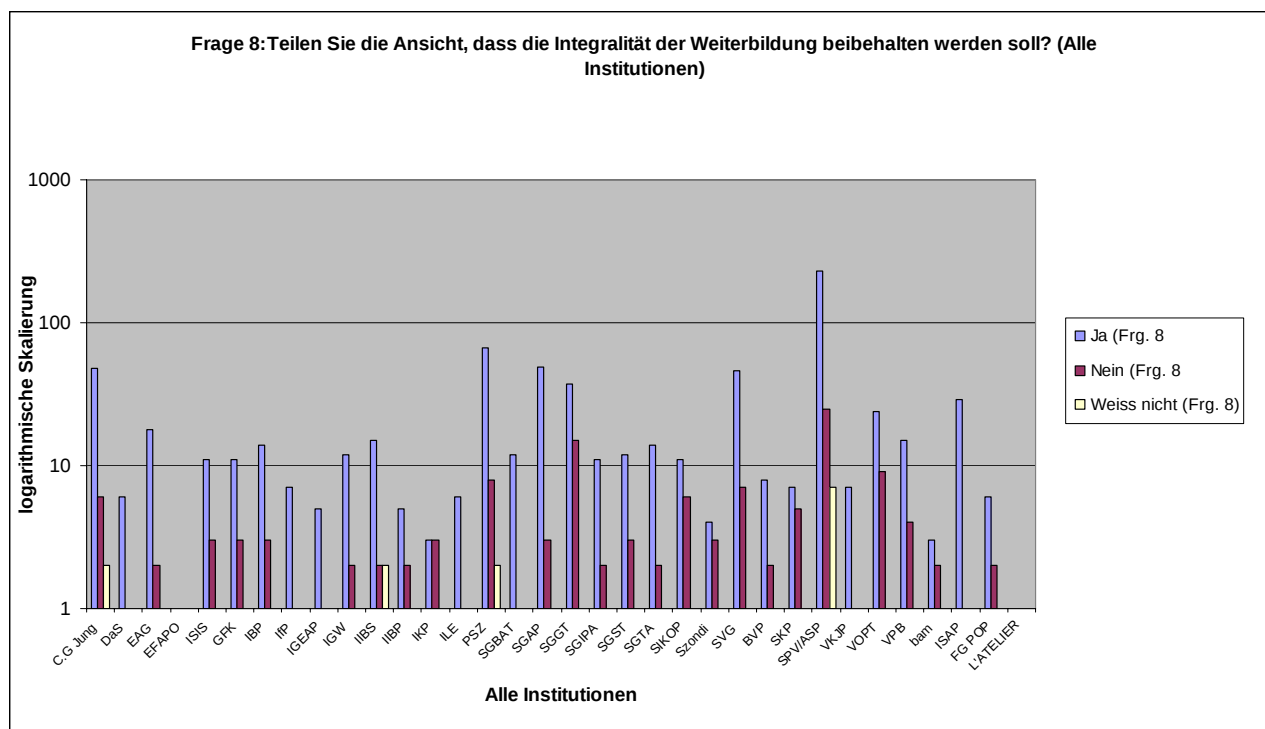
Die Differenz bei der Beantwortung der Frage, ob die Weiterbildung auch patchwork-artig erfolgen kann, liegt, zwischen den Einzelmitgliedern und den Institutionen mit einer Differenz der Ja/Nein-Stimmen von 25.5 Prozentpunkten. Bei der Rubrik „Weiss nicht“ ist die Differenz 2.5 Prozentpunkten.

Vergleich von:	Ja in %	Nein in %	Weiss nicht in %
Mitglieder	37.2%	55.5%	7.3%
Institutionen	14.3%	81.0%	4.8%

Vergleich von:	Total N	JA	Nein	Weiss nicht
Mitglieder	524	195	291	38
Institutionen	21	3	17	1

Die Tatsache des eigentümlichen Antwortverhaltens der Einzelmitglieder der Charta wurde bereits im Kapitel 7.2 erwähnt.

7.4 Empirische Ergebnisse zur Frage 8 und 9 in Verbindung mit der Institutionszugehörigkeit (Institute, Berufsverbände, ausserordentliche Mitglieder)



Die Ergebnisse sind mit einer logarithmischen Skalierung dargestellt (10/100/1000), damit im Diagramm die niedrigen Werte erkenntlich sind

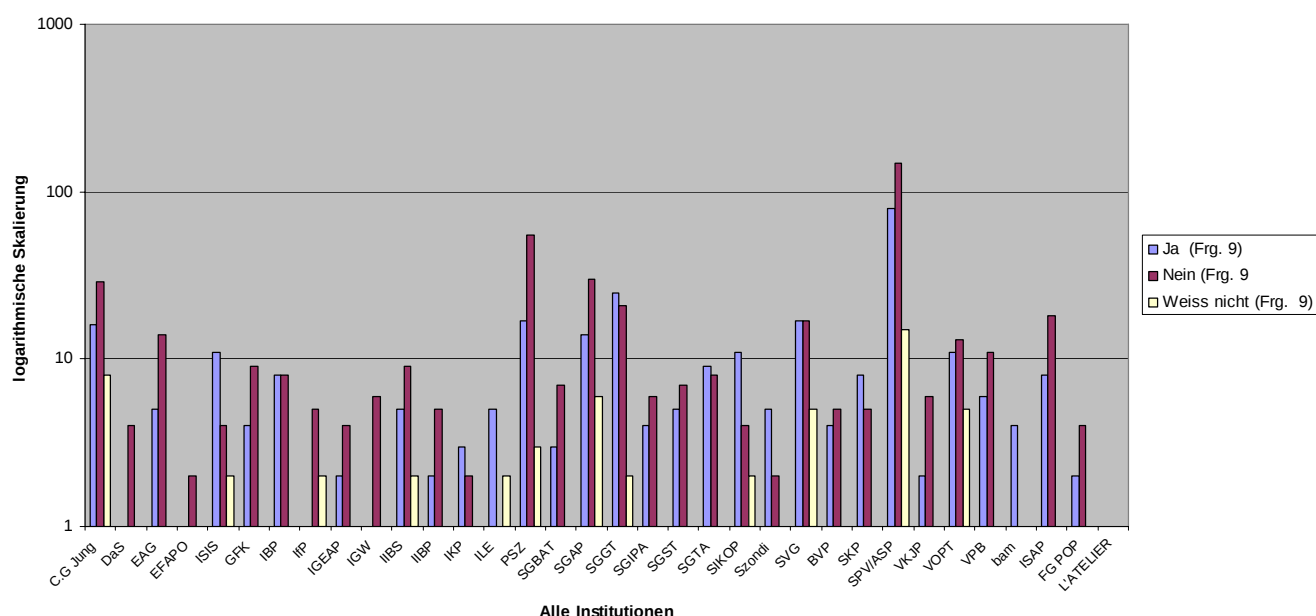
Ein Vergleich mit den 753 „Ja’s“ zur Anzahl der eingegangenen Erhebungsbogen (580) ist nicht zulässig, da in dieser Tabelle Personen enthalten sind die mehreren Verbänden angehören. Insbesondere verzerren die Nennungen des SPV/ASP (N:228) eine Vergleichbarkeit. Beim SPV/ASP handelt es sich um einen Berufsverband. Gleichzeitig sind die Mitglieder der SPV/ASP auch Mitglied eines Ausbildungsinstitutes (Mehrfachzählung der „Ja’s“). Zum Diagramm (oben): Die institutionsbezogenen „Ja-Antworten“ sind durchgehend mit 753 (83%) überwiegend Ja, mit 195 (14%) Nein und Weiss nicht 22 (2.4%) beantwortet worden. Doch muss dieses Verhältnis wegen der Mehrfachnennungen zurückhaltend interpretiert werden. Eine bereinigte Tabelle, in welcher die Institutionszugehörigkeit nur einmal pro Erhebungsbogen gezählt wird, wurde nicht erstellt.

Aussagekräftig sind die Ergebnisse, wenn man sie institutionsbezogen (Zeilen) liest. Beispiel: 48 Mitglieder des C.G.Jung-Instituts teilen die Meinung, dass die Integralität der Weiterbildung beibehalten werden soll. Nur 6 Personen sind dagegen.

Institutionen	Ja (Frg. 8)	Nein (Frg. 8)	Weiss nicht (Frg. 8)	Total Personen
C.G Jung	48	6	2	59
DaS	6	0	1	8
EAG	18	2	0	20
EFAP0	1	1	0	2
ISIS	11	3	0	14
GFK	11	3	1	15
IBP	14	3	0	18
IIP	7	1	0	8
IGEAP	5	1	0	6
IGW	12	2	0	14
IIBS	15	2	2	18
IIBP	5	2	0	7
IKP	3	3	0	7
ILE	6	1	1	8
PSZ	67	8	2	79
SGBAT	12	0	1	13
SGAP	49	3	1	56
SGGT	37	15	0	52
SGIPA	11	2	0	13
SGST	12	3	0	15
SGTA	14	2	1	19
SIKOP	11	6	0	17
Szondi	4	3	0	8
SVG	46	7	1	56
BVP	8	2	0	10
SKP	7	5	0	13
SPV/ASP	228	25	7	269
VKJP	7	0	0	8
VOPT	24	9	0	33
VPB	15	4	1	21
bam	3	2	0	5
ISAP	29	1	0	30
FG POP	6	2	0	8
L'ATELIER	1	0	1	2
Total	753	129	22	931

Die vereinzelt Quersummendifferenzen ergeben sich aus nichtlogischem Antwortverhalten oder Auslassungen (nicht beantwortet).

Frage 9, Sind sie der Ansicht, dass die Weiterbildung auch patchwork-artig erfolgen kann? (Alle Institutionen)



Frage 9, Sind sie der Ansicht, dass die Weiterbildung auch patchwork-artig erfolgen kann? (Alle Institutionen)

Institutionen	Ja (Frg. 9)	Nein (Frg. 9)	Weiss nicht (Frg. 9)	Total Personen
C.G Jung	16	29	8	59
DaS	1	4	1	8
EAG	5	14	0	20
EFAPO	0	2	0	2
ISIS	11	4	2	14
GfK	4	9	0	15
IBP	8	8	0	18
IIFP	1	5	2	8
IGEAP	2	4	0	6
IGW	1	6	1	14
IIBS	5	9	2	18
IIBP	2	5	0	7
IKP	3	2	0	7
ILE	5	1	2	8
PSZ	17	55	3	79
SGBAT	3	7	1	13
SGAP	14	30	6	56
SGGT	25	21	2	52
SGIPA	4	6	0	13
SGST	5	7	1	15
SGTA	9	8	1	19
SIKOP	11	4	2	17
Szondi	5	2	1	8
SVG	17	17	5	56
BVP	4	5	0	10
SKP	8	5	0	13
SPV/ASP	80	149	15	269
VKJP	2	6	0	8
VOPT	11	13	5	33
VPB	6	11	0	21
bam	4	0	0	5
ISAP	8	18	1	30
FG POP	2	4	0	8
L'ATELIER	1	0	0	2
Total	300	470	61	931

(nicht beantwortet).

Die Ergebnisse sind mit einer logarithmischen Skalierung dargestellt (10/100/1000), damit im Diagramm die niedrigen Werte erkenntlich sind

Ein Vergleich mit den 300 Ja und den 470 Nein sowie den 61 Weiss nicht zur Anzahl der eingegangenen Erhebungsbogen (580) ist nicht zulässig, da in dieser Tabelle Personen enthalten, sind die mehreren Verbänden angehören. Insbesondere verzerren die Nennungen des SPV/ASP eine Vergleichbarkeit. Beim SPV/ASP handelt es sich um einen Berufsverband. Gleichzeitig sind die Mitglieder der SPV/ASP auch Mitglied eines Ausbildungsinstitutes (Mehrfachzählung der „Ja's“). Zum Diagramm (oben): Die Institutionsbezogenen „Ja-Antworten“ sind durchgehend mit 300 (36%) Ja überwiegend, mit 470 Nein (56.5%) und Weiss nicht 22 (8%) beantwortet worden. Doch muss dieses Verhältnis wegen der Mehrfachnennungen zurückhaltend interpretiert werden. Eine bereinigte Tabelle in welcher die Institutionszugehörigkeit nur einmal pro Erhebungsbogen gezählt wird, wurde nicht erstellt.

Aussagekräftig sind die Ergebnisse, wenn man sie institutionsbezogen (Zeilen) liest. Beispiel: 16 Mitgliedern des C.G.Jung-Instituts teilen die Meinung, dass die Weiterbildung auch patchwork-artig erfolgen kann. Nur 29 Personen sind dagegen.

Die vereinzelt Quersummandifferenzen ergeben sich aus nichtlogischem Antwortverhalten oder Auslassungen

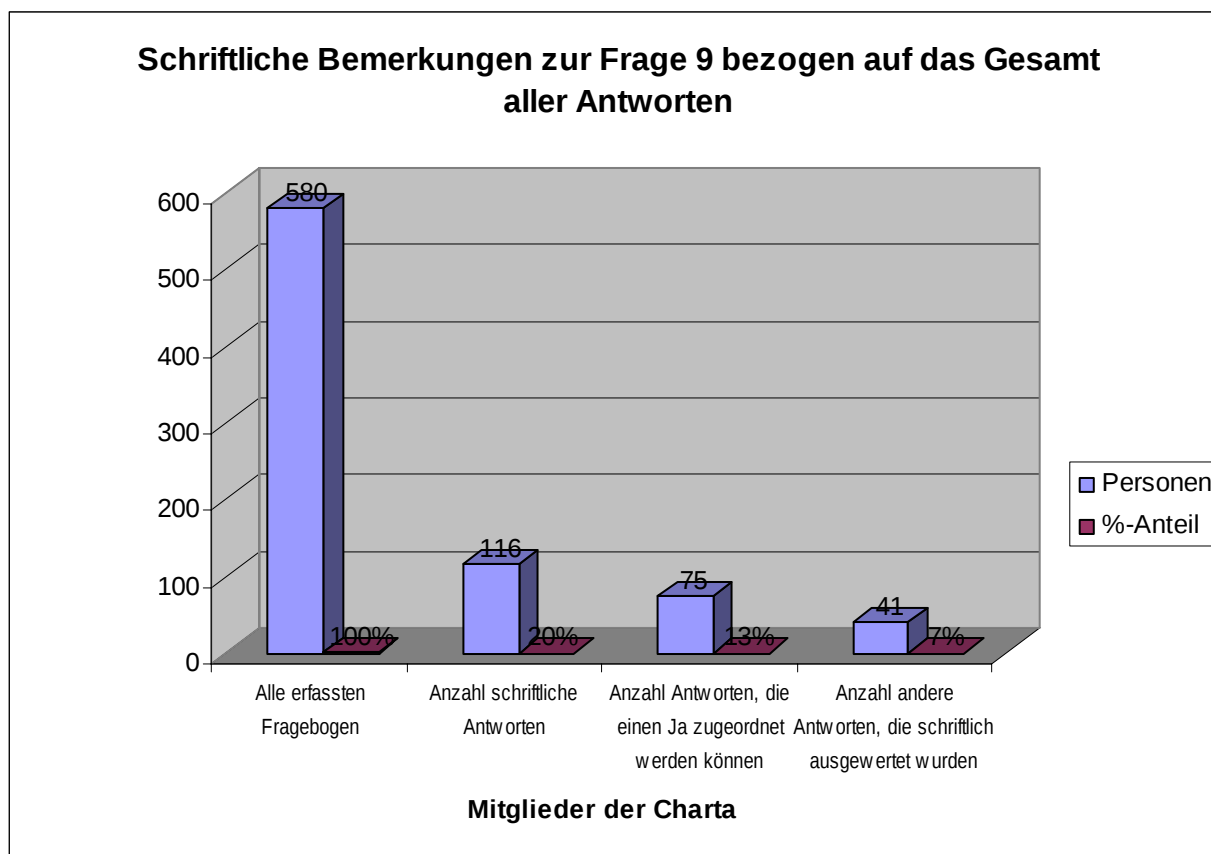
Wie bereits im Kapitel 7.2 erwähnt, besteht zwischen Frage 8 und 9 ein logischer Zusammenhang. Das heisst, wenn Frage 8 mit Ja beantwortet wird, müsste die Frage 9 mit Nein beantwortet werden.

Im Kapitel 5.2 in welchem nur die Ergebnisse der Ausbildungsinstitute dargestellt sind, betragen die Ja-Antworten zur Frage 9 (Patchwork-artigkeit der Weiterbildung) 147 Ja-Stimmen, wogegen in der oben stehenden Tabelle / Diagramm alle Institutionen zusammengefasst dargestellt sind. Hier liegt der Ja/Nein-Anteil bei 300/470 Stimmen. Bei den Nein-Stimmen von den Ausbildungsinstituten liegt im Vergleich zu allen Institutionen das Verhältnis 259 zu 470 Stimmen. Insgesamt, wie bereits oben erwähnt, liegt hier ein schwer interpretierbares Antwortverhalten vor, das schwer zu deuten ist. Es kann aber vermutet werden dass auch die Berufsverbände und ausserordentlichen Mitglieder die Frage 9 nicht verstanden haben. Um Klarheit zu diesen Fragen erhalten zu können, ist dies nach zu untersuchen. Verständlicher wird das Antwortverhalten, wenn die aktuellen Diskussionen in der Charta berücksichtigt werden, wie viele Anteile der Ausbildung von methodennahen Richtungen anerkannt werden können. Das lässt die Interpretation zu, dass ein Patchwork innerhalb gewisser Grenzen nicht zum Integralitätsgebot im Widerspruch zu stehen scheint. Dahin verweisen auch die schriftlichen Anmerkungen der Antwortenden.

7.5 Ergebnisse der Auswertung der schriftlichen Bemerkungen zur Frage 9, dass die Weiterbildung auch patch-work-artig erfolgen kann.

7.5.1 Vorbemerkung zur Auswertung der Ergebnisse der schriftlichen Bemerkungen

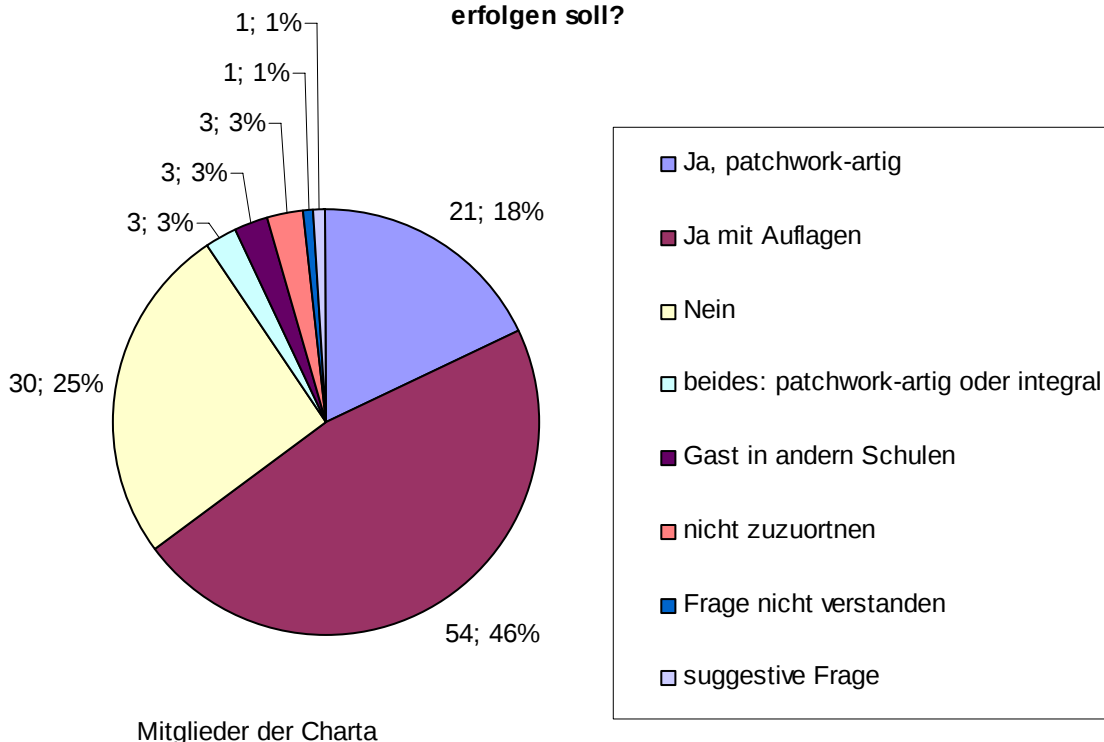
7.5.2 Auswertung der Ergebnisse der schriftlichen Bemerkungen zur Frage 9



Von 580 Personen haben 116 (19%) eine Bemerkung zur Frage 9 abgegeben. 75 Antworten konnten einer Bejahung der Frage 9 zugeordnet werden und 41 Antworten wurden differenziert ausgewertet (siehe unten Kreisdiagramm).

Schriftliche Bemerkungen zur Frage 9 bezogen auf das Gesamt aller Antworten	Personen	%-Anteil
Alle erfassten Fragebogen	580	100%
Anzahl schriftliche Antworten	116	20%
Anzahl Antworten, die einen Ja zugeordnet werden können	75	13%
Anzahl andere Antworten, die schriftlich ausgewertet wurden	41	7%

Frage 9: Sind Sie der Ansicht, dass die Weiterbildung auch patchwork-artig erfolgen soll?



Frage 9: Sind Sie der Ansicht, dass die Weiterbildung auch patchwork-artig erfolgen soll?	Nennungen
Ja, patchwork-artig	21
Ja mit Auflagen	54
Nein	30
beides: patchwork-artig oder integral	3
Gast in andern Schulen	3
nicht zuzuordnen	3
Frage nicht verstanden	1
suggestive Frage	1
Total Nennungen	116

Im Diagramm und in der Tabelle werden die Ja-Stimmen unterteilt in den zwei Gruppierungen Ja, patchwork-artig (21, 18%) und die Gruppierung Ja mit Auflagen (54, 46 %) dargestellt. Die Nein-Antworten betragen 30 (25%) Stimmen. Die übrigen Gruppierungen erreichen nur marginale Werte. Interessant ist die Idee, während der Weiterbildung als Gast in andern Schulen zu partizipieren. Diese Gastbesuche sollen mit in die Weiterbildung eingerechnet werden.

Die schriftlichen Bemerkungen der Institutionen zeigen in die Richtung patchwork-artige Weiterbildungselement (alle 9 Bemerkungen) mit definierten Auflagen zuzulassen (siehe Anhang: Stellungnahme der Institutionen). Damit wird die Haltung der Einzelmitglieder (oben) mit 54 (46) von 116 Bemerkungen unter vorher definierten Auflagen zuzulassen, verständlich.

7.6 Anhang zur Frage 9

(Ein ? steht für unentzifferbares Handschriftzeichen)

Schriftliche Stellungnahmen der Institutionen (9)

nicht synthetisch(?), aber in (verwandten) methodenintegrativen Weiterbildungen.
Integralität soweit nötig. Patchwork (=Zusammenarbeit) soweit möglich.
Lehrtherapie, Lehrsupervision in geringem Umfang auch ausserhalb des eigenen Therapiemainstreams
Patchwork-artig nicht: aber grosszügigere Anpassungen sehr wohl. Das müsste neu diskutiert werden.
Die meisten Therapeuten haben mehrere "Patches". Die Frage ist nur, welche "Minimalgrösse" optimal ist - 5 Jahre sind zu viel.
Ein grosser Prozentsatz soll weiterhin integral erfolgen, z.B. 70%. 30% können auch in anderen (anerkannten!) Verfahren erfolgen. Als integrative Schule ist uns daher der sog. Mainstream nicht wichtig!
Jedoch sollten Teile der Lehrtherapie und der Supervision "institutionsfremd" absolviert werden können. Anerkennung institutions- fremder Ausbildungsteile der Selbsterfahrung und Supervision in Abhängigkeit von der Qualifikation der AusbilderInnen (FSP, SBAB, FMH- Fachbild)
Wir könnten uns vorstellen, die Weiterbildung innerhalb des Mainstreams patchworkartig zu organisieren.
Es sollte leicht gelockert werden!

Gruppierung 1 = Ja, patchwork-artig (21)

Ergänzend durchaus - evt. sogar zu begrüssen; eine Psychotherapierichtung sollte fundiert umfassend absolviert sein
Ja, integriert ins Basisstudium
Patchwork erweitert den Horizont der Auszubildenden + bringt neue Impulse von aussen in die Ausbildungsinstitutionen.
Unbedingt. Es gibt nicht die einzig wahre Ausbildung
Aus persönlicher Erfahrung war ich gezwungen die Ausbildung patchwork-artig zu absolvieren.
Ich finde PT- Ausbildung sollte Evidenz-basiert sein und nicht Schulen-orientiert!
Innerlich müssen sie aber vorhanden sein
Zusatz? "Mainstream Ausbildg.": Psychoanalyse, Tiefenpsychologie, VT
Was heisst das? Bin gegen die Bindung der Weiterbildung an ein(e) Institut(ion).
Finde es sehr wichtig, auch andere Richtungen selbst erfahren zu haben
In einem gewissen Mass ist das Patchwork genügend: Es ist kohärent und enthält 75% in einem einzigen Kurs. Der Austausch verschiedener Ansichten wertet die ganze Psychotherapie auf
Eigenanalyse und VT als Therapie kann nicht zu einer integrierten Fachlichkeit führen.
Wenn es eine kohärente Basis-Ausbildung gibt, und weitere dazu komplementär sind
Psychotherapeuten haben de facto praktisch immer mehrere Ausbildungsteile. Die Frage ist nur, welche Einheitsgrösse der Teile noch sinnvoll ist--- weniger als 5 Jahre sicher.
Möglichkeit von interessanten Kombinationen zulassen; weitere Horizonte

Bis zu einem gewissen Grad ja. Ich finde die rigide Ausrichtung auf eine Schule/bzw. therap. Richtung nicht mehr zeitgemäss. Einzelne Ausbildungsinstitute legen diese ja so aus, dass auch Supervision etc. nur bei Leuten aus ihrer Schule absolviert werden muss.
Ja - man sollte mal über den eigenen Zaun schauen müssen!
Um zu gewährleisten, dass z.B. Analytiker auch ein Grundwissen von Gestalttherapie haben!
Diese Position passt übrigens besser zu der, die auch Vor-Bildung nur in einer Fakultät (Psychologie) ansiedeln will, meine ich.
"Patchwork-artig" tönt etwas abwertend! Ich denke, ein solches Vorgehen wäre einer modernen Psychotherapie angemessen, weiss aber, dass es sehr anspruchsvoll ist.
die Kenntnis anderer Psychotherapierichtungen unbedingt nötig, um den Blick zu weiten und die Pst. an die entsprechenden Adressen ?? zu können

Gruppierung 2 = Ja mit Auflagen (54)

Aber nur unter der Voraussetzung, dass die Qualität der Ausbildung nicht abnimmt dadurch.
es sei denn, es zieht sich ein verbindender Faden durchs Patch-work
Wenn trotzdem ein Kontinuum gewährleistet wird, in dem der eigenen Persönlichkeitsentwicklung Rechnung getragen werden kann.
Gewisse WB haben nicht so viele Ressourcen (Person/Geld) um alles anzubieten. Wenn Selbsterfahrung in einem langen Berufsleben in versch. Tranchen erfolgt, kann es inhaltlich Sinn machen, eine andere Th.richtung zu wählen.
Es gibt sich ergänzende Methoden und Methoden, die schwer zu verbinden sind. Ausnahmen müssten im Einzelfall beurteilt werden.
wenn es aus wichtigen Gründen erfolgt und nicht bloss aus Opportunität
Hauptteil z.B. 2/3 oder 3/4 in einer Richtung, der Rest durchaus in einer andern Therapierichtung
Mindestens, dass der Mainstream weit genug gefasst wird + man nicht der einmal gewählten Richtung "verfallen" + ausgeliefert ist!
mit Beratung durch den jeweiligen Verband
aber z.B. 3/4 der WB, der Supervision in der eigenen Richtung
mit Vorbehalt und nur selten
zu ca. 30% "Patchwork"
Thema allgemeine Psychotherapie, die nicht mehr an Therapieschulen gebunden ist, finde ich sehr anregend+spannend - aber dennoch Vielfalt + Spezifitäten der Schulen integrieren!
Schwergewicht in der gewählten Richtung aber auch ca. 1/4 in anderen Richtungen zur Horizonterweiterung
Ein Haupt-Approach + minimale Kenntnisse in anderen Annäherungen
Mit Hauptausbildung ca. 2/3 der Stunden
Mit entsprechenden flexiblen Elementen.
Nicht total – es soll zur Bereicherung der eigenen Richtung dienen.
Ich glaube, dass etwas mehr Patch-work toleriert werden könnte. Aber eine Ausbildung sollte vollständig durchlaufen werden.
nur teilweise, in beschränktem Umfang
patchwork-artig heisst nicht beliebig. Eine Grundausrichtung sollte dominant sein (z.B. analytisch) aber auch andere Module (z.B. systemisch) sollten damit kombinierbar sein. Gerade um Punkt 2 dieses Fragebogens auch innerhalb ? Therapeuten zu fördern.
mit Schwerpunkt in einer bestimmten Richtung
Ein grosser Teil, d.h. zwei Drittel im angestammten Gebiet und ein Drittel auf anderem Gebiet. Zum Beispiel: 2/3 humanistische und 1/3 psychosomatisch

notwendig für berufsbegleitende Ausbildung
wenn, dann nur teilweise patchwork-artig
Es sollten jedoch noch Kompromisse möglich sein.
kleinere Anteile an anderer Ausrichtung sollten möglich bleiben
2/3 sollte als Hauptrichtung integral sein; 1/4 bis 1/3 könnte patchwork-artig sein
auch! Mainstream und Grundstock in einer Richtung, aber auch Teile, die offen sind. Macht Sinn aus meiner eigenen Erfahrung!
Ein konkreter Vorschlag wäre nötig, oder eine "Versuchsgruppe".
wobei nicht zu orthodox abgegrenzt werden sollte.
eventuell ja
in gewissem Rahmen; z.B. Psychopath. an der Uni, schulspez. an den Instituten
Allenfalls wäre es zu begrüßen, wenn man sich in einer anderen Schule weiterbilden möchte, dass gewisse "Fächer" der Ursprungsrichtung anerkannt würden.
sinnvoll erscheint mir, dass nicht allzu viele patchwork-Teile anerkannt werden, sondern z.B. 2-max 3.
teilweise ja!!
Kohärenz und Tiefe sind notwendig, aber es müsste für Ausnahmen Platz haben, von Fall zu Fall entscheiden. Die Ausbildung darf sich nicht verzetteln
Das Wort 'Patchwork' ist zu stark; im Gegenteil sich für verwandte Ausbildungen öffnen (ungefähr 10% der Basis-Ausbildung schiene mir eine gute Wahl).
neben der integralen Weiterbildung kann patchworkartige Weiterbildung individuell zusammengestellt werden
minimaler Anteil Bsp: 3/4 der verlangten Stunden in einer Richtung, Rest in verschiedenen anderen Richtungen.
evtl, leicht aufgelockert ja, wenn nicht bereits im Grundstudium. Sonst gehören die anderen Richtungen in die Fortbildung.
Nicht nur. Aber sicher auch im integrativen Sinne möglich sein. Z.B. Weiterbildungsblöcke in Psychotraumatologie (z.B. EMDR od. andere), welche sehr schulübergreifend sind
Ich bin aber der Ansicht, dass neben der eigenen Hauptausbildung auch Fortbildungen zu anderen Verfahren sinnvoll sind.
Ca. 20% "Fremd?", wenn passend, wäre vertretbar.
Das Sich - Einlassen auf eine Richtung hilft in der Arbeit klare Linien zu halten und nicht mit dem Pat. mitzuagieren.
2 Richtungen
Es scheint mir sinnvoll, dass auch andere Therapieansätze (z.B. Systemischer Ansatz) zu einem kleinen Teil (1/4) in der Supervision berücksichtigt wird.
in definierten Grenzen und Ausnahmen
oder ergänzend, vertiefend, Schwerpunkt wichtig, aber nicht Ausschliesslichkeit
Aber wenn schon andere Verfahren, dann auch ohne Vorgabe der Richtung! (Allerdings Mengen-Begrenzung beibehalten.)
aber nicht ?, sondern methodenintegrativ
ergänzend können Erfahrungen in anderen Verfahren hilfreich + konstruktiv sein.
mit Sicherstellung einer integralen Selbsterfahrung + Supervision
beschränkt ja

Gruppierung 3 = Nein (30)

In die Tiefe gehen scheint mir wichtig, sowie das Herausbilden einer psychotherapeutischen Identität
Vertiefung fehlt
Patchwork finde ich dann sinnvoll, wenn zusätzlich zur integralen Weiterbildung (psychotherapeutische Grundausbildung (Integral)) weitere Spezialisierung erfolgt.
Vertiefung ist das Wichtigste
Grundausbildung sollte integral sein, was ergänzende Weiterbildungen in anderen Verfahren nicht ausschliesst, die über den Charta Standard hinausgehen.
Weiterbildungen, nach Erhalt des Fachtitels, sollen / müssten auch patchwork - artig erfolgen. Punktesystem
Nach Abschluss einer Weiterbildung in einer psychotherapeutischen Methode halte ich die nachfolgende Aneignung weiterer Ansätze für sehr bereichernd.
Aber nur in begrenzter Dauer. Hauptteil soll die integrale Ausbildung bleiben (ca. 7i %)
Widerspruch zu Frage 1: Wenn Sie eine breitangelegte multidisziplinäre Grundausbildung befürworten, dann sicher auch eine breit angelegte Weiterbildung.
Im ? Verteilungsverhältnis entsprechender Kant. Psychotherapieverordnung. Die Zeit, dass eine Richtung die effizientesten Interventionskonzepte für alles Ungelöste habe, ist vorbei, weil falsifiziert.
zu wenig fundiertes Spezialwissen als Basis.
Ausbildung integral; Weiterbildung nachher patchwork-artig
man soll eine Hauptrichtung haben - darf aber ? doch auch ??.
Nach einer soliden Grund-Therapieausbildung entwickelt man sich sowieso dann patchwork-artig weiter
eine vertiefte Grundlage in einer Richtung als Basis zur späteren Ausweitung
Allenfalls etwas erhöht gegenüber heutigen Richtlinien, Integralität muss aber gewahrt bleiben. Zwei halbe Ausbildungen geben keine ganze!
Ich bin nicht für Beliebigkeit, aber für sinnvolle Kombinationen. Es ist unsinnig, wenn z.B. systemische Ansätze angerechnet werden, wenn sie im Rahmen der eingeschlagenen Richtung verfolgt werden, aber nicht, wenn jemand Kurse beim Begründer der Richtung besucht hat!
Fundiertes Wissen + Erfahrung in einer Richtung ist m. E. notwendig. Bei Patchwork besteht die Gefahr der Oberflächlichkeit.
Ja, wenn man annimmt, dass verschiedene Ausbildungen möglich sind. Eine integrale Basis-Ausbildung, die die Basis fürs Patchwork bildet.
Sich an anderen Orten umschauen kann ja jeder trotzdem nach eigenem Gutdünken. Aber Integralität als Basis erscheint mir zwingend.
Solide Ausbildung am Anfang wichtig (weniger ist mehr!)
Die Diversifikation der Methoden bleibt nach der Basis-Ausbildung offen.
Ausbildung in einer Methode; aber freie Psychotherapie, d.h. der Patient kann wählen.
methoden-integrativ in verwandten Richtungen; nicht ??-----"patchwork-artig" ist kein guter Begriff
Erst eine Ausbildung abschliessen, dann Patchwork
Wiederholung = Vertiefung. "Patchworkweiterbildung" ist eben Weiterbildung; nicht Ausbildung
"Flucht"Gefahr!
Ich habe die EM gemacht, dass bei patchwork-artigen Ausbildungsgängen (bspw. für Fachtitel FSP) oft gemogelt wird (mit Stundenbestätigungen etc.)
Integralität ist ganz wichtig
Ich bin der Ansicht, primär eine gründliche Ausbildung in einer Methode zu bekommen, andere können später dazukommen.

Gruppierung 4 = beides: patchwork-artig oder integral (3)

Beides sollte möglich sein
Wenn die Standards erfüllt sind, es ist unwichtig ob die Kenntnisse patchwork oder einheitlich gelernt sind.
Eine Mischung von beidem. Das heisst, dass auch eine gewisse Anzahl (Stunden) Elemente aus anderen Verfahren, die nicht dem gewählten Mainstream entsprechen, anerkannt werden.

Gruppierung 5 = Gast in andern Schulen (3)

Grössere Zusammenschlüsse verwandter Ausbildungsinstitutionen könnten das "Inzuchtproblem", die Schattenseite der Integralität lösen.
Wahllosigkeit - Beliebigkeit: möglichst im Werdeprozess auszuschliessen - Argumentativer Austausch mit Kollegen / Weiterbildungen etc.
z.B. 10% der Theorie/ Selbsterfahrung in anderen Verfahren als Möglichkeit

Gruppierung 6 = nicht zuzuordnen (3)

siehe 12. Hier wäre ein NEIN nicht logisch.
unleserlich
(unleserlich)

Gruppierung 7 = Frage nicht verstanden (1)

hier müsste ich mehr darüber wissen, wie patchwork-artig gemeint ist

Gruppierung 8 = suggestive Frage (1)

wieder suggestiv, ist bei ???

8. Fragen 10 und 19: Begrüssen die Mitglieder die Kennzeichnung der Abschlussurkunden (der Ausbildungsinstitute) mit dem Label der Charta?

8.1 Einleitung zur Frage 10/19

Den Einzelmitgliedern (ähnlich auch den Mitgliedorganisationen) wurde der folgende Vorspann zur Frage 10/19 vorgelegt

Ausbildungsinstitutionsabschlussurkunde mit Charta-Signet

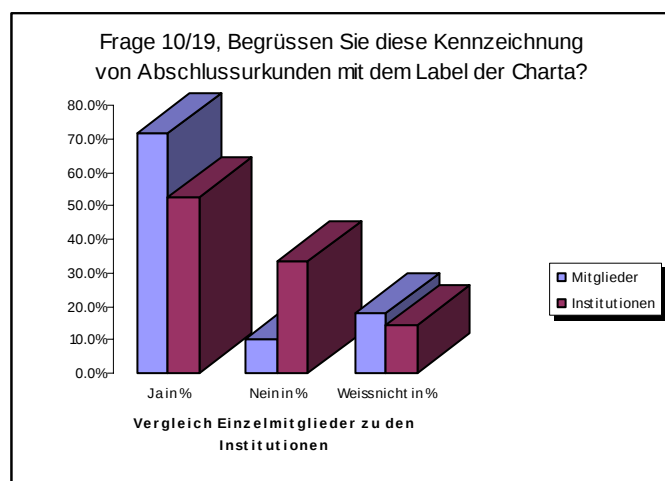
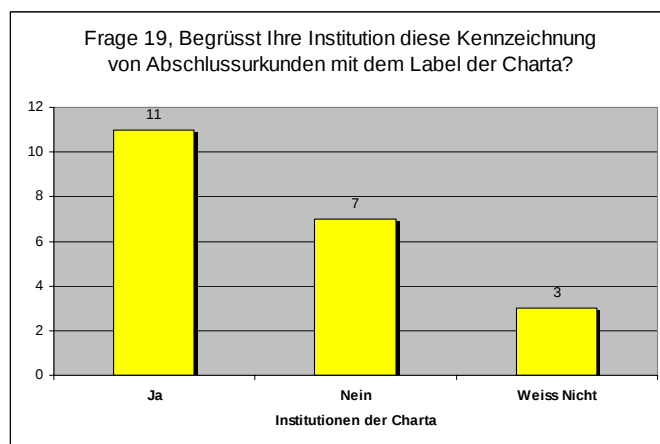
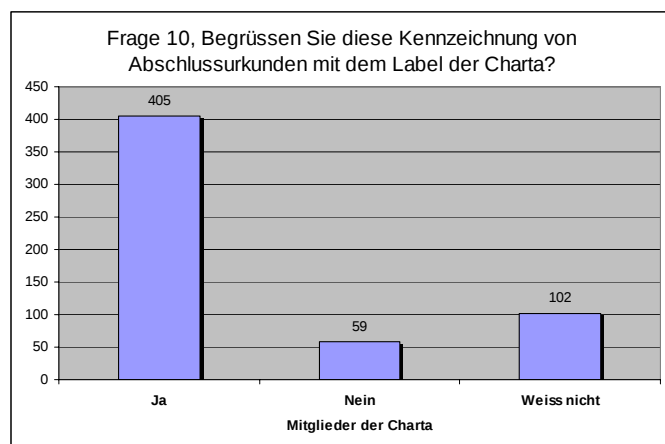
Die Charta bietet den Ausbildungsinstitutionen an, dass die Abschlusszertifikate von Ausbildungsgängen auf Charta-Niveau vom Präsidenten der Charta mit unterzeichnet werden und dass das Charta-Signet auf diesen Urkunden verwendet werden darf.

10 Begrüssen Sie diese Kennzeichnung von Abschlussurkunden mit dem Label der Charta?

Ja ☐

Nein ☐ Weiss nicht ☐

8.2 Empirische Ergebnisse zur Frage 10/19



Von 566 Personen begrüssen 405 (71.6%) die Abschlussurkunden der Institutionsurkunde mit dem Label der Charta zu versehen.

Bei den Institutionen sind nur 52.4% (11) für eine solche Kennzeichnung.

Etwas mehr als die Hälfte der Institutionen begrüssen dies also. Es besteht somit eine Differenz der Ja-Stimmen zu den Einzelmitgliedern.

Vergleich von:	Total N	JA	Nein	Weiss nicht
Mitglieder	566	405	59	102
Institutionen	21	11	7	3

Vergleich von:	Ja in %	Nein in %	Weiss nicht in %
Mitglieder	71.6%	10.4%	18.0%
Institutionen	52.4%	33.3%	14.3%

8.2 1 Empirische Ergebnisse zur Frage 20

Der Frage 20 ist eine Nachfolgefrage der Frage 19 und ebenfalls ist die Frage 20a eine Folgefrage der Frage 20. Den Mitgliedinstitutionen wurde folgender Text angeboten:

Begrüsst Ihre Institution diese Kennzeichnung von Abschlussurkunden mit dem Label der Charta? (Frage 19)

Ja Nein

Macht Ihre Institution davon Gebrauch? (Frage 20)

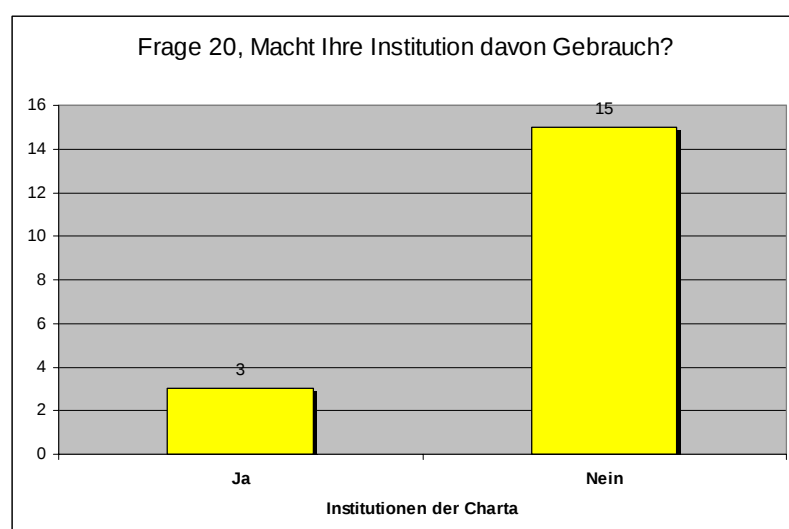
Ja Nein

Falls Nein: Warum (noch) nicht? Frage 20a

.....

.....

Die Frage 20a war nur schriftlich zu beantworten und wird nach der empirischen Darstellung der Frage 20 dargestellt.



3 Institutionen machen von der Möglichkeit Gebrauch, ihre Abschlussurkunden mit dem Label der Charta zu versehen. 15 Institutionen tun es nicht.

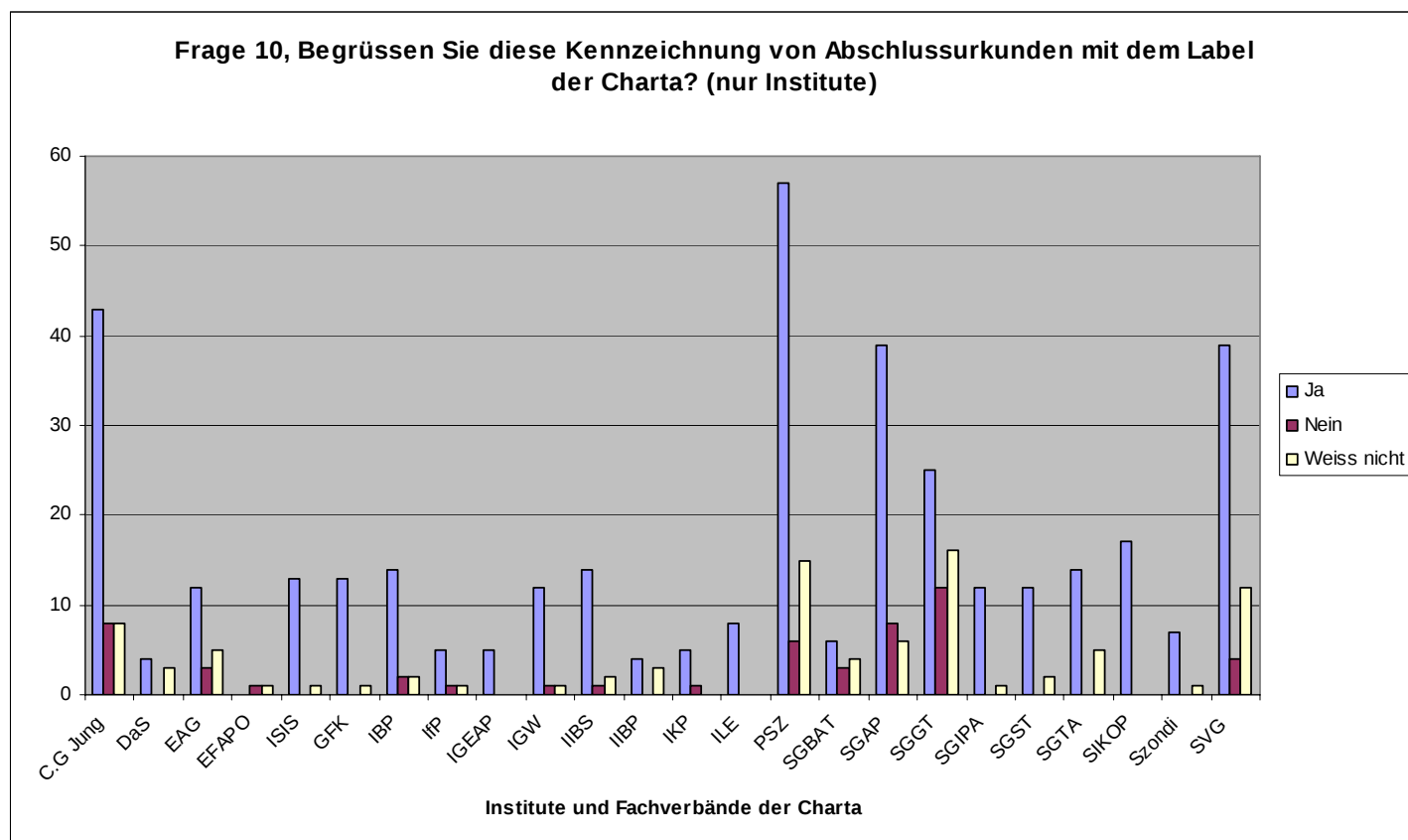
Von insgesamt 23 Charta Ausbildungsinstitutionen haben 18 (78%) zu dieser Frage Stellung bezogen.

8.2 2 Schriftliche Ergebnisse zur Frage 20a (12)

(Ein ? steht für: Unentzifferbares Handschriftzeichen)

noch nicht ord. Mitglied
bisher keine ??? bzw. praktikables administratives Verfahren
Nicht bekannt. Nutzen fragwürdig. Verwaltungsaufwand hoch.
ist geplant
1) Habe das Signet nicht bekommen. 2) Zeitmangel
Wir führen mehrere Labels ohne diese auf unseren Zertifikaten auszuführen (FSP, SBAP, FMH)
Bis jetzt nicht daran gedacht.
????Werden in Zukunft dies gebrauchen können. Ist eine sehr gute Idee!

8.3 Empirische Ergebnisse zur Frage 10 in Verbindung mit der Institutionszugehörigkeit (nur Institute und Fachverbände)



Frage 10, Begrüssen Sie diese Kennzeichnung von Abschlussurkunden mit dem Label der Charta? (nur Institute)				
Institut	Ja	Nein	Weiss nicht	Total Personen
C.G Jung	43	8	8	59
DaS	4	0	3	8
EAG	12	3	5	20
EFAP O	0	1	1	2
ISIS	13	0	1	14
GFK	13	0	1	15
IBP	14	2	2	18
IfP	5	1	1	8
IGEAP	5	0	0	6
IGW	12	1	1	14
IIBS	14	1	2	18
IIBP	4	0	3	7
IKP	5	1	0	7
ILE	8	0	0	8
PSZ	57	6	15	79
SGBAT	6	3	4	13
SGAP	39	8	6	56
SGGT	25	12	16	52
SGIPA	12	0	1	13
SGST	12	0	2	15
SGTA	14	0	5	19
SIKOP	17	0	0	17
Szondi	7	0	1	8
SVG	39	4	12	56
Total	380	51	90	532

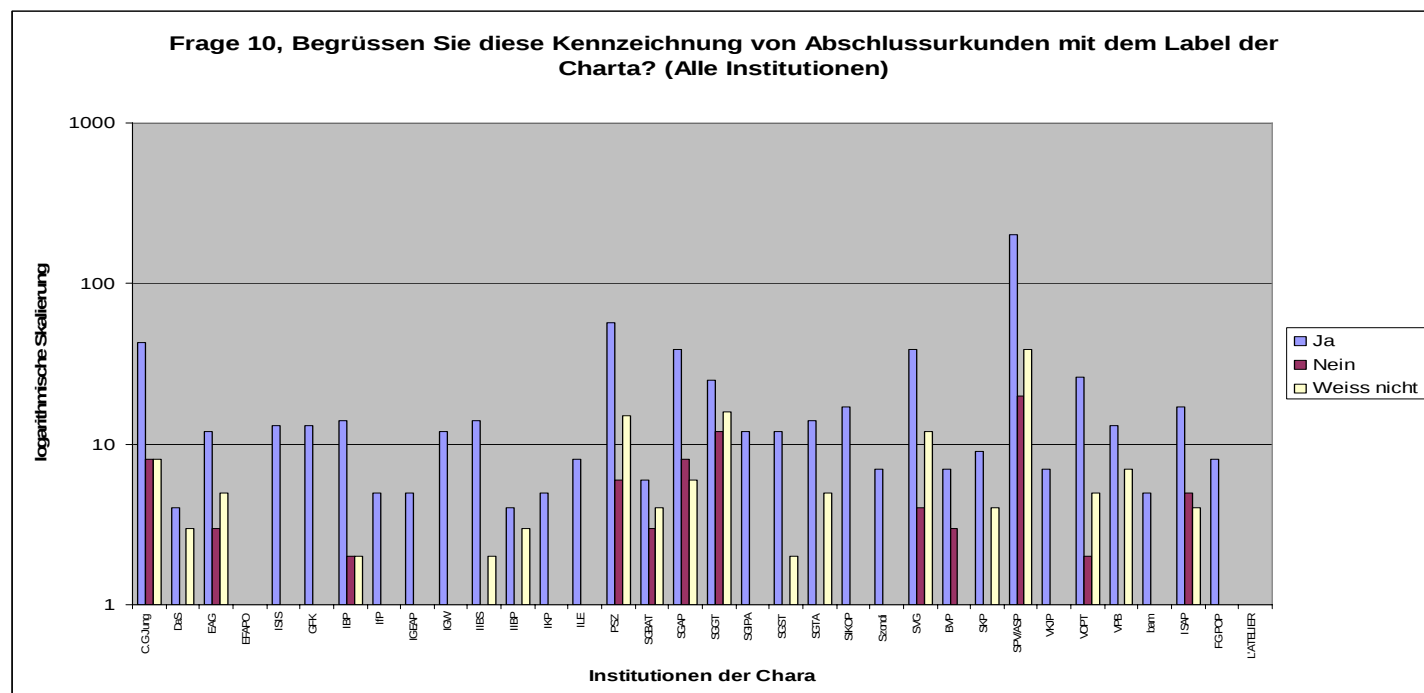
Der Rücklauf der Erhebung beträgt 580 Bogen. 99 Personen haben dabei zu dieser Frage keine Stellung bezogen. In 532 (85%) Bogen ist die Zugehörigkeit (in der Tabellen-Spalte „Total Personen“ bezeichnet) angegeben. Aus der Sicht der Institutionszugehörigkeit ist eine grosse Mehrheit (380 Personen, 72.9%) der Meinung dass eine Kennzeichnung der Abschlussurkunden mit dem Label der Charta versehen werden soll.

Auch ist die Streuung zwischen den Institutionszugehörigkeiten ziemlich gleich und mit denselben Mehrheiten versehen, wie jene bezogen auf die Gesamtsicht.

Die Ausnahme stellt SGGT (Schweiz. Ges. für Personenzentrierte Psychotherapie und Beratung) dar.

Die vereinzelt Quersummendifferenzen ergeben sich aus nichtlogischem Antwortverhalten oder Auslassungen (nicht beantwortet).

8.4 Empirische Ergebnisse zur Frage 10 in Verbindung mit der Institutionszugehörigkeit (alle Institutionen)



Frage 10, Begrüssen Sie diese Kennzeichnung von Abschlussurkunden mit dem Label der Charta? (Alle Institutionen)

Institutionen	Ja	Nein	Weiss nicht	Total Personen
C.G.Jung	43	8	8	59
DaS	4	0	3	8
EAG	12	3	5	20
EFAP	0	1	1	2
ISIS	13	0	1	14
GFK	13	0	1	15
IBP	14	2	2	18
IIF	5	1	1	8
IGEAP	5	0	0	6
IGW	12	1	1	14
IIBS	14	1	2	18
IIBP	4	0	3	7
IKP	5	1	0	7
ILE	8	0	0	8
PSZ	57	6	15	79
SGBAT	6	3	4	13
SGAP	39	8	6	56
SGGT	25	12	16	52
SGIPA	12	0	1	13
SGST	12	0	2	15
SGTA	14	0	5	19
SIKOP	17	0	0	17
Szondi	7	0	1	8
SVG	39	4	12	56
BVP	7	3	0	10
SKP	9	0	4	13
SPV/ASP	201	20	39	269
VKJP	7	0	1	8
VOPT	26	2	5	33
VPB	13	0	7	21
bam	5	0	0	5
ISAP	17	5	4	30
FG POP	8	0	0	8
L'ATELIER	1	0	1	2
Total	674	81	151	931

Die Ergebnisse sind mit einer logarithmischen Skalierung dargestellt (10/100/1000), damit im Diagramm die niedrigen Werte erkenntlich sind

Ein Vergleich mit den 674 Ja und den 81 Nein sowie den 151 Weiss zur Anzahl der eingegangenen Erhebungsbogen (580) ist nicht zulässig, da in dieser Tabelle Personen enthalten sind die mehreren Verbänden angehören. Insbesondere verzerren die Nennungen des SPV/ASP eine Vergleichbarkeit. Beim SPV/ASP handelt es sich um einen Berufsverband. Gleichzeitig sind die Mitglieder der SPV/ASP auch Mitglied eines Ausbildungsinstitutes (Mehrfachzählung der „Ja's“). Zum Diagramm (oben): Die institutionsbezogenen „Ja-Antworten“ sind durchgehend mit 674 (74.4%) Ja überwiegend, mit 81 Nein (8.9%) und Weiss nicht 151 (16.7%) beantwortet worden. Doch muss dieses Verhältnis wegen der Mehrfachnennungen zurückhaltend interpretiert werden. Eine bereinigte Tabelle in welcher die Institutionszugehörigkeit nur einmal pro Erhebungsbogen gezählt wird, wurde nicht erstellt

Aussagekräftig sind die Ergebnisse wenn man sie institutionsbezogen (Zeilen) liest. Beispiel: 43 Mitglieder des C.G.Jung-Instituts begrüssen eine Kennzeichnung der Abschlussurkunde mit dem Label der Charta. Nur 8 Personen sind dagegen.

Die vereinzelt Quersummendifferenzen ergeben sich aus nichtlogischem Antwortverhalten oder Auslassungen (nicht beantwortet).

9. Fragen 11 und 21: Wünschen die Mitglieder eine Charta zertifizierte Abschlussurkunde?

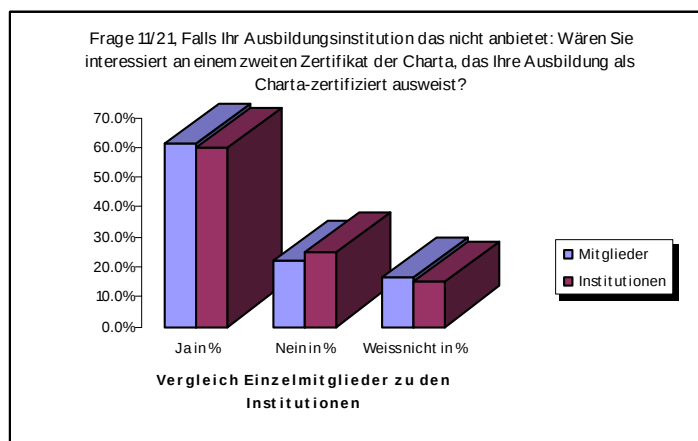
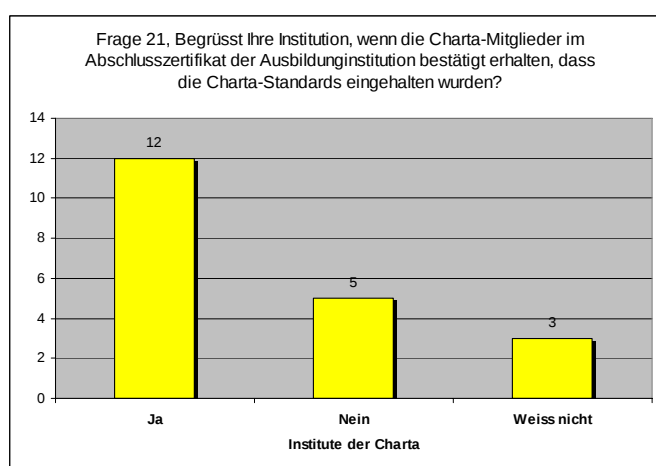
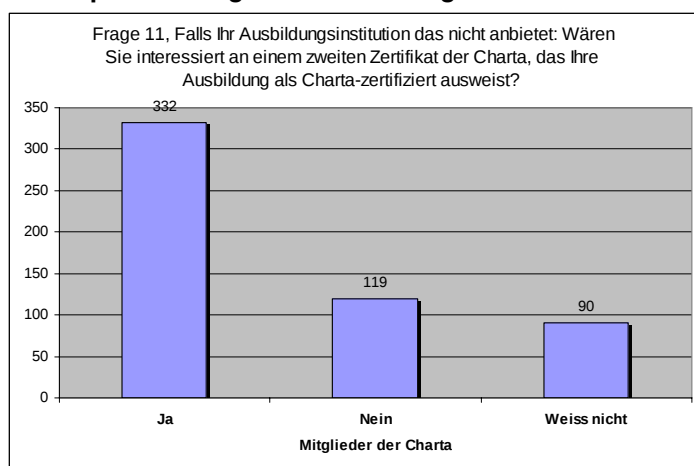
9.1 Einleitung zur Frage 11/21

Den Einzelmitgliedern (und ähnlich den Mitgliedorganisationen) wurde der folgende Vorspann zur Frage 11/21 vorgelegt

11 Falls Ihre Ausbildungsinstitution das nicht anbietet: Wären Sie interessiert an einem zweiten Zertifikat der Charta, das Ihre Ausbildung als Charta-zertifiziert ausweist (gestützt auf den Abschluss und den Nachweis, dass der Charta-Standard eingehalten wurde)?

Ja Nein Weiss nicht

9.2 Empirische Ergebnisse zur Frage 11



Von 541 Personen begrüssen 332 (61.4%), dass die Charta eine zweite Abschlussurkunde der Weiterbildung erstellt auf der bestätigt wird, dass die Weiterbildung Charta-zertifiziert ist.

Die Institutionen begrüssen mit 60% (12) eine solche Kennzeichnung.

Etwas mehr als die Hälfte der Institutionen begrüssen dies also. Insgesamt sind die Ergebnisse von Einzelmitgliedern zu den Instituten fast identisch.

Die Fragen 10 und 19 stellen eine andere Variante der Kennzeichnung der Abschlussurkunden der Weiterbildung dar. Dort unterzeichnet die Charta das Zertifikat mit ???. Die Fragen 11 und 21 zielen darauf ab eine zweite

Abschlussurkunde zu erstellen, die von der Charta herausgegeben wird.

Von den Mitgliedern wird die Lösung, die Abschlussurkunde durch die Charta mit zu unterzeichnen, mit 71.6% bevorzugt. Die Institutionen bevorzugen die Lösung, bei der zwei Abschlussurkunden erstellt werden. Doch ist der Unterschied nicht gravierend. Die Einzellösung wird mit 52.4%, die Lösung mit den zwei Urkunden wird mit 60%, unterstützt.

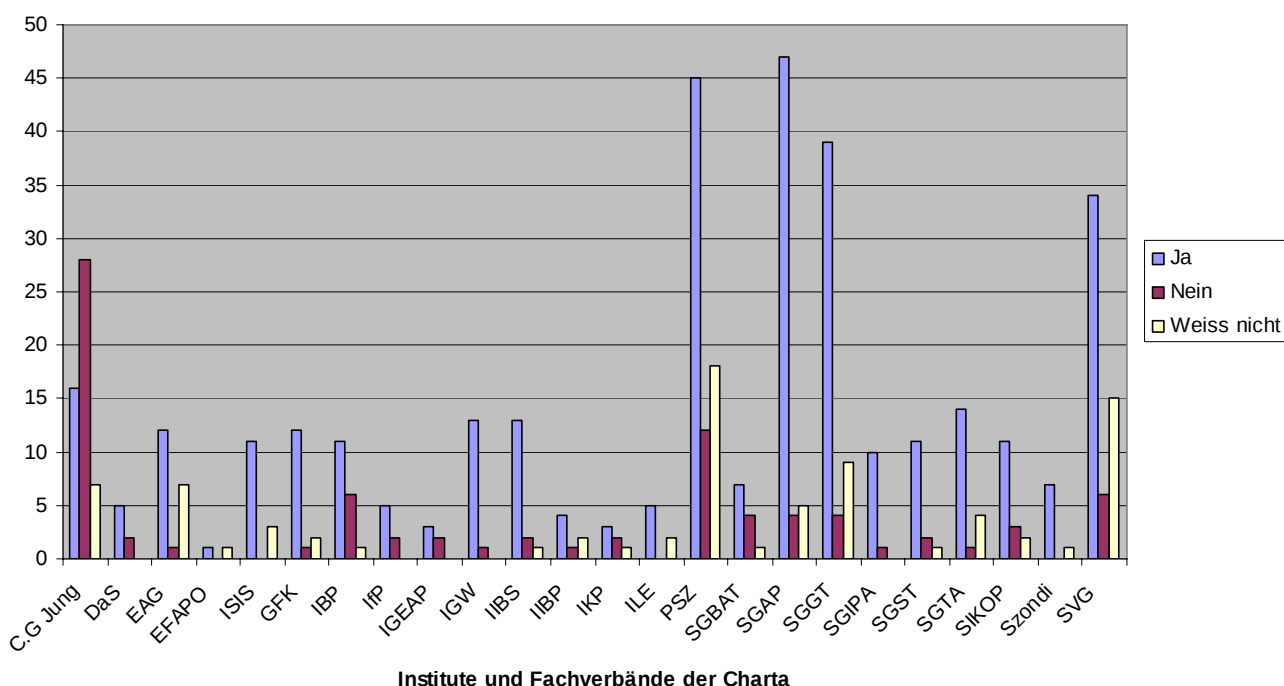
Vergleich von:	Ja in %	Nein in %	Weiss nicht in %
Mitglieder	61.4%	22.0%	16.6%
Institutionen	60.0%	25.0%	15.0%

Vergleich von:	Total N	JA	Nein	Weiss nicht
Mitglieder	541	332	119	90
Institutionen	20	12	5	3

9.3 Empirische Ergebnisse zur Frage 11 in Verbindung mit der Institutionszugehörigkeit (nur Institute und Fachverbände)

Der

Frage 11, Falls Ihr Ausbildungsinstitution das nicht anbietet: Wären Sie interessiert an einem zweiten Zertifikat der Charta, das Ihre Ausbildung als Charta-zertifiziert ausweist? (Nur Institute)



Frage 11, Falls Ihr Ausbildungsinstitution das nicht anbietet: Wären Sie interessiert an einem zweiten Zertifikat der Charta, das Ihre Ausbildung als Charta-zertifiziert ausweist? (Nur Institute)				
Institut	Ja	Nein	Weiss nicht	Total Personen
C.G. Jung	16	28	7	59
DaS	5	2	0	8
EAG	12	1	7	20
EFAPÖ	1	0	1	2
ISIS	11	0	3	14
GfK	12	1	2	15
IBP	11	6	1	18
IfP	5	2	0	8
IGEAP	3	2	0	6
IGW	13	1	0	14
IIBS	13	2	1	18
IIBP	4	1	2	7
IKP	3	2	1	7
ILE	5	0	2	8
PSZ	45	12	18	79
SGBAT	7	4	1	13
SGAP	47	4	5	56
SGGT	39	4	9	52
SGIPA	10	1	0	13
SGST	11	2	1	15
SGTA	14	1	4	19
SIKOP	11	3	2	17
Szondi	7	0	1	8
SVG	34	6	15	56
Total	339	85	83	532

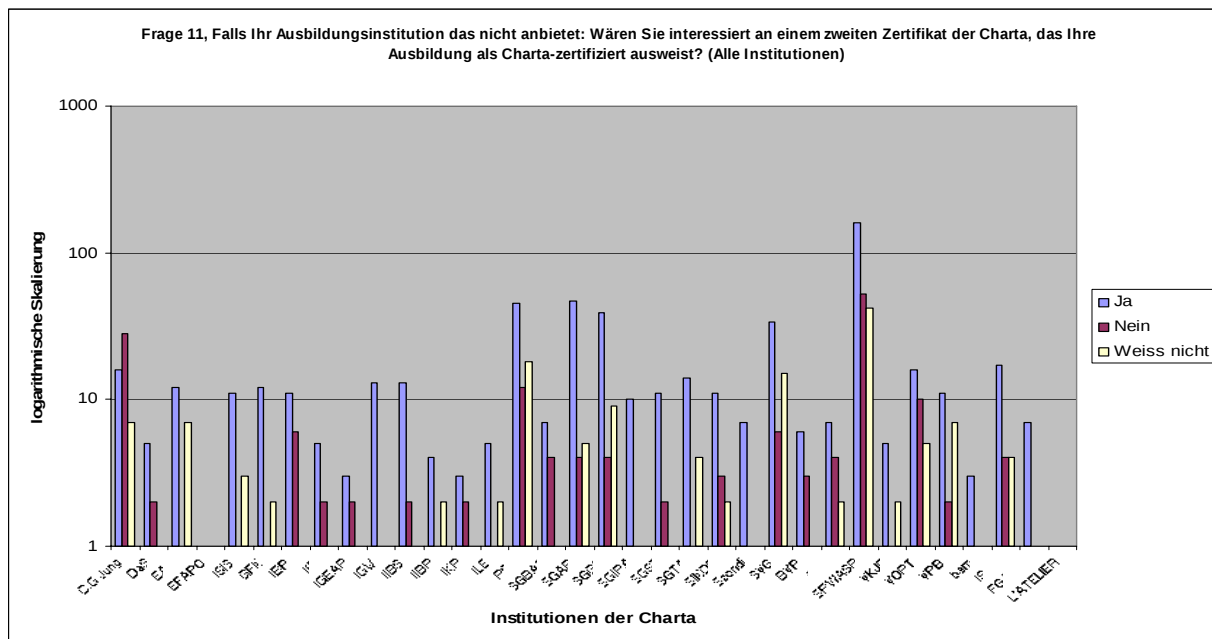
Rücklauf der Erhebung beträgt 580 Bogen. 113 Personen haben dabei zu dieser Frage keine Stellung bezogen. In 532 (85%) Bogen ist die Zugehörigkeit (In der Tabellen-Spalte „Total Personen“ bezeichnet) angegeben.

Aus der Sicht der Institutionszugehörigkeit ist eine Mehrheit (339 Personen, 66.8%) der Meinung, dass eine Kennzeichnung der Abschlussurkunden mit dem Label der Charta versehen werden soll.

Auch ist die Streuung zwischen den Institutionszugehörigkeiten ziemlich gross. Und dies, bezogen auf den Unterschied von Ja/Nein-Stimmen, in sehr unterschiedlichem und entgegen gesetztem Antwortverhalten (Beispiel: siehe die Institute C.G.Jung und PSZ [Ja 16/45, Nein 46/12]).

Die vereinzelt Quersummendifferenzen ergeben sich aus nichtlogischem Antwortverhalten oder Auslassungen (nicht beantwortet).

9.4 Empirische Ergebnisse zur Frage 11 in Verbindung mit der Institutionszugehörigkeit (alle Institutionen)



Frage 11, Falls Ihr Ausbildungsinstitution das nicht anbietet: Wären Sie interessiert an einem zweiten Zertifikat der Charta, das Ihre Ausbildung als Charta-zertifiziert ausweist? (Alle Institutionen)

Institutionen	Ja	Nein	Weiss nicht	Total Personen
C.G. Jung	16	28	7	59
DaS	5	2	0	8
EAG	12	1	7	20
EFAPPO	1	0	1	2
ISIS	11	0	3	14
GFK	12	1	2	15
IBP	11	6	1	18
IIP	5	2	0	8
IGEAP	3	2	0	6
IGW	13	1	0	14
IIBS	13	2	1	18
IIBP	4	1	2	7
IKP	3	2	1	7
ILE	5	0	2	8
PSZ	45	12	18	79
SGBAT	7	4	1	13
SGAP	47	4	5	56
SGGT	39	4	9	52
SGIPA	10	1	0	13
SGST	11	2	1	15
SGTA	14	1	4	19
SIKOP	11	3	2	17
Szondi	7	0	1	8
SVG	34	6	15	56
BVP	6	3	0	10
SKP	7	4	2	13
SPV/ASP	160	52	42	269
VKJP	5	1	2	8
VOPT	16	10	5	33
VPB	11	2	7	21
bam	3	1	1	5
ISAP	17	4	4	30
FG POP	7	0	0	8
L'ATELIER	0	1	0	2
Total	571	163	146	931

Die Ergebnisse sind mit einer logarithmischen Skalierung dargestellt (10/100/1000), damit im Diagramm die niedrigen Werte erkenntlich sind.

Ein Vergleich mit den 571 Ja und den 163 Nein sowie den 61 Weiss nicht zur Anzahl der eingegangenen Erhebungsbogen (580) ist nicht zulässig, da in dieser Tabelle Personen enthalten sind die mehreren Verbänden angehören. Insbesondere verzerren die Nennungen des SPV/ASP eine Vergleichbarkeit. Beim SPV/ASP handelt es sich um einen Berufsverband. Gleichzeitig sind die Mitglieder der SPV/ASP auch Mitglied eines Ausbildungsinstitutes (Mehrfachzählung der „Ja's“). Zum Diagramm (oben): Die institutionsbezogenen „Ja-Antworten“ sind durchgehend mit 571 (48.8%) Ja überwiegend, mit 163 (18.5%) Nein und 146 (16.6%) Weiss nicht beantwortet worden. Doch muss dieses Verhältnis wegen der Mehrfachnennungen-zurückhaltend interpretiert werden. Eine bereinigte Tabelle in welcher die Institutionszugehörigkeit nur einmal pro Erhebungsbogen gezählt wird, wurde nicht erstellt.

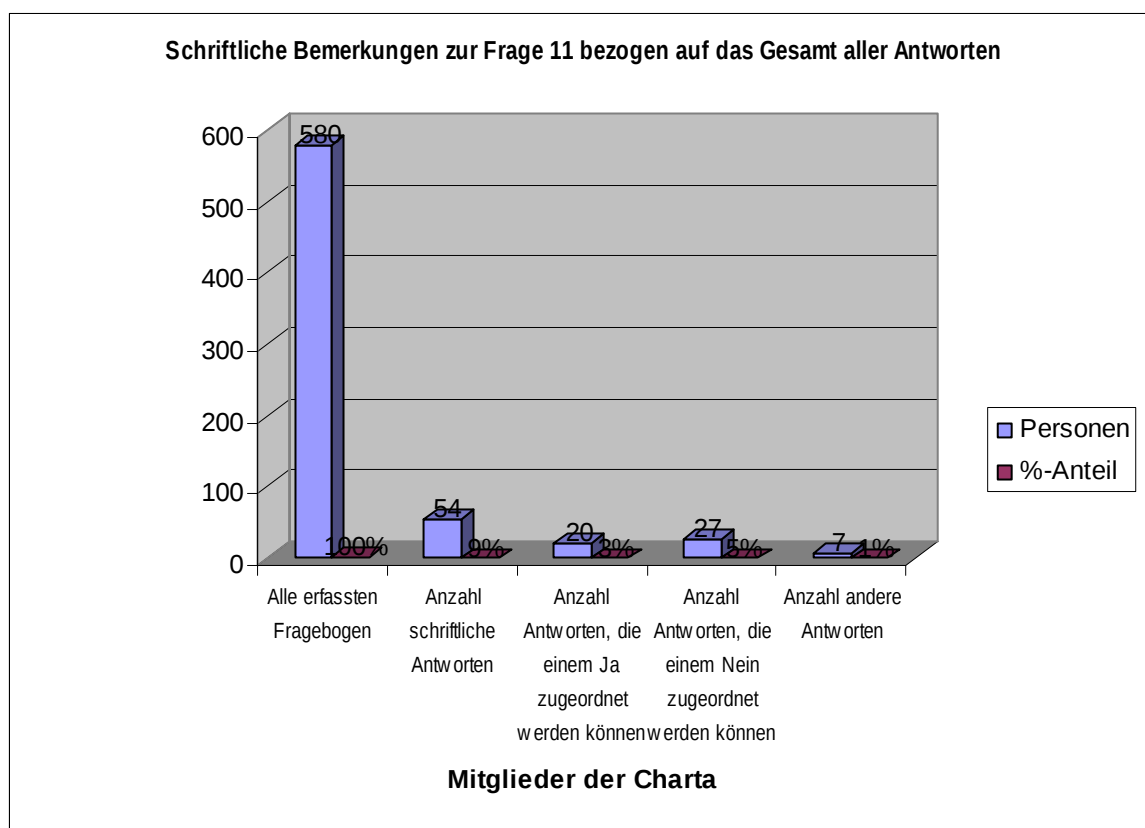
Aussagekräftig sind die Ergebnisse wenn man sie institutionsbezogen (Zeilen) liest. Beispiel: 16 Mitglieder des C.G.Jung-Instituts begrüssen eine Zweitausbildungsurkunde. 28 Personen sind dagegen.

Die vereinzelt Quersummendifferenzen ergeben sich aus nichtlogischem Antwortverhalten oder Auslassungen (nicht beantwortet).

9.5 Ergebnisse der Auswertung der schriftlichen Bemerkungen zur Frage 11/21

9.5.1 Ergebnisse der Auswertung der schriftlichen Bemerkungen zur Frage 11

Die Frage 11 lautete sinngemäss wie folgt: Falls Ihre Ausbildungsinstitution keine Kennzeichnung von Abschlussurkunden mit dem Label der Charta begrüsst, wären Sie dann interessiert an einem zweiten Zertifikat der Charta, das Ihre Ausbildung als Charta-zertifiziert ausweist.

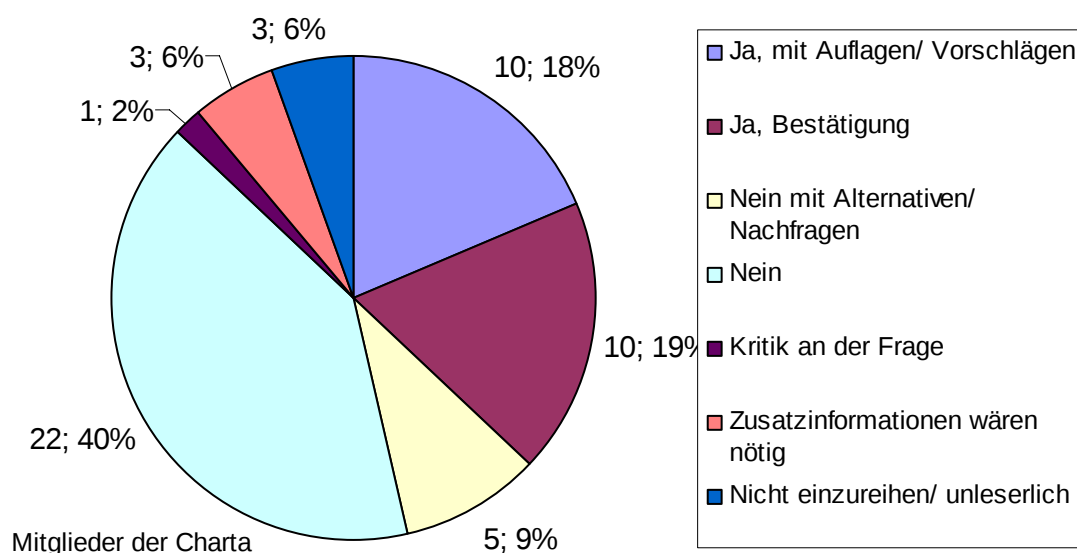


Von 580 Personen haben 54 (8.7%) eine Bemerkung zur Frage 11 abgegeben. 20 Antworten konnten einer Bejahung der

Schriftliche Bemerkungen zur Frage 11 bezogen auf das Gesamt aller Antworten	Personen	%-Anteil
Alle erfassten Fragebogen	580	100%
Anzahl schriftliche Antworten	54	9%
Anzahl Antworten, die einem Ja zugeordnet werden können	20	3%
Anzahl Antworten, die einem Nein zugeordnet werden können	27	5%
Anzahl andere Antworten	7	1%

Frage 11 zugeordnet werden und 27 Antworten lehnten eine solche Lösung ab (siehe unten Kreisdiagramm).

**Frage 11: Falls Ihr Ausbildungsinstitution das nicht anbietet:
 Wären Sie interessiert an einem zweiten Zertifikat der Charta,
 das Ihre Ausbildung als Charta-zertifiziert ausweist?**



Insgesamt muss die zahlenmässige Bedeutung der Ergebnisse der schriftlichen Bemerkungen am Gesamt aller eingegangenen Erhebungsbogen (9%) gemessen werden. Einzelne Bemerkungen sind aber durchaus wichtig und künftig bei der qualitativen Entwicklung zu beachten.

Frage 11: Falls Ihr Ausbildungsinstitution das nicht anbietet: Wären Sie interessiert an einem zweiten Zertifikat der Charta, das Ihre Ausbildung als Charta-zertifiziert ausweist?	Nennungen
Ja, mit Auflagen/ Vorschlägen	10
Ja, Bestätigung	10
Nein mit Alternativen/ Nachfragen	5
Nein	22
Kritik an der Frage	1
Zusatzinformationen werden nötig	3
Nicht beantwortbar/ unleserlich	3
Total Nennungen	54

Im Diagramm und in der Tabelle werden die Ja-Stimmen unterteilt in den zwei Gruppierungen Ja, mit Auflagen/ Vorschlägen (10, 18%) und die Gruppierung Ja, Bestätigung (10, 18%) dargestellt. Die Nein-Antworten betragen insgesamt 27 (50%) Stimmen, wobei diese unterteilt werden können in Nein mit Alternative/ Nachfrage 5 (9%) und Nein (22, 40.7%). Die übrigen Gruppierungen erreichen nur marginale Werte. Interessant sind die Vorschläge und Alternativen im Anhang zu dieser Frage aufgelistet sind.

9.6 Anhang zur Frage 11/21

(Ein ? steht für: Unentzifferbares Handschriftzeichen)

9.6.1. Vorbemerkung zur Auswertung der Ergebnisse der schriftlichen Bemerkungen der Frage 11/21

Schriftliche Stellungnahmen der Institutionen zur Frage 21 (5)

Die Frage 21 lautete sinngemäss wie folgt: Falls Ihre Ausbildungsinstitution keine Kennzeichnung Ihrer Abschlussurkunden mit dem Label der Charta begrüsst, würden Sie der Charta gegenüber bestätigen, dass die Charta—Standards eingehalten wurden? Damit könnten AbsolventInnen Ihrer Weiterbildung auf Wunsch ein zweites Zertifikat durch die Charta erteilt werden, welches die Weiterbildung als Charta-zertifiziert ausweist.

Diese Frage 21 an die Mitgliedorganisationen ist sinngemäss vergleichbar mit der Frage 11 an die Einzelmitglieder

aber: zu kompliziert formuliert; Begrüsst ihre Institution, wenn die Charta gestützt auf das Abschlusszertifikat und eine Bestätigung der Institution, dass die Charta-Standards eingehalten werden, AbsolventInnen einer Weiterbildung einer Charta - Ausbildungsinstitution auf Wunsch ein zweites Zertifikat der Charta erteilt, welches die Ausbildung als Charta-zertifiziert ausweist?
siehe 20a: Nutzen fragwürdig. Verwaltungsaufwand hoch.
geplant
Nur nötig falls 19 nicht klappt
Wären wir auf den Diplombestimmungen aus, ??? Finden wir aber auch eine gute Idee!

Gruppierung 1 = Ja, mit Auflagen/ Vorschlägen (10)

Je nach Bedürfnis d. Kandidat/in
Nur falls die Urkunde Relevanz bezüglich Praxisbewilligung u/o Krankenkassenregelung hätte.
Anerkennungshoheit muss bei der Ausbildungsinstitution bleiben
Der Standard der Ausbildung ist nur ein Aspekt der Qualitätssicherung. Ebenso wichtig würde mir eine Fortbildung nach Charta - Norm erscheinen (nach Abschluss der Therapie-Ausbildung) um das Charta-Label tragen zu dürfen!
siehe 10 ; wenn das Gütesiegel wird wie SPV, dann ja.
Vorschlag: Auf Abschlusszertifikat "Gütesiegel" der Charta, wenn Ausbildung Charta konform ist.
Da ich KV Mitglied hiermit bin unnötig. Da auch in der Schweiz Altersbegrenzungen sind, für mich witzlos. Für Lehrtätigkeit unter uns gg.falls interessant
Dazu müsste meine Organisation erst Mitglied sein - eben deshalb bin ich ja Einzelmitglied, weil sie es nicht ist!
Falls eines Tages ein Charta Zertifikat eine Auswirkung auf Abrechnungen mit Kr.kassen od. ähnlichem hat, dann ja.
Nur wenn es kein finanzielles Engagement erfordert

Gruppierung 2 = Ja, Bestätigung (10)

je mehr Zertifikate, desto besser

Für mich selbst nicht mehr zutreffend und nötig. Prinzipiell ja
als gestandene Therapeutin brauche ich das nicht mehr
Als Psychotherapeutin SGGT stünde mir das Label der Charta zu, doch stört mich die gesundheits? Pattsituation der FSP mit der Charta seit Jahren, weshalb ich mich für die FSP entschieden habe
nicht mehr nötig in meiner Karriere
wenn nicht viel Administration dazu kommt
Beide Möglichkeiten (10 oder 11) eine Alternative
als Psychiater FMH bin ich aus Sympathiegründen bei der Charta. "Nützen" (für die Berufsausübung i.e.S.) tut sie mir nicht.
gute Idee
Das sollten in jedem Fall 2 separate Zertifikate sein.

Gruppierung 3 = Nein mit Alternativen/ Nachfragen (5)

Was für Schwierigkeiten könnten so vermieden werden!
Wir arbeiten mit mehreren Zertifikaten der Verbände zusammen (FSP, SBAP, FMH) und wollen, dass vielmehr eine gegenseitige Anerkennung/Wertschätzung dieser Verbände erfolgt, als dass eine einseitige Positionierung gesucht/unterstützt wird. Fernziel-> Zusammenschluss der grossen zertifizierenden Verbände
Da ich gesammelte Urkunden nicht in den Räumlichkeiten der Praxis im Goldrahmen aufzuhängen pflege, ist mir das eigentlich egal. Viel wichtiger finde ich, dass in der GD, auf der Ebene der Universitäten die Charta wahrgenommen wird.
Ich würde eher eine staatl. Zertifizierung begrüssen. Eidgenössisch oder kantonal anerkannte Psychotherapeutin.
Das Zertifikat ist nicht für die KollegInnen, sondern für die KlientInnen gedacht. Also: nützlicher für meine Praxis wäre ein gleiches Zertifikat für möglichst alle PsychotherapeutInnen incl. (ich weiss: Utopie!) der AerztInnen.

Gruppierung 4 = Nein (22)

Bin schon im Pensionsalter
Ich bin schon zu alt, bald 70J.
Ist mir nicht so wichtig
Wäre für mich rein kosmetisch. Mir genügt die Urkunde meines Berufsverbandes. Damit kann ich in allen Kantonen eine Praxisbewilligung erlangen.
Da bin ich schon zu alt dafür, + gleichsam jenseits allzu vieler Ausweise
Grundsätzlich ist es egal, ob Sie als Institution mit unterzeichnen, wenn es auf kantonomer Ebene (Praxisbewilligungen) dann nicht relevant ist.
Sehe keinen Sinn in einer 2-Gleisigkeit.
Labelling ist nett, aber wichtig ist am Ende die kantonale Praxisbewilligung.
Ich arbeite im Rahmen meiner Praxis, nicht in Ausbildungsinstitution. Beides ist staatsrechtlich von Ps.th.Verordnungen (kantonal) anerkannt. Es waren Konkurrenzgründe, dass eine Schar AusbilderInnen deklarierten, nur noch Institute könnten ausbilden. Unterdessen (ganz normaler Zustand) unterrichten in Institutionen AusbilderInnen in ganzer gausscher Verteilung betr. Ausbilderqualifikation!

Je mehr Urkunden desto mehr Urkunden werden gefordert!
Die Lösung 10 ist besser und zeigt die Verbindung zwischen Charta und Ausbildungsinstitut
ist nicht nötig
Da z.B. der Kanton BS als Grundstudium einzig Medizin und Psychologie im Hauptfach akzeptiert, nützt mir das nichts.
Da so viele körper-etc. orientierte Richtungen in der Charta sind, bedeutet es mir nichts, bez. wäre neg. Propaganda...
Ich habe genug Zertifikate
nicht Mitglied einer Ausbildungsinstitution
Multiplikation der Zertifikate
Nicht nützlich: die Einladung der Mitglieder der Charta garantieren eine Ausbildung nach deren Richtlinien. Vermehren wir nicht die Papiere!
ist mir nicht wichtig
Die Charta muss unabhängig bleiben.
Ist in meinen Augen nicht zwingend notwendig, da die Ausbildungsstandards der Charta genügend ausformuliert sind. Für die Aufnahme in den SPV oder das Gesuch für eine Praxisbewilligung müssen die einzelnen Ausbildungsnormen ja belegt werden.

Gruppierung 5 = Kritik an der Frage (1)

Auch dies ist eine taktische Frage

Gruppierung 6 = Zusatzinformationen wären nötig (3)

Gilt das auch für die Zertifizierung durch den ASP/SPV ?
Hab das bisher nicht gewusst!!
Mir ist nicht klar, was mir das "bringen" würde.

Gruppierung 7 = Nicht einzureihen/ unleserlich (3)

Ich vertrete keine Ausbildungs- Institution
Als Student gelingt es mir nicht, all das Wissen zu verstehen, das mir von verschiedenen Organisationen vermittelt wird. Dies beweist mir, dass all die Unterschiede unsere Glaubwürdigkeit gegenüber der Politik untergraben
(unleserlich)

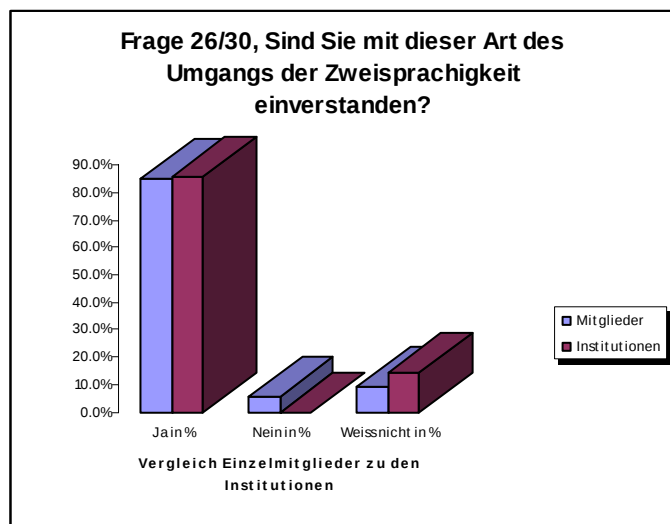
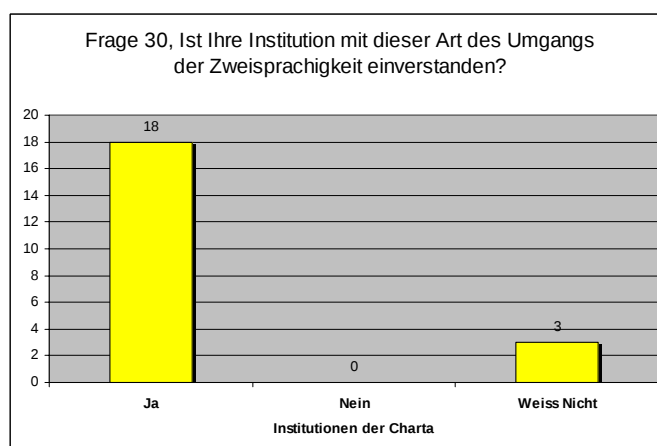
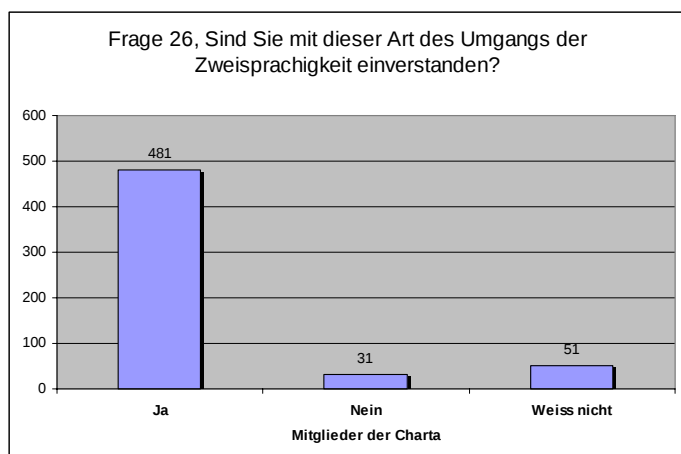
10. Frage 26 und 30, Sind die Mitglieder mit der Zweisprachigkeit des Psychotherapie-Forums/ Supplements einverstanden?

10.1 Empirische Ergebnisse zu den Fragen 26/30

Im wissenschaftlichen Heft erscheinen kurze englische abstracts und etwas ausführlichere französische Zusammenfassungen. Im Supplement sind die Beiträge konsequent in voller Länge deutsch und französisch publiziert.

Sinngemäß wurde den Einzelmitgliedern und den Institutionen folgende Frage vorgelegt: Sind Sie mit dieser Art des Umgangs der Zweisprachigkeit des Psychotherapie-Forums /Supplements einverstanden?

Ja Nein Weiss nicht

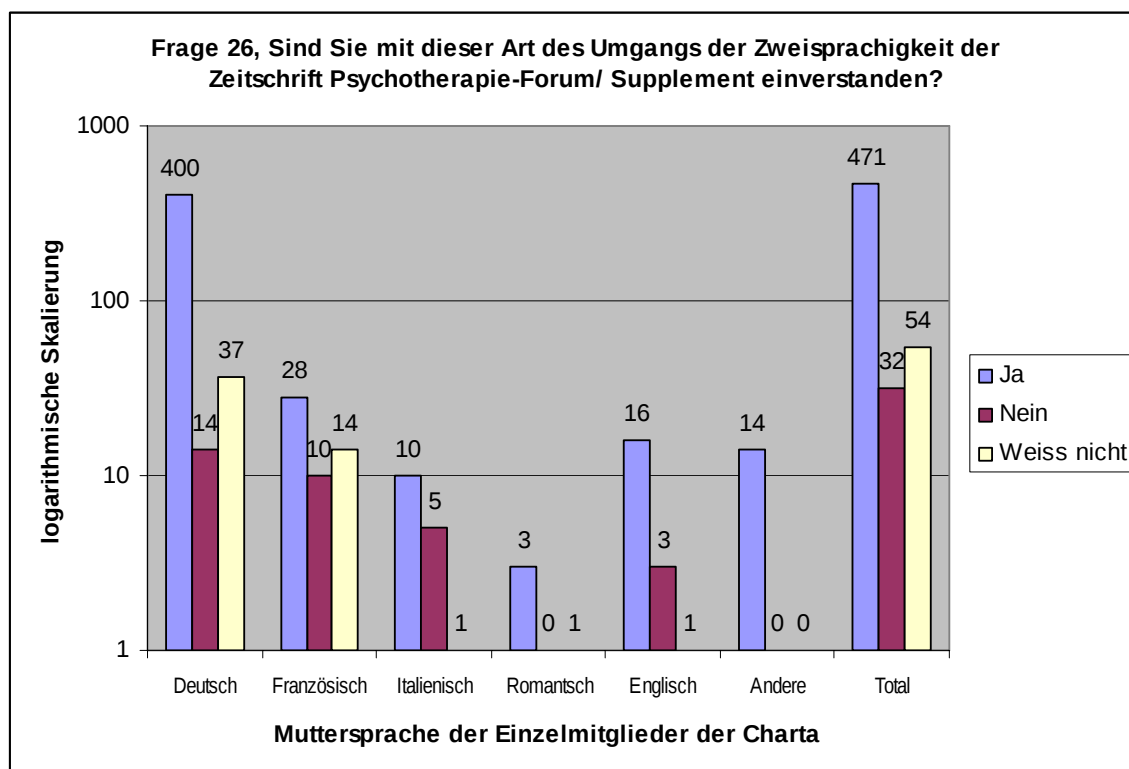


Von 563 abgegebenen Stimmen haben bei den Einzelmitgliedern der Charta 481 (85.4%) die Frage 26 mit Ja, 31 (5.5%) mit Nein und 51 (9%) mit Weiss nicht beantwortet. Ähnlich deutlich nämlich mit 18 (85.7%) Institutionen-Stimmen wurde die Zweisprachigkeit des Psychotherapie-Forums/ Supplements bejaht. Jene die sich nicht entscheiden konnten (Weiss nicht) sind mit 14.3% etwas höher als bei den Einzelmitgliedern.

Vergleich von:	Total N	JA	Nein	Weiss nicht
Mitglieder	563	481	31	51
Institutionen	21	18	0	3

Vergleich von:	Ja in %	Nein in %	Weiss nicht in %
Mitglieder	85.4%	5.5%	9.1%
Institutionen	85.7%	0.0%	14.3%

10.2 Empirische Ergebnisse zur Frage 26 in Verbindung mit der Muttersprache (Einzelmitglieder)



Logarithmische Darstellung, nicht linear.

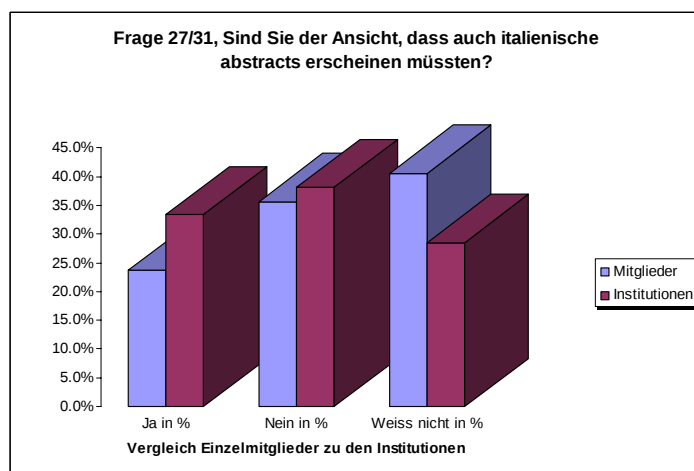
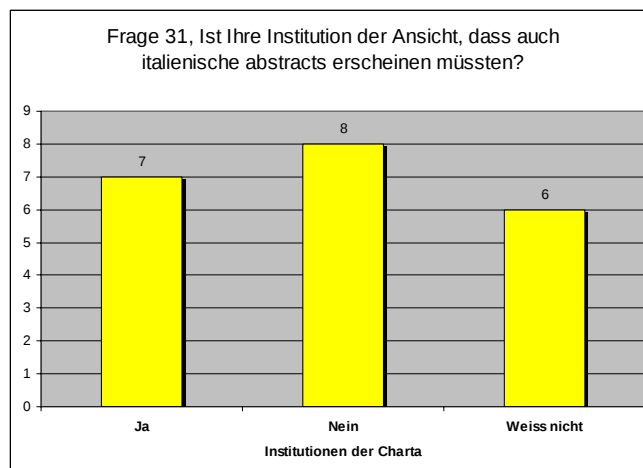
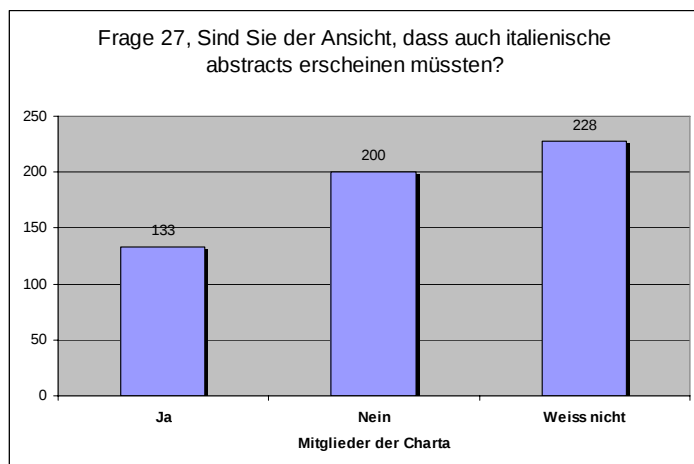
Frage 26, Sind Sie mit dieser Art des Umgangs der Zweisprachigkeit der Zeitschrift Psychotherapie-Forum/ Supplement einverstanden?								
Muttersprache	Ja	Ja-% Anteil am Total aller Muttersprach-Nennungen	Nein	Nein-% Anteil am Total aller Muttersprach-Nennungen	Weiss nicht	Weiss nicht-% Anteil am Total aller Muttersprach-Nennungen	Summe aller Nennungen	%-Anteil am Gesamt der Muttersprachen
Deutsch	400	84.9%	14	43.8%	37	68.5%	451	81.0%
Französisch	28	5.9%	10	31.3%	14	25.9%	52	9.3%
Italienisch	10	2.1%	5	15.6%	1	1.9%	16	2.9%
Romansch	3	0.6%	0	0.0%	1	1.9%	4	0.7%
Englisch	16	3.4%	3	9.4%	1	1.9%	20	3.6%
Andere	14	3.0%	0	0.0%	0	0.0%	14	2.5%
Total	471	100.0%	32	100.0%	54	100.0%	557	100.0%

Insgesamt haben 573 Personen ihre Muttersprache im Erhebungsbogen definiert. Von den 580 eingegangenen Bogen haben demnach 47 ihre Muttersprache nicht klar definiert. Ein ähnliches Antwortverhalten ist bei der Beantwortung der Frage 26 ersichtlich. Von 573 Personen die ihre Muttersprache angekreuzt haben, haben 557 die Frage 26 beantwortet. Auch hier sind 16 Bogen nicht beantwortet.

Obwohl zahlenmässig die Ja-Stimmen (Total in gelber Markierung, 471, 84.6%) überwiegen, sollte hier beachtet werden, dass die Nein Stimmen bei den Gruppen mit französischer und italienischen Muttersprache zwischen 26.3% und 33.3% liegt. Verglichen mit den Nein-Stimmen bei den Personen mit deutscher Muttersprache liegt der Anteil bei 3.4%. Es scheint also, dass ca. ein Drittel der französisch oder italienisch sprechenden TherapeutInnen mit dem praktizierten Umgang der Zweisprachigkeit nicht einverstanden sind. Hingegen sind es nur 3.4% der deutsch sprechenden TherapeutInnen, die damit nicht einverstanden sind.

11. Fragen 27 und 31, Sind die Mitglieder der Ansicht dass in der Zeitschrift Psychotherapie-Forum die abstracts auch italienisch erscheinen müssten?

11.1 Empirische Ergebnisse zu den Fragen 27/31



Von 561 abgegebenen Stimmen haben bei den Einzelmitgliedern der Charta 133 (23.7%) die Frage 27 mit Ja, 200 (35.7%) mit Nein und 228 (40.6%) mit Weiss nicht beantwortet.

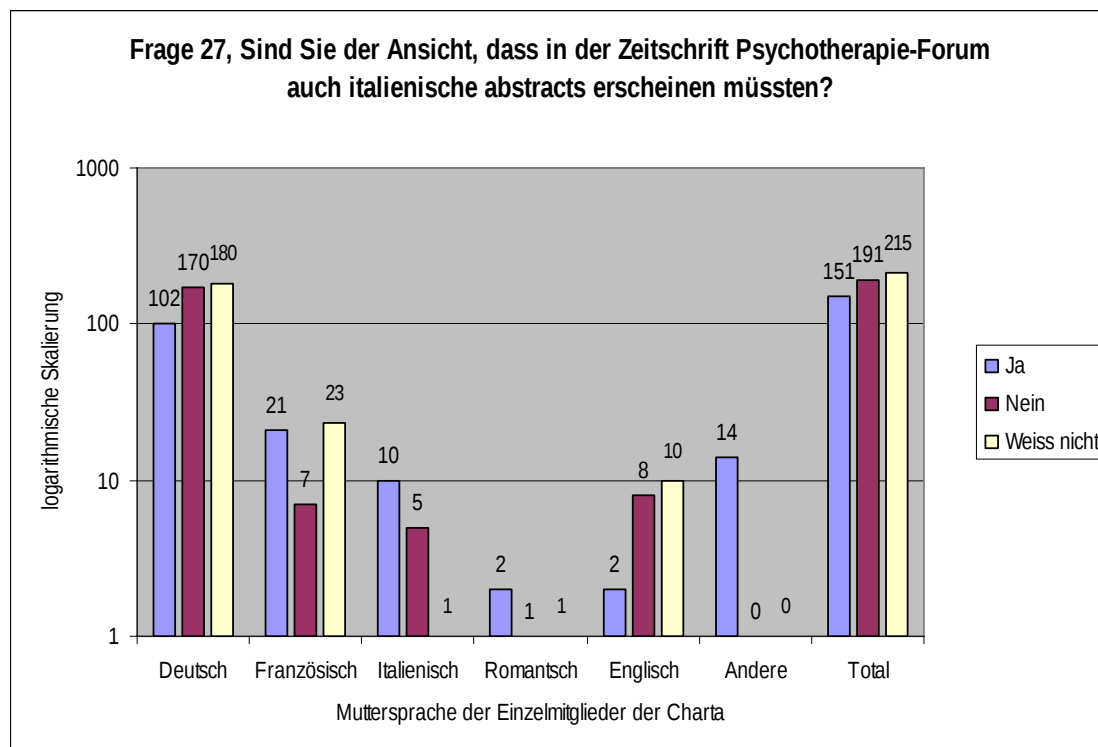
Mit 7 (33.3%) wurde von den Institutionen die Frage 31 mit Ja und 8 (38.1%) mit Nein angekreuzt. Jene Institutionen, die sich nicht entscheiden konnten (Weiss nicht), sind mit 6 (28.6%) um einiges weniger als bei den Einzelmitgliedern.

Von beiden Befragungsgruppen (Einzelmitglieder / Institutionen) geht keine eindeutige Antwort hervor, ob die abstract auch in italienischer Sprache erfolgen soll.

Vergleich von:	Total N	JA	Nein	Weiss nicht
Mitglieder	561	133	200	228
Institutionen	21	7	8	6

Vergleich von:	Ja in %	Nein in %	Weiss nicht in %
Mitglieder	23.7%	35.7%	40.6%
Institutionen	33.3%	38.1%	28.6%

11.2 Empirische Ergebnisse zu den Fragen 27 (nach Muttersprachen)



Frage 27, Sind Sie der Ansicht, dass in der Zeitschrift Psychotherapie-Forum auch italienische abstracts erscheinen müssten?								
Muttersprache	Ja	Ja-% Anteil am Total aller Muttersprach-Nennungen	Nein	Nein-% Anteil am Total aller Muttersprach-Nennungen	Weiss nicht	Weiss nicht-% Anteil am Total aller Muttersprach-Nennungen	Summe aller Nennungen	%-Anteil am Gesamt der Muttersprachen
Deutsch	102	67.5%	170	89.0%	180	83.7%	452	81.1%
Französisch	21	13.9%	7	3.7%	23	10.7%	51	9.2%
Italienisch	10	6.6%	5	2.6%	1	0.5%	16	2.9%
Romansch	2	1.3%	1	0.5%	1	0.5%	4	0.7%
Englisch	2	1.3%	8	4.2%	10	4.7%	20	3.6%
Andere	14	9.3%	0	0.0%	0	0.0%	14	2.5%
Total	151	100.0%	191	100.0%	215	100.0%	557	100.0%

Insgesamt haben 573 Personen ihre Muttersprache im Erhebungsbogen definiert. Von den 580 eingegangenen Bogen haben demnach 47 ihre Muttersprache nicht klar definiert. Ein ähnliches Antwortverhalten ist bei der Beantwortung der Frage 27 ersichtlich. Von 573 Personen die ihre Muttersprache angekreuzt haben, haben 561 die Frage 27 beantwortet. Auch hier sind 26 Bogen nicht beantwortet.

Die zahlenmässigen Weiss-nicht-Stimmen (Total in der blauen Markierung, 215, 38.6%) überwiegen im Verhältnis zu den Ja und Nein-Stimmen (151, 27.1%, 191 34.3%). Berücksichtigt man die Antworten der Therapeuten mit italienischer Muttersprache, jene die dadurch einen Vorteil hätten, so wünschen sich 10 Personen (62.5%) dieser Sprachgruppe, dass in der Zeitschrift Psychotherapie-Forum auch die abstracts in italienischer Sprache erscheinen müssten. Unterstützt werden sie auch von den 10/102 Personen mit französischer und deutscher Muttersprache (19.6%, 22.5%).

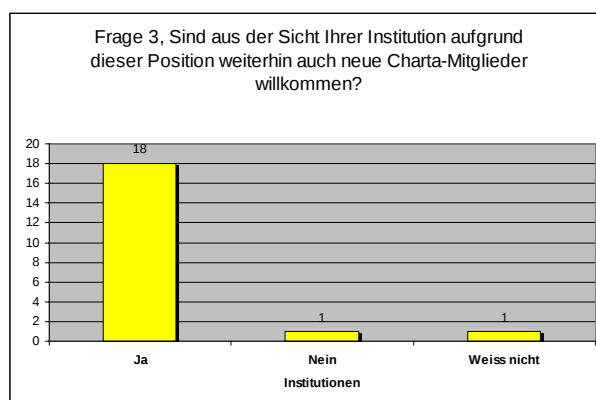
12. Darstellung der Ergebnisse der übrigen Fragen der Erhebung (jene die im Bericht nicht ausführlich besprochen wurden)

In diesem Kapitel werden all jene Ergebnisse der Erhebung dargestellt, die bislang im Bericht nicht näher untersucht werden. Auch jene Ergebnisse sind aufgeführt, die zwischen den Einzelmitgliedern und den Institutionen nicht vergleichbar sind. Damit liegen alle Ergebnisse der Erhebung vor und stehen für Nachuntersuchungen in Verbindung mit den Rohdaten (Excel-Datenbank) zur Verfügung.

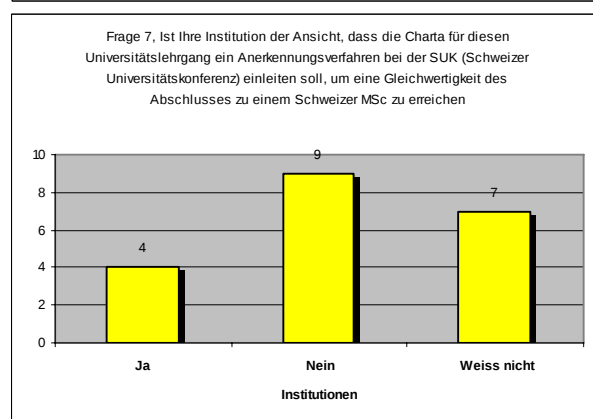
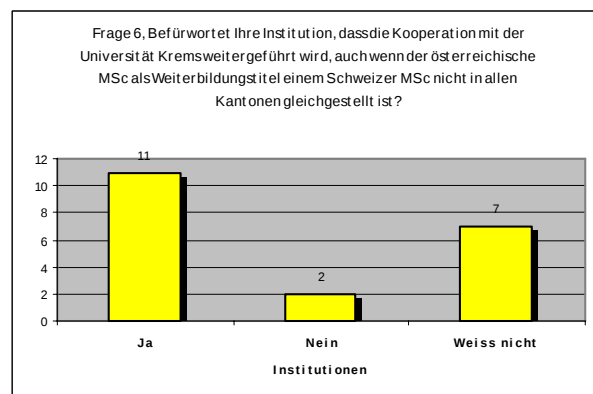
12.1 Alle Diagramme der graphisch auswertbaren Fragen der Einzelmitglieder (linke Seite, blau) und Charta-Mitgliedorganisationen (rechte Seite, gelb) der Charta

12.1.1 Psychotherapiebild

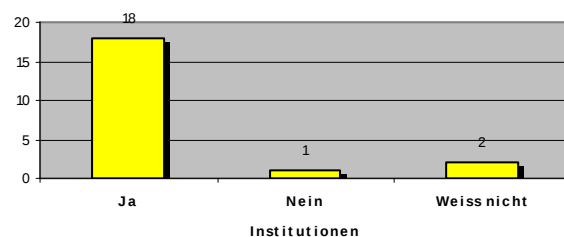
Die Fragen 3, 6, 7, 8, 9, 10, 10a 12, und 12a wurden nur den Mitgliedorganisationen gestellt.



12.1.2 Grundausbildung



Frage 8, Befürwortet Ihre Institution, dass dieses Masterprogramm künftig in eine Kooperation mit einer anderen ausländischen oder Schweizer Hochschule übergeht, welche auch Ausbildungsuniversität oder Fachhochschule ist?



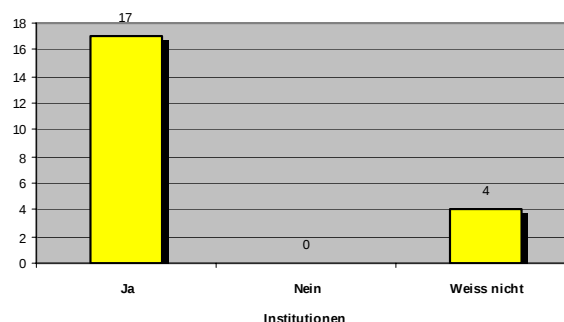
Zum Diagramm Frage 9:

Das Psychologieberufegesetz ist derzeit zurückgestellt, da noch manche Fragen zu klären sind. Unter anderem wird der alleinige Zugang zur Psychotherapieausbildung via Psychologiestudium vom Bundesrat aus wettbewerbsrechtlichen Gründen in Frage gestellt.

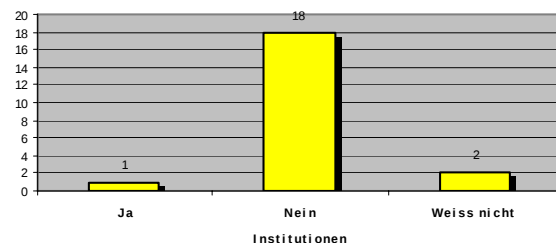
Die Delegationen der Charta und des SPV, welche in der eidgenössischen Fachkommission vertreten waren, welche den Vor-Vorentwurf des PsyG erarbeitete, hatten dem Kompromiss „Fensterlösung“ für AbsolventInnen anderer Studiengänge als jener der Psychologie und Medizin nur unter der Bedingung zugestimmt, dass der Bundesrat eine andere Einrichtung mit der Durchführung eines adäquaten Ergänzungsstudiums beauftragen könnte, falls die Schweizer Universitäten den entsprechenden Quer-Einstieg in ihre Masterprogramme nicht in befriedigender Weise anbieten würden.

Da aufgrund der Ämtervernehmlassung diese Option im PsyG-Vorentwurf gestrichen wurde, äusserte sich die Charta in der Vernehmlassung zum Vorentwurf dahin gehend, dass für AbsolventInnen anderer Human- und Sozialwissenschaftlichen Studiengänge auch postgraduale Ergänzungsstudiengänge zur Vorbereitung auf die Psychotherapieausbildung anerkannt werden sollen. Unsere Forderung scheint auch im Bundesrat Gehör zu finden.

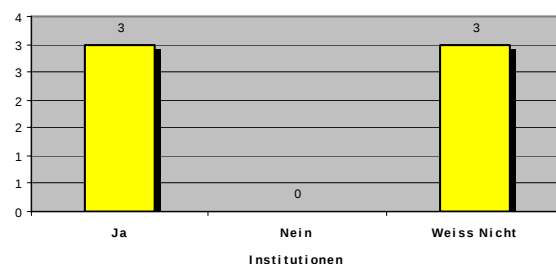
Frage 9, Unterstützt Ihre Organisation, dass wir diese Position weiterhin vertreten?



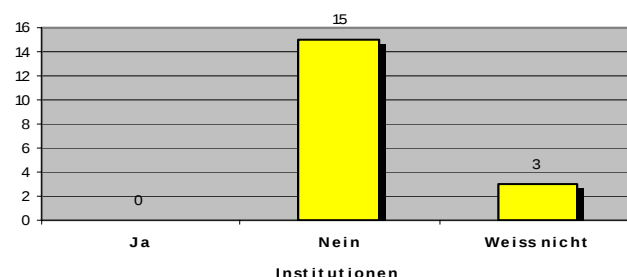
Frage 10, Oder ist Ihre Organisation der Ansicht, dass nun politisch darauf eingeschwenkt werden soll, dass (neben dem Medizinstudium) lediglich ein Psychologiestudium zur Psychotherapie führen soll?



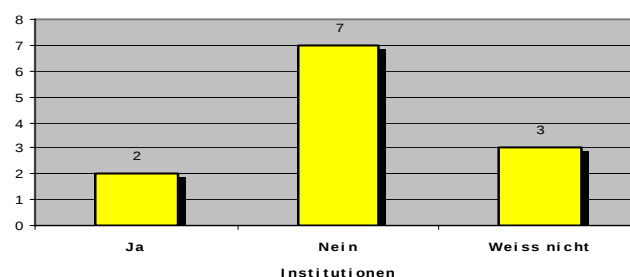
Frage 10a, Falls Sie diese letzte Frage mit Ja beantworteten: Soll die Charta trotzdem noch eine Universität lehrgang Psychotherapeutische Psychologie anbieten?



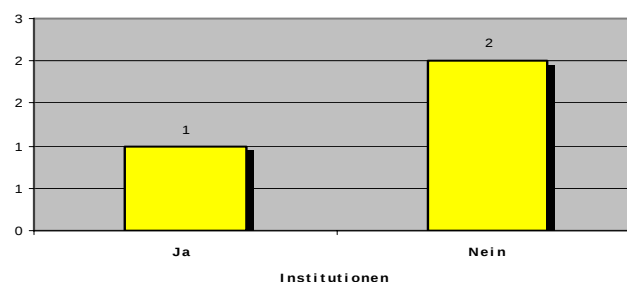
Frage 11, Oder soll sich die Charta grundsätzlich aus dem Gebiet der Grundausbildung bzw. deren Ergänzung zurückziehen und dieses Feld vertrauensvoll ganz den Hochschulen (Psychologischen Instituten) überlassen?



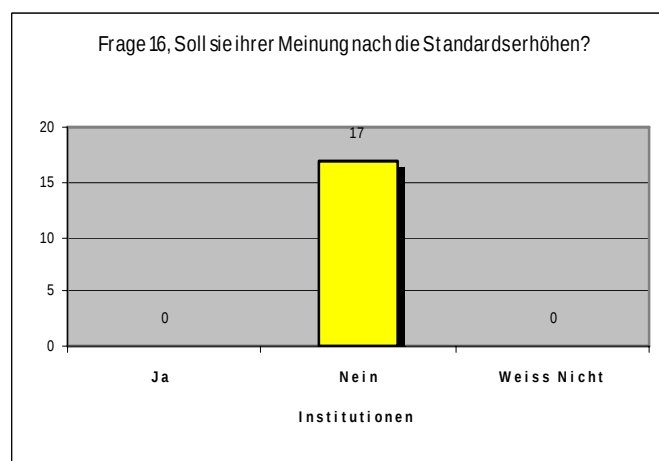
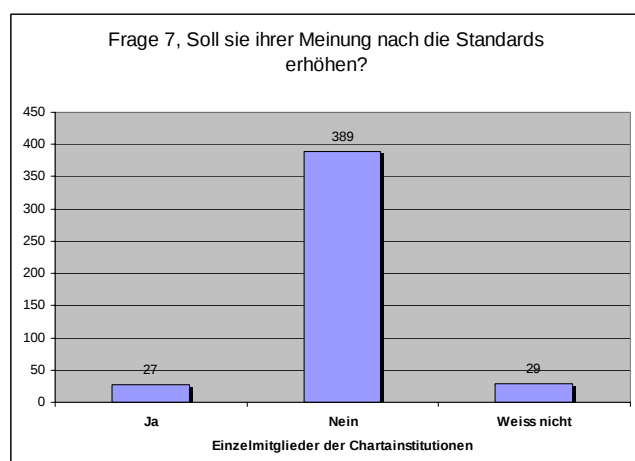
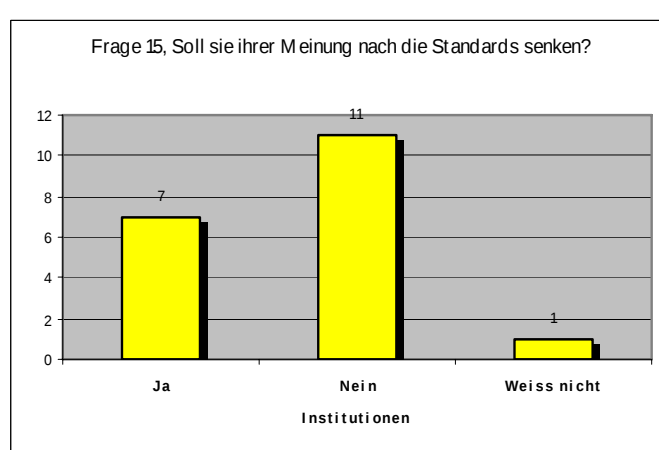
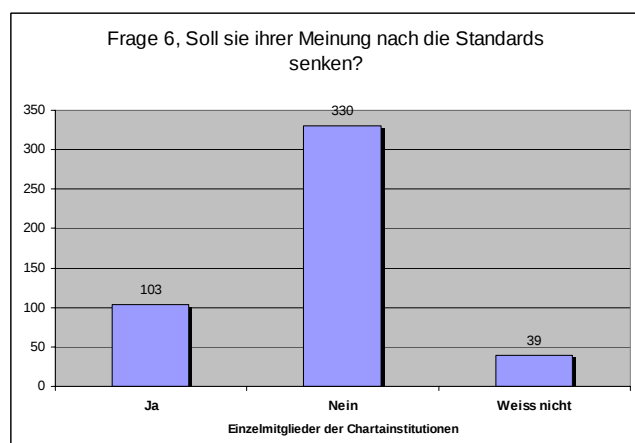
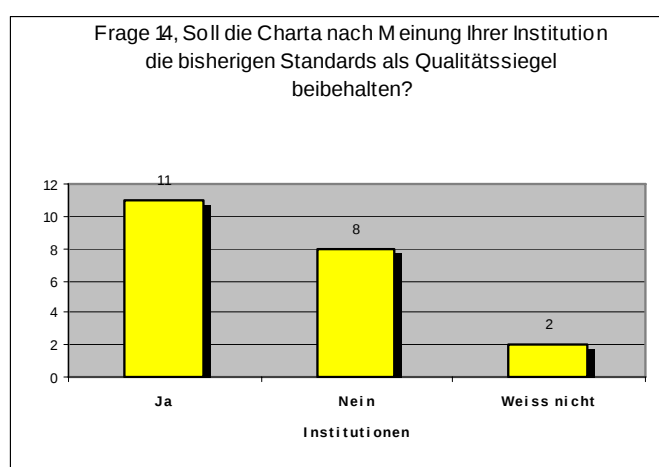
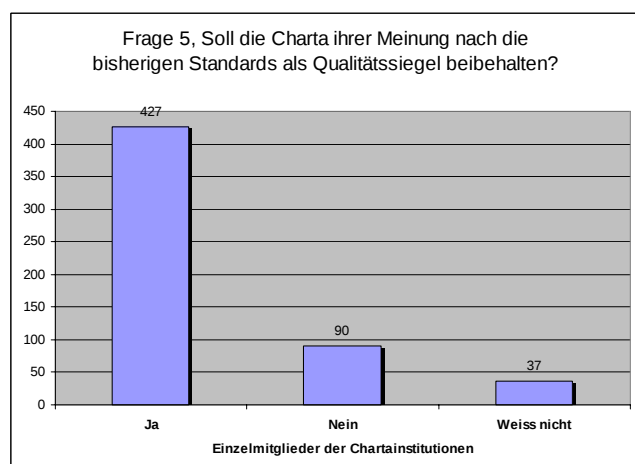
Frage 12, Falls Ihre Institution der DeKo des SPV angehört: Hat Ihre Institution in der DeKo die SPV-Statutenänderung gebilligt?

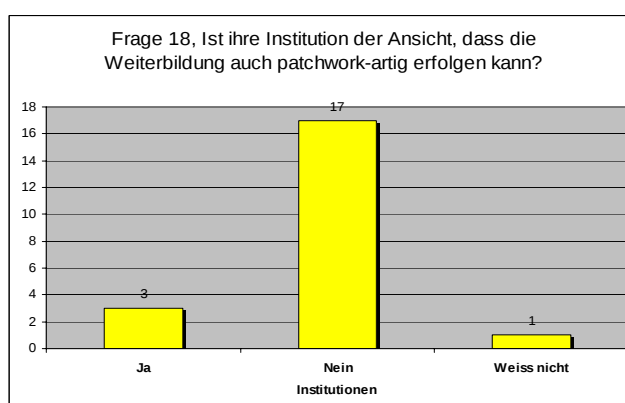
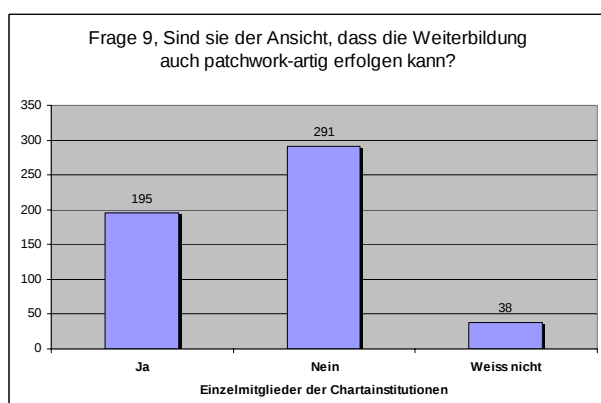
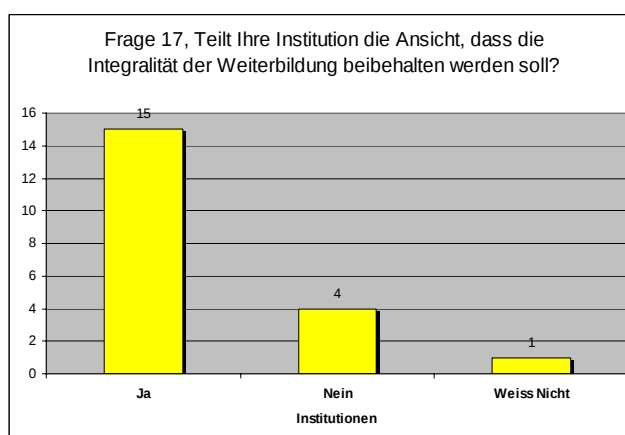
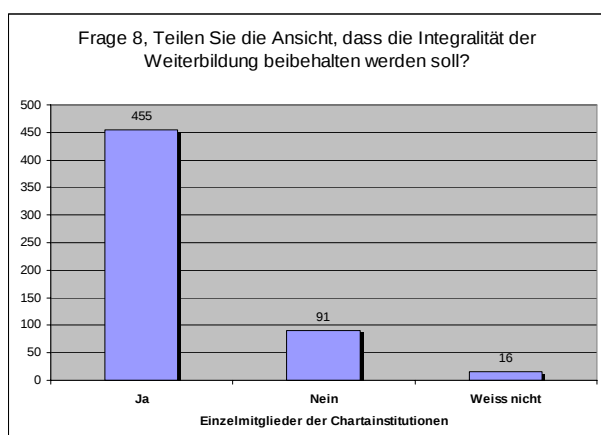


Frage 12a, Falls Ja: Waren Sie sich bewusst, dass sie damit eine Abweichung zum Charta-Vertrag unterstützen und die künftige Nichtanerkennung eines Abschlusses, den die Charta-Institutionen gemeinsam in Kooperation mit der Universität Krems anbieten?

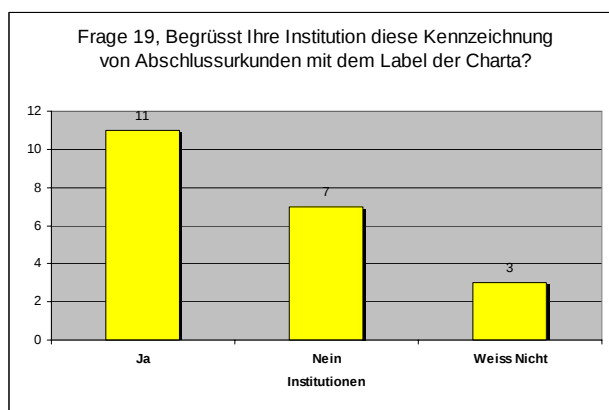
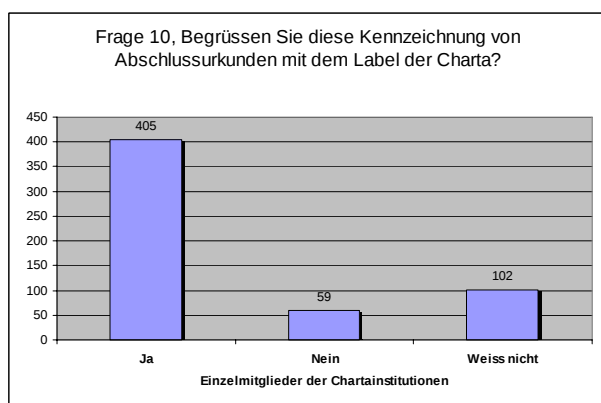


12.1.3 Psychotherapeutische Weiterbildung (Ausbildungsstandards und Integralität)

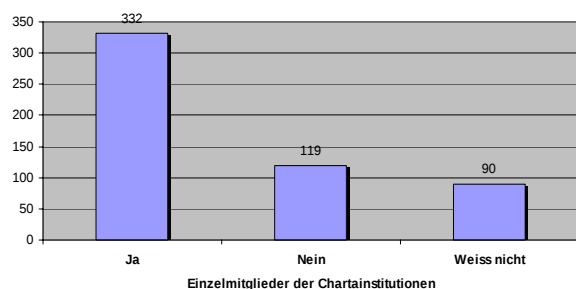




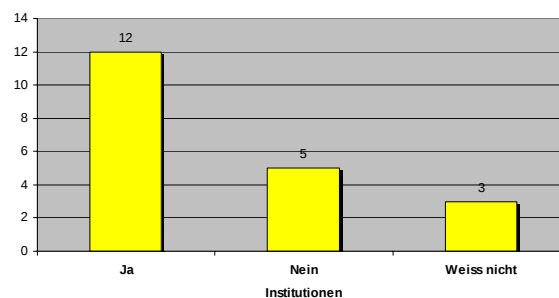
12.1.4 Abschlussurkunde



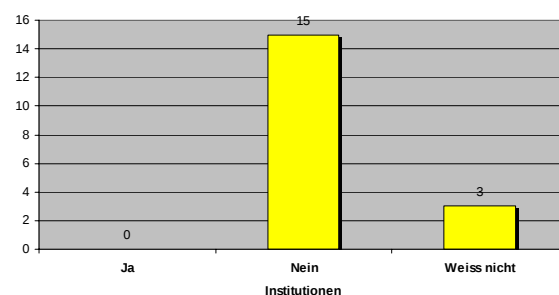
Frage 11, Falls Ihr Ausbildungsinstitution das nicht anbietet: Wären Sie interessiert an einem zweiten Zertifikat der Charta, das Ihre Ausbildung als Charta-zertifiziert ausweist?



Frage 21, Begrüsst Ihre Institution, wenn die Charta-Mitglieder im Abschlusszertifikat der Ausbildungsinstitution bestätigt erhalten, dass die Charta-Standards eingehalten wurden?

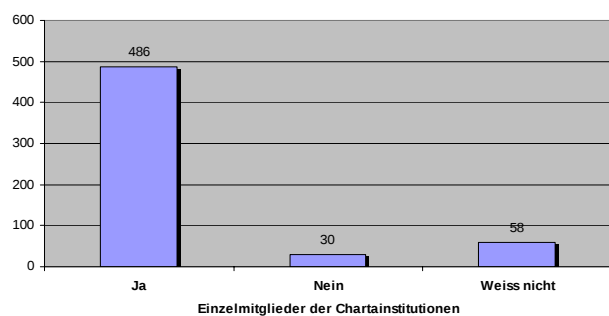


Frage 11, Oder soll sich die Charta grundsätzlich aus dem Gebiet der Grundausbildung bzw. deren Ergänzung zurückziehen und dieses Feld vertrauensvoll ganz den Hochschulen (Psychologischen Instituten) überlassen?

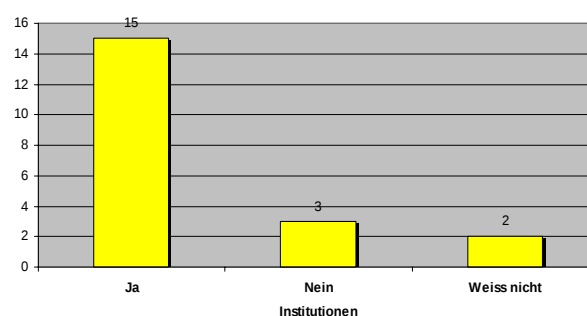


12.1.5 Psychotherapeutische Fortbildung

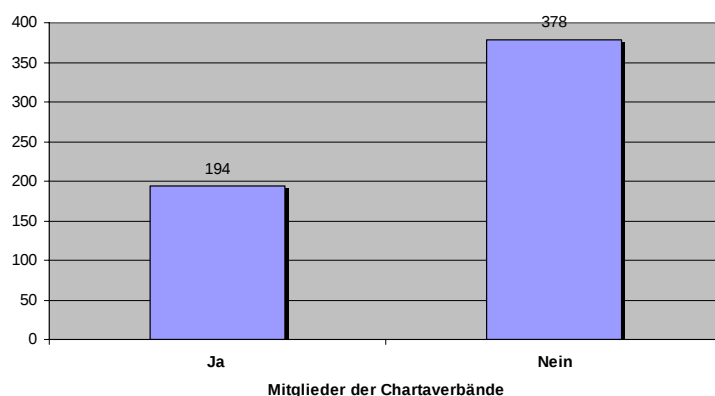
Frage 12, Begrüssen Sie dieses Angebot? (Grosse Tagungen)



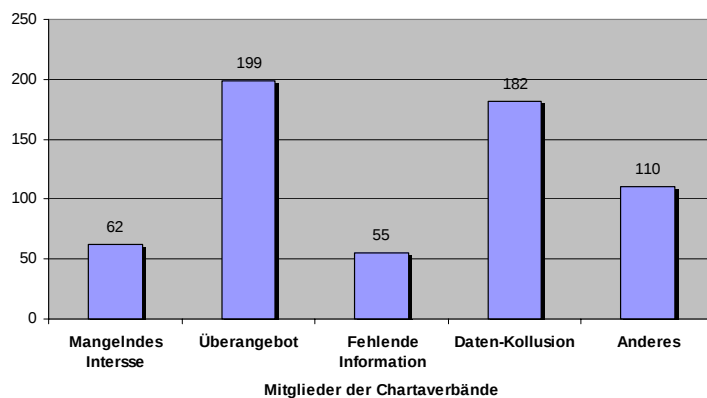
Frage 22, Begrüsst Ihre Institution dieses Angebot? (Grosse Tagungen)



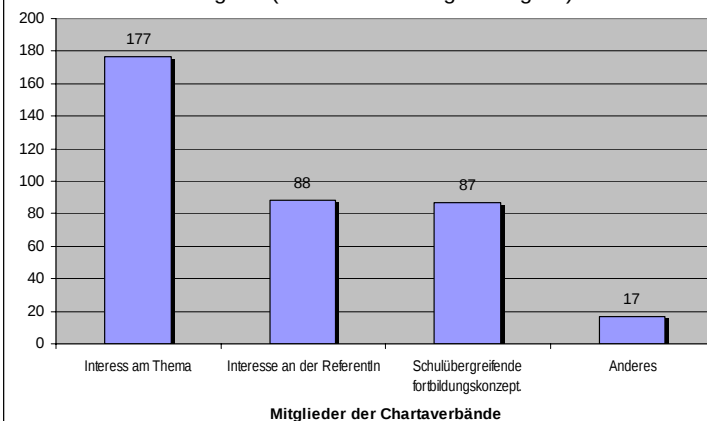
Frage 13, Haben Sie selber an einer solchen Tagung schon einmal teilgenommen?

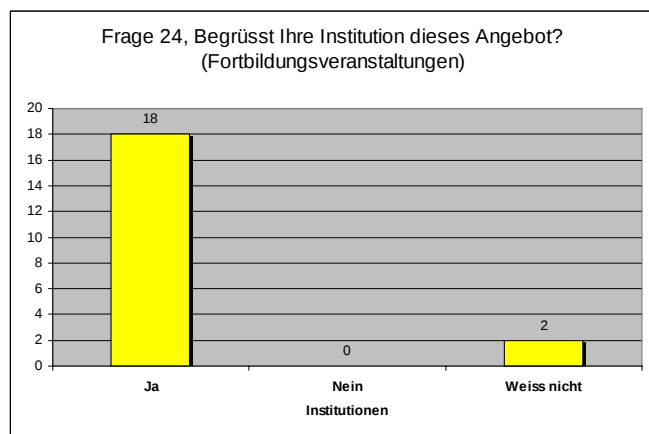
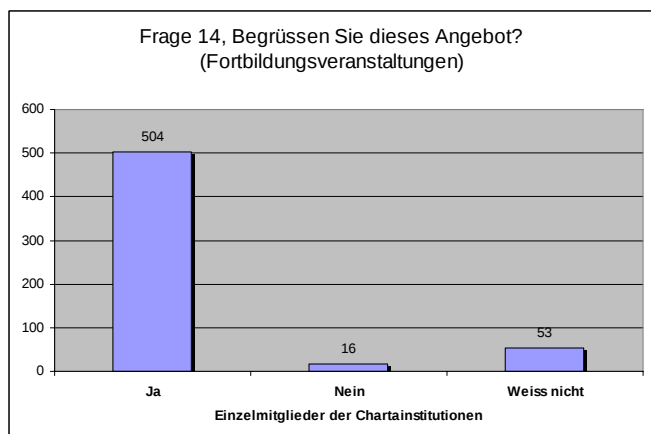
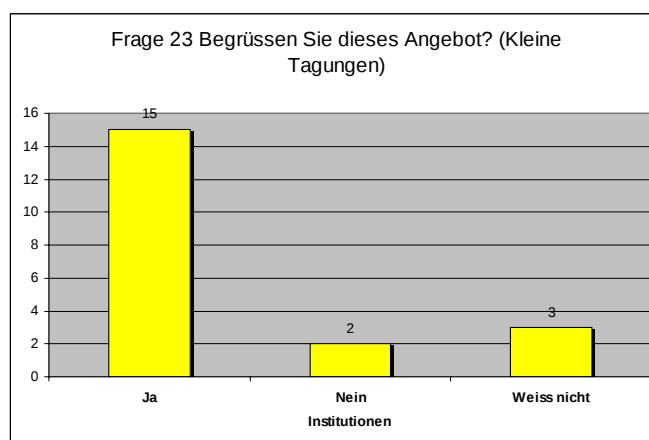
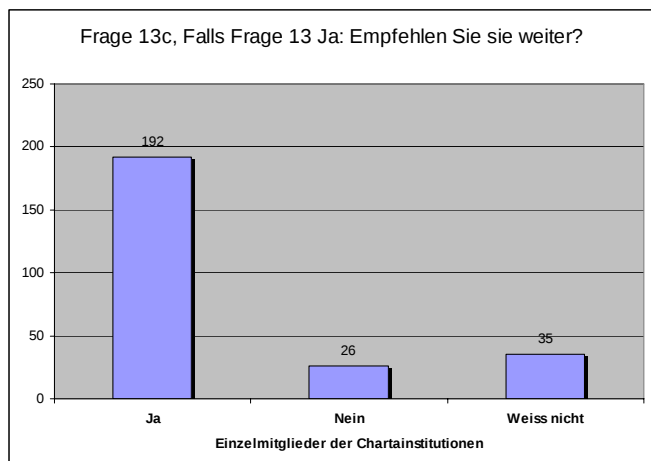


Frage 13a, Falls Frage 13 Nein: Warum nicht? (Mehrfachnennungen möglich)

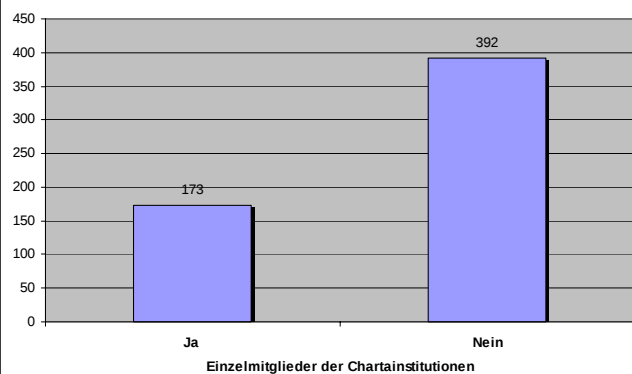


Frage 13b, Falls Frage 13 Ja: Was hat sie dazu bewogen? (Mehrfachnennungen möglich)

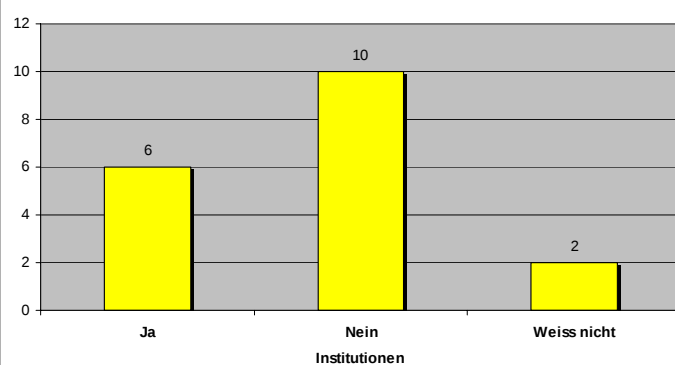




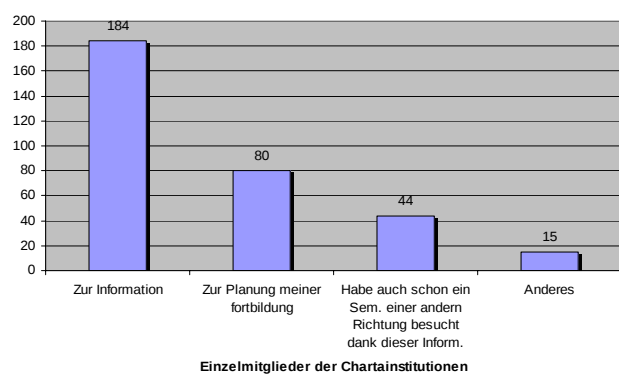
**Publikation der Fortbildungsveranstaltungen in der Zeitschrift /
Homepage: Frage 15, Nutzen Sie dieses Angebot?**



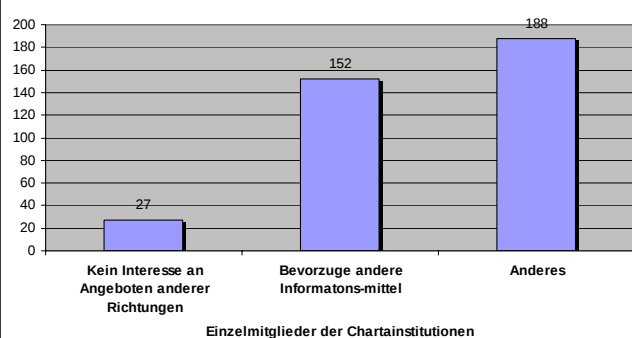
**Publikation der Fortbildungsveranstaltungen in der Zeitschrift /
Homepage: Frage 25, Nutzen Sie dieses Angebot?**



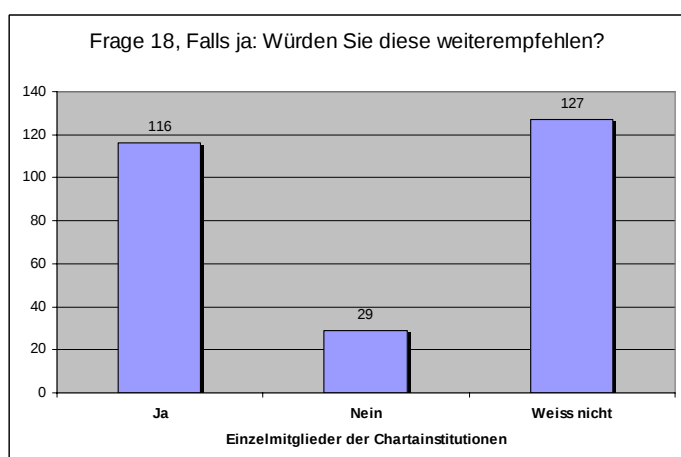
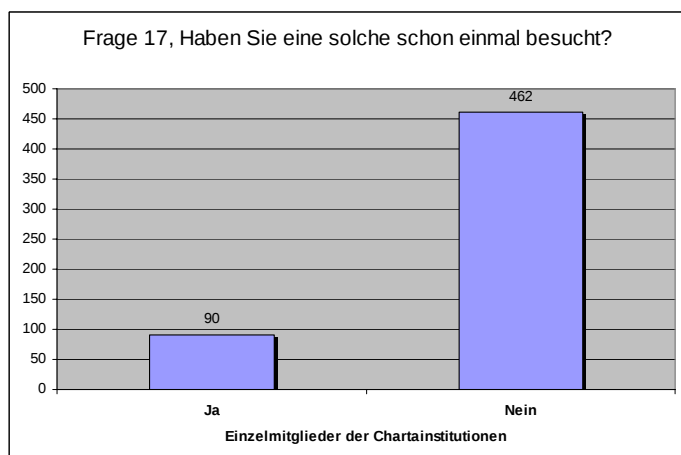
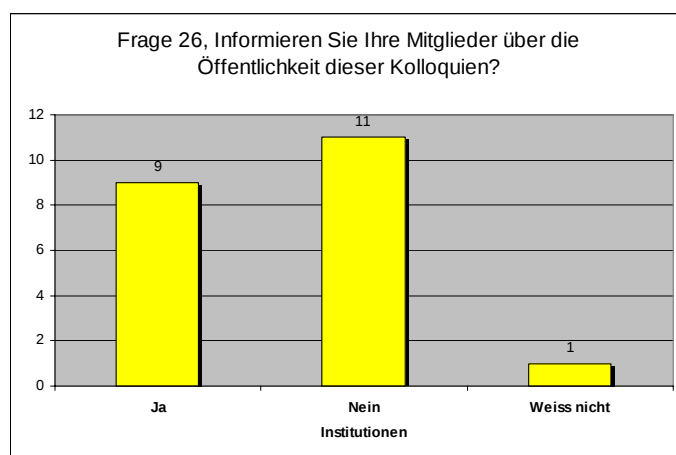
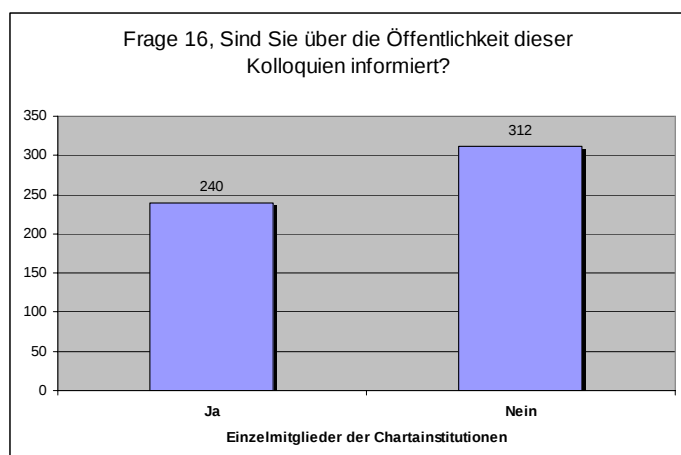
**Frage 15a, Falls Frage 15 Ja: (Mehrfachnennungen
möglich)**



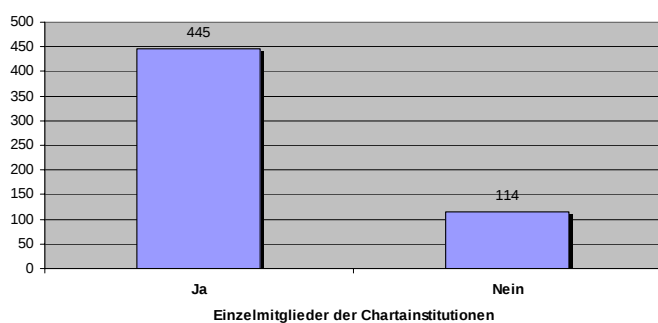
**Frage 15b, Falls Frage 15 Nein: Warum nicht?
(Mehrfachnennungen sind möglich)**



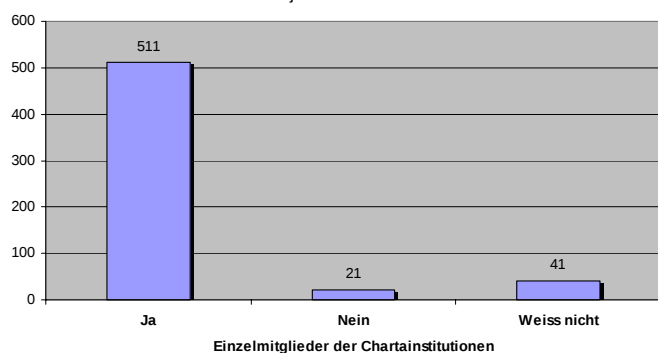
12.1.6 Wissenschaftlichkeit der Psychotherapie



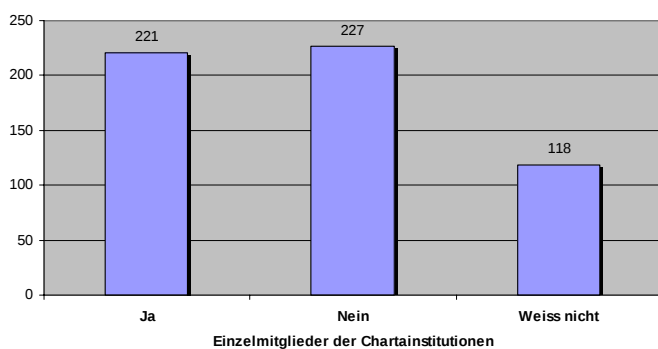
Frage 19, Sind Sie im Bild über die laufenden Forschungsprojekte Ihrer Institution (Ausbildungseinrichtung, Fachverband, Berufsverband)?

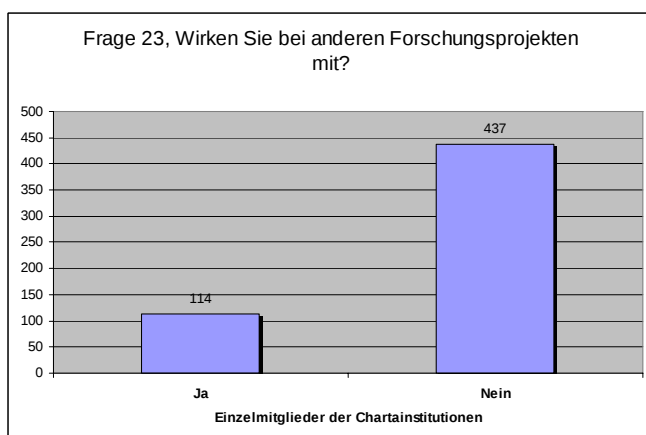
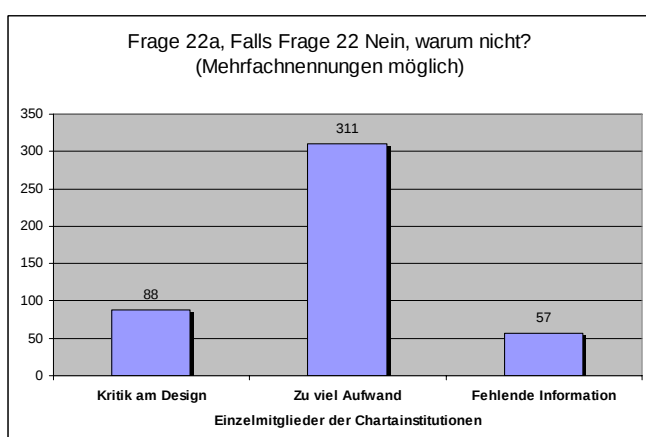
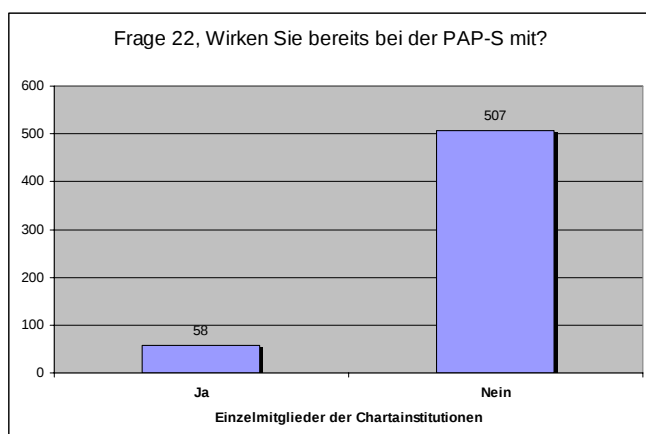


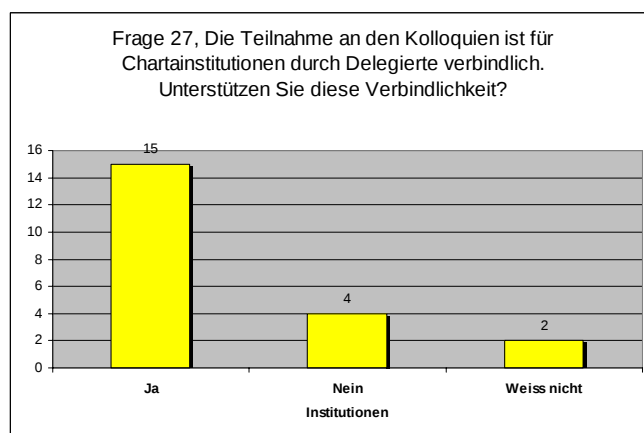
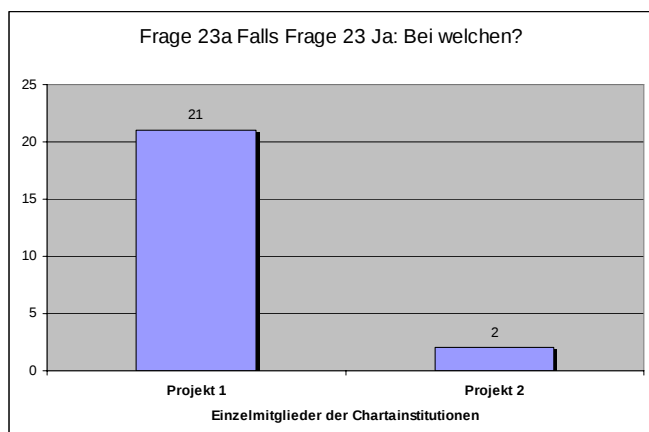
Frage 20, Begrüssen Sie, dass die Charta die Zusammenarbeit mit universitären PsychotherapieforscherInnen sucht und konkrete Projekte realisiert?



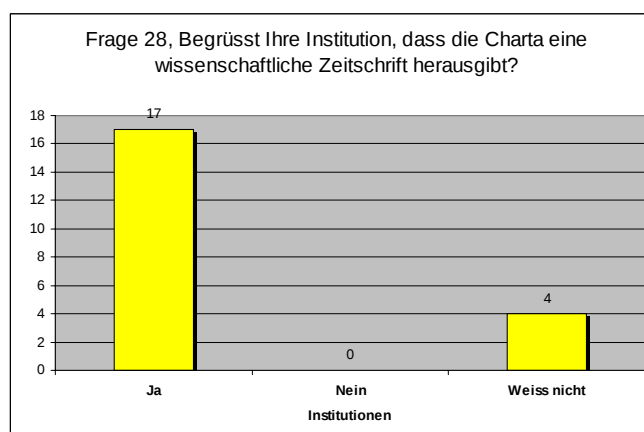
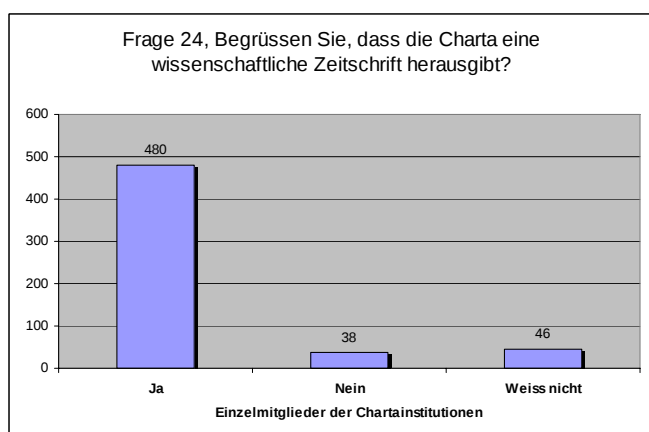
Frage 21, Sind Sie bereit, sich als TherapeutIn an Praxisforschung zu beteiligen?



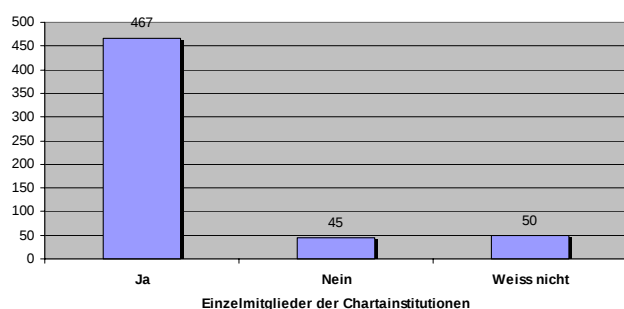




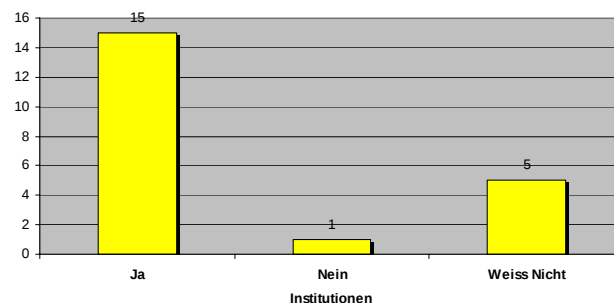
12.1.7 Verbandszeitschrift, Homepage und Öffentlichkeitsarbeit



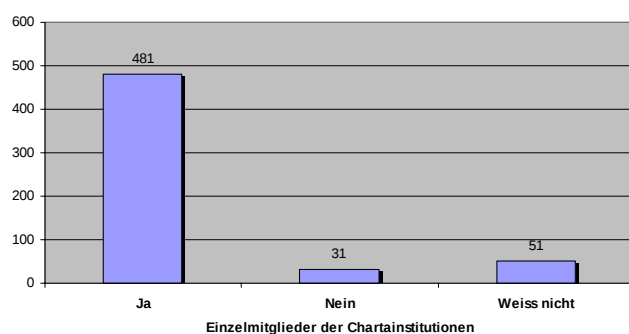
Frage 25, Begrüssen Sie, dass diese weiterhin international gemeinsam mit Deutschland und Österreich erscheint?



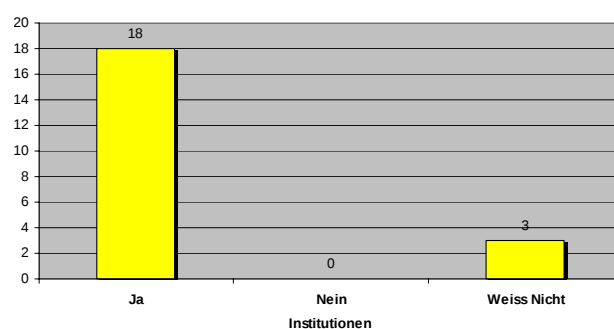
Frage 29, Begrüssst Ihre Institution, dass diese weiterhin international gemeinsam mit Deutschland und Österreich erscheint?



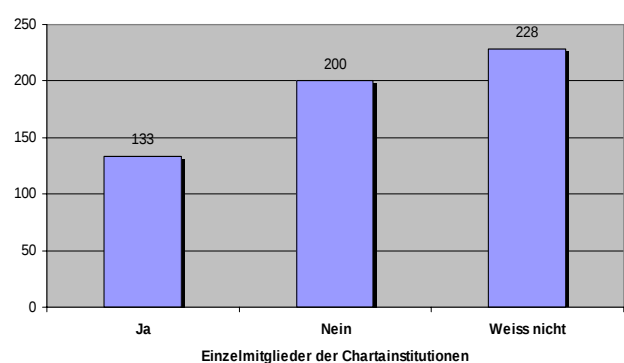
Frage 26, Sind Sie mit dieser Art des Umgangs der Zweisprachigkeit einverstanden?



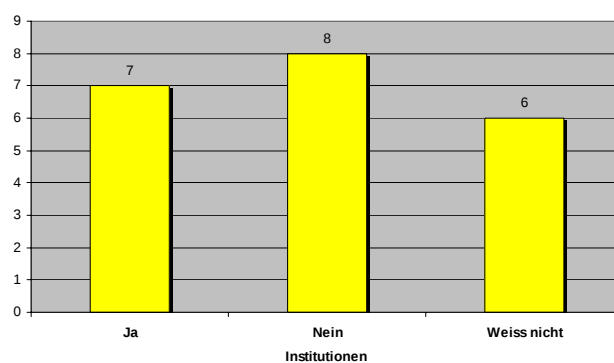
Frage 30, Ist Ihre Institution mit dieser Art des Umgangs der Zweisprachigkeit einverstanden?



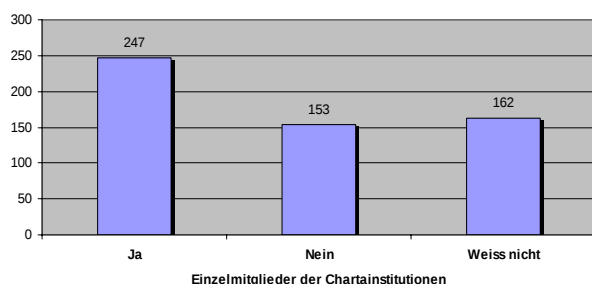
Frage 27, Sind Sie der Ansicht, dass auch italienische abstracts erscheinen müssten?



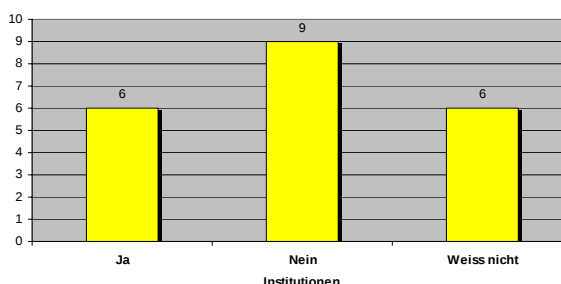
Frage 31, Ist Ihre Institution der Ansicht, dass auch italienische abstracts erscheinen müssten?



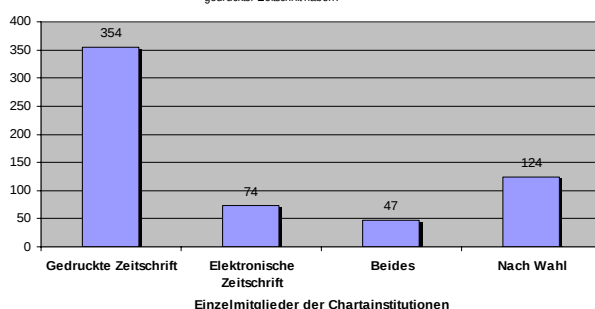
Frage 28, Würden Sie eine Integration von Supplement und wissenschaftlichem Teil in einem einzigen Heft befürworten?



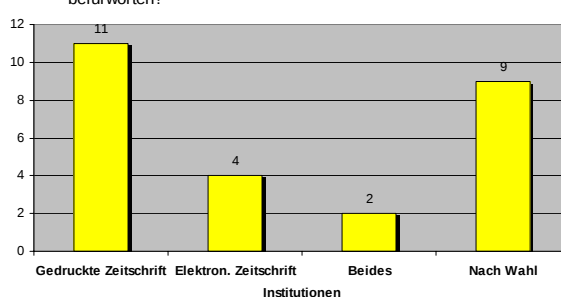
Frage 32, Würde Ihre Institution eine Integration von Supplement und wissenschaftlichem Teil in ein einziges Heft befürworten?"



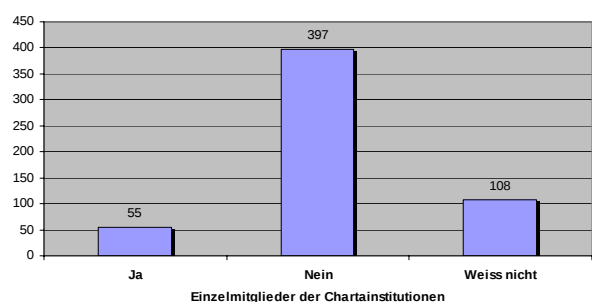
Frage 29, Wünschen Sie weiterhin ein auf Papier gedrucktes Heft, oder würden Sie eine elektronische Zeitschrift befürworten, deren jeweilige aktuelle Nummer Ihnen per e-mail angekündigt würde, oder möchten Sie die Wahl zwischen elektronischer Version und gedruckter Zeitschrift haben?



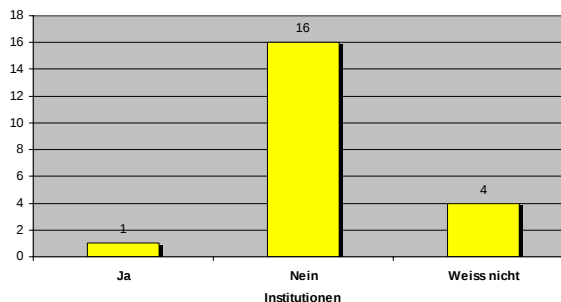
Frage 33, Wünscht Ihre Institution weiterhin ein auf Papier gedrucktes Heft oder würden Sie eine elektronische Zeitschrift befürworten?



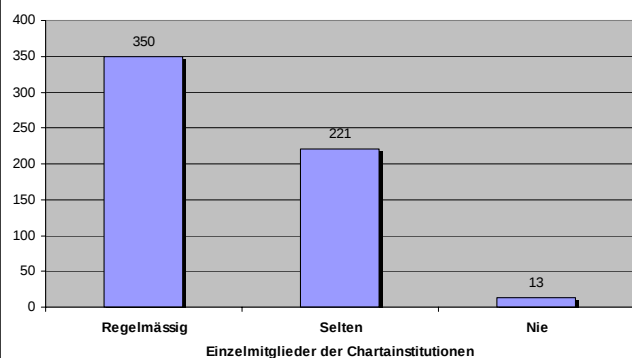
Frage 30, Oder soll die Charta künftig eine eigene Schweizerische Zeitschrift herausgeben?



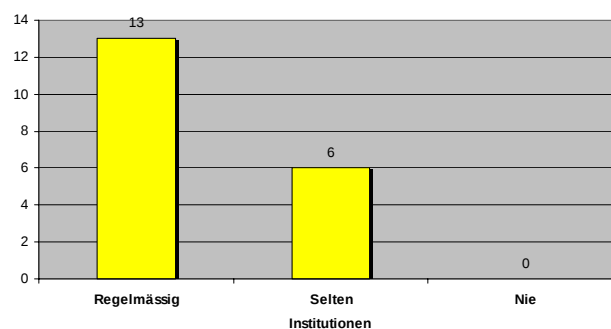
Frage 34, Oder soll die Charta künftig eine eigene Schweizerische Zeitschrift herausgeben?



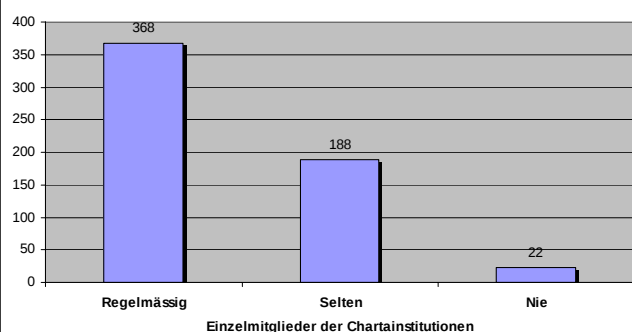
Frage 31, Lesen Sie die wissenschaftlichen Hefte?



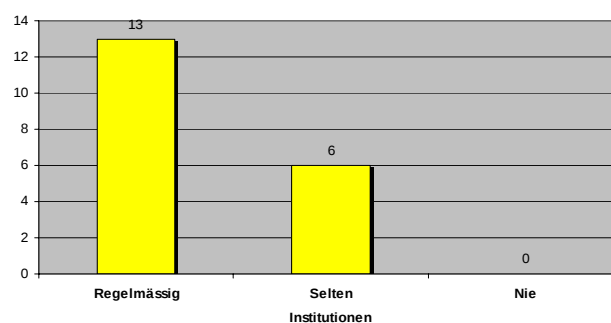
Frage 35, Liest die Leitung Ihrer Institution die wissenschaftlichen Hefte



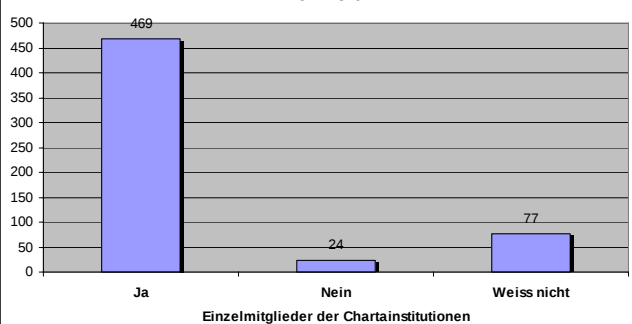
Frage 32, Lesen Sie die Verbandsnachrichten im Supplement



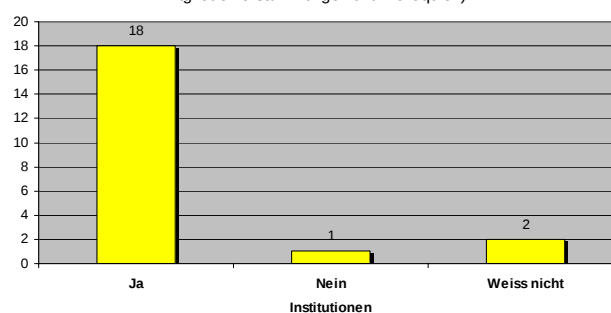
Frage 36, Liest die Leitung Ihrer Institution die Verbandsnachrichten im Supplement?



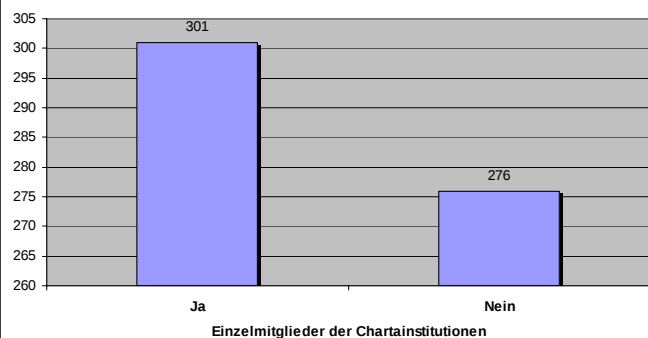
Frage 33, Fühlen Sie sich durch das Supplement ausreichend über die Charta und deren Aktivitäten informiert?



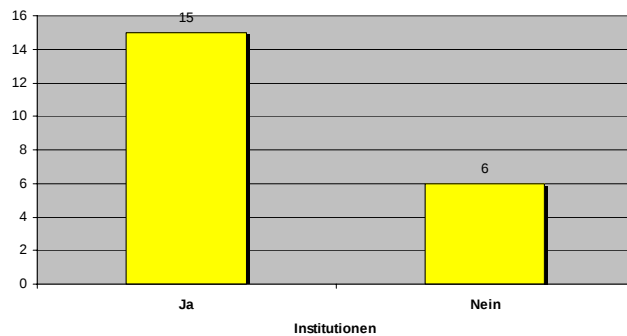
Frage 37, Fühlen Sie sich als Institutions-Leitungsmitglied durch das Supplement ausreichend über die Charta und deren Aktivitäten informiert (verbunden mit den Berichten Ihrer Delegierten von den Mitgliederversammlungen und Kolloquien)?



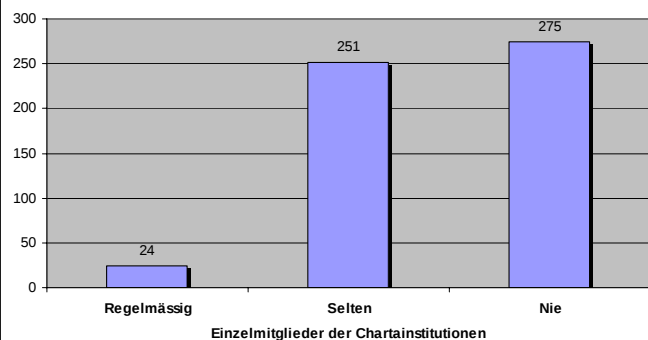
Frage 34, Kennen Sie die Homepage der Charta:
www.psychotherapiecharta.ch ?



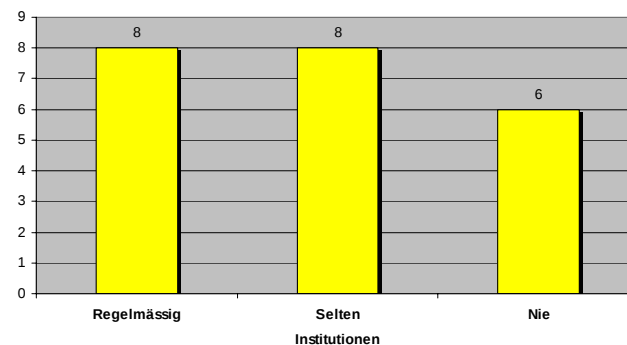
Frage 38, Nutzen Sie die Homepage der Charta:
www.psychotherapiecharta.ch zu Ihrer Information?



Frage 35, Besuchen Sie diese und isb. deren Rubrik
„Aktuelles“

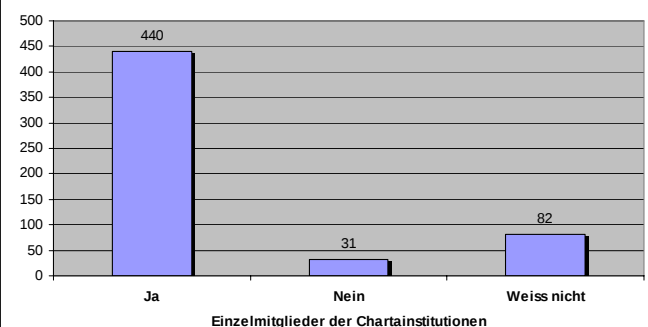


Frage 39, Besuchen Sie diese und isb. deren Rubrik
„Aktuelles“

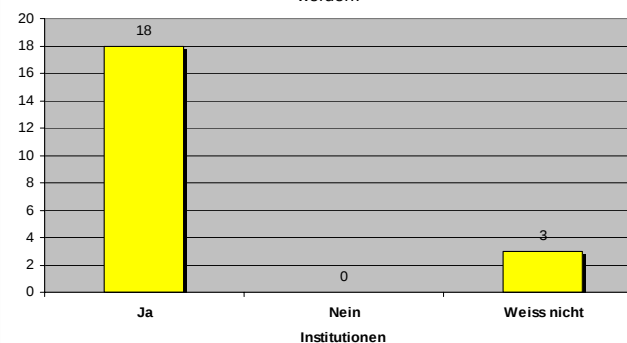


12.1.8 Gewährleistung der Charta-Standards, Vereinbarungen und Standards der Qualitätssicherung

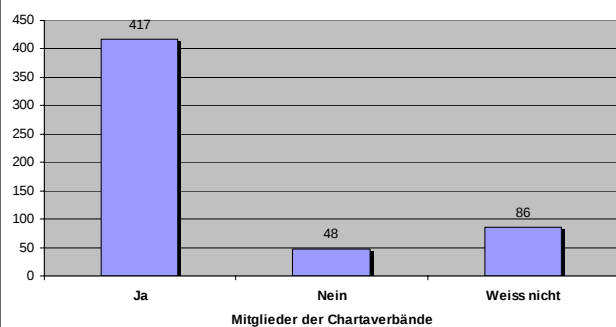
Frage 38, Halten Sie es für wichtig, dass die Vereinbarungen zwischen
den Chartainstitutionen durch die KQS periodisch überprüft werden?



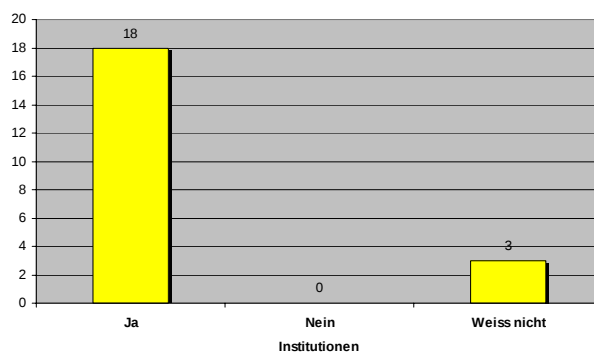
Frage 43, Hält Ihre Institution es für wichtig, dass die Vereinbarungen
zwischen den Chartainstitutionen durch die KQS periodisch überprüft
werden?



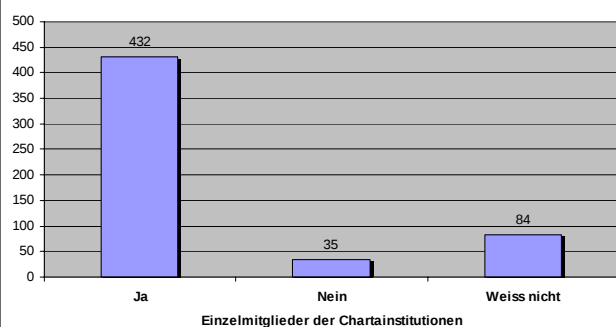
Frage 38a, Begründung der Frage 38: Aus Sicht Vertrauensbildung gegen innen?



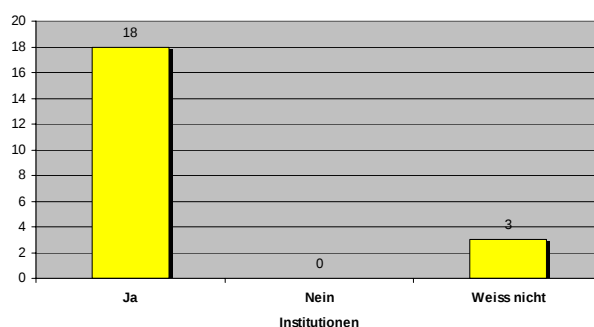
Frage 43a, Aus Sicht Vertrauensbildung gegen innen?



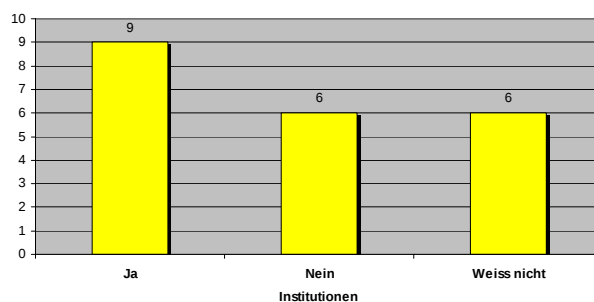
Frage 38b, Begründung der Frage 38, Aus Sicht der Vertrauensbildung gegen aussen?

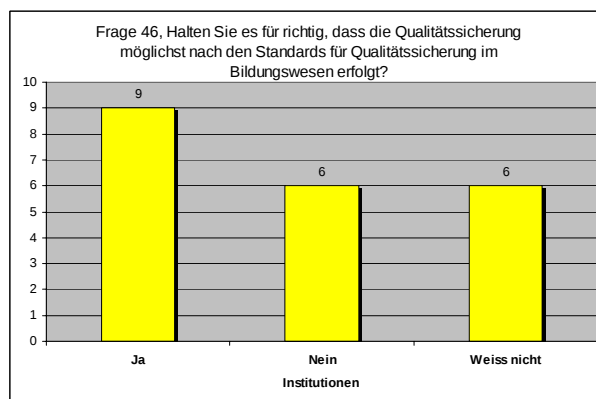
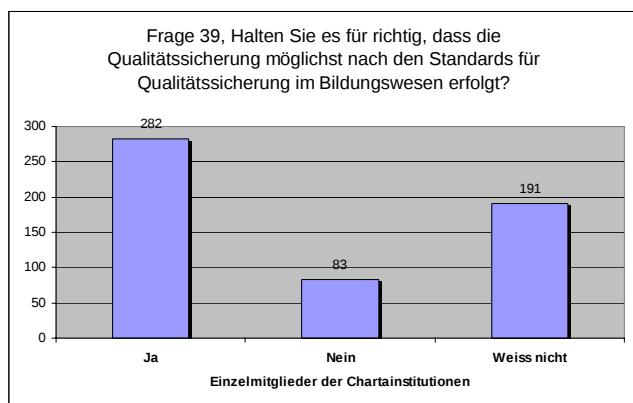


Frage 43b, Aus Sicht der Vertrauensbildung gegen aussen?

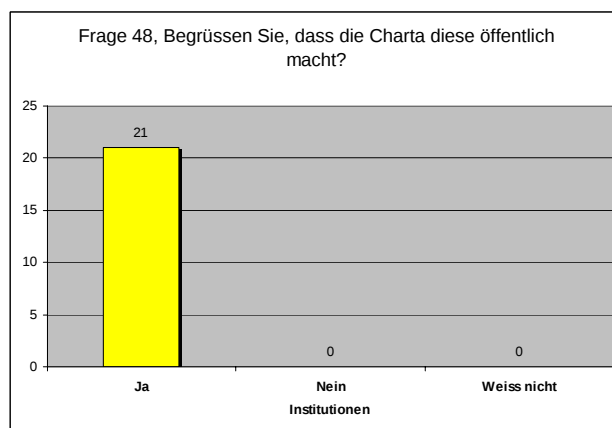
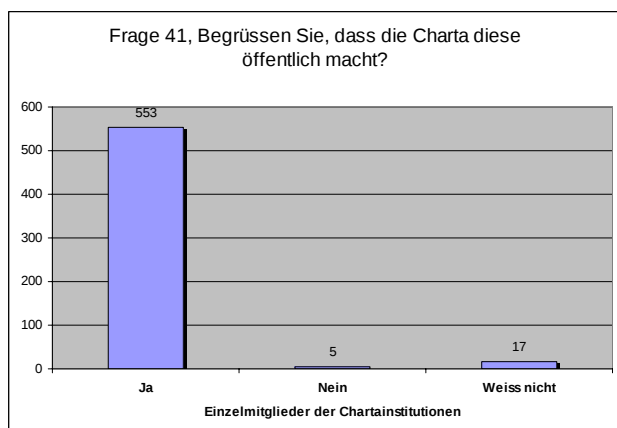
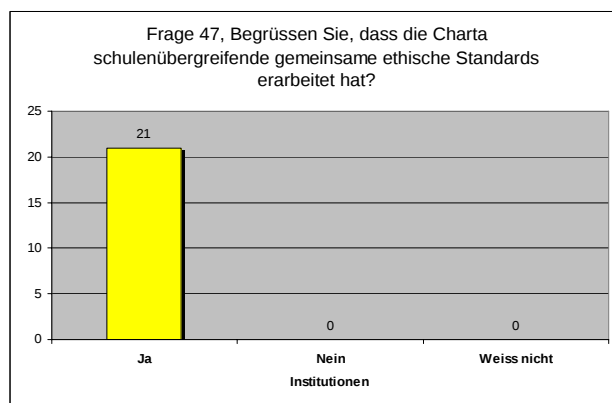
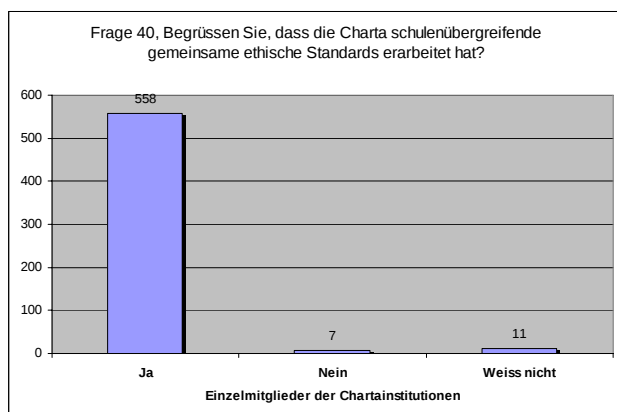


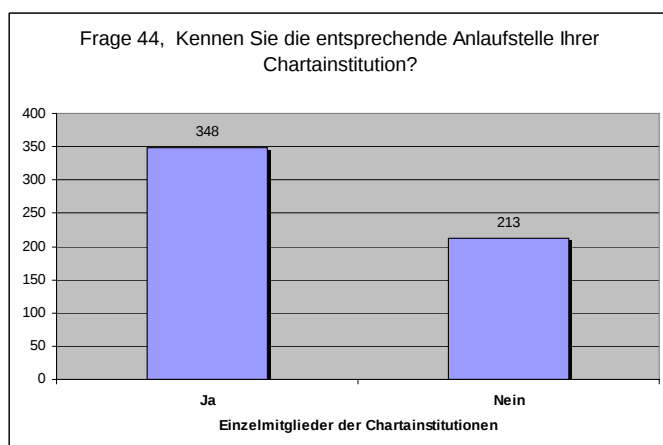
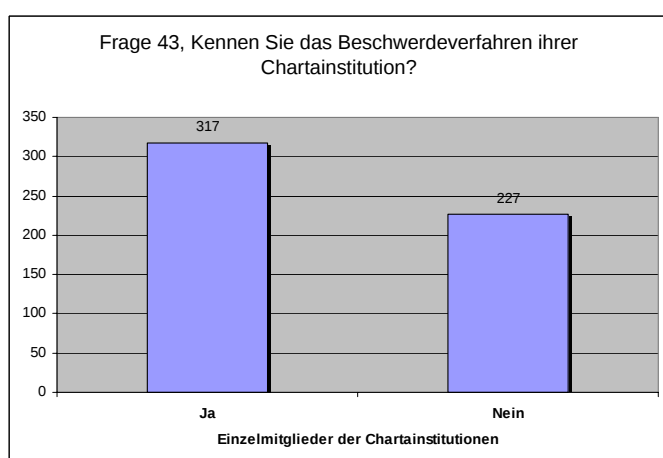
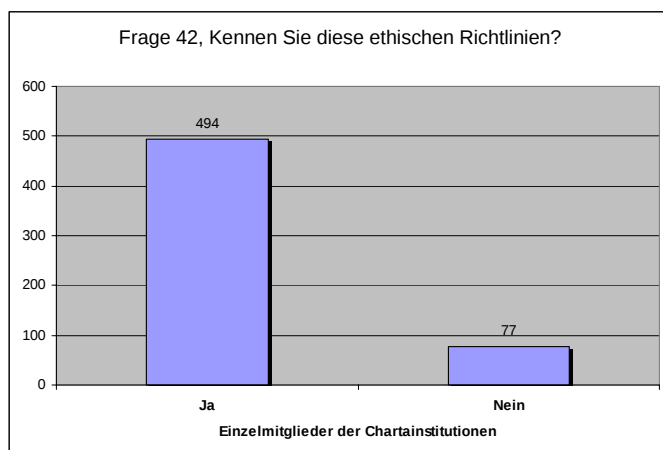
Frage 46, Halten Sie es für richtig, dass die Qualitätssicherung möglichst nach den Standards für Qualitätssicherung im Bildungswesen erfolgt?



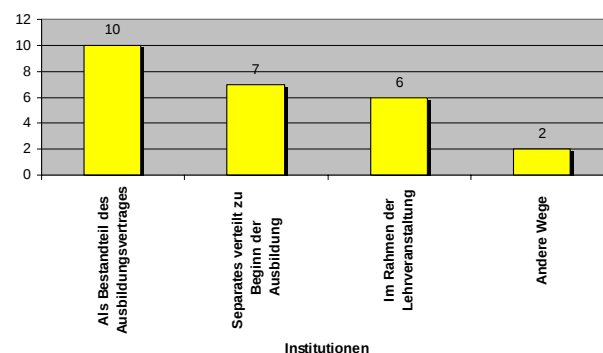


12.1.9 Kenntnisse der Ethik-Richtlinien, Beschwerdeverfahren

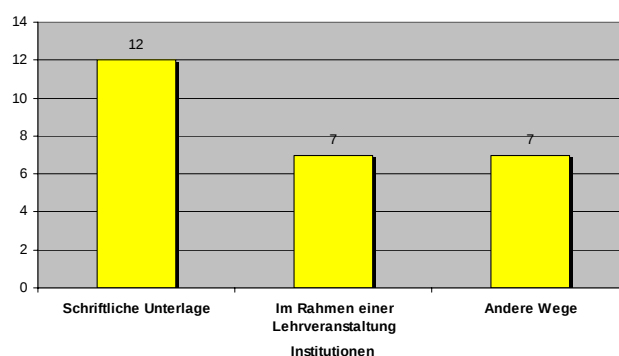




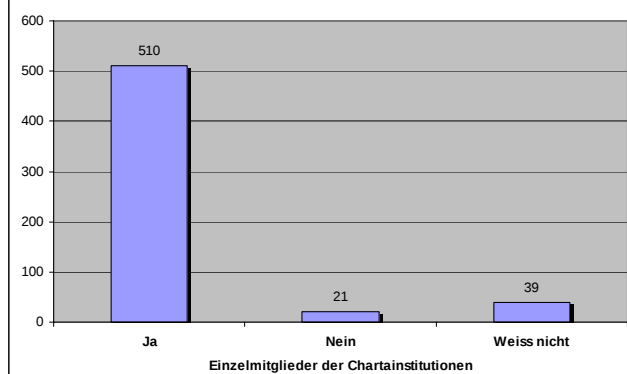
Frage 49, In welcher Weise machen Sie Ihre Einzelmitglieder auf die ethischen Richtlinien der Charta aufmerksam? (Mehrfachnennungen möglich)



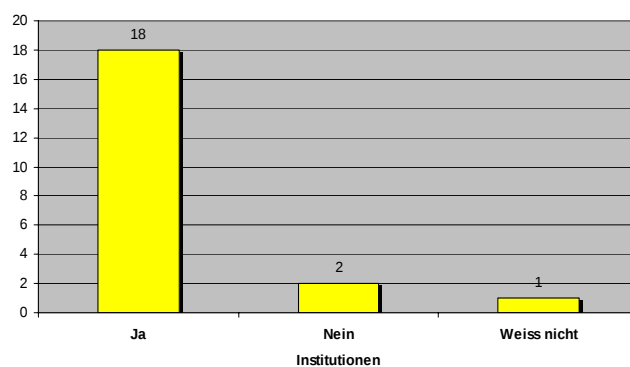
Frage 50, In welcher Weise informieren Sie über Beschwerde- und Rekursmöglichkeiten? (Mehrfachnennungen möglich)

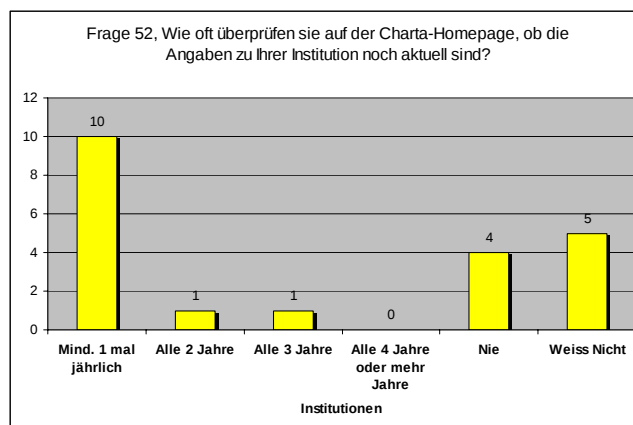


Frage 45, Begrüssen Sie, dass die Charta diese Anlaufstellen publiziert?



Frage 51, Begrüssen Sie, dass die Charta diese Anlaufstellen publiziert?





13. Zusammenfassung und Schlussfolgerungen

13.1 Übersicht, Zusammenfassung und Schlussfolgerungen

13.1.1 Übersicht

In dieser Zusammenfassung werden die ausgewerteten Fragen in kurzer Form dargestellt.

Aufgrund der kaum übersehbaren Auswertungsmöglichkeiten, die sich naturgemäss bei solchen Untersuchungen ergeben, hat sich die Projektleitung entschieden, der Auswertung von folgenden Fragen der Erhebung den Vorrang zu geben:

1. des Psychotherapiebildes (Frage 1)
2. der Akzeptanz der Vielfalt der Psychotherapierichtungen (Frage 2)
3. der notwendigen Grundausbildung der PsychotherapeutInnen (Frage 3)
4. der Form und Akzeptanz der notwendigen psychotherapeutischen Weiterbildung (Masterprogramm in Kooperation mit der Universität Krems) (Frage 4)
5. der Akzeptanz der Integralität der Weiterbildung und Beibehaltung und die Patchworkartigkeit der Weiterbildung (Fragen 8/17 und 9/18)
6. des Umgangs mit den Abschlussurkunden (doppelte Bestätigung) (Fragen 10 und 19)
7. der zusätzlichen Abschlussurkunde der Ausbildung durch die Charta (Fragen 11 und 21)
8. zu den Wünschen nach Zweisprachigkeit der Zeitschrift „Psychotherapie-Forum“ (Fragen 26 und 30)
9. des Wunsches nach italienischen Abstracts der Artikel in der Zeitschrift „Psychotherapie-Forum“ (Fragen 27 und 31)

Dabei wurden sowohl die Ergebnisse der Einzelmitglieder als auch die der Institutionen untersucht und Vergleiche zwischen diesen beiden angestellt.

Die Auswahl der Fragen erfolgte nach Kriterien der derzeitigen berufspolitischen Situation und der Erforschung chartainternen Präferenzen. Für weitere zu einem spätern Zeitpunkt mögliche spezifische Auswertungen stehen die erfassten Daten der Charta zur Verfügung.

13.1.2 Zusammenfassung

Zu 1: Das Psychotherapiebildes (Frage 1),

Der überwiegende Teil der Antworten teilt die Meinung, dass Psychotherapie eine multidisziplinäre eigenständige Disziplin ist. Diese Meinung wird auch von den Institutionen gestützt. Bei der Untersuchung dieser Frage in Anlehnung an die Grundausbildung der Antwortenden unterstützen dies jene mit deinem Psychologiestudium, sowie auch andere sozialwissenschaftlich ausgebildete Psychotherapeuten. Selbst die Mediziner sind fast vollzählig der Meinung, dass Psychotherapie als multidisziplinär begründete eigenständige Disziplin zu verstehen ist.

Zu 2: Akzeptanz der Vielfalt der Psychotherapierichtungen (Frage 2)

Fast alle Rückmeldungen der Einzelmitglieder bejahen diese Frage. Ungeteilt, mit demselben hohen Mass an Zustimmung bejahen dies auch die Institutionen. Ebenfalls eine hohe Zustimmung zeigt sich bei der Auswertung der Daten nach den Grundausbildungen der Einzelmitglieder. Bei der Auswertung nach der Institutionszugehörigkeit ist beinahe ein durchgängiges Bild der Bejahung. Einzig bei den Mitgliedern des PSZ ist der Nein-Stimmen-Anteil etwas erhöht.

Zu 3: Die notwendige Grundausbildung der PsychotherapeutInnen (Frage 3)

Etwa drei Viertel der Antwortenden sind der Meinung, dass auch Absolventen von Human- und Sozialwissenschaftlichen Studiengängen für die Ausbildung zugelassen werden sollen. Ein Viertel meint, das sei nur Personen mit Psychologie- oder Medizinabschlüssen zuzugestehen. Hier spiegeln sich kantonale Unterschiede und die verschiedenen berufspolitischen Positionen wider. Die Institutionen haben hier ohne eine Nein-Stimme der Human- und Sozialwissenschaftlichen Studiengängen Variante zugestimmt. Leider können aus den Daten nicht die Gründe der Nein-Stimmen der Einzelmitglieder erkannt werden.

Zu 4: Form und Akzeptanz der notwendigen psychotherapeutischen Weiterbildung (Masterprogramm in Kooperation mit der Donau-Universität Krems) (Frage 4)

Fast vier Fünftel der Einzelmitglieder finden die Form der Kooperation mit der Donau-Universität Krems in Ordnung, um auch Personen mit Human- und Sozialwissenschaftlichen Bakkalaureats-Abschlüssen die Möglichkeit offen zu halten, einen Abschluss in Psychotherapeutischer Psychologie (Master of Science) zu machen. Die Institutionen unterstützen diese Form ebenfalls eindeutig. Ebenfalls eine sehr hohe Zustimmung ergab sich unter dem Aspekt der Grundausbildung der Einzelmitglieder. Drei Viertel der Antworten der Einzelmitglieder, die über ein Psychologiestudium verfügen, unterstützen ein Masterprogramm in Verbindung mit der Charta und der Donau-Universität Krems. Und aus der Sicht der Institutionszugehörigkeit stimmten sieben Achtel für diese Form.

Zu 5: Akzeptanz der Integralität der Weiterbildung, ihre Beibehaltung und die Patchworkartigkeit der Weiterbildung (Fragen 8/17 und 9/18)

Vier Fünftel der Einzelmitglieder unterstützen die Beibehaltung der Integralität der Weiterbildung. Dasselbe Bild zeigt sich bei den Institutionen.

Und von den Einzelmitgliedern lehnen aus der Sicht der Institutionszugehörigkeit fünf Sechstel eine patchworkartige Weiterbildung ab. Bei den Institutionen sind es ebenfalls fünf Sechstel, die eine patchworkartige Weiterbildung ablehnen.

Zu 6: Umgang mit den Abschlussurkunden (doppelte Bestätigung) (Fragen 10 und 19)

Hier zeigt sich zwischen den Einzelmitgliedern und den Institutionen ein deutlicher Unterschied.

Fast sieben Achtel der Einzelmitglieder stimmen für eine Bestätigung der Abschlussurkunden einerseits durch die Ausbildungsinstitution und andererseits durch die Charta. Hingegen stimmen nur zwei Drittel der Institutionen für eine solche doppelte Bestätigung auf den Abschlussurkunden. In der Nachfolgefrage werden die Institutionen gefragt, ob sie von einer solchen doppelten Bestätigung Gebrauch macht oder Gebrauch machen würde. Fünf Sechstel beantworten diese Frage mit nein.

Aufgeschlüsselt nach der Institutionszugehörigkeit beantworten sechs Siebtel der Einzelmitglieder eine Kenzeichnung der Abschlussurkunden durch eine doppelte Bestätigung.

Zu 7: Zusätzliche Abschlussurkunde der Ausbildung durch die Charta (Fragen 11 und 21)

Dieser mögliche Wunsch wird von den Einzelmitgliedern wie auch von den Institutionen zwar mehrheitlich mit Ja beantwortet. Doch erstaunt der hohe Anteil von ca. einem Viertel der Personen, die darauf keine Antwort gaben. Ähnlich verhält es sich mit den Antworten der Institutionen.

Auch aus der vertieften Auswertung mit Blick auf die Institutionszugehörigkeit ist zwar eine Zustimmung sichtbar, aber der hohe Anteil von Nicht-Antworten erstaunt. Einzig die Einzelmitglieder des C.G.Jung-Instituts lehnen mit fast zwei Dritteln eine solche zusätzliche Beurkundung ab.

Zu 8: Wunsch nach Zweisprachigkeit der Zeitschrift „Psychotherapie-Forum“ (Fragen 26 und 30)

Beide der oben mehrfach erwähnten, befragten Gruppierung beantworten diese Frage eindeutig mit Ja. Die Einzelmitglieder aller Muttersprachen unterstützen die Zweisprachigkeit des Psychotherapie-Forums im hohen Masse.

Zu 9: Wunsch-nach italienischen Abstracts der Artikel in der Zeitschrift „Psychotherapie-Forum“ (Fragen 27 und 31)

Diese Idee wird von den Einzelmitgliedern abgelehnt. Auffallend ist der hohe Anteil von einem Drittel Weiss-Nicht-Antworten. Etwas knapper lehnen die Institutionen diese Idee ab, doch auch hier fällt der hohe Anteil von ca. einem Drittel Enthaltungen auf.

13. 1.3 Schlussfolgerung

Auf einen kurzen Nenner gebracht unterstützen sowohl die Einzelmitglieder wie auch die Institutionen die Stossrichtung der Charta-Eckwerte, wie sie bei der Gründung entwickelt wurden. Die Positionen der Charta finden eine hohe Zustimmung und Bestärkung, was den Vorstand darin unterstützt, diese weiterhin in die berufspolitische Diskussion einzubringen.

14. Literatur und Quellenverzeichnis

Literatur:

Mayring Philipp, Qualitative Inhaltsanalyse, Grundlagen und Techniken, 8. Aufl. Beltz, 2003

Quantitative Quellen:

V27-Auswertung_Einzelmitglieder_u._Institutionen_der_Charta.xls

03-Ausw._Mitgliederorganisationen.xls

Qualitative Quellen:

V10-Qualitative_Auswertung_Einzelmitglieder.xls

02-Qualitative_Ausw._Organisationen.xls

15. Anhang

15.1 Erhebungsbogen für die Einzelmitglieder der Charta

Umfrage unter den Einzelmitgliedern der Charta-Mitgliedsorganisationen

August 2007

Bitte zurücksenden bis 12. September 2007 an:

Schweizer Charta für Psychotherapie

Peter Schulthess, Bergstrasse 92, 8712 Stäfa

Fragen zum Psychotherapiebild:

Die Charta versteht Psychotherapie als eigenständige wissenschaftliche Disziplin, welche ihre fachlichen Quellen in verschiedenen Nachbardisziplinen hat, wie Medizin, Psychologie, Pädagogik, Soziologie, und anderen Sozial-, Kultur-, Sprach- und Geistes- wie auch Naturwissenschaften hat.

1 Teilen Sie dieses Grundverständnis der Psychotherapie als multidisziplinär begründeter eigenständiger Disziplin?

Ja ☐

Nein ☐

Weiss nicht ☐

Falls Nein:

1a Ich halte Psychotherapie für ein Teilgebiet der Psychologie

Ja ☐

Nein ☐

1b Ich halte Psychotherapie für ein Teilgebiet der Medizin

Ja ☐

Nein ☐

Bitte entscheiden sie sich für eine der beiden Varianten.

Bemerkungen:

.....

.....

.....

Die Charta tritt für ein vielfältiges Angebot verschiedener Psychotherapierichtungen ein, da sie in der Vielfalt ein Qualitätsmerkmal einer guten psychotherapeutischen Versorgung sieht, welche der Pluralität der Gesellschaft und der Verschiedenheit der Menschen am besten entspricht.

2 Teilen Sie diese Position?

Ja ☐

Nein ☐

Weiss nicht ☐

Bemerkungen

.....

Fragen zur Grundausbildung:

Die Charta setzt sich entsprechend ihrem Psychotherapieverständnis (siehe Frage 1) dafür ein, dass nicht nur PsychologInnen und MedizinerInnen zur Weiterbildung in Psychotherapie zugelassen werden können sondern auch AbsolventInnen anderer Human- und Sozialwissenschaftlicher Studiengänge. In Übereinstimmung mit der Strassburger-Deklaration, welche Grundlage für die politische Arbeit der EAP (European Association für Psychotherapy) ist, setzt sie sich für einen multidisziplinären Zugang zur Psychotherapie ein.

3 Unterstützen Sie diese Position? Ja ☐ Nein ☐ Weiss nicht ☐

Bemerkungen:

.....

.....

.....

Die Erfahrung zeigte, dass AbsolventInnen anderer Studienrichtungen kaum eine Möglichkeit finden, an den Schweizer Universitäten und Fachhochschulen in einem **partiellen** Zweitstudium sich das **psychotherapierelevante** Grundlagenwissen zu holen. Zudem stammt nach unserem Verständnis dieses Grundlagenwissen nicht nur aus den Fachbereichen Psychologie und Medizin. Aus diesen beiden Gründen hat die Charta schon vor Jahren ein Ergänzungsstudium „Psychotherapiewissenschaften“ entwickelt, welches das psychotherapierelevante Grundlagenwissen vermittelt. Derzeit wird der Studiengang als Universitätslehrgang in Kooperation mit der staatlichen Donau Universität Krems (Niederösterreich) durchgeführt und mit dem akademischen Titel eines Master of Science (MSc) abgeschlossen.

(Vgl. <http://www.donau-uni.ac.at/de/studium/psychopsychologie/index.php>)

Zwar wird der MSc in Österreich als Weiterbildungstitel verliehen. Der Universitätslehrgang umfasst mit 120 ECTS aber dieselbe Anzahl Credits, wie ein Masterprogramm der Psychologieausbildung und entspricht diesbezüglich bestens dem Bologna-Modell. Von einigen Kantonen wird er daher entsprechend ihrer Gesetzgebung als Äquivalent zu einem Psychologiestudium anerkannt und führt verbunden mit der spezifischen Psychotherapie-Ausbildung und klinischer Tätigkeit zu einer Praxisbewilligung. Diese Bewilligung wird gestützt auf das Binnenmarktgesetz auch von anderen Kantonen anerkannt, denn kantonale Fähigkeitsausweise sollen gemäss diesem Gesetz auf dem ganzen Gebiet der Eidgenossenschaft gültig sein.

4 Begrüssen Sie, dass die Charta dieses Angebot eines spezifisch auf die psychotherapeutische Weiterbildung vorbereitenden Masterprogrammes durchführt?

Ja ☐ Nein ☐ Weiss nicht ☐

Bemerkungen:

.....

.....

.....

Fragen zur psychotherapeutischen Weiterbildung (Fachausbildung):

Ausbildungsstandards

Die Charta hat im Vergleich mit anderen Verbänden höhere Ausbildungsnormen:

- 400 Std. Theorie in der gewählten Therapierichtung
- 300 Sitzungen. Selbsterfahrung in der gewählten Richtung, davon mind. 100 Std. im Einzelsetting. Gruppensitzungen dauern 90 Minuten.
- 250 Sitzungen Supervision in der gewählten Richtung, davon mind. 100 Std. im Einzelsetting. Gruppensitzungen dauern 90 Minuten.

Geht man davon aus, dass aus der klinischen Praxis etwa nach jeder 4. Std. wieder eine Supervisionssitzung stattfindet, so werden auf diese Weise ca. 1000 Std. therapeutische Praxis supervidiert. Der Charta Standard gewährleistet eine sorgfältige Ausbildung über 5 Jahre und reicht aus, um **in allen Kantonen** zu einer Praxisbewilligung zu kommen. Im Vergleich dazu sind die Standards anderer Verbände (etwa der FSP) so tief, dass sie nicht in allen Kantonen zu einer Praxisbewilligung führen. AbsolventInnen solcher Programme haben kantonsspezifisch allenfalls mehr zu leisten als von diesen Verbänden gefordert ist (z.B. Kt. GR).

Diese Ausbildungsnormen der Charta geraten seitens der Ausbildungsinstitutionen vor allem aus ökonomischen Gründen unter Druck: AusbildungskandidatInnen würden die Preise vergleichen und Programme mit den tieferen Normen der FSP oder der FMH wählen.

5 Soll die Charta ihrer Meinung nach die bisherigen Standards als Qualitätssiegel beibehalten?

Ja ☐

Nein ☐

Weiss nicht ☐

6 Soll sie ihrer Meinung nach die Standards senken?

Ja ☐

Nein ☐

Weiss nicht ☐

7 Soll sie ihrer Meinung nach die Standards erhöhen?

Ja ☐

Nein ☐

Weiss nicht ☐

Bemerkungen:

.....

.....

.....

Integralität

Die Charta vertritt, dass die psychotherapeutische Weiterbildung integral zu erfolgen hat. Wir verlangen also, dass Theorie, Selbsterfahrung und Supervision aufeinander abgestimmt sein müssen und deshalb alle minimal geforderten Ausbildungseinheiten in der einen gewählten Richtung zu erfolgen haben. Elemente, die in anderen Verfahren erfolgten, werden nur in gewissem Rahmen und innerhalb desselben Therapie-Mainstreams (Tiefenpsychologisch, humanistisch etc) anerkannt.

8 Teilen Sie die Ansicht, dass die Integralität der Weiterbildung beibehalten werden soll?

Ja ☐ Nein ☐ Weiss nicht ☐

9 Sind sie der Ansicht, dass die Weiterbildung auch patchwork-artig erfolgen kann?

Ja ☐ Nein ☐ Weiss nicht ☐

Bemerkungen:

.....

.....

.....

Ausbildungsinstitutionsabschlussurkunde mit Charta-Signet

Die Charta bietet den Ausbildungsinstitutionen an, dass die Abschlusszertifikate von Ausbildungsgängen auf Charta-Niveau vom Präsidenten der Charta mitunterzeichnet werden und dass das Charta-Signet auf diesen Urkunden verwendet werden darf.

10 Begrüssen Sie diese Kennzeichnung von Abschlussurkunden mit dem Label der Charta?

Ja ☐ Nein ☐ Weiss nicht ☐

Charta-zertifizierte Abschlussurkunde

11 Falls Ihr Ausbildungsinstitution das nicht anbietet: Wären Sie interessiert an einem zweiten Zertifikat der Charta, das Ihre Ausbildung als Charta-zertifiziert ausweist (gestützt auf den Abschluss und den Nachweis, dass der Charta-Standard eingehalten wurde)?

Ja ☐ Nein ☐ Weiss nicht ☐

Bemerkungen:

.....

.....

.....

Fragen zur psychotherapeutischen Fortbildung:

Die Fortbildungskommission der Charta organisiert alle zwei Jahre ein grössere Fortbildungstagung. Aktuelle Fragen der Psychotherapie werden aus dem Blickwinkel verschiedener Psychotherapierichtungen und benachbarter Disziplinen thematisiert.

12 Begrüssen Sie dieses Angebot?

Ja ☐ Nein ☐ Weiss nicht ☐

13 Haben Sie selber an einer solchen Tagung schon einmal teilgenommen?

Ja ☐ Nein ☐

13a Falls Nein: Warum nicht? (Mehrfachnennungen möglich)

Mangelndes Interesse am Thema	☐
Überangebot an Fortbildungsveranstaltungen	☐
Fehlende Information	☐
Datenkollision mit anderen Terminen	☐
Anderes	☐

13b Falls Ja: Was hat sie dazu bewogen? (Mehrfachnennungen möglich)

Interesse am Thema	☐
Interesse an ReferentInnen	☐
Schulenübergreifene Fortbildungskonzeption	☐
Anderes	☐

Empfehlen Sie sie weiter?

Ja ☐ Nein ☐ Weiss nicht ☐

Den Chartainstitutionen wird seit Jahren die Möglichkeit geboten, ihre Fortbildungsveranstaltungen, die sich auch an Personen anderer Therapierichtungen richten, im Psychotherapieforum und auf unserer Homepage zu publizieren.

14 Begrüssen Sie dieses Angebot?

Ja ☐ Nein ☐ Weiss nicht ☐

15 Nutzen Sie dieses Angebot?

Ja ☐ Nein ☐

15a Falls Ja: (Mehrfachnennungen möglich)

- | | |
|---|--------------------------|
| Zur Information | ☐ |
| Zur Planung meiner Fortbildung | ☐ |
| Habe auch schon ein Seminar einer anderen | |
| Richtung besucht dank dieser Info | ☐ |
| Anderes | ☐ |

15b Falls Nein: Warum nicht? (Mehrfachnennungen möglich)

- | | |
|--|--------------------------|
| Kein Interesse an Angeboten anderer Richtungen | ☐ |
| Bevorzuge andere Informationsmittel | ☐ |
| Anderes | ☐ |

Bemerkungen:

.....

.....

.....

Fragen zur Wissenschaftlichkeit:

Die Charta führt regelmässig Kolloquien zu Fragen der Wissenschaftlichkeit der Psychotherapie durch. Diese Kolloquien sind für alle Interessierte öffentlich, werden aber nur selten von Personen besucht, die nicht offizielle Delegierte der Charta-Institutionen sind. Für die Teilnahme gibt es eine Fortbildungsbescheinigung.

16 Sind Sie über die Öffentlichkeit dieser Kolloquien informiert?

Ja ☐ Nein ☐

17 Haben Sie eine solche schon einmal besucht?

Ja ☐ Nein ☐

18 Falls ja: Würden Sie diese weiterempfehlen?

Ja ☐ Nein ☐ Weiss nicht ☐

Bemerkungen:

.....

.....

.....

Im Rahmen der Wissenschaftlichkeits-Deklaration der Charta (einsehbar auf homepage.therapiecharta.ch) haben sich die Charta-Institutionen darauf verpflichtet, ihre gelehrt und praktizierten Therapierichtungen zu beforschen.

19 Sind Sie im Bild über die laufenden Forschungsprojekte Ihrer Institution (Ausbildungseinrichtung, Fachverband, Berufsverband)?

Ja ☐ Nein ☐

Bemerkungen:

.....

.....

.....

Die Charta führt derzeit in Zusammenarbeit mit der Hochschule für Angewandte Psychologie Zürich und dem Klinikum der Universität zu Köln eine Praxisstudie zur ambulanten Psychotherapie in der Schweiz (PAP-S) durch. Damit wird den Gliedorganisationen eine Möglichkeit geboten, sich an einem bedeutenden Forschungsprojekt mit naturalistischem Design (im Unterschied zu einer Laborstudie) zu beteiligen.

20 Begrüssen Sie, dass die Charta die Zusammenarbeit mit universitären PsychotherapieforscherInnen sucht und konkrete Projekte realisiert?

Ja ☐

Nein ☐

Weiss nicht ☐

Bemerkungen:

.....

.....

.....

Die Standesregeln der Charta, welche die Gliedorganisationen gemeinsam erlassen haben, sehen u.a. vor: „Im Interesse der wissenschaftlichen Weiterentwicklung der Psychotherapie sowie der Erforschung der Wirkung sollten PsychotherapeutInnen entsprechend ihren Möglichkeiten an entsprechenden Forschungsvorhaben ihrer psychotherapeutischen Richtung mitwirken.“

21 Sind Sie bereit, sich als TherapeutIn an Praxisforschung zu beteiligen?

Ja ☐

Nein ☐

Weiss nicht ☐

22 Wirken Sie bereits bei der PAP-S mit?

Ja ☐

Nein ☐

22a Falls Nein, warum nicht? (Mehrfachnennungen möglich)

Kritik am Design

☐

Zu viel Aufwand

☐

Fehlende Information

☐

23 Wirken Sie bei anderen Forschungsprojekten mit?

Ja ☐

Nein ☐

23a Falls ja: Bei welchen?

.....

.....

Bemerkungen:

.....

.....

.....

Fragen zur Zeitschrift Psychotherapieforum und zur Öffentlichkeitsarbeit:

Die Charta gibt die wissenschaftliche Zeitschrift Psychotherapie Forum mit einem Supplement für berufspolitische und Verbandsnachrichten heraus. Sie als Mitglied einer Gliedorganisation erhalten diese regelmässig. Die Herausgabe einer wissenschaftlichen Zeitschrift ist eine statutarische Verpflichtung der Charta. Wir erfüllen diesen Auftrag derzeit in Zusammenarbeit mit dem deutschen und österreichischen Psychotherapieverband und mit dem Springer Verlag. Diese Zusammenarbeit ermöglicht uns eine breitere internationale Leserschaft zu erreichen. Dadurch können wir auch Entwicklungen und Erkenntnisse der Charta ausserhalb der Schweiz bekannt machen. Derzeit ist bei den drei herausgebenden Verbänden ein „Relaunch“ dieser Zeitschrift in Diskussion, also eine Überarbeitung des Konzeptes und des Erscheinungsbildes.

24 Begrüssen Sie, dass die Charta eine wissenschaftliche Zeitschrift herausgibt?
Ja ☐ Nein ☐ Weiss nicht ☐

25 Begrüssen Sie, dass diese weiterhin international gemeinsam mit Deutschland und Österreich erscheint?
Ja ☐ Nein ☐ Weiss nicht ☐

Im wissenschaftlichen Heft erscheinen kurze englische abstracts und etwas ausführlichere französische Zusammenfassungen. Im Supplement sind die Beiträge konsequent in voller Länge deutsch und französisch publiziert.

26 Sind Sie mit dieser Art des Umgangs der Zweisprachigkeit einverstanden?
Ja ☐ Nein ☐ Weiss nicht ☐

27 Sind Sie der Ansicht, dass auch italienische abstracts erscheinen müssten?
Ja ☐ Nein ☐ Weiss nicht ☐

28 Würden Sie eine Integration von Supplement und wissenschaftlichem Teil in einem einzigen Heft befürworten?
Ja ☐ Nein ☐ Weiss nicht ☐

29 Wünschen Sie weiterhin ein auf Papier gedrucktes Heft, oder würden Sie eine elektronische Zeitschrift befürworten, deren jeweilige aktuelle Nummer Ihnen per e-mail angekündigt würde, oder möchten Sie die Wahl zwischen elektronischer Version und gedruckter Zeitschrift haben?

Gedruckte Zeitschrift	☐
Elektronische Zeitschrift	☐
Beides	☐
Nach Wahl	☐

30 Oder soll die Charta künftig eine eigene Schweizerische Zeitschrift herausgeben?

Ja ☐

Nein ☐

Weiss nicht ☐

31 Lesen Sie die wissenschaftlichen Hefte

Regelmässig ☐

Selten ☐

Nie ☐

32 Lesen Sie die Verbandsnachrichten im Supplement

Regelmässig ☐

Selten ☐

Nie ☐

33 Fühlen Sie sich durch das Supplement ausreichend über die Charta und deren Aktivitäten informiert?

Ja ☐

Nein ☐

Weiss nicht ☐

Bemerkungen und Anregungen zur Gestaltung der Zeitschrift:

.....

.....

.....

34 Kennen Sie die Homepage der Charta: www.psychotherapiecharta.ch ?

Ja ☐

Nein ☐

35 Besuchen Sie diese und insb. deren Rubrik „Aktuelles“

Regelmässig ☐

Selten ☐

Nie ☐

Bemerkungen und Anregungen zur Gestaltung der Homepage:

.....

.....

.....

36 Welche weitere Form der Öffentlichkeitsarbeit gegen innen (Kommunikation zwischen Charta und Einzelmitgliedern der Charta-Institutionen) würden Sie begrüssen?

Anregungen zur Öffentlichkeitsarbeit gegen innen:

.....

.....

.....

37 Welche weitere Form der Öffentlichkeitsarbeit gegen aussen würden Sie begrüssen?

Anregungen zur Öffentlichkeitsarbeit gegen aussen:

.....

.....

.....

Fragen zur Gewährleistung:

In der Charta haben sich die verschiedenen Gliedinstitutionen gemeinsam auf verschiedene Standards zu Ausbildung, Weiterbildung, Fortbildung, Wissenschaftlichkeit und Ethik verpflichtet. Nun nützen solche Vereinbarungen wenig, wenn nicht als vertrauensbildende Massnahme gegen innen (zwischen den Chartamitgliedsinstitutionen) und aussen (gegenüber der Öffentlichkeit, dem politischen Umfeld und den Gesundheits- und Sanitätsdirektionen) die Einhaltung dieser Standards und Vereinbarungen periodisch überprüft werden. Seit der Begründung der Charta besorgt dies eine sog. Gewährleistungskommission, welche heute Kommission für Qualitätssicherung (KQS) heisst.

38 Halten Sie es für wichtig, dass die Vereinbarungen zwischen den Chartainstitutionen durch die KQS periodisch überprüft werden? Ja ☐ Nein ☐ Weiss nicht ☐

38a Aus Sicht Vertrauensbildung gegen innen
Ja ☐ Nein ☐ Weiss nicht ☐

38b Aus Sicht der Vertrauensbildung gegen aussen
Ja ☐ Nein ☐ Weiss nicht ☐

Standards der Qualitätssicherung

Auch diese haben sich im Lauf der Jahre geändert. Qualitätssicherung und die Methoden, wie diese erfolgen soll, sind zu einem eigenen wissenschaftlichen Gebiet gewachsen.

39 Halten Sie es für richtig, dass die Qualitätssicherung möglichst nach den Standards für Qualitätssicherung im Bildungswesen erfolgt? Ja ☐ Nein ☐ Weiss nicht ☐

Bemerkungen und Anregungen:

.....

.....

.....

Fragen zur Ethik:

Die Mitgliedsinstitutionen der Charta haben gemeinsam ethische Richtlinien zur Ausbildung und Berufsausübung erlassen. Sie sind auf der Homepage publiziert. Es ist Sache der Gliedinstitutionen, diese den Einzelmitgliedern und AusbildungskandidatInnen zugänglich zu machen.

40 Begrüssen Sie, dass die Charta schulenübergreifende gemeinsame ethische Standards erarbeitet hat? und diese öffentlich einsehbar macht?

Ja ☐

Nein ☐

Weiss nicht ☐

41 Begrüssen Sie, dass die Charta diese öffentlich macht?

Ja ☐

Nein ☐

Weiss nicht ☐

42 Kennen Sie diese ethischen Richtlinien?

Ja ☐

Nein ☐

Die Chartainstitutionen haben sich darin verpflichtet, ein Verfahren einzurichten, wie Beschwerden bezüglich Verstösse gegen die ethischen Richtlinien im Rahmen der psychotherapeutischen Ausbildung und Berufspraxis zu behandeln sind. Es sind entsprechende Anlaufstellen zu publizieren. Die Charta publiziert diese Anlaufstellen der Chartaorganisationen auf ihrer Homepage.

43 Kennen Sie das Beschwerdeverfahren Verfahren die entsprechende Anlaufstelle Ihrer Chartainstitution?

Ja ☐

Nein ☐

44 Kennen Sie die entsprechende Anlaufstelle Ihrer Chartainstitution?

Ja ☐

Nein ☐

45 Begrüssen Sie, dass die Charta diese Anlaufstellen publiziert?

Ja ☐

Nein ☐

Weiss nicht ☐

Bemerkungen und Anregungen:

.....

.....

.....

Fragen zur Person:

Zur besseren Auswertung Ihrer Antworten benötigen wir zum Schluss auch einige Angaben zu Ihrer Person:

46 Geschlecht: männlich ☐ weiblich ☐

47 Alter:

unter 30	☐
30-39	☐
40-49	☐
50-59	☐
60-69	☐
70 od. älter	☐

48 Sprachen: (Mehrfachnennungen möglich) Gute Kenntnisse Muttersprache

Deutsch	☐	☐
Französisch	☐	☐
Italienisch	☐	☐
Romantsch	☐	☐
Englisch	☐	☐
.....	☐	☐

49 Grundausbildung: (Mehrfachnennungen möglich)

Hochschulabschluss in	Medizin	☐
	Psychologie	☐
	UPP Krems oder	
	Ergänzungsstudium der Charta	☐
	Anderer sozialwissenschaftlicher	
	Hochschulabschluss	☐
	Andere Grundausbildung	☐

50 Chartazugehörigkeit:

Ich gehöre folgender Charta Institution an (Mehrfachnennungen möglich):

	Mitglied oder Lehrend	in Ausbildung
C. G. Jung-Institut Zürich	☐	☐
DaS Daseinsanalytisches Seminar	☐	☐
EAG Europäische Akademie für psychosoziale Gesundheit	☐	☐
EFAPO Ecole Française d'Analyse Psycho-Organique	☐	☐

ISIS Institut für Kunst- und ausdrucksorientierte Psychotherapie	☐	☐
GFK Ausbildungsinst. für Klientenzentrierte Gesprächs- und Körperpsychotherapie	☐	☐
IBP Institut für Integrative Körperpsychotherapie	☐	☐
IfP Institut für Psychoanalyse	☐	☐
IGEAP Internationale Gesellschaft für existenzanalytische Psychotherapie	☐	☐
IGW Institut für integrative Gestalttherapie Würzburg	☐	☐
IIBS Internat. Inst. für Biosynthese Forschung-Entwicklung-Ausbildung	☐	☐
IIPB Inst. Internat. de Psychoanalyse et de Psychothérapie Charles Baudouin	☐	☐
IKP Institut für körperzentrierte Psychotherapie	☐	☐
ILE Institut für Logotherapie und Existenzanalyse, Chur	☐	☐
PSZ Psychoanalytisches Seminar Zürich	☐	☐
SGBAT Schweiz. Gesellschaft für Bioenergetische Analyse und Therapie	☐	☐
SGAP Schweizerische Gesellschaft für Analytische Psychologie	☐	☐
SGGT Schweiz. Ges. für Personzentrierte Psychotherapie und Beratung	☐	☐
SGIPA Schweiz. Gesellschaft für Individualpsychologie nach Alfred Adler	☐	☐
SGST Schweizerische Gesellschaft für Schicksalsanalytische Therapie	☐	☐
SGTA Schweizerische Gesellschaft für Transaktionsanalyse	☐	☐
SIKOP Schweizer Institut für Körperorientierte Psychotherapie	☐	☐
Stiftung Szondi-Institut	☐	☐
SVG Schweizer Verein für Gestalttherapie und Integrative Therapie	☐	☐

Berufsverbände

BVP Bündner Vereinigung für Psychotherapie	☐	☐
SPK Schweiz. Gesellschaft der Psychotherapeuten für Kinder und Jugendliche	☐	☐
SPV/ASP Schweizer Psychotherapeutinnen und Psychotherapeuten Verband	☐	☐
VKJP Schweiz. Vereinigung für Kinder- und Jugendlichen-Psychotherapie	☐	☐
VOPT Vereinigung Ostschweizerischer Psychotherapeuten (AI, AR, FL, GL, SG, SH, TG)	☐	☐
VPB Verband der Psychotherapeuten beider Basel	☐	☐

Ausserordentliche Mitglieder

Bam Berufsbegleitendes Aufbaustudium Musiktherapie	☐	☐
ISAP Internationales Seminar für Analytische Psychologie Zürich	☐	☐
FG POP Forschungsgesellschaft für Prozessorientierte Psychologie	☐	☐
L'ATELIER Formation à la Psychothérapie Poïétique	☐	☐

Wir danken Ihnen für Ihre Mitwirkung und Ihre Antworten. Die Auswertung wird in einer der folgenden Ausgaben des Psychotherapie Forum Supplementes publiziert werden.

Bemerkungen zu dieser Umfrage:

.....

.....

.....

15.2 Erhebungsbogen für die Charta-Mitgliedorganisationen

Umfrage unter den Charta-Mitgliedsorganisationen

August 2007

Bitte zurücksenden bis 12. September 2007 an:
Schweizer Charta für Psychotherapie
Peter Schulthess, Bergstrasse 92, 8712 Stäfa

Fragen zu Ihrer Institution:

Name und Adresse der Institution:

Name und Adresse einer Kontaktperson zu dieser Umfrage:

Kommunikationswege: (Tel., e-mail)

Fragen zum Psychotherapiebild:

Die Charta versteht Psychotherapie als eigenständige wissenschaftliche Disziplin, welche ihre fachlichen Quellen in verschiedenen Nachbardisziplinen, wie Medizin, Psychologie, Pädagogik, Soziologie, und anderen Sozial-, Kultur-, Sprach- und Geistes- wie auch Naturwissenschaften hat.

1 Teilt Ihre Institution dieses Grundverständnis der Psychotherapie als multidisziplinär begründeter eigenständiger Disziplin noch?

Ja ☐ Nein ☐ Weiss nicht ☐

Falls Nein:

1a Hält Ihre Institution Psychotherapie für ein Teilgebiet der Psychologie Ja ☐ Nein ☐

1b Hält Ihre Institution Psychotherapie für ein Teilgebiet der Medizin Ja ☐ Nein ☐

Bitte entscheiden sie sich für eine der beiden Varianten.

Bemerkungen:

.....

.....

.....

Die Charta tritt für ein vielfältiges Angebot verschiedener Psychotherapierichtungen ein, da sie in der Vielfalt ein Qualitätsmerkmal einer guten psychotherapeutischen Versorgung sieht, welche der Pluralität der Gesellschaft und der Verschiedenheit der Menschen am besten entspricht.

2 Teilt Ihre Institution diese Position noch?

Ja ☐ Nein ☐ Weiss nicht ☐

3 Sind aus der Sicht Ihrer Institution aufgrund dieser Position weiterhin auch neue Charta-Mitglieder willkommen?

Ja ☐ Nein ☐ Weiss nicht ☐

Bemerkungen:

.....

.....

.....

Fragen zur Grundausbildung:

Die Charta setzt sich entsprechend ihrem Psychotherapieverständnis (siehe Frage 1) dafür ein, dass nicht nur PsychologInnen und MedizinerInnen zur Weiterbildung in Psychotherapie zugelassen werden können sondern auch AbsolventInnen anderer Human- und Sozialwissenschaftlicher Studiengänge. In Übereinstimmung mit der Stassburger Deklaration, welche Grundlage für die politische Arbeit der EAP (European Association für Psychotherapy) ist, setzt sie sich für einen multidisziplinären Zugang zur Psychotherapie ein.

4 Unterstützen Sie diese Position?

Ja ☐ Nein ☐ Weiss nicht ☐

Bemerkungen:

.....
.....
Die Charta hat vor Jahren das Ergänzungsstudium Psychotherapiewissenschaften geschaffen, weil die Psychologischen Institute der Schweizer Universitäten AbsolventInnen anderer Studiengänge keine Möglichkeit zu einem adäquat verkürzten Zweitstudium anbieten. Neu wird es als Universitätslehrgang Psychotherapeutische Psychologie in Kooperation mit der Donau Universität Krems angeboten und mit einem Master of Science (MSc) abgeschlossen.

5 Begrüssst Ihre Institution, dass die Charta dieses Angebot eines spezifisch auf die psychotherapeutische Weiterbildung vorbereitenden Masterprogrammes durchführt?

Ja ☐ Nein ☐ Weiss nicht ☐

6 Befürwortet Ihre Institution, dass die Kooperation mit der Universität Krems weitergeführt wird, auch wenn der österreichische MSc als Weiterbildungstitel einem Schweizer MSc nicht in allen Kantonen gleichgestellt ist. (Trotz gleichem Umfang an Credits im Sinne des Bologna-Systems wird er in manchen Kantonen in der Schweiz bzw. mutmasslich auch der CRUS (Schweizerische Rektorenkonferenz der Universitäten) derzeit nicht als Ausbildungstitel, sondern nur als Weiterbildungstitel anerkannt. Andere Kantone anerkennen ihn als vollwertigen Universitätsabschluss im Sinnen ihrer Äquivalenzregeln im Gesetz)?

Ja ☐ Nein ☐ Weiss nicht ☐

7 Ist Ihre Institution der Ansicht, dass die Charta für diesen Universitätslehrgang ein Anerkennungsverfahren bei der SUK (Schweizer Universitätskonferenz) einleiten soll, um eine Gleichwertigkeit des Abschlusses zu einem Schweizer MSc zu erreichen?

(Das Verfahren würde etwa 50'000 Fr. kosten. Durchführungsstelle wäre die OAK (Organisation für Akkreditierung und Qualitätssicherung). Der Ausgang ist aus machtpolitischen Gründen ungewiss, da vermutlich die Schweizer PsychologieprofessorInnen als Experten befragt würden, welche dazu wohl mehrheitlich negativ eingestellt sein dürften.)

Ja ☐ Nein ☐ Weiss nicht ☐

8 Befürwortet Ihre Institution, dass dieses Masterprogramm künftig in eine Kooperation mit einer anderen ausländischen oder Schweizer Hochschule übergeht, welche auch Ausbildungsuniversität oder Fachhochschule ist, so dass der Abschluss zu einem MSc in Psychologie führt?

Ja ☐ Nein ☐ Weiss nicht ☐

Das Psychologieberufegesetz ist derzeit zurückgestellt, da noch manche Fragen zu klären sind. Unter anderem wird der alleinige Zugang zur Psychotherapieausbildung via Psychologiestudium vom Bundesrat aus wettbewerbsrechtlichen Gründen in Frage gestellt.

Die Delegationen der Charta und des SPV, welche in der eidgenössischen Fachkommission vertreten waren, welche den Vor-Vorentwurf des PsyG erarbeitete, hatten dem Kompromiss „Fensterlösung“ für AbsolventInnen anderer Studiengänge als jener der Psychologie und Medizin nur unter der Bedingung zugestimmt, dass der Bundesrat eine andere Einrichtung mit der Durchführung eines adäquaten Ergänzungstudiums beauftragen könnte, falls die Schweizer Universitäten den entsprechenden Quer-Einstieg in ihre Masterprogramme nicht in befriedigender Weise anbieten würden. Da aufgrund der Ämtervernehmlassung diese Option im PsyG-Vorentwurf gestrichen wurde, äusserte sich die Charta in der Vernehmlassung zum Vorentwurf dahin gehend, dass für AbsolventInnen anderer Human- und Sozialwissenschaftlicher Studiengänge auch postgraduale Ergänzungsstudiengänge zur Vorbereitung auf die Psychotherapieausbildung anerkannt werden sollen. Unsere Forderung scheint auch im Bundesrat Gehör zu finden.

Der Chartavorstand sieht derzeit keinen Grund, von dieser Position abzuweichen.

9 Unterstützt Ihre Organisation, dass wir diese Position weiterhin vertreten?

Ja ☐ Nein ☐ Weiss nicht ☐

10 Oder ist Ihre Organisation der Ansicht, dass nun politisch darauf eingeschwenkt werden soll, dass (neben dem Medizinstudium) lediglich ein Psychologiestudium zur Psychotherapie führen soll?

Ja ☐ Nein ☐ Weiss nicht ☐

10a Falls Sie diese letzte Frage mit Ja beantworten:

Soll die Charta trotzdem noch einen Universitätslehrgang Psychotherapeutische Psychologie anbieten?

Ja ☐ Nein ☐ Weiss nicht ☐

11 Oder soll sich die Charta grundsätzlich aus dem Gebiet der Grundausbildung bzw. deren Ergänzung zurückziehen und dieses Feld vertrauensvoll ganz den Hochschulen (Psychologischen Instituten) überlassen?

Ja ☐ Nein ☐ Weiss nicht ☐

Bemerkungen:

.....
.....
.....

Der SPV hat an seiner letzten Mitgliederversammlung im Frühjahr 07 entgegen der Meinungsäusserung des Chartavorstandes die Statuten so geändert, dass künftig lediglich ein Medizin oder Psychologiestudium als Grundausbildung von PsychotherapeutInnen zur ordentlichen Mitgliedschaft führen soll. Der MSc der Universität Krems (bzw. der Charta) wird nur noch für die jetzt sich im Universitätslehrgang Psychotherapeutische Psychologie befindenden Studierenden anerkannt. Sollte es gelingen, den MSc der Universität Krems als gleichwertig zu einem Psychologie-MSc einer Schweizer Hochschule anerkennen zu lassen, so würde auch der SPV diesen natürlich als Psychologie-Abschluss anerkennen.

Die Statutenänderung ist offenbar mit Billigung der Delegiertenkonferenz des SPV (DeKo) erfolgt, in welcher manche Charta-Institutionen vertreten sind. Der Chartavorstand erachtet diesen Schritt als unnötige Vorwegnahme einer Regelung im PsyG, die in dieser Form wahrscheinlich nicht kommen wird.

Mit der Statutenänderung im SPV ergibt sich für die Charta folgendes Problem: Die neue Regelung widerspricht dem Chartavertrag bezüglich der gegenseitigen Anerkennung der Abschlüsse in den Institutionen als gleichwertig ausgebildete PsychotherapeutInnen.

12 Falls Ihre Institution der DeKo des SPV angehört: Hat Ihre Institution in der DeKo die SPV-Statutenänderung gebilligt?

Ja ☐ Nein ☐ Weiss nicht ☐

12a Falls Ja: Waren Sie sich bewusst, dass sie damit eine Abweichung zum Charta-Vertrag unterstützen und die künftige Nichtanerkennung eines Abschlusses, den die Charta-Institutionen gemeinsam in Kooperation mit der Universität Krems anbieten?

Ja ☐ Nein ☐

13 In welcher Weise soll die Charta Ihrer Meinung nach beim SPV intervenieren, bzw. in welcher Weise gedenkt Ihre Institution zu intervenieren?

.....
.....

Fragen zur psychotherapeutischen Weiterbildung (Fachausbildung):

Ausbildungsstandards

Die Charta hat im Vergleich mit anderen Verbänden höhere Ausbildungsnormen:

- 400 Std. Theorie in der gewählten Therapierichtung
- 300 Sitzungen. Selbsterfahrung in der gewählten Richtung, davon mind. 100 Std. im Einzelsetting. Gruppensitzungen dauern 90 Minuten.
- 250 Sitzungen Supervision in der gewählten Richtung, davon mind. 100 Std. im Einzelsetting. Gruppensitzungen dauern 90 Minuten.

Geht man davon aus, dass aus der klinischen Praxis etwa nach jeder 4. Std. wieder eine Supervisionssitzung stattfindet, so werden auf diese Weise ca. 1000 Std. therapeutische Praxis supervidiert. Der Charta Standard gewährleistet eine sorgfältige Ausbildung über 5 Jahre und reicht aus, um **in allen Kantonen** zu einer Praxisbewilligung zu kommen. Im Vergleich dazu sind die Standards anderer Verbände (etwa der FSP) so tief, dass sie nicht in allen Kantonen zu einer Praxisbewilligung führen. AbsolventInnen solcher Programme haben kantonsspezifisch allenfalls mehr zu leisten als von diesen Verbänden gefordert ist. (Z.B. Kt. GR).

Diese Ausbildungsnormen der Charta geraten seitens einiger Ausbildungsinstitutionen vor allem aus ökonomischen Gründen unter Druck: AusbildungskandidatInnen würden die Preise vergleichen und Programme mit den tieferen Normen der FSP oder der FMH wählen.

14 Soll die Charta nach Meinung Ihrer Institution die bisherigen Standards als Qualitätssiegel beibehalten?

Ja ☐ Nein ☐ Weiss nicht ☐

15 Soll sie ihrer Meinung nach die Standards senken?

Ja ☐ Nein ☐ Weiss nicht ☐

16 Soll sie ihrer Meinung nach die Standards erhöhen?

Ja ☐ Nein ☐ Weiss nicht ☐

Bemerkungen:

.....

.....

Integralität

Die Charta vertritt, dass die psychotherapeutische Weiterbildung integral zu erfolgen hat. Wir verlangen also, dass Theorie, Selbsterfahrung und Supervision aufeinander abgestimmt sein müssen und deshalb alle minimal geforderten Ausbildungseinheiten in der einen gewählten Richtung zu erfolgen haben. Elemente, die in anderen Verfahren erfolgten, werden nur in gewissem Rahmen und innerhalb desselben Therapiemainstreams (Tiefenpsychologisch, humanistisch etc) anerkannt.

17 Teilt Ihre Institution die Ansicht, dass die Integralität der Weiterbildung beibehalten werden soll?

Ja ☐ Nein ☐ Weiss nicht ☐

18 Ist ihre Institution der Ansicht, dass die Weiterbildung auch patchwork-artig erfolgen kann?

Ja ☐ Nein ☐ Weiss nicht ☐

Bemerkungen:

.....

.....

.....

Ausbildungsinstitutionsabschlussurkunde mit Charta-Signet

Die Charta bietet den Ausbildungsinstitutionen an, dass die Abschlusszertifikate von Ausbildungsgängen auf Charta-Niveau vom Präsidenten der Charta mitunterzeichnet werden und dass das Charta-Signet auf diesen Urkunden mitverwendet werden darf.

19 Begrüssst Ihre Institution diese Kennzeichnung von Abschlussurkunden mit dem Label der Charta?

Ja ☐ Nein ☐ Weiss nicht ☐

20 Macht Ihre Institution davon Gebrauch?

Ja ☐ Nein ☐

20a Falls Nein: Warum (noch) nicht?

.....

.....

.....

Charta-zertifizierte Abschlussurkunde

21 Begrüssst Ihre Institution, wenn die Charta gestützt auf das Abschlusszertifikat und eine Bestätigung der Institution, dass die Charta-Standards eingehalten wurden, AbsolventInnen einer Weiterbildung einer Charta-Ausbildungsinstitution auf Wunsch ein zweites Zertifikat der Charta erteilt, welches die Ausbildung als Charta-zertifiziert ausweist)?

Ja ☐ Nein ☐ Weiss nicht ☐

Bemerkungen:

.....

.....

.....

Fragen zur psychotherapeutischen Fortbildung:

Die Fortbildungskommission der Charta organisiert alle zwei Jahre ein grössere Fortbildungstagung. Aktuelle Fragen der Psychotherapie werden aus dem Blickwinkel verschiedener Psychotherapierichtungen und benachbarter Disziplinen thematisiert.

22 Begrüssst Ihre Institution dieses Angebot?

Ja ☐ Nein ☐ Weiss nicht ☐

In jedem Zwischenjahr veranstaltet die Fortbildungskommission eine kleinere Tagung, die sich primär an die Lehrenden der Ausbildungsinstitutionen richtet.

23 Begrüssen Sie dieses Angebot?

Ja ☐ Nein ☐ Weiss nicht ☐

Bemerkungen:

.....
.....
.....

Den Chartainstitutionen wird seit Jahren die Möglichkeit geboten, ihre Fortbildungsveranstaltungen, die sich auch an Personen anderer Therapierichtungen richten, im Psychotherapieforum und auf unserer Homepage zu publizieren.

24 Begrüssst Ihre Institution dieses Angebot?

Ja ☐ Nein ☐ Weiss nicht ☐

25 Nutzen Sie dieses Angebot?

Ja ☐ Nein ☐

25a Falls ja: Warum?

25b Falls nein: Warum nicht?

.....
.....

Weitere Bemerkungen:

.....

Fragen zur Wissenschaftlichkeit:

Die Charta führt regelmässig Kolloquien zu Fragen der Wissenschaftlichkeit der Psychotherapie durch. Diese Kolloquien sind öffentlich, werden aber selten von anderen Personen besucht als den Delegierten der Charta-Institutionen. Für die Teilnahme gibt es eine Fortbildungsbescheinigung

26 Informieren Sie Ihre Mitglieder über die Öffentlichkeit dieser Kolloquien?

Ja ☐ Nein ☐ Weiss nicht ☐

27 Die Teilnahme an den Kolloquien ist für Chartainstitutionen durch Delegierte verbindlich. Unterstützen Sie diese Verbindlichkeit?

Ja ☐ Nein ☐ Weiss nicht ☐

27a Falls ja: Wie soll die Charta intervenieren, wenn Institutionen wiederholt nicht teilnehmen?

.....

.....

.....

Bemerkungen:

.....

.....

.....

Fragen zur Zeitschrift Psychotherapieforum und zur Öffentlichkeitsarbeit:

Die Charta die wissenschaftliche Zeitschrift Psychotherapieforum mit einem Supplement für berufspolitische und Verbandsnachrichten heraus. Sie als Mitglied einer Gliedorganisation erhalten diese regelmässig. Die Herausgabe einer wissenschaftlichen Zeitschrift ist eine statutarische Verpflichtung der Charta. Wir erfüllen diesen Auftrag derzeit in Zusammenarbeit mit dem deutschen und österreichischen Psychotherapieverband und mit dem Springer Verlag. Diese Zusammenarbeit ermöglicht uns eine breitere internationale Leserschaft zu erreichen. Dadurch können wir auch Entwicklungen und Erkenntnisse der Charta ausserhalb der Schweiz bekannt machen.

Derzeit ist bei den drei herausgebenden Verbänden ein „Relaunch“ dieser Zeitschrift in Diskussion, also eine Überarbeitung des Konzeptes und des Erscheinungsbildes.

Dazu möchten wir Ihnen auch einige Fragen stellen:

28 Begrüssst Ihre Institution, dass die Charta eine wissenschaftliche Zeitschrift herausgibt?

Ja ☐ Nein ☐ Weiss nicht ☐

29 Begrüssst Ihre Institution, dass diese weiterhin international gemeinsam mit Deutschland und Österreich erscheint?

Ja ☐ Nein ☐ Weiss nicht ☐

Im wissenschaftlichen Heft erscheinen kurze englische abstracts und etwas ausführlichere französische Zusammenfassungen. Im Supplement sind die Beiträge konsequent in voller Länge deutsch und französisch publiziert.

30 Ist Ihre Institution mit dieser Art des Umgangs der Zweisprachigkeit einverstanden?

Ja ☐ Nein ☐ Weiss nicht ☐

31 Ist Ihre Institution der Ansicht, dass auch italienische abstracts erscheinen müssten?

Ja ☐ Nein ☐ Weiss nicht ☐

32 Würde Ihre Institution eine Integration von Supplement und wissenschaftlichem Teil in ein einziges Heft befürworten?

Ja ☐ Nein ☐ Weiss nicht ☐

33 Wünscht Ihre Institution weiterhin ein auf Papier gedrucktes Heft oder würden Sie eine elektronische Zeitschrift befürworten, deren jeweilige aktuelle Nummer Ihren Mitgliedern per e-mail angekündigt würde, oder möchten Sie Ihren Mitgliedern die Wahl zwischen elektronischer Version und gedruckter Zeitschrift lassen?

Gedruckte Zeitschrift	☐
Elektronische Zeitschrift	☐
Beides	☐
Nach Wahl	☐

34 Oder soll die Charta künftig eine eigene Schweizerische Zeitschrift herausgeben?

Ja ☐ Nein ☐ Weiss nicht ☐

35 Liest die Leitung Ihrer Institution die wissenschaftlichen Hefte

Regelmässig ☐
 Selten ☐
 Nie ☐

36 Liest die Leitung Ihrer Institution die Verbandsnachrichten im Supplement

Regelmässig ☐
 Selten ☐
 Nie ☐

37 Fühlen Sie sich als Institutions-Leitungsmitglied durch das Supplement ausreichend über die Charta und deren Aktivitäten informiert (verbunden mit den Berichten Ihrer Delegierten von den Mitgliederversammlungen und Kolloquien)?

Ja ☐ Nein ☐ Weiss nicht ☐

Bemerkungen und Anregungen zur Gestaltung der Zeitschrift:

.....

38 Nutzen Sie die Homepage der Charta: www.psychotherapiecharta.ch zu Ihrer Information?

Ja ☐ Nein ☐

39 Besuchen Sie diese und insb. deren Rubrik „Aktuelles“

Regelmässig ☐
 Selten ☐
 Nie ☐

Bemerkungen und Anregungen zur Gestaltung der Homepage:

.....

40 Welche weitere Form der Öffentlichkeitsarbeit gegen innen (Kommunikation zwischen Charta und Einzelmitgliedern der Charta-Institutionen) würden Sie begrüssen?

Anregungen zur Öffentlichkeitsarbeit gegen innen:

.....

.....

.....

41 Welche weitere Form der Öffentlichkeitsarbeit gegen innen (Kommunikation zwischen Charta und ihren Mitgliedorganisationen und zwischen diesen) würden Sie begrüssen?

.....

.....

.....

42 Welche weitere Form der Öffentlichkeitsarbeit gegen aussen würden Sie begrüssen?

Anregungen zur Öffentlichkeitsarbeit gegen aussen:

.....

.....

.....

Fragen zur Gewährleistung:

In der Charta haben sich die verschiedenen Gliedinstitutionen gemeinsam auf verschiedene Standards zu Ausbildung, Weiterbildung, Fortbildung, Wissenschaftlichkeit und Ethik verpflichtet. Nun nützen solche Vereinbarungen wenig, wenn nicht als vertrauensbildende Massnahme gegen innen (zwischen den Chartamitgliedsinstitutionen) und aussen (gegenüber der Öffentlichkeit, dem politischen Umfeld und den Gesundheits- und Sanitätsdirektionen) die Einhaltung dieser Standards und Vereinbarungen periodisch überprüft werden. Seit der Begründung der Charta besorgt dies eine sog. Gewährleistungskommission, welche heute Kommission für Qualitätssicherung (KQS) heisst.

Hält Ihre Institution es für wichtig, dass die Vereinbarungen zwischen den Chartainstitutionen durch die KQS periodisch überprüft werden?

43a Aus Sicht Vertrauensbildung gegen innen Ja ☐ Nein ☐ Weiss nicht ☐

43b Aus Sicht der Vertrauensbildung gegen aussen Ja ☐ Nein ☐ Weiss nicht ☐

45 Ist Ihre Institution mit der Art, wie dies bisher geschah, zufrieden?

Ja ☐ Nein ☐ Weiss nicht ☐

Bemerkungen:

.....

.....

.....

Standards der Qualitätssicherung:

Auch diese haben sich im Lauf der Jahre geändert. Qualitätssicherung und die Methoden, wie diese erfolgen soll, sind zu einem eigenen wissenschaftlichen Gebiet gewachsen.

46 Halten Sie es für richtig, dass die Qualitätssicherung möglichst nach den Standards für Qualitätssicherung im Bildungswesen erfolgt?

Ja ☐ Nein ☐ Weiss nicht ☐

Bemerkungen und Anregungen:

.....

.....

.....

Fragen zur Ethik:

Die Mitgliedsinstitutionen der Charta haben gemeinsam ethische Richtlinien zur Ausbildung und Berufsausübung erlassen. Sie sind auf der Homepage publiziert. Es ist Sache der Gliedinstitutionen, diese den Einzelmitgliedern und AusbildungskandidatInnen zugänglich zu machen.

47 Begrüssen Sie, dass die Charta schulenübergreifende gemeinsame ethische Standards erarbeitet hat?

Ja ☐ Nein ☐ Weiss nicht ☐

48 Begrüssen Sie, dass die Charta diese öffentlich macht?

Ja ☐ Nein ☐ Weiss nicht ☐

49 In welcher Weise machen Sie Ihre Einzelmitglieder auf die ethischen Richtlinien der Charta aufmerksam? (Mehrfachnennungen möglich)

Als Bestandteil des Ausbildungsvertrages ☐
 Separates verteilt zu Beginn der Ausbildung ☐
 Im Rahmen einer Lehrveranstaltung ☐
 Andere Wege (bitte ausführen) ☐

.....

50 In welcher Weise informieren Sie über Beschwerde- und Rekursmöglichkeiten? (Mehrfachnennungen möglich)

Schriftliche Unterlage ☐
 Im Rahmen einer Lehrveranstaltung ☐
 Andere Wege (bitte ausführen) ☐

.....

Die Chartainstitutionen haben sich verpflichtet, ein Verfahren einzurichten, wie Beschwerden bezüglich Verstösse gegen die ethischen Richtlinien im Rahmen der psychotherapeutischen Ausbildung und Berufspraxis zu behandeln sind. Es sind entsprechende Anlaufstellen zu publizieren. Die Charta publiziert diese Anlaufstellen der Chartaorganisationen auf ihrer Homepage.

51 Begrüssen Sie, dass die Charta diese Anlaufstellen publiziert?

Ja ☐ Nein ☐ Weiss nicht ☐

52 Wie oft überprüfen sie auf der Charta-Homepage, ob die Angaben zu Ihrer Institution noch aktuell sind?

- | | |
|------------------------|--------------------------|
| Mind. 1 mal jährlich | ☐ |
| Alle 2 Jahre | ☐ |
| Alle 3 Jahre | ☐ |
| Alle 4 oder mehr Jahre | ☐ |
| Nie | ☐ |
| Weiss nicht | ☐ |

(Falls die Angaben derzeit nicht aktuell sind: Bitte gleich per e-mail an den Präsidenten melden, damit er die Aktualisierung veranlassen kann.)

Bemerkungen und Anregungen:

.....

.....

.....

Wir danken Ihnen für Ihr Interesse und Ihre Antworten. Eine Auswertung wird in einer der folgenden Ausgaben des Psychotherapie Forum Supplementes erfolgen.

Eine erste provisorische Auswertung wird an der MV vom 22. September vorgestellt werden, wo sie auch diskutiert werden kann.

Am 27. Oktober findet zur vertieften Diskussion ein Kolloquium zu den Inhalten dieser Umfrage statt. Bis dahin wird auch die Auswertung zur Verfügung stehen.

Bemerkungen zu dieser Umfrage:

.....

.....

.....

.....

.....

.....

15.3 Äquivalenztabelle zu den 2 Erhebungsbogen (Einzelmitgliedern und Mitgliedorganisationen)

Felder die rot markiert sind wurden in dieser Untersuchung detailliert ausgewertet. Die in Weiss gehaltenen Felder (Texte) sind im Kapitel 12 in der Gesamtheit aller Antworten (ohne Kreuzauswertungen) dargestellt.

Felder mit einer gelben Markierung verfügen über keine entsprechende Frage bei der andern Erhebungsgruppe (Einzelmitglieder und Mitglied-Organisationen). Felder mit blauer Markierung sind Qualitative Fragen (nur schriftliche Bemerkungen)

Fragen an die Einzelmitglieder Spalte 1	Nummer der Fragen	Nummer der Fragen	Fragen an die Mitglied-Organisationen
Frage 1, Teilen Sie dieses Grundverständnis der Psychotherapie als multidisziplinär begründeter eigenständiger Disziplin?	1	1	Frage 1, Teilen Sie dieses Grundverständnis der Psychotherapie als multidisziplinär begründeter eigenständiger Disziplin?
Frage 1a, Ich halte Psychotherapie für ein Teilgebiet der Psychologie	1a	1a	Frage 1a, Ich halte Psychotherapie für ein Teilgebiet der Psychologie
Frage 1b, Ich halte Psychotherapie für ein Teilgebiet der Medizin	1b	b	Frage 1b, Ich halte Psychotherapie für ein Teilgebiet der Medizin
Frage 2, Teilen Sie diese Position?	2	2	Frage 2, Teilen Sie diese Position?
Frage 3, Unterstützen Sie diese Position?	3	4	Frage 4, Unterstützen Sie diese Position?
		3	Frage 3, Sind aus der Sicht Ihrer Institution aufgrund dieser Position weiterhin auch neue Charta-Mitglieder willkommen?
Frage 4, Begrüsst Ihre Institution, dass die Charta dieses Angebot eines spezifisch auf die psychotherapeutische Weiterbildung vorbereitenden Masterprogrammes durchführt?	4	5	Frage 5, Begrüsst Ihre Institution, dass die Charta dieses Angebot eines spezifisch auf die psychotherapeutische Weiterbildung vorbereitenden Masterprogrammes durchführt?
		6	Frage 6, Befürwortet Ihre Institution, dass die Kooperation mit der Universität Krems weitergeführt wird, auch wenn der österreichische MSc als Weiterbildungstitel einem Schweizer MSc nicht in allen Kantonen gleichgestellt ist?
		7	Frage 7, Ist Ihre Institution der Ansicht, dass die Charta für diesen Universitätslehrgang ein Anerkennungsverfahren bei der SUK (Schweizer Universitätskonferenz) einleiten soll, um eine Gleichwertigkeit des Abschlusses zu einem Schweizer MSc zu erreichen?
		8	Frage 8, Befürwortet Ihre Institution, dass dieses Masterprogramm künftig in eine Kooperation mit einer anderen ausländischen oder Schweizer Hochschule übergeht, welche auch Ausbildungsuniversität oder Fachhochschule ist?
		9	Frage 9, Unterstützt Ihre Organisation, dass wir diese Position weiterhin vertreten?
		10	Frage 10, Oder ist Ihre Organisation der Ansicht, dass nun politisch darauf eingeschwenkt werden soll, dass (neben dem Medizinstudi-

Fragen an die Einzelmitglieder Spalte 1	Nummer der Fragen	Nummer der Fragen	Fragen an die Mitglied-Organisationen
			um) lediglich ein Psychologiestudium zur Psychotherapie führen soll?
		10a	Frage 10a, Falls Sie diese letzte Frage mit Ja beantworten: Soll die Charta trotzdem noch einen Universitätslehrgang Psychotherapeutische Psychologie anbieten?
		11	Frage 11, Oder soll sich die Charta grundsätzlich aus dem Gebiet der Grundausbildung bzw. deren Ergänzung zurückziehen und dieses Feld vertrauensvoll ganz den Hochschulen (Psychologischen Instituten) überlassen?
		12	Frage 12, Falls Ihre Institution der DeKo des SPV angehört: Hat Ihre Institution in der DeKo die SPV-Statutenänderung gebilligt?
		12a	Frage12a, Falls Ja: Waren Sie sich bewusst, dass sie damit eine Abweichung zum Charta-Vertrag unterstützen und die künftige Nichtanerkennung eines Abschlusses, den die Charta-Institutionen gemeinsam in Kooperation mit der Universität Krems anbieten?
		13	Qualitative Frage 13, In welcher Weise soll die Charta Ihrer Meinung nach beim SPV intervenieren, bzw. in welcher Weise gedenkt Ihre Institution zu intervenieren
Frage 5, Soll die Charta ihrer Meinung nach die bisherigen Standards als Qualitätssiegel beibehalten?	5	14	Frage 14, Soll die Charta nach Meinung Ihrer Institution die bisherigen Standards als Qualitätssiegel beibehalten?
Frage 6, Soll sie ihrer Meinung nach die Standards senken?	6	15	Frage 15, Soll sie ihrer Meinung nach die Standards senken?
Frage 7, Soll sie ihrer Meinung nach die Standards erhöhen?	7	16	Frage 16, Soll sie ihrer Meinung nach die Standards erhöhen?
Frage 8, Teilen Sie die Ansicht, dass die Integrität der Weiterbildung beibehalten werden soll?	8	17	Frage 17, Teilt Ihre Institution die Ansicht, dass die Integrität der Weiterbildung beibehalten werden soll?
Frage 9, Sind sie der Ansicht, dass die Weiterbildung auch patchwork-artig erfolgen kann?	9	18	Frage 18, Ist ihre Institution der Ansicht, dass die Weiterbildung auch patchwork-artig erfolgen kann?
Frage 10, Begrüssen Sie diese Kennzeichnung von Abschlussurkunden mit dem Label der Charta?	10	19	Frage 19, Begrüssst Ihre Institution diese Kennzeichnung von Abschlussurkunden mit dem Label der Charta?
		20	Frage 20, Folgefrage aus der Frage 19: Macht Ihre Institution davon Gebrauch?
		20a	Qualitative Frage, Falls Frage 20 Nein: Warum (noch) nicht?

Fragen an die Einzelmitglieder Spalte 1	Nummer der Fragen	Nummer der Fragen	Fragen an die Mitglied-Organisationen
Frage 11, Falls Ihre Ausbildungsinstitution das nicht anbietet: Wären Sie interessiert an einem zweiten Zertifikat der Charta, das Ihre Ausbildung als Charta-zertifiziert ausweist?	11	21	Frage 21, Begrüsst Ihre Institution, wenn die Charta-Mitglieder im Abschlusszertifikat der Ausbildungsinstitution bestätigt erhalten, dass die Charta-Standards eingehalten wurden?
		11	Frage 11, Oder soll sich die Charta grundsätzlich aus dem Gebiet der Grundausbildung bzw. deren Ergänzung zurückziehen und dieses Feld vertrauensvoll ganz den Hochschulen (Psychologischen Instituten) überlassen?
Frage 12, Begrüssen Sie dieses Angebot? (Grosse Tagungen)	12	22	Frage 22, Begrüsst Ihre Institution dieses Angebot? (Grosse Tagungen)
		23	Frage 23 In jedem Zwischenjahr veranstaltet die Fortbildungskommission eine kleinere Tagung, die sich primär an die Lehrenden der Ausbildungsinstitutionen richtet. Begrüsse Sie dieses Angebot?
Frage 13, Haben Sie selber an einer solchen Tagung schon einmal teilgenommen?	13		
Frage 13a, Falls Frage 13 Nein: Warum nicht? (mehrfachnennungen möglich)	13a		
Frage 13b, Falls Frage 13 Falls Ja: Was hat Sie dazu bewogen (Mehrfachnennungen möglich)	13b		
Frage 13c, Falls Frage 13 Ja: Empfehlen Sie sie weiter?	13c		
Frage 14, Begrüssen Sie dieses Angebot? (Fortbildungsveranstaltungen)	14	24	Frage 24, Begrüsst Ihre Institution dieses Angebot? (Fortbildungsveranstaltungen)
Frage 15, Nutzen Sie dieses Angebot?	15	25	Frage 25, Nutzen Sie dieses Angebot?
		25a	Frage 25a, Qualitative Frage; Falls ja: Warum?
		25b	Frage 25b Falls nein: Warum nicht?
Frage 15a, Falls Frage 15 Ja: (Mehrfachnennungen möglich)	15a		
Frage 15b, Falls Frage 15 Nein: Warum nicht? (Mehrfachnennungen sind möglich)	15b		
Frage 16, Sind Sie über die Öffentlichkeit dieser Kolloquien informiert?	16	26	Frage 26, Informieren Sie Ihre Mitglieder über die Öffentlichkeit dieser Kolloquien?
Frage 17, Haben Sie eine solche schon einmal besucht?	17		
Frage 18, Falls ja: Würden Sie diese weiterempfehlen?	18		
Frage 19, Sind Sie im Bild über die laufenden Forschungsprojekte Ihrer Institution (Ausbildungseinrichtung, Fachverband, Berufsverband)	19		
Frage 20, Begrüssen Sie, dass die Charta die Zusammenarbeit mit universitären Psychothera-	20		

Fragen an die Einzelmitglieder Spalte 1	Nummer der Fragen	Nummer der Fragen	Fragen an die Mitglied-Organisationen
Wieviele ForscherInnen suchen und konkrete Projekte realisiert?			
Frage 21, Sind Sie bereit, sich als TherapeutIn an Praxisforschung zu beteiligen?	21		
Frage 22, Wirken Sie bereits bei der PAP-S mit?	22		
Frage 22a, Falls Frage 22 Nein, warum nicht? (Mehrfachnennungen möglich)	22a		
Frage 23, Wirken Sie bei anderen Forschungsprojekten mit?	23		
Qualitative Frage 23a Falls Frage 23 Ja: Bei welchen?	23a		
		27	Frage 27, Die Teilnahme an den Kolloquien ist für Chartainstitutionen durch Delegierte verbindlich. Unterstützen Sie diese Verbindlichkeit?
		27a	Qualitative Frage 27a, Falls ja: Wie soll die Charta intervenieren, wenn Institutionen wiederholt nicht teilnehmen?
Frage 24, Begrüssen Sie, dass die Charta eine wissenschaftliche Zeitschrift herausgibt?	24	28	Frage 28, Begrüssst Ihre Institution, dass die Charta eine wissenschaftliche Zeitschrift herausgibt?
Frage 25, Begrüssen Sie, dass diese weiterhin international gemeinsam mit Deutschland und Österreich erscheint?	25	29	Frage 29, Begrüssst Ihre Institution, dass diese weiterhin international gemeinsam mit Deutschland und Österreich erscheint?
Frage 26, Sind Sie mit dieser Art des Umgangs der Zweisprachigkeit einverstanden?	26	30	Frage 30, Ist Ihre Institution mit dieser Art des Umgangs der Zweisprachigkeit einverstanden?
Frage 27, Sind Sie der Ansicht, dass auch italienische abstracts erscheinen müssten?	27	31	Frage 31, Ist Ihre Institution der Ansicht, dass auch italienische abstracts erscheinen müssten?
Frage 28, Würden Sie eine Integration von Supplement und wissenschaftlichem Teil in einem einzigen Heft befürworten?	28	32	Frage 32, Würde Ihre Institution eine Integration von Supplement und wissenschaftlichem Teil in ein einziges Heft befürworten?
Frage 29, Wünschen Sie weiterhin ein auf Papier gedrucktes Heft, oder würden Sie eine elektronische Zeitschrift befürworten, deren jeweilige aktuelle Nummer Ihnen per e-mail angekündigt würde, oder möchten Sie die Wahl zwischen elektronischer Version und gedruckter Zeitschrift haben?	29	33	Frage 33, Wünscht Ihre Institution weiterhin ein auf Papier gedrucktes Heft oder würden Sie eine elektronische Zeitschrift befürworten?
Frage 30, Oder soll die Charta künftig eine eigene Schweizerische Zeitschrift herausgeben?	30	34	Frage 34, Oder soll die Charta künftig eine eigene Schweizerische Zeitschrift herausgeben?
Frage 31, Lesen Sie die wissenschaftlichen Hefte?	31	35	Frage 35, Liest die Leitung Ihrer Institution die wissenschaftlichen Hefte?
Frage 32, Lesen Sie die Verbandsnachrichten im	32	36	Frage 36, Liest die Leitung Ihrer Institution die

Fragen an die Einzelmitglieder Spalte 1	Nummer der Fragen	Nummer der Fragen	Fragen an die Mitglied-Organisationen
Supplement			Verbandsnachrichten im Supplement?
Frage 33, Fühlen Sie sich durch das Supplement ausreichend über die Charta und deren Aktivitäten informiert?	33	37	Frage 37, Fühlen Sie sich als Institutions-Leitungsmitglied durch das Supplement ausreichend über die Charta und deren Aktivitäten informiert (verbunden mit den Berichten Ihrer Delegierten von den Mitgliederversammlungen und Kolloquien)?
Frage 34, Kennen Sie die Homepage der Charta: www.psychotherapiecharta.ch ?	34	38	Frage 38, Nutzen Sie die Homepage der Charta: www.psychotherapiecharta.ch zu Ihrer Information?
Frage 35, Besuchen Sie diese und isb. deren Rubrik „Aktuelles“	35	39	Frage 39, Besuchen Sie diese und isb. deren Rubrik „Aktuelles“
Qualitative Frage 36, Welche weitere Form der Öffentlichkeitsarbeit gegen innen (Kommunikation zwischen Charta und Einzelmitgliedern der Charta-Institutionen) würden Sie begrüßen?	36	40	Qualitative Frage 40, Welche weitere Form der Öffentlichkeitsarbeit gegen innen (Kommunikation zwischen Charta und Einzelmitgliedern der Charta-Institutionen) würden Sie begrüßen?
		41	Qualitative Frage 41, Welche weitere Form der Öffentlichkeitsarbeit gegen innen (Kommunikation zwischen Charta und Mitgliedorganisationen und zwischen diesen) würden Sie begrüßen?
Qualitative Frage 37, Welche weitere Form der Öffentlichkeitsarbeit gegen aussen würden Sie begrüßen?	37	42	Qualitative Frage 42, Welche weitere Form der Öffentlichkeitsarbeit gegen aussen würden Sie begrüßen?
Frage 38, Halten Sie es für wichtig, dass die Vereinbarungen zwischen den Chartainstitutionen durch die KQS periodisch überprüft werden?	38	43	Frage 43, Hält Ihre Institution es für wichtig, dass die Vereinbarungen zwischen den Chartainstitutionen durch die KQS periodisch überprüft werden?
Frage 38a, Begründung der Frage 38: Aus Sicht Vertrauensbildung gegen innen?	38a	43a	Frage 43a, Aus Sicht Vertrauensbildung gegen innen
Frage 38b, Begründung der Frage 38: Aus Sicht Vertrauensbildung gegen aussen?	38b	43b	Frage 43b, Aus Sicht Vertrauensbildung gegen aussen
		45	Frage 45; Ist Ihre Institution mit der Art, wie dies bisher geschah zufrieden?
Frage 38b, Begründung der Frage 38: Aus Sicht der Vertrauensbildung gegen aussen?	39	46	Frage 43b, Aus Sicht Vertrauensbildung gegen aussen
Frage 40, Begrüssen Sie, dass die Charta schulenübergreifende gemeinsame ethische Standards erarbeitet hat?	40	47	Frage 47, Begrüssen Sie, dass die Charta schulenübergreifende gemeinsame ethische Standards erarbeitet hat?
Frage 41, Begrüssen Sie, dass die Charta diese öffentlich macht?	41	48	Frage 48, Begrüssen Sie, dass die Charta diese öffentlich macht?
Frage 42, Kennen Sie diese ethischen Richtlinien?	42		
Frage 43, Kennen Sie das Beschwerdeverfahren ihrer Chartainstitution?	43		

Fragen an die Einzelmitglieder Spalte 1	Nummer der Fragen	Nummer der Fragen	Fragen an die Mitglied-Organisationen
Frage 44, Kennen Sie die entsprechende Anlaufstelle Ihrer Chartainstitution?	44		
		49	Frage 49, In welcher Weise machen Sie Ihre Einzelmitglieder auf die ethischen Richtlinien der Charta aufmerksam? (Mehrfachnennungen möglich)
		50	Frage 50, In welcher Weise informieren Sie über Beschwerde- und Rekursmöglichkeiten? (Mehrfachnennungen möglich)
Frage 45, Begrüssen Sie, dass die Charta diese Anlaufstellen publiziert?	45	51	Frage 51, Begrüssen Sie, dass die Charta diese Anlaufstellen publiziert?
		52	Frage 52, Wie oft überprüfen sie auf der Charta-Homepage, ob die Angaben zu Ihrer Institution noch aktuell sind?

15.4 Tabellarische Auflistung der schriftlichen Bemerkungen der Einzelmitglieder und der Charta-Mitgliederorganisationen (jene die im Bericht nicht untersucht wurden)

15.4.1 Schriftliche Bemerkungen zu den Fragen 7/16, Soll sie ihrer Meinung nach die Standards erhöhen?

Schriftliche Bemerkungen der Einzelmitglieder. (N: 113) Frage 7, Soll sie ihrer Meinung nach die Standards erhöhen?	Schriftliche Bemerkungen der Mitgliederorganisationen. (N: 7) Frage 16, Soll sie ihrer Meinung nach die Standards erhöhen?
300 Std. Selbsterfahrung sind m.E. zu wenig. Hier buchen, um 1. Konfliktfähigkeiten zu klären, 2. Theorie/Praxis zu verbinden, 3. Selbstausslotungen!	alles mit Augenmass, einen Abstand zu FSP und FMH schon wahren.
Ich trete ein für die "Anpassung" bzw. Übereinstimmung mit den Verbänden SPV/FSP nach oben oder nach unten. Gemeinsame Grundlagen für alle Verbände.	Eure Angleichung / Flexibilisierung der Standards ist nötig - sonst gehen Auszubildende in andere Schulen/Gruppen (Ntl)
Reduktion bei Selbsterfahrung: 50 Std. Einzeln; Reduktion bei Supervision: 40 Std. Einzeln	Auch hier ist ANTICHAMBRIEREN angesagt! Letzteres scheint uns aber SPAETESTENS mit dem PsyGesetz eine gesamtschweizerische Angleichung unabdingbar UND immer wieder! Stundenzahlen geben noch lange keine Qualität!
Anpassung an FSP	Bei der Supervision ist die Kleingruppe ein wertvolles Kleingefäss, welches dem Einzelsetting beim Lerneffekt mindestens gleichzusetzen ist. Die hohe Zahl von 100 Sitzungen Einzelsupervision ist aus lerntheoretischer Sicht nicht mehr zu rechtfertigen. Die einzelnen Verfahren sollen in Bezug auf die bevorzugten Lernformen einen grösseren Spielraum erhalten. ".....Davon sind mindestens 100 im Einzelsetting abzuhalten. Maximal zwei Drittel dieser 100 Sitzungen im Einzelsetting können in einer Kleingruppe absolviert werden. Die Grösse der Kleingruppe darf dabei 4 Auszubildende nicht überschreiten. Eine Sitzung im Kleingruppensetting dauert mindestens 90 Minuten....."
Da diese Standards ein Minimum verlangen in Anbetracht der tiefen therapeutischen Erfordernisse: z. B. Zellerinnerung und psychokörperliches Gedächtnis.	Die Standards eher senken, dafür aber fortlaufende Supervisionen und immer wieder auch eigene Analyse, Selbsterfahrung, eigene Therapie
unleserlich	Die Standards sind berufsverhindernd - wenn sie dadurch zu einem Curriculum von 10 - 14 Jahren führen!!! Das ist absurd!
Die Gruppenerfahrung wird in diesen Standards abgewertet.	alles mit Augenmass, einen Abstand zu FSP und FMH schon wahren.
Austausch mit Universitäten!	
Standards sind sehr hoch. Sie sollten auf das Niveau gesenkt werden, dass eine Praxisbewilligung in allen Kantonen möglich ist.	
sofern dies nicht dazu führt, dass dieser Weg gar nicht mehr benutzt wird.	
Die Standards aggressiv vertreten gegenüber Schmalspurausbildungen von Medizinern, Psychiatern und Psychologen, vor allem im Bereich Selbsterfahrung. Die verantwortungslose Vergabe von Titeln und Kompetenzen (Tarmecl) stoppen.	
Supervision ist meiner Ansicht nach zu hoch: es geht ja nach der Anerkennung weiter mit Supervision, könnte man verlangen: 250 Sitzungen, aber vorher schon Praxisbewilligung. Das dauert sonst zu lange. Und die Ausbildung ist soooo teuer!	
wenn ich wieder eine Ausbildung anfangen würde, würde ich auch auf den Preis und die Anforderungen schauen und nach FSP-Standards die Ausbildung beginnen.	
Ja, wenn z.B. eine Erstausbildung (3-jähriger WB+1J.)vorliegt+ die Person die Standards der FSP +Kantonsbewilligungen erfüllt. Wenn diese Person (=ich) noch dazu eine 2. diesmal aber 5jährige WB fürs Chartadiplom macht. In diesem Fall finde ich die Charta - Standards definitiv (u.a. Supervision) zu hoch!	

Schriftliche Bemerkungen der Einzelmitglieder. (N: 113) Frage 7, Soll sie ihrer Meinung nach die Standards erhöhen?	Schriftliche Bemerkungen der Mitgliederorganisationen. (N: 7) Frage 16, Soll sie ihrer Meinung nach die Standards erhöhen?
ich finde den Selbsterfahrungsanteil von 100h im Einzelsetting absolut an der aller untersten Limite.	
Die Frage der Finanzierbarkeit der Selbsterfahrung ist ungelöst.	
Selbsterfahrung min.100.Std. einzeln zu wenig/bei Supervision mehr in Gruppe denkbar	
Selbsterfahrung in Einzelsetting sollte mind. 300 Sitzungen betragen.	
FSP und ASPV - Richtlinien genügen	
sofern dies eine strategisch-taktische Frage ist , habe ich dazu keine Meinung	
Es braucht die weitere Flexibilisierung, z.B. der Anerkennung institutsfremder Ausbildungsteile der Selbsterfahrung und Supervision (in Abh. Von der Qualifikation der AusbilderInnen, und z.B. auch bei der Anrechnung von Kleinsupervisionen an die Einzelsupervision. (siehe Anträge des IBP-Instituts, die vom Charta-Vorstand aktiv bekämpft werden.	
Meiner Meinung nach zu viele Selbsterfahrungsstunden. Supervision unterteilen in 1. vor dem Abschluss 2. nach dem Abschluss (bei praktischer Tätigkeit, als Auflage)	
Es soll nicht eine Art Zweitstudium sein, sondern einer Vertiefung des Psychologiestudiums	
Senken in Abhängigkeit der gewählten Ausbildungsrichtung	
Die Charta sollte sich m.E. mit anderen psychoth. Verbänden einigen. Die Frage nach Standards ist untergeordnet im Sinne , welches nun die einzig richtigen sind	
individuell, nicht jeder Mensch braucht gleich viel Ausbildungsstunden. Entscheidend ist das Wissen und Können, um den Titel zu bekommen.	
Es sollte eine einheitliche Lösung in Zusammenarbeit mit den Fachverbänden und den ?Gebern angestrebt werden.	
100 Sitzungen persönliche Arbeit sind sehr ungenügend. Nur in der Arbeit mit sich selbst lernt man die psychologischen Mechanismen kennen und erlangt damit die erforderliche affektive Reife.	
Eine Selbsterfahrung dauert erfahrungsgemäss lange, wenn es nicht eine Alibiübung ist.	
100 Sitzungen Einzelsetting sind für eine Lehrtherapie zu wenig	
Die Realität (wirtschaftliche, soziale, berufspolitische Faktoren) muss berücksichtigt werden.	
Eure Kriege der Institute sind nervend. Ein Konsens muss gefunden werden zwischen Vereinigung und Institut, um gegenüber Couchepin und anderen Persönlichkeiten in der Politik und im Gesundheitswesen Gewicht zu haben. All diese Abteilungen (divisions) machen gute Politik!	
Kann Frage 5 nicht beantworten, wenn Frage 3 mit nein beantwortet.	
Mangel an Information auf Franz.	
abhängig vom Verfahren!	
Nein, aber sollte angepasst werden (Charta/FSP/FMH) P.S. Ich habe einen Gerichtsprozess im Kanton Basel-Stadt für eine Praxisbewilligung verloren, obwohl meine Ausbildungen dem Charta Standard entsprechen. Praxisbewilligung aufgrund des Binnenmarktgesetzes in BS abgelehnt!	
Man darf nicht Äpfel mit Birnen vergleichen; ein Medizinstudium oder ein Psychologiestudium ergibt eine ganz andere Basis im Umgang mit Geburt, Leben, Krankheit und Tod als eine Basis z.B. in Literaturwissenschaften!	
Charta könnte Preisempfehlungen für die Honorarforderungen für	

Schriftliche Bemerkungen der Einzelmitglieder. (N: 113) Frage 7, Soll sie ihrer Meinung nach die Standards erhöhen?	Schriftliche Bemerkungen der Mitgliederorganisationen. (N: 7) Frage 16, Soll sie ihrer Meinung nach die Standards erhöhen?
Selbsterfahrung herausgeben. Die hohen Ausbildungskosten für psycholog. Psychotherapeuten müssen angegangen werden.	
Die Standards unterscheiden sich nicht wesentlich von denen des FSP für Supervision.	
zu viele Supervisionen	
wenn gesundheitspolitisch und patho-phänomenologisch erforderlich	
Es geht nicht nur um Quantität, sondern auch um Fragen der Qualität!	
Ich war Gründungsmitglied SPV. Als Charta entwickelt wurde, regte ich als Mitglied Psychoth.kommission BS/BL an, dass bei allen Normen am Schluss beigefügt wird: "Für kant. Bew .zu selbständiger Psychotherapie ist ausschliesslich die Ps.th.verordnung des Arbeitskantons kompetent, mit je eigenen, kant. Normen." Die Charta verweigerte dies und verweigerte Vernehmlassung in Kantonen mit verheerenden Folgen für kant. AntragstellerInnen: Wo ein Kanton nur Psychologiestudium als Voraussetzung für Ps.th. Ausbildung verlangt, sollten KandidatInnen von Charta auf meinen ehemaligen Antrag hingewiesen werden. Wir lehnten in BS/BL 30% - 50% der Gesuche ab, weil nicht Psychologiestudium.	
Supervisionssitzungen zu hoch; Wenn Psychologie als Grundausbildung/-studium ist vieles schon enthalten	
Ich würde mehr Gewicht auf die Praxiserfahrung setzen.	
Die Frage der Standards hängt mit der weiteren Entwicklung und ? von Psychotherapie zusammen: Psychomechanik oder Beziehungsarbeit	
??????	
Die Standards sind berufsverhindernd. Ich benötigte 13 Jahre um diese Standards zu erfüllen. Das ist absurd!	
Problem der Chartamitglieder, weil zu viele Nachbardisziplinen zur Psychotherapie münden.	
Ja, im Sinne integrativer Bewusstseinskonzepte	
Vorteil der "Solidarisierung" statt Konkurrenz. Flankierende Massnahme: Fortbildung während der Berufsausübung genauer kontrollieren! Hier lassen sich "on the job" Zusatzqualifikationen einbauen!	
Insbesondere Supervision in Gruppen sollte aufgewertet werden, d.h. die Anzahl Std. in Einzelsup. sollte gesenkt werden zugunsten der Gruppensupervision	
Obligatorische kontrollierte Fortbildung Weiterbildung in mindestens einer neuen Richtung z.B. ??, Achtsamkeit ,u.s.w .	
Ein finanzieller Ausgleich sollte durch Stipendien geschaffen werden.	
Stimmen die Standards der Charta mit denen der EU überein.	
Eher: zu hohe Standards machen eine zu lange, teure WB. Ich finde es aber gut, wenn man in allen Kantonen abschliessend eine Praxisbewilligung hat----Z arbeit mit Kantonen, damit einheitlichere Stunden. Therapieausbildung nicht so teuer (noch teurer) machen als Ziel. Man bildet sich sowieso immer weiter aus.	
moderate Senkung -----10%	
mindestens 250 h Einzelsetting	
Eine Angleichung der Standards evtl. Kompromiss mit FSP, welcher erhöhen soll - wäre politisch klug	
Würde es begrüßen, dass die Weiterbildungsstunden (Supervision) nach der Therapieausbildung jährlich eingereicht werden müssten.	
nicht nur Stunden zählen, sondern Inhalte auf Wissenschaftlichkeit überprüfen	
Meine" Bedenken" sind tatsächlich auch nur finanzieller Natur. Die Kosten sind enorm hoch, für mich als (auch) Familienfrau kaum	

Schriftliche Bemerkungen der Einzelmitglieder. (N: 113) Frage 7, Soll sie ihrer Meinung nach die Standards erhöhen?	Schriftliche Bemerkungen der Mitgliederorganisationen. (N: 7) Frage 16, Soll sie ihrer Meinung nach die Standards erhöhen?
tragbar.	
Für mich wäre es zu begrüßen, wenn als Grundstudium auch Sozialarbeit anerkannt würde.	
stimmt nicht - Kt BS + BL anerkennen nur bestimmte Psychoth.-Richtungen	
Bei den tiefenpsychologisch orientierten Methoden reichen 100 Std. Selbsterfahrung im Einzelsetting nicht aus!	
Für die Supervisionsstunden.	
Die Standards der Charta sind zu sehr auf analytische Psychotherapierichtungen ausgerichtet. Ausbildungen, die mehr Gewicht auf Gruppenerfahrungen legen (Singel 50 , Gruppe 90 ergibt eine Wertung 1 zu 2) kommen schlecht weg und haben absurd hohe Zahlen.	
Standard zu hochgeschraubt durch die analytische Psychologie.	
Senken in einem vernünftigen Rahmen. Es hat keinen Sinn, hohe Standards und keine Ausbildungskandidaten zu haben. Auch eine "zweistufige" Ausbildung wäre zu bedenken. Wie in Deutschland: Stufe 1 Psychotherapeut; Stufe 2: Psychoanalytiker	
Es ist schwierig Qualität mit Sitzungen ?zu vergleichen. Quantität ist nicht gleich Qualität und vor allem in Psychotherapie ist die Therapeut Persönlichkeit so wichtig. Vielleicht weniger Stunden aber strengere Supervision!!	
mind. 400 Std. Selbsterfahrung	
Frage sehr suggestiv "Qualitätssiegel?" Ich finde, es ist gar nicht Aufgabe der Charta Zertifikate zu vergeben!	
Grundsätzlich sollten Standards beibehalten werden. Über geringe Abweichungen könnte diskutiert werden.	
Warum wieder diese Polarisierung zur FSP?	
Als Mitglied der Kommission, die die Berufszulassungsbew. in einem der Ostschweizer Kantone erteilt, meine ich, die jetzt gültigen Standards hätten sich bewährt.	
Anpassung an tiefere Standards bedeutet Qualitätsverlust. Die hohe Qualität v.a.a. der nichtmedizinischen Psychotherapeuten erscheint mir Conditio sine qua no!!!	
Senkung möglich und sinnvoll, Ausmass moderat senken, um "konkurrenzfähig" zu bleiben.	
Es gibt kaum ein anderes Berufsfeld mit so hohen Ansprüchen an die Strukturqualität Warum müssen wir die von innen auch noch so stark pushen!?	
Ich finde es sinnvoll, die Ausbildungsnormen zu senken u. dafür stete Weiterbildungsnachweise zu fordern----mehr an der Praxis orientiert (z.B. für die ersten 5 Berufsjahre)	
Der Standard ist jetzt überrissen. Die Ausbildung ist im Vergleich zu den Einkommensmöglichkeiten zu aufwendig und zu kostspielig. Er darf dem FSP Standard angenähert werden.	
Der Weg PT zu werden ist bereits nach FSP- Standard ökonomischer "Wahnsinn". Es gibt kaum Stellen, man ist nicht Krankenkassen-Grundvers. zugelassen. Die Benachteiligung gegenüber Ärzten wäre noch krasser.	
Selbsterfahrung sehr hoch, ist z.B. bei systemischer Richtung fast nicht zu erfüllen	
Zum Beispiel 300 Stunden persönliche Arbeit und 200 Stunden individuelle Supervision	
Punkto Stunden der individuellen Supervision verlangen andere Institutionen mehr. Dafür weniger Gruppensupervision. Die Charta könnte eine Auswahl treffen: nuancierter und flexibler	

Schriftliche Bemerkungen der Einzelmitglieder. (N: 113) Frage 7, Soll sie ihrer Meinung nach die Standards erhöhen?	Schriftliche Bemerkungen der Mitgliederorganisationen. (N: 7) Frage 16, Soll sie ihrer Meinung nach die Standards erhöhen?
inhaltlich: Ja, aus pragmatischen Gründen: senken	
Vielleicht mehr individuelle Supervision	
Die Anfangsanforderungen sind meiner Ansicht nach zu hoch. Warum nicht mehr auf einer fortwährenden Ausbildung der Psychotherapeuten insistieren?	
diese Regelung hat sich in der Praxis bewährt. Wenn einzelne Kantone höhere Standards setzen, sollte das jeder individuell angehen.	
Einzel- und Gruppentherapie, Einzel- und Gruppensupervision gleichwertig behandeln	
Sollte vertieft diskutiert werden ---- sicher nicht auf Kosten der Qualitätssicherung!	
Es müsste möglich sein, die Ausbildung zusammenzusetzen aus verschiedenen Therapierichtungen. Gruppensitzungen aus verschiedenen Therapierichtungen sollten höher bewertet werden	
nicht senken!	
den Charta Text so belassen, a. Vorschlag Supervision - der an der MV 22.Sept. von der Kommission Qual.sicherung unterbreitet wird.	
allenfalls bei der Selbsterfahrung erhöhen	
Allerdings finde ich die Selbsterfahrung mit 300 Std. eher knapp.	
300 Std. Theorie 150 Std. Selbsterfahrung 150 Std. Supervision	
Wenn die Standards gesenkt werden, dann strenge Anforderungen für Supervisionen u. eigene Analyse / Therapie Selbsterfahrung im weiteren Berufsleben als TherapeutIn.	
Standards sind o.k. – Bevorzuge weniger Supervision (-50) Mehr individuelle Analysen (+50). Die Anzahl Stunden müsste ein Minimum sein. Die Qualität... (unleserlich) .. Diese kann individuell von einem Zulassungsgremium beurteilt werden.	
"Marktgerechte" + realitätsnahe Forderungen aufstellen	
Dieser hohe Standard muss medial bekannt gemacht werden!!! (durch die Medien)	
Dafür obligatorische Fortbildung nach Abschluss	
trotzdem werden viele Kandidaten "günstigere" Ausbildungen wählen.	
Die Betonung liegt für mich auf "heute". Es ist also eine pragmatisch begründete Vermutung. Wäre ich umfassender informiert als ich es bin, würde ich evtl. anders entscheiden.	
Sicher nicht gegen die Meinung der Ausbildungsinstitute - wozu einen Affront starten?! Dies ist keine Ja / Nein - Frage! Diese Frage sollte in der Charta mit den Instituten diskutiert werden - Begründungen der Standpunkte ernst genommen und abgewogen werden, Stundenzahlen allein garantieren noch keine Qualität.	
leichte Anpassung nach unten (ca. 10 - 15%), (Koordination mit anderen Verbänden) ---bessere Konkurrenzfähigkeit bestimmter Programme	
Bin zu weit weg von Ausbildungsfragen!	
mehr Selbsterfahrung in der gewählten Richtung	
Diese hohen Standards sind heutzutage kaum mehr erfüllbar, vor allem da man ohne Abschluss kaum mehr geeignete Stellen findet (dank derer wiederum eine so aufwändige 2.Ausbildung finanzierbar ist.) Besonders störend ist, dass die Ausbilder oft deutlich weniger Ausb.stunden absolviert haben als die Studierenden!	
Das hängt von der gewählten Ausbildung ab	
eher senken	

Schriftliche Bemerkungen der Einzelmitglieder. (N: 113) Frage 7, Soll sie ihrer Meinung nach die Standards erhöhen?	Schriftliche Bemerkungen der Mitgliederorganisationen. (N: 7) Frage 16, Soll sie ihrer Meinung nach die Standards erhöhen?
Da sich die SBAP an der Charta orientiert, finde ich es unfair, als deren Mitglied mehr leisten zu müssen bis zum ?? als FSP-Mitglieder. Es sollte einheitlicher sein.	
anpassen	
Die Charta muss sich auf die Voraussetzungen der EU stützen. (Rest unleserlich)	

15.4.2 Schriftliche Bemerkungen zu den Fragen 9/18, Sind sie der Ansicht, dass die Weiterbildung auch patchwork-artig erfolgen kann?

Schriftliche Bemerkungen der Einzelmitglieder. (N: 116) Frage 9, Sind sie der Ansicht, dass die Weiterbildung auch patchwork-artig erfolgen kann?	Schriftliche Bemerkungen der Mitgliederorganisationen. (N: 9) Frage 18, Ist ihre Institution der Ansicht, dass die Weiterbildung auch patchwork-artig erfolgen kann?
Ergänzend durchaus - evt. sogar zu begrüssen; eine Psychotherapierichtung sollte fundiert umfassend absolviert sein	Lehrtherapie, Lehrsupervision in geringem Umfang auch ausserhalb des eigenen Therapiemainstreams
Ja, integriert ins Basisstudium	Patchwork-artig nicht: aber grosszügigere Anpassungen sehr wohl. Das müsste neu diskutiert werden.
Aber nur unter der Voraussetzung, dass die Qualität der Ausbildung nicht abnimmt dadurch.	Die meisten Therapeuten haben mehrere "Patches". Die Frage ist nur, welche "Minimalgrösse" optimal ist - 5 Jahre sind zu viel.
es sei denn, es zieht sich ein verbindender Faden durchs Patchwork	Ein grosser Prozentsatz soll weiterhin integral erfolgen, z.B. 70%. 30% können auch in anderen (anerkannten!) Verfahren erfolgen. Als integrative Schule ist uns daher der sog. Mainstream nicht wichtig!
Wenn trotzdem ein Kontinuum gewährleistet wird, in dem der eigenen Persönlichkeitsentwicklung Rechnung getragen werden kann.	Jedoch sollten Teile der Lehrtherapie und der Supervision "institutionsfremd" absolviert werden können. Anerkennung institutions- fremder Ausbildungsteile der Selbsterfahrung und Supervision in Abhängigkeit von der Qualifikation der AusbilderInnen (FSP, SBAB, FMH-Fachbild)
Gewisse WB haben nicht so viele Ressourcen (Personal/Geld) um alles anzubieten. Wenn Selbsterfahrung in einem langen Berufsleben in versch. Tranchen erfolgt, kann es inhaltlich Sinn machen, eine andere Th.richtung zu wählen.	Wir könnten uns vorstellen, die Weiterbildung innerhalb des Mainstreams patchworkartig zu organisieren.
Es gibt sich ergänzende Methoden und Methoden, die schwer zu verbinden sind. Ausnahmen müssten im Einzelfall beurteilt werden.	Es sollte leicht gelockert werden!
wenn es aus wichtigen Gründen erfolgt und nicht bloss aus Opportunität	Lehrtherapie, Lehrsupervision in geringem Umfang auch ausserhalb des eigenen Therapiemainstreams
Patchwork erweitert den Horizont der Auszubildenden + bringt neue Impulse von aussen in die Ausbildungsinstitutionen.	Patchwork-artig nicht: aber grosszügigere Anpassungen sehr wohl. Das müsste neu diskutiert werden.
Hauptteil z.B. 2/3 oder 3/4 in einer Richtung, der Rest durchaus in einer andern Therapierichtung	
Mindestens, dass der Mainstream weit genug gefasst wird + man nicht der einmal gewählten Richtung "verfallen" +ausgeliefert ist!	
mit Beratung durch den jeweiligen Verband	
aber z.B. 3/4 der WB, der Supervision in der eigenen Richtung	
In die Tiefe gehen scheint mir wichtig, sowie das Herausbilden einer psychotherapeutischen Identität	
mit Vorbehalt und nur selten	
Vertiefung fehlt	
Patchwork finde ich dann sinnvoll, wenn zusätzlich zur integralen Weiterbildung (psychotherapeutische Grundausbildung (Integral)) weitere Spezialisierung erfolgt.	
Grössere Zusammenschlüsse verwandter Ausbildungsinstitutionen könnten das "Inzuchtproblem", die Schattenseite der Integralität lösen.	
zu ca. 30% "Patchwork"	
Thema allgemeine Psychotherapie, die nicht mehr an Therapieschulen gebunden ist, finde ich sehr anregend + spannend - aber dennoch Vielfalt + Spezifitäten der Schulen integrieren!	
Schwergewicht in der gewählten Richtung aber auch ca. 1/4 in anderen Richtungen zur Horizonterweiterung	
Ein Haupt-Approach + minimale Kenntnisse in anderen Annäherungen	
Mit Hauptausbildung ca. 2/3 der Stunden	
Unbedingt. Es gibt nicht die einzig wahre Ausbildung	
Wahllosigkeit - Beliebigkeit: möglichst im Werdeprozess auszu-	

Schriftliche Bemerkungen der Einzelmitglieder. (N: 116) Frage 9, Sind sie der Ansicht, dass die Weiterbildung auch patchwork-artig erfolgen kann?	Schriftliche Bemerkungen der Mitgliederorganisationen. (N: 9) Frage 18, Ist ihre Institution der Ansicht, dass die Weiterbildung auch patchwork-artig erfolgen kann?
schliessen - Argumentativer Austausch mit Kollegen / Weiterbildungen etc.	
Mit entsprechenden flexiblen Elementen.	
Nicht total – es soll zur Bereicherung der eigenen Richtung dienen.	
z.B. 10% der Theorie/ Selbsterfahrung in anderen Verfahren als Möglichkeit	
Aus persönlicher Erfahrung war ich gezwungen die Ausbildung patchworkartig zu absolvieren.	
Ich finde PT- Ausbildung sollte Evidenz-basiert sein und nicht Schulen-orientiert!	
Vertiefung ist das Wichtigste	
Ich glaube, dass etwas mehr Patchwork toleriert werden könnte. Aber eine Ausbildung sollte vollständig durchlaufen werden.	
nur teilweise, in beschränktem Umfang	
siehe 12. Hier wäre ein NEIN nicht logisch.	
Innerlich müssen sie aber vorhanden sein	
patchworkartig heisst nicht beliebig. Eine Grundausrichtung sollte dominant sein (z.B.: analytisch) aber auch andere Module (z.B. systemisch) sollten damit kombinierbar sein. Gerade um Punkt 2 dieses Fragebogens auch innerhalb ? Therapeuten zu fördern.	
unleserlich	
Grundausbildung sollte integral sein, was ergänzende Weiterbildungen in anderen Verfahren nicht ausschliesst, die über den Charta Standard hinausgehen.	
mit Schwerpunkt in einer bestimmten Richtung	
Zusatz? "Mainstream Ausbildg.": Psychoanalyse, Tiefenpsychologie, VT	
Weiterbildungen, nach Erhalt des Fachtitels, sollen / müssten auch patchworkartig erfolgen. Punktesystem	
Was heisst das? Bin gegen die Bindung der Weiterbildung an ein(e) Institut(ion).	
Ein grosser Teil, d.h. zwei Drittel in angestammtem Gebiet und ein Drittel auf anderem Gebiet. Zum Beispiel: 2/3 humanistische und 1/3 psychosomatisch	
Nach Abschluss einer Weiterbildung in einer psychotherapeutischen Methode halte ich die nachfolgende Aneignung weiterer Ansätze für sehr bereichernd.	
Aber nur in begrenzter Dauer. Hauptteil soll die integrale Ausbildung bleiben (ca. 7i %)	
Beides sollte möglich sein	
notwendig für berufsbegleitende Ausbildung	
Widerspruch zu Frage 1: Wenn Sie eine breit angelegte multidisziplinäre Grundausbildung befürworten, dann sicher auch eine breit angelegte Weiterbildung.	
Im ? Verhältnissverhältnis entsprechender Kant. Psychotherapieverordnung. Die Zeit, dass eine Richtung die effizientesten Interventionskonzepte für alles Ungelöste habe, ist vorbei, weil falsifiziert.	
wenn, dann nur teilweise patchworkartig	
Es sollten jedoch noch Kompromisse möglich sein.	
hier müsste ich mehr darüber wissen, wie patchworkartig gemeint ist	
kleinere Anteile an anderer Ausrichtung sollten möglich bleiben	
zu wenig fundiertes Spezialwissen als Basis.	
Ausbildung integral; Weiterbildung nachher patchworkartig	
Finde es sehr wichtig, auch andere Richtungen selbst erfahren zu haben	

Schriftliche Bemerkungen der Einzelmitglieder. (N: 116) Frage 9, Sind sie der Ansicht, dass die Weiterbildung auch patchwork-artig erfolgen kann?	Schriftliche Bemerkungen der Mitgliederorganisationen. (N: 9) Frage 18, Ist ihre Institution der Ansicht, dass die Weiterbildung auch patchwork-artig erfolgen kann?
2/3 sollte als Hauptrichtung integral sein; 1/4 bis 1/3 könnte patchworkartig sein	
In einem gewissen Mass ist das Patchwork genügend: Es ist kohärent und enthält 75% in einem einzigen Kurs. Der Austausch verschiedener Ansichten wertet die ganze Psychotherapie auf	
auch! Mainstream und Grundstock in einer Richtung, aber auch Teile, die offen sind. Macht Sinn aus meiner eigenen Erfahrung!	
Ein konkreter Vorschlag wäre nötig, oder eine "Versuchsgruppe".	
man soll eine Hauptrichtung haben - darf aber ? doch auch ??.	
wobei nicht zu orthodox abgegrenzt werden sollte.	
Nach einer soliden Grund-Therapieausbildung entwickelt man sich sowieso dann patchworkartig weiter	
eine vertiefte Grundlage in einer Richtung als Basis zur späteren Ausweitung	
Allenfalls etwas erhöht gegenüber heutigen Richtlinien, Integralität muss aber gewahrt bleiben. Zwei halbe Ausbildungen geben keine ganze!	
Ich bin nicht für Beliebigkeit, aber für sinnvolle Kombinationen. Es ist unsinnig, wenn z.B. systemische Ansätze angerechnet werden, wenn sie im Rahmen der eingeschlagenen Richtung verfolgt werden, aber nicht, wenn jemand Kurse beim Begründer der Richtung besucht hat!	
eventuell ja	
in gewissem Rahmen; z.B. Psychopath. an der Uni, schulspez. an den Instituten	
Fundierte Wissen + Erfahrung in einer Richtung ist m.E. notwendig. Bei Patchwork besteht die Gefahr der Oberflächlichkeit.	
Ja, wenn man annimmt, dass verschiedene Ausbildungen möglich sind. Eine integrale Basis-Ausbildung, die die Basis fürs Patchwork bildet.	
Wenn die Standards erfüllt sind, es ist unwichtig ob die Kenntnisse patchwork oder einheitlich gelernt sind.	
wieder suggestiv, ist bei ???	
Allenfalls wäre es zu begrüssen, wenn man sich in einer anderen Schule weiterbilden möchte, dass gewisse "Fächer" der Ursprungsrichtung anerkannt würden.	
Sich an anderen Orten umschauen kann ja jeder trotzdem nach eigenem Gutdünken. Aber Integralität als Basis erscheint mir zwingend.	
Eigenanalyse und VT als Therapie kann nicht zu einer integrierten Fachlichkeit führen.	
Wenn es eine kohärente Basis-Ausbildung gibt, und weitere dazu komplementär sind	
Psychotherapeuten haben de facto praktisch immer mehrere Ausbildungsteile. Die Frage ist nur, welche Einheitsgrösse der Teile noch sinnvoll ist---weniger als 5 Jahre sicher.	
Eine Mischung von beidem. Das heisst, dass auch eine gewisse Anzahl (Stunden) Elemente aus anderen Verfahren, die nicht dem gewählten Mainstream entsprechen, anerkannt werden.	
Möglichkeit von interessanten Kombinationen zulassen; weitere Horizonte	
sinnvoll erscheint mir, dass nicht allzu viele patchwork-Teile anerkannt werden, sondern z.B. 2-max 3.	
Solide Ausbildung am Anfang wichtig (weniger ist mehr!)	
Die Diversifikation der Methoden bleibt nach der Basis-Ausbildung	

Schriftliche Bemerkungen der Einzelmitglieder. (N: 116) Frage 9, Sind sie der Ansicht, dass die Weiterbildung auch patchwork-artig erfolgen kann?	Schriftliche Bemerkungen der Mitgliederorganisationen. (N: 9) Frage 18, Ist ihre Institution der Ansicht, dass die Weiterbildung auch patchwork-artig erfolgen kann?
offen.	
teilweise ja!!	
Bis zu einem gewissen Grad ja. Ich finde die rigide Ausrichtung auf eine Schule/bzw. therap. Richtung nicht mehr zeitgemäss. Einzelne Ausbildungsinstitute legen diese ja so aus, dass auch Supervision etc. nur bei Leuten aus ihrer Schule absolviert werden muss.	
Kohärenz und Tiefe sind notwendig, aber es müsste für Ausnahmen Platz haben, von Fall zu Fall entscheiden. Die Ausbildung darf sich nicht verzetteln	
Das Wort ‚Patchwork‘ ist zu stark; im Gegenteil sich für verwandte Ausbildungen öffnen (ungefähr 10% der Basis-Ausbildung schiene mir eine gute Wahl).	
neben der integralen Weiterbildung kann patchworkartige Weiterbildung individuell zusammengestellt werden	
Ausbildung in einer Methode; aber freie Psychotherapie, d.h. der Patient kann wählen.	
Ja - man sollte mal über den eigenen Zaun schauen müssen!	
methoden-integrativ in verwandten Richtungen; nicht ??----- "patchworkartig" ist kein guter Begriff	
Um zu gewährleisten, dass z.B. Analytiker auch ein Grundwissen von Gestalttherapie haben!	
minimaler Anteil Bsp: 3/4 der verlangten Stunden in einer Richtung, Rest in verschiedenen anderen Richtungen.	
evtl., leicht aufgelockert ja, wenn nicht bereits im Grundstudium. Sonst gehören die anderen Richtungen in die Fortbildung.	
Nicht nur. Aber sicher auch im integrativen Sinne möglich sein. Z.B. Weiterbildungsblöcke in Psychotraumatologie (z.B. EMDR od. andere), welche sehr schulübergreifend sind	
Ich bin aber der Ansicht, dass neben der eigenen Hauptausbildung auch Fortbildungen zu anderen Verfahren sinnvoll sind.	
ca. 20% "Fremd?", wenn passend, wäre vertretbar.	
Das Sich - Einlassen auf eine Richtung hilft in der Arbeit klare Linien zu halten und nicht mit dem Pat. mitzuagieren.	
2 Richtungen	
Erst eine Ausbildung abschliessen, dann Patchwork	
Wiederholung = Vertiefung "Patchworkweiterbildung" ist eben Weiterbildung; nicht Ausbildung	
Es scheint mir sinnvoll, dass auch andere Therapieansätze (z.B. Systemischer Ansatz) zu einem kleinen Teil (1/4) in der Supervision berücksichtigt wird.	
in definierten Grenzen und Ausnahmen	
oder ergänzend, vertiefend, Schwerpunkt wichtig, aber nicht Ausschliesslichkeit	
Diese Position passt übrigens besser zu der, die auch Vor-Bildung nur in einer Fakultät (Psychologie) ansiedeln will, meine ich.	
(unleserlich)	
Aber wenn schon andere Verfahren, dann auch ohne Vorgabe der Richtung! (Allerdings Mengen-Begrenzung beibehalten.)	
aber nicht ?, sondern methodenintegrativ	
"Flucht"Gefahr!	
Ich habe die EM gemacht, dass bei patchworkartigen Ausbildungsgängen (bspw. für Fachtitel FSP) oft gemogelt wird (mit Stundenbeschäftigungen etc.)	
ergänzend können Erfahrungen in anderen Verfahren hilfreich + konstruktiv sein.	

Schriftliche Bemerkungen der Einzelmitglieder. (N: 116) Frage 9, Sind sie der Ansicht, dass die Weiterbildung auch patchwork-artig erfolgen kann?	Schriftliche Bemerkungen der Mitgliederorganisationen. (N: 9) Frage 18, Ist ihre Institution der Ansicht, dass die Weiterbildung auch patchwork-artig erfolgen kann?
mit Sicherstellung einer integralen Selbsterfahrung + Supervision	
"Patchworkartig" tönt etwas abwertend! Ich denke, ein solches Vorgehen wäre einer modernen Psychotherapie angemessen, weiss aber, dass es sehr anspruchsvoll ist.	
Integralität ist ganz wichtig	
Ich bin der Ansicht, primär eine gründliche Ausbildung in einer Methode zu bekommen, andere können später dazukommen.	
die Kenntnis anderer Psychotherapierichtungen unbedingt nötig, um den Blick zu weiten und die Pst. an die entsprechenden Adressen ?? zu können	
beschränkt ja	

15.4.3 Schriftliche Bemerkungen zu der Frage 11, Oder soll sich die Charta grundsätzlich aus dem Gebiet der Grundausbildung bzw. deren Ergänzung zurückziehen und dieses Feld vertrauensvoll ganz den Hochschulen (Psychologischen Instituten) überlassen??

Schriftliche Bemerkungen der Einzelmitglieder. Keine Entsprechung	Schriftliche Bemerkungen der Mitgliederorganisationen. (N:9 Frage 11, Oder soll sich die Charta grundsätzlich aus dem Gebiet der Grundausbildung bzw. deren Ergänzung zurückziehen und dieses Feld vertrauensvoll ganz den Hochschulen (Psychologischen Instituten) überlassen?)
	Die Fragen 6 - 11 benötigen differenzierte Betrachtungen auch unter Berücksichtigung neuer Bologna - Regelungen.
	zu Frage 7: In dieser Frage sind wir uns nicht einig, sind jedoch der Ansicht, dass ein Verfahren, welches Fr.50 000.- kostet und dessen Ausgang ungewiss bzw. voraussichtlich aussichtslos ist, eher nicht eingeleitet werden soll. Die Charta sollte ihre Ressourcen dafür einsetzen, eine Kooperation mit einer anerkannten Uni zu erreichen.
	Die Frage, welche Aufgaben die Charta längerfristig übernehmen kann, hängt von den personellen und finanziellen Ressourcen ab. Das Sikop als kleines Institut kann dabei wenig beitragen und befürwortet darum eine "schlanke" Charta.
	Was die Fragen um Krems bzw. eine andere Uni betrifft ist m. E. ANTICHAMBRIEREN angesagt. D.h. ein Prozess lohnt sich erst, wenn wir auf diplomatischem Weg sicher gestellt haben, dass gute Erfolgsaussichten vorhanden sind. (genügend heiml. oder offene Verbündete)
	Der Universitätslehrgang "psychotherapeutische Psychologie" an der Uni Krems steht in der Schweiz in der starken Kritik der Universitäten, der Hochschulen und der grossen Berufsverbände FSP und SBAP. Diese politischen Kräfte werden entscheidenden Einfluss auf die Ausgestaltung der Zulassungsvoraussetzungen für die psychotherapeutische Weiterbildung in der Zukunft haben. Der interdisziplinäre Zugang zur psychotherapeutischen Weiterbildung, die sog. "Fensterlösung", kann mit grösserer Aussicht auf Erfolg durchgesetzt und langfristig sicher gestellt werden, wenn wir in der Schweiz eine Studienmöglichkeit für den Nachweis über das psychotherapierelevante Grundlagenwissen anbieten können. So würde zum Beispiel die Zusammenarbeit mit HAP in Zürich mehr Goodwill für die "Fensterlösung" schaffen und auch Widerstand gegen die Charta an anderen Orten abbauen.
	Im Kinderbereich ist es von Vorteil, wenn die Charta sich an der Grundausbildung beteiligt. Der ganze Aufbau Psychotherapie für Kinder ist zu wenig geregelt. Qualitätsmässig muss ein hoher Standard erreicht werden.
	Die Unis haben in der Vergangenheit bewiesen und beweisen es heute noch, dass sie zu dogmatisch an bestimmten Richtungen (Behaviorismus) festhalten und zu wenig offene Strukturen für neue Strömungen haben. Dies wäre schädlich für die Entwicklung. Alles Neue entsteht ausserhalb der Uni.
	Nein, im Sinne Frage 6 + 8
	Die Fragen 6 - 11 benötigen differenzierte Betrachtungen auch unter Berücksichtigung neuer Bologna - Regelungen.

15.4.4 Schriftliche Bemerkungen zu den Fragen 11/21, Falls Ihr Ausbildungsinstitution das nicht anbietet: Wären Sie interessiert an einem zweiten Zertifikat der Charta, das Ihre Ausbildung als Charta-zertifiziert ausweist?

Schriftliche Bemerkungen der Einzelmitglieder. (N: 54) Frage 11, Falls Ihr Ausbildungsinstitution das nicht anbietet: Wären Sie interessiert an einem zweiten Zertifikat der Charta, das Ihre Ausbildung als Charta-zertifiziert ausweist?	Schriftliche Bemerkungen der Mitgliederorganisationen. (N: 9 Frage 21, Bestätigt Ihre Institution, dass Charta-Standards eingehalten wurden, Absolventen einer Weiterbildung einer Charta-Ausbildungsinstitution auf Wunsch ein Zweit-Zertifikat der Charta erteilt, welches die Ausbildung als Charta-zertifiziert ausweist)?
Anerkennungshoheit muss bei der Ausbildungsinstitution bleiben	aber: zu kompliziert formuliert; Begrüsst ihre Institution, wenn die Charta gestützt auf das Abschlusszertifikat und eine Bestätigung der Institution, dass die Charta-Standards eingehalten werden, AbsolventInnen einer Weiterbildung einer Charta - Ausbildungsinstitution auf Wunsch ein zweites Zertifikat der Charta erteilt, welches die Ausbildung als Charta-zertifiziert ausweist?
Was für Schwierigkeiten könnten so vermieden werden!	siehe 20a: Nutzen fragwürdig. Verwaltungsaufwand hoch.
Für mich selbst nicht mehr zutreffend und nötig. Prinzipiell ja	geplant
Ich bin schon zu alt, bald 70J.	Nur nötig falls 19 nicht klappt
Ist mir nicht so wichtig	Wären wir auf den Diplombestimmungen aus, ??? Finden wir aber auch eine gute Idee!
Gilt das auch für die Zertifizierung durch den ASP/SPV ?	
Ich vertrete keine Ausbildungs- - Institution	
Als Student gelingt es mir nicht, all das Wissen zu verstehen, das mir von verschiedenen Organisationen vermittelt wird. Dies beweist mir, dass all die Unterschiede unsere Glaubwürdigkeit gegenüber der Politik untergraben	
Da ich KV Mitglied hiermit bin unnötig. Da auch in der Schweiz Altersbegrenzungen sind, für mich witzlos. Für Lehrtätigkeit unter uns gg. falls interessant	
Grundsätzlich ist es egal, ob Sie als Institution mit unterzeichnen, wenn es auf kantonalen Ebene (Praxisbewilligungen) dann nicht relevant ist.	
Ich arbeite im Rahmen meiner Praxis, nicht in Ausbildungsinstitution. Beides ist staatsrechtlich von Ps.th.verordnungen (kantonal) anerkannt. Es waren Konkurrenzgründe, dass eine Schar AusbilderInnen deklarierten, nur noch Institute könnten ausbilden. Unterdessen (ganz normaler Zustand) unterrichten in Institutionen AusbilderInnen in ganzer gausscher Verteilung betr. Ausbilderqualifikation!	
Hab das bisher nicht gewusst!!	
nicht mehr nötig in meiner Karriere	
Die Lösung 10 ist besser und zeigt die Verbindung zwischen Charta und Ausbildungsinstitut	
ist nicht nötig	
wenn nicht viel Administration dazu kommt	
(unleserlich)	
Ich habe genug Zertifikate	
nicht Mitglied einer Ausbildungsinstitution	
Da ich gesammelte Urkunden nicht in den Räumlichkeiten der Praxis im Goldrahmen aufzuhängen pflege, ist mir das eigentlich egal. Viel wichtiger finde ich, dass in der GD, auf der Ebene der Universitäten die Charta wahrgenommen wird.	
Nicht nützlich: die Einladung der Mitglieder der Charta garantiert eine Ausbildung nach deren Richtlinien. Vermehren wir nicht die Papiere!	
Die Charta muss unabhängig bleiben.	
Beide Möglichkeiten (10 oder 11) eine Alternative	
gute Idee	

Schriftliche Bemerkungen der Einzelmitglieder. (N: 54) Frage 11, Falls Ihr Ausbildungsinstitution das nicht anbietet: Wären Sie interessiert an einem zweiten Zertifikat der Charta, das Ihre Ausbildung als Charta-zertifiziert ausweist?	Schriftliche Bemerkungen der Mitgliederorganisationen. (N: 9 Frage 21, Bestätigt Ihre Institution, dass Charta-Standards ein- gehalten wurden, Absolventen einer Weiterbildung einer Charta- Ausbildungsinstitution auf Wunsch ein Zweit-Zertifikat der Char- ta erteilt, welches die Ausbildung als Charta-zertifiziert aus- weist)?
Das Zertifikat ist nicht für die KollegInnen, sondern für die KlientInnen gedacht. Also: nützlicher für meine Praxis wäre ein gleiches Zertifikat für möglichst alle PsychotherapeutInnen incl. (ich weiss: Utopie!) der Ärztinnen.	
Das sollten in jedem Fall 2 separate Zertifikate sein.	
ist in meinen Augen nicht zwingend notwendig, da die Ausbildungsstandards der Charta genügend ausformuliert sind. Für die Aufnahme in den SPV oder das Gesuch für eine Praxisbewilligung müssen die einzelnen Ausbildungsnormen ja belegt werden.	

15.4.5 Schriftliche Bemerkungen zu der Frage 13, Frage 13, In welcher Weise soll die Charta Ihrer Meinung nach beim SPV intervenieren, bew. In welcher Weise gedenkt Ihre Institution zu intervenieren?

Schriftliche Bemerkungen der Einzelmitglieder. Keine Entsprechung	Schriftliche Bemerkungen der Mitgliederorganisationen. (N:9 Frage 13, In welcher Weise soll die Charta Ihrer Meinung nach beim SPV intervenieren, bew. In welcher Weise gedenkt Ihre Institution zu intervenieren?)
	evtl. Rückkommens - Antrag stellen
	Formale Richtigkeit der Strukturänderung überprüfen, allenfalls nochmals eine Grundsatzdebatte im SPV anstreben.
	Vielleicht kann die Charta beim SPV einen Rückkommensantrag stellen und ein Moratorium bis zur Inkraftsetzung des PsyG erwirken.
	Wir versuchen als kleines Institut via DeKo zu agieren. Grundsätzlich sollte in Charta diskutiert werden, ob vereinsschädigendes Verhalten sanktioniert wird und ob der SPV dabei eine Sonderrolle einnehmen darf.
	Unseres Wissens wird diese Frage Im SPV wieder aufgenommen.
	Der Vorstand der SGAP hat an der letzten Jahresversammlung der SGAP von der ITIV den Auftrag erhalten, darauf hinzuwirken, dass diese unglückliche Entscheidung revidiert wird.
	Wir werden vermutlich nicht intervenieren (zu schwach!) Der SPV verliert zunehmend seine Existenzberechtigung - einer Fusion von SPV + FSP steht nichts mehr im Wege - die Charta muss eigenständig bleiben!
	Die statutarischen Voraussetzungen sollen beim SPV wieder geschaffen werden, dass auch die "Fensterlösung" zur SPV-Mitgliedschaft führen kann.
	Wir intervenieren nicht.
	Unsere Institution: Sollte dem SPV einen Brief schreiben!! Die Charta sollte mit dem SPV in einen Diskurs gehen.
	evtl. Rückkommens - Antrag stellen
	Formale Richtigkeit der Strukturänderung überprüfen, allenfalls nochmals eine Grundsatzdebatte im SPV anstreben.
	Vielleicht kann die Charta beim SPV einen Rückkommensantrag stellen und ein Moratorium bis zur Inkraftsetzung des PsyG erwirken.

15.4.6 Schriftliche Bemerkungen zu der Frage 11, Falls Ihr Ausbildungsinstitution das nicht anbietet: Wären Sie interessiert an einem zweiten Zertifikat der Charta, das Ihre Ausbildung als Charta-zertifiziert ausweist?

Schriftliche Bemerkungen der Einzelmitglieder. (N: 54) Frage 11, Falls Ihr Ausbildungsinstitution das nicht anbietet: Wären Sie interessiert an einem zweiten Zertifikat der Charta, das Ihre Ausbildung als Charta-zertifiziert ausweist?	Schriftliche Bemerkungen der Mitgliederorganisationen. Keine Entsprechung?
neben Berufspolitik zeitlich schwierig	
Internet für mich kein tolles Info-Medium	
erst gerade meine umfangreiche Ausbildung abgeschlossen	
Seit 3 J. Ausbildung (nebenberufl.) zur Bildhauerin; es bleibt wenig Zeit für anderes.	
habe selbst keinen PC	
Bin nicht geübte Userin.	
Ich wähle die Weiterbildung nach Interessengebiet aus war bis anhin zu wenig informiert	
Seit einem Jahr Mitglied bei ASP	
Es fehlt mir die Zeit. Bis jetzt habe ich an kurativen Ausbildungen, angeboten durch meine Schule oder in meiner Region teilgenommen zu wenig informiert	
Mails sind mir lieber, sonst geht es vergessen!	
noch nie auf Homepage geschaut	
Bin noch in Ausbildung + hab deshalb genügend interne Veranstaltungen zu besuchen.	
Fortbildungen sollen nicht zum Charta-Kerngeschäft werden. ES gibt genügend gute Angebote auf dem Markt. Die Charta-Ressourcen könnten an anderen Orten besser eingesetzt werden.	
Noch nicht im Moment, kann noch werden, war über diese Möglichkeit nicht informiert.	
bin noch in Grundausbildung-> viele WB-Stunden (=zweite Therapieausbildung)	
persönlich grosse Veränderungen; z. Z. berufstätig in ganz anderem Bereich.	
Um Zersplitterung durch zu viele Angebote zu vermeiden.	
schriftliche Prospekte	
Ich bin 76-jährig, habe die nötige Energie nicht mehr.	
Aufgrund einer Vertiefung bin ich nicht der Meinung, dass man überall mitmachen kann.	
Keine Zeit, andere Prioritäten.	
unleserlich	
neben Berufspolitik zeitlich schwierig	
15: Ich habe es vor.	
Ich bin schon per Post eingedeckt mit Massen von Informationsmaterial und plane 1 Jahr voraus zahlreiche! Weiterbildungen diverser Richtungen. Trotzdem schätze ich eine aktuelle Homepage, um Zugang zu Weiterbildungsangeboten, Charta empfohlen zu haben.	
bin bisher noch nicht auf diese Webseite gestossen.	
öfters kann ich nicht teilnehmen wegen der geographischen Distanz Lugano - Deutsch- Schweiz	
Ich spreche zu wenig deutsch. Die Ausbildung und das Forum richten sich an jene, die diese Sprache beherrschen.	
Ich bin über 80 und habe nur noch eine kleine Praxis.	
mache keine Fortbildungsveranstaltungen für TherapeutInnen bis jetzt	
Publikation: Wir haben es schon gemacht, es liegt aber in der Verantwortung der jeweils Zuständigen und geht immer wieder vergessen. Information: Ich selber wenig aus Zeitmangel	

Schriftliche Bemerkungen der Einzelmitglieder. (N: 54) Frage 11, Falls Ihr Ausbildungsinstitution das nicht anbietet: Wären Sie interessiert an einem zweiten Zertifikat der Charta, das Ihre Ausbildung als Charta-zertifiziert ausweist?	Schriftliche Bemerkungen der Mitgliederorganisationen. Keine Entsprechung?
Keine Zeit neben meiner Grundausbildung	
habe genug Informationen und suche nicht	
war mir zu wenig präsent	
bevorzuge schriftliche Unterlage	
Wenig Angebote für franz.-Sprechende	
Bin jeweils in langfristigen Ausbildungen eingebunden. Kaum freie Kapazität für weiteres.	
Habe noch nie die Homepage besucht, werde es nachholen!	
ich suche Fortbildungsveranstaltungen nicht systematisch, entscheide nach aktuellem Interesse und aktueller Belastung	
zeitliche Überbelastung!	
nicht informiert	
suche Weiterbildungen nach eigenen Interessensschwerpunkten aus.	
nicht davon gewusst	
Noch nicht bekannt wie dies möglich ist.	
bisher kamen Infos sowieso zu mir via Post, anderen WB, ArbeitskollegInnen, etc.	
Das Psychotherapie-Forum ist wesentlich für die deutsch- Sprechenden bestimmt	
Überschwemmung von Angeboten	
Möglicherweise interessiere ich mich in der Zukunft	
Ich arbeite z. Zeit als Sozialarbeiterin und besuche die Weiterbildung z.B. in Rechtsfragen u. Ä.	
muss auch psychiatrische Weitebildungen besuchen	
Zu viele Fragen	
Infoüberflutung	
zu wenig Zeit für noch mehr Fortbildungen	
kein Internet	
habe keinen PC	
Da immer noch in integraler Ausbildung-----Zeitmangel für andere Richtungen-----Interesse wäre vorhanden	
FB Agenda FSP ist mir dienlicher	
Eigener Versand und Verteiler in der Region	
bin selber in Weiterbildung und habe deshalb schon gezwungenermassen ein Überangebot an obligatorischer Weiterbildung	
Es ist doch keine vollständige Übersicht, daher andere Informationswege	
Danke für diese Umfrage, ich war bislang zu wenig informiert über die Charta	
Ich danke Euch und ich hoffe, dass das Abenteuer Psychotherapie sich weiterentwickelt und zu einem Spezialgebiet für andere Basis-Ausbildungen wird	
war mir bis jetzt zu wenig bewusst	
Allgemein, nicht auf Franz.	
Das war mir zu wenig bewusst. Ich werde das Angebot in Zukunft nutzen.	
Die Arten nicht vermischen	
Erarbeiten und durchführen von tiefenpsychologischen Seminaren entspricht mir besser	
keine dringende Notwendigkeit	
sehr wenig Zeit	
nicht gewusst	
Neue Möglichkeiten nutzen! Wird bei uns jetzt neu realisiert.	

Schriftliche Bemerkungen der Einzelmitglieder. (N: 54) Frage 11, Falls Ihr Ausbildungsinstitution das nicht anbietet: Wären Sie interessiert an einem zweiten Zertifikat der Charta, das Ihre Ausbildung als Charta-zertifiziert ausweist?	Schriftliche Bemerkungen der Mitgliederorganisationen. Keine Entsprechung?
Ich bin zurzeit kaum therapeutisch tätig. Wenn ich meine Praxis ausbaue, bin ich auf Fortbildung angewiesen.	
Zu viele Möglichkeiten auf dem Markt.	
keine Zeit für Internetbesuche, deshalb i.d.R. Fortbildung, die über Mailversand beworben wird	
Im Moment keine Zeit	
Es ist mir wichtig, mir in meiner Richtung zuerst ein solides Fundament zu erarbeiten. Das psychoanalytische Angebot finde ich anderswo.	
Bin noch in längerer Systemischer Weiterbildung und so zusammen mit Weiterbildung der "eigenen" Schule zurzeit völlig abgedeckt!	
Wusste nicht, dass das existiert	
Fortbildung in Englisch	
fehlende Information!	
Gut, dass es verschiedene Möglichkeiten gibt	
"Weiterbildungsmündigkeit"	
wusste nicht von diesem Angebot	
Bin mit anderen Fortbildungen eingedeckt.	
Info anderswie erhalten (persönl. Nachfrage unter Kollegen)	
Grund: die Sprache – oft nur deutsch	
war zu beschäftigt mit Masterstudium der Charta	
Möglichkeit nicht präsent gehabt	
hab ich bislang nicht gewusst	
Als a.o. Mitglied ist Frage, ob FG POP das Angebot nützen darf	
Keine Zeit dazu	

15.4.7 Schriftliche Bemerkungen zur Frage 18, Wissenschaftliche Kolloquien. Falls ja: Würden Sie diese weiterempfehlen?

Schriftliche Bemerkungen der Einzelmitglieder. (N: 54) Wissenschaftliche Kolloquien. Frage 18, Falls ja: Würden Sie diese weiterempfehlen?	Schriftliche Bemerkungen der Mitgliederorganisationen. Keine Entsprechung?
habe Gutes gehört	
zu wenig persönliches Interesse und Fachkenntnis	
Was ist "Wissenschaft"? Definition der Charta oder etablierter Wissenschaften?	
"Wissenschaftlichkeit" der Psychotherapie ist für mich kein Thema, da ich den betreffenden Begriff v. Wissenschaft nicht teile.	
Wissenschaftlichkeit und praktische Arbeit haben nicht einen bes. grossen gemeinsamen Nenner	
kommt auf die Themen an	
innerhalb des Angebotes des C.G. Jung Institutes	
unleserlich	
Ich habe eine Person aus dem Psychiatriepflegebereich informiert. Die Person war interessiert an einem Kolloquium und hat daran teilgenommen.	
Eine mir nahe stehende Kollegin besucht die Colloquien und gibt mir Feedback	
es wäre mir nicht bewusst, je eine Einladung gesehen zu haben.	
Ich will gute praktische Arbeit leisten und möchte in diesem Sinn gefördert werden. Das Theoretisieren überlasse ich anderen.	
Keine franz.- Sprechenden	
das Thema ist wichtig für die Positionierung der Psychotherapie. Persönlich interessiert es mich aber wenig.	
bin Delegierte, vorher SGAP, jetzt iSAP.	
Bisher noch nicht bekannt	
Ja, als Delegierte	
Ich habe ein anderes Wissenschaftsverständnis	
neben Fortbildung + Sup. ? einfach zeitlich zuviel	
persönlich deutlich zu wenig Interesse an Wissenschaftlichkeit	
Durch nahen Kontakt resp. Info einer off. ? sind diese Kolloquien nicht ergiebig.	
Sind mir zu wenig spezifisch. Finde viele in der Charta vertretene Richtungen von Psychotherapie uninteressant + unwissenschaftlich.	
Würde sie nicht in jedem Fall empfehlen, da die Inhalte nicht immer für alle relevant sein können.	
Die letzten Kolloquien waren für nicht eingeweihte schwierig zu verstehen gewesen.	
Besuch: als Vertretung des Delegierten	
wenn noch nie teilgenommen, keine Empfehlung möglich!	
Ich habe davon gehört, aber keine Ahnung wann + wo sie stattfinden + wer zugelassen ist	
Nicht auf Franz., ich spreche kein Deutsch	
ich bin auch Delegierte des St.1 - in den W.Kolloquien	
Ich werd vielleicht mal.....	
Als Delegierte einer Institution	
Das wusste ich bis jetzt nicht. Ich wusste nicht, dass diese Kolloquien noch weiter statt finden...!	
dürfte konzeptionell noch besser in einer Langzeitperspektive ausgearbeitet werden!	
(unleserlich)	
Sehr interessant	

15.4.8 Schriftliche Bemerkungen zur Frage 19, Sind Sie im Bild über die laufenden Forschungsprojekte Ihrer Institution (Ausbildungseinrichtung, Fachverband, Berufsverband)

Schriftliche Bemerkungen der Einzelmitglieder. (N: 27) Frage 19, Sind Sie im Bild über die laufenden Forschungsprojekte Ihrer Institution (Ausbildungseinrichtung, Fachverband, Berufsverband)?	Schriftliche Bemerkungen der Mitgliederorganisationen. Keine Entsprechung?
nur zum Teil	
Kleine Therapie-Schulen dürfen nicht scheitern Forschung zu machen bzw. ausgeschlossen zu werden von der Charta, weil sie zu wenig Ressourcen haben. Uni Prof fragen Studenten wöchentlich für Gratisarbeit(Liz/Master/BA/Dr) in Forschung. In unserer Therapie-schule mussten wir zahlen (FR. 500-) damit unsere Pat daran teilnehmen konnten.	
Konflikt zw. Unterstützung und Zeitnot!	
teilweise	
Ich muss immer wieder auch klare Grenzen setzen, weil ich nicht zu viel zur gleichen Zeit machen will!	
Vage Ahnung	
BVP ist keine Ausbildungsinstitution	
Zeitmangel	
Ich weiss über die PAP-S Bescheid, über weitere Projekte bin ich nicht informiert.	
Ich bin Teilnehmerin an der PAP-S Studie.	
ist zu weit weg und hier zu viel	
Ich nehme daran teil	
z.T. über Uni - Kon?	
zu wenig informiert; liegt aber an eigenen zeitlichen Ressourcen.	
Zeit!!	
zu wenig umfassend, da ich mich zu wenig intensiv damit befasse.	
z. T. aus Zeitmangel	
PAP-S Studie	
Daran beteiligt. Der Arbeitsaufwand neben Praxis und Familie, Weiterbildung etc, ist manchmal unermesslich hoch v.a. auch da bei Privatpraktizierenden die Zeitfenster ausschliesslich in der Freizeit einzuräumen sind.	
VOPT ist Vereinigung	
Ich weiss, dass das Projekt läuft, da ich mich als s.o. Mitglied der Fak. ?? gemäss Auskunft ?? daran nicht beteiligen kann, interessiert es mich nicht.	
Finanzielle Unterstützung des wissenschaftlichen Programms der Charta via SGAP.	
vermute nur zum Teil, interessiere mich aber auch nicht sehr dafür	
(unleserlich)	
Ich weiss nicht, ob die FMH Psychiatrie daran beteiligtest!	
Sehr schlecht organisiert in der Romandie!!	
FG POP beteiligt sich an PAP-S Studie	

15.4.9 Schriftliche Bemerkungen zur Frage 20, Begrüssen Sie, dass die Charta die Zusammenarbeit mit universitären PsychotherapieforscherInnen sucht und konkrete Projekte realisiert?

Schriftliche Bemerkungen der Einzelmitglieder. (N: 33) Frage 20, Begrüssen Sie, dass die Charta die Zusammenarbeit mit universitären PsychotherapieforscherInnen sucht und konkrete Projekte realisiert?	Schriftliche Bemerkungen der Mitgliederorganisationen. Keine Entsprechung?
Da stellt sich die Frage, wer das bezahlen soll. Die Grenze der Beiträge von prakt. Psychotherapeuten Vereine, Forschung ist erreicht! Ebenso die Zahl der Beteiligung ohne Bezahlung) an solchen Vorhaben. V. AnalytikerInnen Nutzen wird zu wenig kritisch reflektiert. Was hat z.B. PAL bewirkt- bez. KK, öffentl.	
Eine Zusammenarbeit im Rahmen oben erwähnter Praxisstudie (Tschuschke, Grünwald) würde ich als viel zu tendenziös und nicht naturalistisch bezeichnen und ablehnen.	
Müssen aber für die Gliedverbände finanziell tragbar sein!	
ist unbedingt notwendig und wichtig	
Aber PAP-S ist überdimensioniert	
Universitäre Forschung ist oft einseitig	
sonst hat die Psychotherapie wenig Chance krankenkassenpflichtig zu sein.	
Laufendes Charta-Forschungsprojekt dünkt mich übermässig aufwendig, verlangt zuviel von Therapeuten und Patienten.	
Es ist doch schon viel erforscht - aber zu wenig zur Kenntnis genommen worden? Hohe Kosten?	
Ich glaube, dass die wissenschaftliche Forschung der Psychotherapie, speziell der analytischen nicht gerecht wird. Man sollte andere Massstäbe verwenden.	
Dieses Projekt ist überdimensioniert.	
unleserlich	
Aber nur, wenn sich die Beteiligten nicht dadurch profilieren wollen. Beispiel?	
Ich finde es wichtig, dass es eine Vernetzung gibt auf Forschungsebene zwischen akademischen und nicht - akademischen PsychotherapeutInnen. So entsteht Inspiration und Respekt.	
Ich halte die ganze Forschung für sinnlos. Das, was wirklich HEILT, kann nicht erforscht werden.	
Notwendig. Über aktuelle Forschungsmethoden sind gemäss meiner 40 Jahre Berufsarbeit nur Lehrende an Uni/Hochschule informiert.	
Nicht Aufgabe Dachverband. Soll nur koordinieren oder anregen, nicht selber realisieren-----delegieren an Institutionen.	
Bin zwar nicht begeistert von der Studie, desto ?, dass sie unbedingt notwendig ist!	
wissenschaftliche Ausarbeitung der Projekte sehr wichtig	
sehr!	
Ich habe viel zu wenig Interesse (und Glauben) an solchen Forschungen	
grundsätzlich ja, konkrete Praxisstudie aber zu teuer und zu kompliziert	
muss wohl.....	
Achtung: Main-Stream Forschung ist oft Outcom Forschung und nutzt nichts!	
Finde ich sehr wichtig, gerade um der Tendenz zur Einseitigkeit bei anerkannten Psychotherapie-Methoden entgegen zu wirken.	
Die aktuelle Praxisstudie scheint mir in der Realität zu schwierig, um sie durchführen zu können.	
Nehme auch selber teil	

Schriftliche Bemerkungen der Einzelmitglieder. (N: 33) Frage 20, Begrüssen Sie, dass die Charta die Zusammenarbeit mit universitären PsychotherapieforscherInnen sucht und konkrete Projekte realisiert?	Schriftliche Bemerkungen der Mitgliederorganisationen. Keine Entsprechung?
Antwort ist abhängig von Projekt + den Kosten. Gegenwärtige Studie scheint mir überdimensioniert.	
Nur nicht so, wie Sies machen	
Die Studien über die Methoden, Techniken und Therapien sind wesentlich, um vor den anderen zu bestehen (Krankenkassen, Versicherungen, Arbeitsämter).	
steht im Widerspruch zur Frage 1: Psychth. / Medizin	
Je nach universitärer Orientierung	
Die Zeit ist nicht reif für konkrete Projekte, da immer noch zu stark an der klinischen Realität vorbei geforscht wird und das Selbstbewusstsein beiderseits fehlt für eine fruchtbare Zus.arbeit.	

15.4.10 Schriftliche Bemerkungen zur Frage 23 Begrüssen Sie dieses Angebot? (Kleine Tagungen)

Schriftliche Bemerkungen der Einzelmitglieder. Keine Entsprechung	Schriftliche Bemerkungen der Mitgliederorganisationen. (N:5 Frage 23 Begrüssen Sie dieses Angebot? (Kleine Tagungen)
	Frequenz vergrössern
	Vor allem, wenn es auch 2-sprachig angeboten wird!
	Wir würden eine stärkere Gewichtung auf Inhalte begrüßen, die spezifisch auf Ausbildungsinstitute ausgerichtet sind (SVEB1 für psychotherapeutische AusbilderInnen - als konkretes Bsp. und Wunsch)
	Das ? ist hinreichend. Das sonstige Angebot genügt.
	Vorgeschlagene Referenten vom IBS inclusiv David Beadella wurden noch nie genommen!

15.4.11 Schriftliche Bemerkungen zur Frage Mitarbeit in Forschungsprojekten. Frage 23a Falls Frage 23 Ja: Bei welchen?

Schriftliche Bemerkungen der Einzelmitglieder. (N: 73) Mitarbeit in Forschungsprojekten. Frage 23a Falls Frage 23 Ja: Bei welchen?	Schriftliche Bemerkungen der Mitgliederorganisationen. Keine Entsprechung?
Arbeite nicht mehr in eigener Praxis, vorher Teilnahme an Forschungsproj.	
seminar-interne Angebote in verschiedenen Richtungen	
Projekt Psychotherapieforschung SBAP (Wirksamkeit von Psychotherapie)	
Konfliktfähigkeit Pflegefachleute-Supervisionsangebote u. Wirkung; in Planung eine weitere noch nicht spruchreife Forschungsarbeit	
1997-2003 PAL (G..Rudolf, G. Mattanza)	
Weiss ich nicht mehr, lege keine Dossiers an.	
Studie der Uni Zürich	
Teilweise mit Kosten verbunden. Verdienst in freier Praxis deutlich geringer als in Institutionen. ?/vielfältige Förderungen verunmöglichen Vertiefungen in allen Richtungen.	
betriebsintern (Psychiatrie)	
VKJP - das ist einige Jahre her - im Augenblick wird dort nicht weiter geforscht.	
Dissertation zum Thema "positive kindliche Entwicklung"	
SVG-Forschung in Jahren u.a. z.Bsp. Uni Bern	
In einer Lerngruppe für "systemische Aufstellungen"	
Prävalenzstudie zu dissoziativen Störungen der Universität Zürich	
früher: Jung-Studie	
persönliche Forschung. "Psychotherapie-Prozess" - (mit Vorträgen dazu)	
In Zusammenarbeit mit einer italienischen Schule	
Heiminterne Wirksamkeitsstudien	
Ich habe bei der PAL - Studie mitgewirkt.	
Psychotherapie Studie Uni Basel (Küchenhoff)	
Supervision SGGT - Uni Fribourg (Prof. Reicherts)	
Bei der Untersuchung der Wirksamkeit der körperorientierten Psychotherapien (jetzt abgeschlossen)	
Wirkung der Körperpsychotherapie (abgeschlossen)	
Habe Fachbücher publiziert, gilt dies?	
Kurzpsychotherapie und Wirksamkeit	
TA	
FIPP (Forschungsinitiative psa. Psychotherapie) der EFPP	

Schriftliche Bemerkungen der Einzelmitglieder. (N: 73) Mitarbeit in Forschungsprojekten. Frage 23a Falls Frage 23 Ja: Bei welchen?	Schriftliche Bemerkungen der Mitgliederorganisationen. Keine Entsprechung?
Fallstudien, Psychosestudien	
Stiftung für Psychotherapie + Psychoanalyse, Zürich	
Arbeitskreis Politische Psychologie, SFI, Frankfurt a.M.	
Videodokumentation und qualitative Auswertung und Forschung im Institut IIBS	
ADHS-----Körpertherapie Dr.R.Merkel	
Fragebogen	
FIPP; Forschungsinitiative psychoanalytische Psychotherapie, Basel	
Erforschung der Wirkfaktoren in der Drogentherapie	
Rudolf - Mattauser Studie	
klinische Forschung im Rahmen einer Dissertation	
psychiatrische Forschung im Rahmen einer Dissertation Evaluationsforschung	
SBCAT intern	
Kinder DiPS / Früherkennung von Psychosen	
Modellversuche in Institution, bei Bund	
Studie mit traumatischen Patienten	
In der eigenen Institution SGGT	
Forschungsprojekt Uni Bern	
Früher an der Uni ZH; das hat mich ziemlich desillusioniert.	
Körperpsychotherapie Evaluation	
Uni Bielefeld / Uni Fribourg	
Da als FSP-/Charta Psychologin in Klinik in Kaderposition tätig, interne Forschungsprojekte , aktive Mitarbeit	
in Arbeit Koedops (Prof. Fischer, Köln)	
In Diskussion mit anderen Mitgliedern am PSZ	
Küchenhoff-Studie	
Eigene Forschungsarbeiten an meinem Institut für ganzheitliche Gestaltung Zürich ?? Thema: Architektur - Psyche	
Jung - Institut	
FiPP- Studie (Basel) Seminar intern (PSZ)	
Studie einer Kollegin für MSc Krems - Abschluss	
Langzeitstudie SOZP + VICCP	
Methodologie der Musik -Psychotherapie mit Kindern und Jugendlichen	
1. Universitäre: Betreuung wissenschaftlicher Arbeiten institutionelle im Rahmen des Arbeitsplatzes 2.	
In Institut für Körperzentrierte Psychotherapie IKP	
Forschungsinitiative Psychoanalytische Psychotherapie	
Qualitätssicherungsprojekte innerhalb der Institution, wo ich arbeite.	
"Depressionsforschung" psychiatr. Klinik Burghölzli Zürich	
Gestaltverein	
Doktorandin (C.G. Jung Institut)	
Psychiatr. Poliklinik, Krebsliga	
Bei Projekten meines Ausbildungsinstitutes	
Konfliktlösung - Konfliktintervention	
Improvisation als soziales Modell; empirische Praxisstudie zur ? der fünf Musiktherapie - Komponenten (nach Hegi 1986, 1998, 2006)	
SQS Validierung Uni Zürich, ehemals "Hakomi - Studie" der Charta	
schreibe Diss. über ein Forschungsprojekt der ISIS.	
SBAB - Studie Hakomi - Studie (körperorientierte Psychotherapie)	
?? von Mutter/ Vater / Babys - Video	
FG POP 1. Fallberichte: qualitative Studie	
2. eigene Studie (quantitativ) mit SOC 13 + EXP zur Wirksamkeit	

Schriftliche Bemerkungen der Einzelmitglieder. (N: 73) Mitarbeit in Forschungsprojekten. Frage 23a Falls Frage 23 Ja: Bei welchen?	Schriftliche Bemerkungen der Mitgliederorganisationen. Keine Entsprechung?
p.o. Interventionen mit Abhängigen	
ISIS	
Körperpsychotherapie - Studie (eben abgeschlossen)	
?? eines Forschungsprojektes zum PSZ	

15.4.12 Schriftliche Bemerkungen zur Frage 25b, Fortbildung auf der Homepage publizieren: Nutzen Sie dieses Angebot, Warum? Falls nein: Warum nicht?

Schriftliche Bemerkungen der Einzelmitglieder. Keine Entsprechung	Schriftliche Bemerkungen der Mitgliederorganisationen. (N:12) Frage 25b, Fortbildung auf der Homepage publizieren: Nutzen Sie dieses Angebot, Warum? Falls nein: Warum nicht?
	Vernetzung, Verbreitung
	Ist eine Frag der internen Koordination unsererseits.
	Dadurch wird die Zusammenarbeit gefährdet.
	Derzeit Zeitmangel und andere Prioritäten.
	keine eigenen Fortbildungsveranstaltungen ausser für unsere Mitglieder.
	eigene Homepage----siehe 20a
	Angebot für andere Therapierichtungen im Sinne des Charta-Gedankens und für Öffentlichkeitsarbeit
	Zeitmangel
	Zielgruppen können direkt erreicht werden. Fortbildung soll nicht das Kerngeschäft der Charta sein. Es gibt genug zu tun bei Forschung, Ethik, "Fensterlösung", Standards, Qualitätsmanagement.
	Gute Form der Bekanntmachung
	Wir bieten keine gesonderten Fortbildungsveranstaltungen.
	fördert das gegenseitige Verständnis, wenn WBs auch von anderen Richtungen besucht werden.

15.4.13 Schriftliche Bemerkungen zur Frage 27a, Die Teilnahme an den Kolloquien ist für Chartainstitutionen durch Delegierte verbindlich. Unterstützen Sie diese Verbindlichkeit? Falls ja: Wie soll die Charta intervenieren, wenn Institutionen wiederholt nicht teilnehmen?

Schriftliche Bemerkungen der Einzelmitglieder. Keine Entsprechung	Schriftliche Bemerkungen der Mitgliederorganisationen. (N:12 Frage 27a, Die Teilnahme an den Kolloquien ist für Chartainstitutionen durch Delegierte verbindlich. Unterstützen Sie diese Verbindlichkeit? Falls ja: Wie soll die Charta intervenieren, wenn Institutionen wiederholt nicht teilnehmen?)
	Tolerant sein - alle sind überaltert; sonst nachfragen
	Direkt das Gespräch suchen
	Mahnung! Wir werden in Zukunft die Mitglieder auf die Öffentlichkeit der Kolloquien hinweisen.
	Das Gespräch mit den Institutionen suchen und klären, weshalb nicht teilgenommen wird etc.
	Frage der Häufigkeit übers Jahr und gewisser Prozentsatz "Fehlen" okay.
	Nur bei zuvor festgelegter "Wiederholrate"
	Gespräch suchen - warum kommen Leute nicht? Daraus lernen. Sanktionen als ultima ratio.
	Schriftliche Intervention durch Charta-Präsidenten. Wenn 2mal unentschuldigt oder unbegründet nicht teilgenommen: Traktandierung von Massnahmen gegen betr. Institution bei nächster MV.
	Dies ist zunächst intern zu kommunizieren - dann in der MV zu diskutieren. Letztlich müsste es zu einem Ausschluss der Inst. führen. Für Berufsverbände müssen andere Regeln gelten.
	Aus personellen Gründen ist es nicht immer möglich jemanden zu schicken.
	Es gibt zu viele Kolloquien pro Jahr. Kleine Institutionen sind personell zu stark belastet.
	Das Wissenschaftskolloquium sollte als Fortbildungsveranstaltung auf freiwilliger Basis konzipiert sein und sollte dementsprechend ausgeschrieben werden.

15.4.14 Schriftliche Bemerkungen den Fragen 33/37 Frage 33,Fühlen Sie sich durch das Supplement ausreichend über die Charta und deren Aktivitäten informiert? Bemerkungen und Anregungen zur Gestaltung der Zeitschrift?

Schriftliche Bemerkungen der Einzelmitglieder. (N: 40) Frage 33,Fühlen Sie sich durch das Supplement ausreichend über die Charta und deren Aktivitäten informiert? Bemerkungen und Anregungen zur Gestaltung der Zeitschrift?	Schriftliche Bemerkungen der Mitgliederorganisationen. (N: 4 Frage 37, Fühlen Sie sich als Institutions-Leitungsmitglied durch das Supplement ausreichend über die Charta und deren Aktivitäten informiert (verbunden mit den Berichten Ihrer Delegierten von den Mitgliederversammlungen und Kolloquien)?
Vielen Dank zu Theo Iten für die sprachlich + inhaltlich guten Editorials und die Buch-Rezensionen sowie Peter Schulthess für die informativen Berichterstattungen.	Kleinere Beiträge! Zur Information über Arbeits- und Sichtweise anderer Psychotherapierichtungen.
kürzer, übersichtlicher	falls international: Zusammengehen z.B. mit "Der Psychotherapeut" oder einer anderen grösseren Zeitschrift.
Als Co-Präsidentin der Gruppe TA bin ich verpflichtet, mich mit anderen auszutauschen	Das PTF wird, gestützt auf eine SPV-Mitgliederumfrage, von den Mitgliedern kaum gelesen und verfügt in der wissenschaftlichen Community nicht über die intendierte Wahrnehmung und wissenschaftliche Anerkennung. Mit dem "Psychotherapie Forum" wird durch die Charta-Institutionen ein Publikumsorgan finanziert, das den grossen finanziellen Aufwand von 36% des Charta Budgets kaum zu rechtfertigen vermag. Aus der Sicht des IBP-Institutes liesse sich mit diesem Geld ein attraktives, schweizerisches Publikationsorgan realisieren.

Schriftliche Bemerkungen der Einzelmitglieder. (N: 40) Frage 33, Fühlen Sie sich durch das Supplement ausreichend über die Charta und deren Aktivitäten informiert? Bemerkungen und Anregungen zur Gestaltung der Zeitschrift?	Schriftliche Bemerkungen der Mitgliederorganisationen. (N: 4) Frage 37, Fühlen Sie sich als Institutions-Leitungsmitglied durch das Supplement ausreichend über die Charta und deren Aktivitäten informiert (verbunden mit den Berichten Ihrer Delegierten von den Mitgliederversammlungen und Kolloquien)?
	sieren, welches aktuell ist, die Charta-relevanten Themen z.B. mit Fokus auf die Inhalte und Qualitätsaspekte der Psychotherapie- Weiterbildungen aufgreift und die mangelnde Kommunikation zwischen Charta und den Einzelmitgliedern Rest siehe Fragebogen
Theo Itten macht das ausgezeichnet. Persönlicher Kommentar zu meiner Redaktionszeit siehe Zusatz *	Das könnte auch in anderer Form erfolgen, z.B. elektronischer Newsletter.
Ich würde wissenschaftliche Artikel lesen, wenn sie franz. wären teilweise sind die Informationen schon fast nicht mehr aktuell...	
obwohl ich das Heft wenig nutze, finde ich es wichtig! In ein paar Jahren werde ich mir mehr Zeit dafür nehmen.	
Als Vertreter des IBP-Institutes wünsche ich mir eine eigene schweizerische Zeitschrift der Charta, die aktuell ist und auch stark auf die Frage fokussiert, die ein Ausbildungsinstitut der Psychotherapie unser Berufsausübung der Psychotherapeuten fokussiert (durchaus mit wissenschaftlichen Blick und hoher Qualität)	
Ich wünschte mir eine vollständige Übersetzung der Artikel.	
Ich lese einzelne Beiträge	
Eine Kostenreduktion sollte angestrebt werden, evtl.? Wechsel (z.B. Psychosozial) Die Frequenz der Erscheinung könnte m.E. auch reduziert werden z.B. nur 2-mal pro Jahr.	
weniger einleitende Blablas! Kurze Infos zur Sache!	
Im wissenschaftlichen Teil bitte auch Zusammenfassungen in Deutsch, um zu entscheiden, ob mich das Thema näher interessiert.	
zu 26: wenn elektronisch, sollte man die Sprache angeben können, nicht alles D + F erhalten.	
wissenschaftliches Heft interessant, Supplement weniger	
Kleineres Format, graphische Darstellungen in Farbe	
Zu aufwendig und ausführlich	
Gibt mir Hinweise über die Grenzen der Ch.	
Ich finde die jetzige Charta - Zeitschrift sehr gut!	
Sollte m. E. etwas lockerer gestaltet sein. Psychoscope z.B. gefällt mir besser.	
Ich schaue das Inhaltsverzeichnis an und lese ein bis zwei Artikel	
Braucht es eine ausführliche Zusammenfassung in franz. Sprache?	
Ich lese nur den Teil, der die Schweiz betrifft	
sorgfältig, informativ, interessant	
Habe sie erst seit kurzem erhalten, noch wenig damit vertraut.	
Wünsche mir ein kleineres Format, eines das auf einem Bücherregal Platz hat	
Infoheft bei Eintritt sinnvoll	
Mit Bildern, Vignetten und lustigen Kommentaren	
Ich wünsche mir die Revue weniger dicht, mehr Luft und mehr Bilder!	
Etwas trocken in der graphischen Gestaltung!	
Zu Frage 30: wenn es keine qualitativen Einbussen gäbe, wäre mir eine CH-Zeitschrift sehr recht.	
bin direkt über Charta informiert (über Institutsvertreter)	
Ich würde mehr Abb., Photos, Zeichnungen begrüßen, um den Layout zu verbessern und aufzulockern.	
Outfit könnte attraktiver sein	
Inhalt der Artikel ist zu stark psychoanalytisch ausgerichtet. Schreiben die Vertreter humanistischer / körperorientierter Richtung keine Artikel?	

Schriftliche Bemerkungen der Einzelmitglieder. (N: 40) Frage 33, Fühlen Sie sich durch das Supplement ausreichend über die Charta und deren Aktivitäten informiert? Bemerkungen und Anregungen zur Gestaltung der Zeitschrift?	Schriftliche Bemerkungen der Mitgliederorganisationen. (N: 4) Frage 37, Fühlen Sie sich als Institutions-Leitungsmitglied durch das Supplement ausreichend über die Charta und deren Aktivitäten informiert (verbunden mit den Berichten Ihrer Delegierten von den Mitgliederversammlungen und Kolloquien)?
Grössere Vielfalt	
Einfacher, übersichtlicher, zeitgemässer, alles in einem Blatt!	
Nicht genügend Artikel auf Franz.	
knapper halten - zu umfangreich	
Titelblatt ansprechender (z.B. farbiger) gestalten	

15.4.15 Schriftliche Bemerkungen den Fragen 35/39 Frage 35, Besuchen Sie diese und isb. deren Rubrik „Aktuelles“

Schriftliche Bemerkungen der Einzelmitglieder. (N: 12) Frage 35, Besuchen Sie diese und isb. deren Rubrik „Aktuelles“	Schriftliche Bemerkungen der Mitgliederorganisationen. (N: 4) Frage 39, Besuchen Sie diese und isb. deren Rubrik „Aktuelles“
Je nach Bedarf	gerne hätten wir einen Link zu unserer Homepage (www. Prozessarbeit.ch)
Beim Lesen der Fragen stelle ich eine Fülle der möglichen Informationen fest und sehe die Notwendigkeit zu selektionieren. Dafür reicht meine Zeit nicht.	- sehr übersichtlich; - wünschenswert: eine Sitemap, ein "Newsletter - Angebot, in das man sich registrieren kann und so automatisch informiert wird, wenn in der "Aktuell"- Rubrik etwas neues hinzugekommen ist.
werde sie jetzt anklicken	
kurz und bündig, informativ, einfache Handhabung	
bin Kandidatin	
Der IBP-Webmaster hat aus seiner Sicht die Charta-Homepage kommentiert. Als Anregung lege ich sein engagiertes Statement bei. ->siehe Beiblatt	
etwas unterhaltsamer wäre nicht schlecht; z.B. ein paar Zitck o.ä..... etwas Augenschmaus	
elektronische Anmeldung für die Tagung im Herbst funktionierte nicht. Ich fand auch keinen Link, wo ich dies hätte melden können.	
von jetzt an werde ich sie besuchen!	
nie daran gedacht.....(sorry)	
war lange Zeit sehr schlecht gewartet. Habe deshalb Interesse verloren. Werde wieder mal schauen.	
klar und übersichtlich	

15.4.16 Schriftliche Bemerkungen den Fragen 36/40 Welche weitere Form der Öffentlichkeitsarbeit gegen innen (Kommunikation zwischen Charta und Einzelmitgliedern der Charta-Institutionen) würden Sie begrüßen?

Schriftliche Bemerkungen der Einzelmitglieder. (N: 75) Frage 36, Welche weitere Form der Öffentlichkeitsarbeit gegen innen (Kommunikation zwischen Charta und Einzelmitgliedern der Charta-Institutionen) würden Sie begrüßen?	Schriftliche Bemerkungen der Mitgliederorganisationen. (N:6) Frage 40, Welche weitere Form der Öffentlichkeitsarbeit gegen innen (Kommunikation zwischen Charta und Einzelmitgliedern der Charta-Institutionen) würden Sie begrüßen?
Mitgliederrundbriefe bei aktuellem Anlass	genug
fachliche Austausche (schriftl. Form) auf konkreter "Fall-Ebene" z.B. Falls noch nicht vorhanden: Forum für Studierende aller Richtungen	Infofluss über E-mail-strings, evtl. interne Newsletter
evtl. Newsletter	E-Mail Versand
Zus.arbeit mit Trauma - Kongress (jährlich im Frühling in Zürich!)	siehe Voranschlag oben: "Newsletter"
Für mich genügend	Artikelseite in Zeitschriften über Institute; Zusammenarbeit mit Fernsehen
Wir opfern schon viel Zeit für unsere Ausbildung und Spezialisierung.	Homepage ausreichend
okay	
z. B. diese Umfrage. Sie hilft aus der Diskriminierung heraus.	
genügt	
Zusammenschluss mit anderen Institutionen, gemeinsame Weiterbildungen gemeinsames Sprachrohr	
interne Umfragen, welche Arbeitsschwerpunkte und Projekte, die Charta vornehmen soll	
Kontakt zu Studierenden an Ausbildungsinstitutionen Fachperson zur Beratung von Studierenden	
Da ich den "Charta-Betrieb" nach innen nicht kenne, kann ich dazu keine Stellung nehmen. Ich hoffe sie haben eine offene Kommunikation unter den Finanzmitgliedern!	
Rundbrief per E-Mail	
Ein Brachland; die Beteiligung an PAP-S zeigt, dass es der Charta nicht gelingt, die gute Botschaft zu den Einzelmitgliedern zu bringen.	

Schriftliche Bemerkungen der Einzelmitglieder. (N: 75) Frage 36, Welche weitere Form der Öffentlichkeitsarbeit gegen innen (Kommunikation zwischen Charta und Einzelmitgliedern der Charta-Institutionen) würden Sie begrüssen?	Schriftliche Bemerkungen der Mitgliederorganisationen. (N:6) Frage 40, Welche weitere Form der Öffentlichkeitsarbeit gegen innen (Kommunikation zwischen Charta und Einzelmitgliedern der Charta-Institutionen) würden Sie begrüssen?
Hier braucht es Kommunikationskonzepte, Eine Form des Kontakts, nicht langweilige Supplements in Form PT. Sorry!	
Diskussionsforen	
Infos über Stand der Diskussion und Institutionen / Transparenz	
Charta Artikel im Psychoscope (FSP Blatt)	
weiss nicht	
wie bisher	
Ausschreibung von übergreifenden Fort- und Weiterbild. Angeboten	
es ist genügend vorhanden	
Lokal organisierte Treffen, Diskussionsabende	
Bessere Zusammenarbeit unter den in der Schweiz schon existierenden Strukturen würde eine Erhöhung der Glaubwürdigkeit der Psychotherapie bringen	
Organisation von KLEINEN Veranstaltungen mit Charakter "gemeinsam Nachdenken zu..."	
Ich brauche nicht mehr.	
grösseres Fortbildungsangebot, Mitgliedertreffen mit fachlichem sowie gesellschaftlichem Teil;	
unleserlich	
Da man sich in Bezug auf die berufspolitische Situation immer wieder auf dem Laufenden halten muss, wäre eine periodisch wiederkehrende Beurteilung der "Grosswetterlage" wünschenswert, damit man vor lauter Bäumen den Wald doch noch sehen kann.	
Weiterbildungsangebote - alles! Mir unklar nach welchen Kriterien die Auswahl erfolgt.	
Ressourcen - orientiertes Arbeiten	
? Genug getan. Musse wäre auch nötig und Zeit für die?	
keine, zu überflutend	
Ich würde begrüssen, wenn die immer tätigen Funktionäre etwas nachdenken würden über die Untätigkeit der schweigenden Mehrheit der Mitglieder.	
Zus. mit dem Versand der Charta-Zeitschrift ein Schreiben des Präsidenten mit den Hauptnachrichten an die TherapeutInnen.	
Charta müsste sich während der Ausbildung der Studenten in den Instituten vorstellen!!	
Austausch von PsychotherapeutInnen, die in Institutionen tätig sind	
Jedes Mitglied sollte sich einbringen können mit seiner Arbeit	
Verstärken der Information in der Romandie, in Zeitungen, Medien; teilnehmen an wissenschaftlichen Kolloquien	
kann ich nichts dazu sagen	
Beziehungen mit den Romands entwickeln, einen Fortbildungstag im Welschen organisieren. Die Beziehung zur FSP, Ärzten und Universitäten fördern	
Ansprechpersonen für vers. Bereiche deklarieren, z.B. Anerkennungsfragen	
gemeinsame Ziele ausarbeiten und dafür kämpfen	
Zeitschrift + Supplementen + Homepage reicht	
regelmässige kurze Fragebogen für spez. Themen. (Basisevaluation)	
ist o.k. so	
(unleserlich)	
Anerkennen, wie verschiedene Vorstellungen vom psych. Apparat + Modelle davon in Charta sind!	

Schriftliche Bemerkungen der Einzelmitglieder. (N: 75) Frage 36, Welche weitere Form der Öffentlichkeitsarbeit gegen innen (Kommunikation zwischen Charta und Einzelmitgliedern der Charta-Institutionen) würden Sie begrüßen?	Schriftliche Bemerkungen der Mitgliederorganisationen. (N:6) Frage 40, Welche weitere Form der Öffentlichkeitsarbeit gegen innen (Kommunikation zwischen Charta und Einzelmitgliedern der Charta-Institutionen) würden Sie begrüßen?
Ich finde die direkte Kommunikation wie im vorliegenden Fall sehr gut.	
Wir haben durch den neuen Verband alle Hände voll zu tun. Keine Ressourcen mehr.	
Ist wohl eher Arbeit der einzelnen Charta-Mitglieder (Institutionen) dies zu thematisieren u. Bedeutung zu vertreten	
Es gibt schon zu viel Papier	
per Email Hinweise auf Neuigkeiten etc.	
gegen innen: Integrativer Dialog fördern	
mindestens 1mal pro Jahr direkte Info (quasi Jahresüberblick, zurück- und vorausblickend)	
Mehr Infos: wie entwickelt sich die Psychotherapie in der EU	
ein internes Chatfenster für Berufsaustausch	
links zu Homepages von Einzelmitgliedern	
Wie jetzt mit dem Fragebogen - einen direkteren Kontakt / Info von Charta zu Einzelmitgliedern	
elektr. Newsletters	
Austausch unter den verschiedenen Institutionen	
innerer Austausch ist gut	
funktioniert m.E. gut	
Ich bin in der Kinderkommission der Charta. Vertrete diese Ansicht, diese Punkte.	
Austausch von Gedanken in Talkshows	
Ich bekomme genug Information	
Bestehendes verbessern!	
Direkt zum Emailadresse z.B. die Daten für Chartas wissenschaftlicher Diskussionstag	
Newsletter	
genug	
Austausch, Fälle, Schwerpunkte	
"Brief des Präs."	
Newsletter bei Bedarf per Mail- aber nicht zu häufig (max. 4mal pro Jahr)	

15.4.17 Schriftliche Bemerkungen zur Frage 41, Welche weitere Form der Öffentlichkeitsarbeit gegen innen (Kommunikation zwischen Charta und Einzelmitgliedern der Charta-Institutionen) würden Sie begrüssen?

Schriftliche Bemerkungen der Einzelmitglieder. Keine Entsprechung	Schriftliche Bemerkungen der Mitgliederorganisationen. (N:6 Frage 41, Welche weitere Form der Öffentlichkeitsarbeit gegen innen (Kommunikation zwischen Charta und Einzelmitgliedern der Charta-Institutionen) würden Sie begrüssen?
	genug
	dito
	s.o.
	Infos; Veranstaltung während der Ausbildung in den Institutionen.
	Die heutige Form ist ausreichend.
	genug

15.4.18 Schriftliche Bemerkungen zu den Fragen 38/42 Welche weitere Form der Öffentlichkeitsarbeit gegen aussen würden Sie begrüssen?

Schriftliche Bemerkungen der Einzelmitglieder. (N: 89) Frage 37, Welche weitere Form der Öffentlichkeitsarbeit gegen aussen würden Sie begrüssen?	Schriftliche Bemerkungen der Mitgliederorganisationen. (N:6 Frage 42, Welche weitere Form der Öffentlichkeitsarbeit gegen aussen würden Sie begrüssen?
Präsenz zu Psychotherapiethemen in Tages- und Wochenpresse, Patienten Info - Flyers zu psychischen Störungen und Behandlungsmöglichkeiten, Infobroschüre über die in der Charta vertretenen Therapierichtungen	Information, Lobbying Was wäre mit einem Streik aller Psychotherapeuten?
Diskussionen / Infos geben in Funk und Fernsehen	kongruenter Auftritt zusammen mit Berufsverband (SPV!)
Rolle der Charta; Infos, Hintergrundberichte zu Angebot/ Ausbildung von Charta-Mitgliedern PAL/PAP-s sind in der Öffentlichkeit wenig bekannt.	Regelmässige Infos über PAP-S Herausgabe von Kongress bänden
Medien - Aktivitäten	Koordination mit anderen Verbänden (z.B. FSP)
Kassenanerkennung	Standards für Kinderpsychotherapie: Vernetzung Punkte, die die Kinder-Charta-Kommission vertritt
Darstellung unserer Arbeit in den Medien (TV, Radio um.)	Zusammenarbeit mit den Krankenkassen und Gesundheitsämtern kantonal.
Präsenz in den Medien (Zeitung, Radio, TV)	
vermehrt Leserbriefe in Tageszeitungen zu sozial-psychologischen Ansichten	
Zusammenarbeit mit FSP in Sachfragen	
Der Psychotherapie einen anderen Bezug geben.	
okay	
Lobby, politisches Wirken der Mitglieder	
Medienarbeit (Radio, TV, Zeitungen)	
einzelne Vorträge in Tageszeitungen publizieren. Generell mehr über Tageszeitung Infos weiter geben.	
Ausbildungsstandards ähnlicher wie FSP!	
Informationen über die Wichtigkeit der Psychotherapie für die psychische Gesundheit in der Bevölkerung, sowie über die im Vergleich unzureichenden Arbeitsbedingungen u. finanziellen Mittel	
1) Logo der Charta mehr verbreiten (auf Urkunden, ...) 2) evt. kl. Für jedermann verständliche Broschüre, wer die Charta ist, wozu sie da ist... anschaulich-praktisch-nicht zu wissenschaftlich (in Praxis auslegbar für jeden Klienten)	
Das würde ich sehr begrüssen! Ob da einer Zusammenarbeit mit dem SPV möglich wäre.	
Publikationen zur Psychotherapie auch für betroffene Patienten	

Schriftliche Bemerkungen der Einzelmitglieder. (N: 89) Frage 37, Welche weitere Form der Öffentlichkeitsarbeit gegen aussen würden Sie begrüssen?	Schriftliche Bemerkungen der Mitgliederorganisationen. (N:6) Frage 42, Welche weitere Form der Öffentlichkeitsarbeit gegen aussen würden Sie begrüssen?
Es braucht primär Überlegungsarbeit nach innen - die Erfolge werden nach aussen strahlen!	
Den Kontakt mit den Universitäten aktivieren.	
politisch klarer Kampf um Anerkennung bei Krankenkasse	
mehr politische Arbeit im Gesundheitswesen (Krankenkassenzulassung)	
Charta Artikel im Psychoscope (FSP Blatt)	
weiss nicht	
Kongresse zu aktuellen Themen (Jugendgewalt etc.) wo die Möglichkeiten von Psychotherapie zum Verständnis, zur Prävention und Behandlung sichtbar werden.	
mehr Präsenz in den Medien und Zeitungen	
Die Charta sollte KK über Effizienz und Kostenersparnis der Psychotherapie informieren und sich für unsere Leistungen im Zusatzversicherungsbereich stark machen.	
mehr Medienpräsenz; Lobbying bei Politikern	
z.B. starke Präsenz in der Tagespresse	
Medien, für Laien verständliche Darlegung dessen, was PT kann, will, nicht kann, nicht will.	
Ich begrüsse jeglichen Auftritt der Charta via öffentliche Medien (Zeitungsartikel, Rundfunk), welche die Öffentlichkeit informieren und aufklären über die "Gesundheit-stärkende" Kraft von Psychotherapieformen diverser Art.	
Mehr Einfluss auf politische Gremien	
Pressekonferenzen, Artikel in lokaler + überregionaler Presse (Printmedien)	
Ich denke, Ihr nehmt schon teil (danach unleserlich)	
Mehr Präsenz in den öffentlichen Medien.	
Veranstaltungen über Psychotherapie für die Öffentlichkeit	
Leitbild Psycho.th.	
prägnante, kürzere, aber regelmässige Artikel in Zeitungen	
keine, zu überflutend	
z.B. Artikelserie über Charta Institute in "Psychologie Heute"	
siehe oben, mehr über die Arbeit von PT die in Institutionen (statt privat) tätig sind.	
mehr berufspolitische Aktivität vorausplanend (GD) nicht nur real?	
Kommentare zu aktuellen gesundheitspolitischen (psychotherapeutischen) Fragen. Informationen über Psychotherapie als Methode.	
Gemeinsames Auftreten von Charta und Einzelprojekt	
fühle mich nicht urteilsfähig	
Öffentlichkeitsarbeit: Interviews in den Medien, Zeitungen, Fernsehen, Information für Studierende, an Foren teilnehmen, debattieren am Radio und Fernsehen	
regelmässig erscheinende Artikel in Tageszeitungen	
Aufwertung unserer Arbeit bei den Sanitätsdirektoren	
weiss nicht	
Eine Kolumne in NZZ oder Tagi z.B. am Samstag	
ist o.k. so	
schicken von Hinweis per Mail, wenn etwas neues Aktuelles	
oft schwierig wegen Zeit, da in einer Institution tätig	
Unterschied zwischen Psychologie und Psychotherapie	
Stellungnahmen zu Kontroversen + Einigkeiten über was Menschen hilft und heilt. (einig: braucht Zeit; kontrovers: Methode des Vorgehens)	
Gemeinsame Auftritte mit FSP und SPV mit gemeinsamem Er-	

Schriftliche Bemerkungen der Einzelmitglieder. (N: 89) Frage 37, Welche weitere Form der Öffentlichkeitsarbeit gegen aussen würden Sie begrüssen?	Schriftliche Bemerkungen der Mitgliederorganisationen. (N:6) Frage 42, Welche weitere Form der Öffentlichkeitsarbeit gegen aussen würden Sie begrüssen?
scheinungsbild und gemeinsamem Info - Inhalt.	
mehr Stellungnahmen zu gesellschaftlichen, politischen, ggf. kulturellen Geschehnissen in den Medien (Tages-, Wochenpresse, Radio, ggf. TV)	
Medien, Mitbeteiligung bei entsprechenden Veranstaltungen	
Info über zu Recht gegebene Vielfalt Psychotherapeut. Methoden stärkeres Engagement für KK-Anerkennung der Psychotherapeuten	
Beitrag von anderen humanwissenschaftlichen Disziplinen unter Therapeuten und Psychologen aufzeigen und diskutieren. Ethische Richtlinien zur Psychotherapie in Medien zur Diskussion bringen.	
vermehrt eigene Info Artikel (um nicht als nur reaktives/ reaquieren-des "Gebilde" in Erscheinung zu treten) in Presse und Medien	
aktives Lobbying für die nicht-psychologische Psychotherapie, für die Kosteneffizienz von Psychotherapie	
stärkere Präsenz auch in nicht Fachkreisen	
Informationsartikel in Zeitungen	
Aufklärung über psychische Krankheiten; Zusammenarbeit mit anderen Verbänden z. B: pro Juventute, FMH usw.	
Vermehrt Info in der Tagespresse zur Charta - Position: Psychotherapie ist eine eigenständige wissenschaftliche Disziplin und klinische Praxis.	
Regelmässige Zeitungsartikel, ev. auch Artikel in der Schweiz. Ärzte - Zeitschrift.	
Zus.arbeit mit SPV, FMH, FSP, TV, Presse	
TV - Fernsehen - öffentliche Medien	
mehr Kontakte zu Politikern	
wichtige Themen, die der Bevölkerung noch nicht bekannt sind: - soziale Bedeutung für die Bevölkerung von Psychotherapie -? Wert (und damit längerfristige Kostenersparnis) von ?Psychotherapie	
Der Öffentlichkeit erklären, was Psychotherapie ist, was Psychotherapeuten machen, weshalb eine Charta wichtig ist.	
Informationen über Psychotherapie / Qualitätssicherung / Forschung / Schweizer Charta für Psychotherapie etc. in den Medien Leitbild SPV / Berufsbild Psychotherapie	
Mehr Präsenz in der Tagespresse und Sonntagszeitungen, in TV	
Bekanntmachung auch in Medien des öffentlichen Lebens (nicht nur für Fachleute)	
Genügend	
"Tag der Psychotherapie" jedes Jahr mit einem bestimmten Thema zeitgeistgemäss in der ganzen CH durchgeführt. ? in Zusammenarbeit mit SPV	
die bestehende Zeitschrift evtl. weiter publik machen Artikel, Stellungnahmen in diversen Fach- und Nichtfachzeitschriften zu aktuellen Themen	
Stellungnahmen zu gesellschaftlich relevanten Fragen, am besten zusammen mit Berufsverbänden	
ach so viele - machen Sie ja doch nicht	
genug	
Politische Arbeit / Stossrichtung----Wahrnehmung .als. - Förderung, öffentlich - politisch	
Arbeit im Hinblick auf eine grössere Akzeptanz von Psychotherapie in der Bevölkerung (wie es z.B. in Frankreich + USA bereits der Fall ist)	
TV Auftritte, so wie Ärzte das tun.	

Schriftliche Bemerkungen der Einzelmitglieder. (N: 89) Frage 37, Welche weitere Form der Öffentlichkeitsarbeit gegen aussen würden Sie begrüssen?	Schriftliche Bemerkungen der Mitgliederorganisationen. (N:6) Frage 42, Welche weitere Form der Öffentlichkeitsarbeit gegen aussen würden Sie begrüssen?
Trends, die die Berechtigung der Methodenvielfalt einerseits präsentieren + darstellen können und berufspolitische Systeme beeinflussen.	
Artikel in Tagespresse / Printmedien populärwissenschaftlicher Art zu relevanten psychotherapiespezifischen Fragen (Gewalt, Sozial-ethik etc.)	
politische Stellungnahmen zu aktuellen Themen	
fachlich saubere Ratgeber - Ecke in vielen verschiedenen Zeitungen + Zeitschriften. Beste Werbung für qualitativ gute Psychotherapie. Viel gelesen.	

15.4.19 Schriftliche Bemerkungen zu den Fragen 38/42 Halten Sie es für richtig, dass die Qualitätssicherung möglichst nach den Standards für Qualitätssicherung im Bildungswesen erfolgt?

Schriftliche Bemerkungen der Einzelmitglieder. (N: 80) Frage 39, Halten Sie es für richtig, dass die Qualitätssicherung möglichst nach den Standards für Qualitätssicherung im Bildungswesen erfolgt?	Schriftliche Bemerkungen der Mitgliederorganisationen. (N:6) Frage 46, Halten Sie es für richtig, dass die Qualitätssicherung möglichst nach den Standards für Qualitätssicherung im Bildungswesen erfolgt?
zu viele offene Fragen! Prüfung der Standards: Mainstream der Effizienz -----kritische Reflexion	Standards selber sinnvoll setzen, nur übernehmen was politisch nötig.
Nicht noch mehr Normierung	Tendenz zur Überkontrolle erzeugt unnötigen administrativen Mehraufwand
kenne ich nicht	Sofern sie nicht aufgeblasen werden und den Instituten wirklich dienen.
Es ist wichtig, die Abstützung auf die Standards zu vervollständigen durch ein Engagement in einem dieontologischen Code	
unleserlich	
zu wenig informiert	
Ich gebe wenig auf die modische Qualitätssicherung generell.	
Die Qualitätssicherung ist zu oft von minderer Qualität! Und: Sie wird auch deshalb immer unwilliger ausgeführt. "Schon wieder Kreuzchen machen...."	
Finanzen der Institute sind unterschiedlich - Goldstandards führen zum Eingehen v. kleinen WB-Stätten zu Gunsten von Unis (Monopolisierung)	
zu hoher Anspruch für Miliz-Organisierte Weiterbildungsinstitutionen	
da ich nicht genau weiss, wie die abläuft, kann ich die Frage nicht beantworten.	
Die "sogenannte" Qualitätssicherung der Charta ist derart zwanghaft-tüpfli-schisserisch, dass sie auf mich eher kontraproduktiv wirkt!!	
Es gibt gute alte Ausbilder/innen, die nicht nochmals die Schulbank drücken sollen.	
nicht nach den neusten Standards - oft überrissen - nehmen, was sich bewährt. Nicht übertreiben.	
Was ist "Qualität" bei der Arbeit mit der Seele?	
Es sollten möglichst eigene Qualitätsicherungsstandards erarbeitet werden (psychotherapie-orientierte)	
Es müssen eigene Kriterien entwickelt werden.	
vermehrte Bürokratie - wie z.B. im TARMED und Administration ist nicht erwünscht	
und mit (neuem) besseren "Argument" abgeändert, erweitert, ergänzt, umgeformt etc. werden darf und muss.	

Schriftliche Bemerkungen der Einzelmitglieder. (N: 80) Frage 39, Halten Sie es für richtig, dass die Qualitätssicherung möglichst nach den Standards für Qualitätssicherung im Bildungswesen erfolgt?	Schriftliche Bemerkungen der Mitgliederorganisationen. (N:6) Frage 46, Halten Sie es für richtig, dass die Qualitätssicherung möglichst nach den Standards für Qualitätssicherung im Bildungswesen erfolgt?
Gesundheitswesen	
Bildung und Psychotherapie sind zwei verschiedene Dinge	
Medizin und Psychotherapie erfordern eine eigene Qualitätssicherung	
Ich kenne diese Standards nicht.	
Ich denke, dass andere Qualitätskriterien wichtiger sind.	
Bleibt die Frage nach der Ausbildung derer, die die Qualität bestimmen.	
nur soweit wie nötig	
Qualitätssicherung über Qualitätssicherung erstickt die Arbeit!	
Aber mehr Gewicht auf Evidenz, als auf "Beweis"	
Ich weiss zu wenig über das Niveau des aktuellen Standards / Qualitätssicherung	
aber qualitätsspezifisch auf Psychotherapie bezogen	
Ist Kontrolle der Kontrolle der Kontrolle wirklich sinnvoll?	
auch das, so sinnvoll ich es finde, könnte zu einer Selbstüberforderung führen!	
Diese müssten modifiziert - nach den spezifischen Gegebenheiten der Psychotherapie - angewendet werden.	
In Verbindung zu Bologna...	
Einseitige Ausrichtung von Psychotherapie auf wissenschaftliche Kriterien greift zu kurz.	
"Qualität" wird so formuliert, dass man zumeist auf eine Überprüfung verzichten könnte. Jede Art, die festschreibt, wie man "Qualität" sichert, verbrämt? Machtinteressen.	
Welche genau? Frage ist zu unpräzise.	
Warum werden wir nichtärztlichen Psychotherapeuten so rigoros behandelt. Werden die ärztlichen Psychiater auch so scharf kontrolliert---gemeinsame Standards!!	
kenne mich zu wenig aus	
was nicht ausschliesst, dass wir uns unsere eigenen Gedanken machen sollten. Vor allem keinen voreiligen Gehorsam produzieren.	
Qualitätssicherung muss fachspezifisch erfolgen	
Was ich weiss, dass es im QS Bereich einen grossen Papiertiger gibt!! Und dass "Qualität" politisch missbraucht wird in verschiedenen Branchen.	
zu viel im Wandel zur Zeit	
eher aufgrund wissenschaftlicher Studien im eigenen Fach Psychotherapie	
Die Qualitätssicherung im Bildungswesen ist zu sehr an äusseren Kriterien orientiert. Bildung sollte die Qualität von inneren Kriterien der Persönlichkeit orientiert sein	
eigene Überlegungen und Anregungen ps-th-spezifisch beachten	
In Psychotherapie bestehen sehr hohe Standards über Supervision, Intervention, Weiterbildung, pers. Weiterbildung, die nicht vergleichbar ist mit Bildungswesen	
Wir sind nicht Ausbilder/innen.	
nur bedingt! Mit der " Seele" arbeiten ist eben doch anders!	
Lieber Peter, die Frage 39 ist missverständlich. Sie unterscheidet nicht Qualitätssicherung für die Therapie von der Qualitätssicherung für die Therapie- Weiterbildung. Untere hat sich als Weiterbildung an die Standards des Bildungswesens zu halten.	
wenn sie nicht zu viel Ressourcen blockieren und nicht zu formalis-	

Schriftliche Bemerkungen der Einzelmitglieder. (N: 80) Frage 39, Halten Sie es für richtig, dass die Qualitätssicherung möglichst nach den Standards für Qualitätssicherung im Bildungswesen erfolgt?	Schriftliche Bemerkungen der Mitgliederorganisationen. (N:6) Frage 46, Halten Sie es für richtig, dass die Qualitätssicherung möglichst nach den Standards für Qualitätssicherung im Bildungswesen erfolgt?
tisch vorgehen	
Ja, aber bitte nicht Bürokratisierung vorantreiben!	
(unleserlich)	
unklar wo Psychotherapie zu Bildung gehört...aber eher als Medizin!	
kommt sehr darauf an	
Vorschläge v. Charta für Q-Konzept sind sehr gut.	
Ich glaube nicht, dass wir diesem Trend, der zuerst die Wirtschaft, dann die Bildung + jetzt das Gesundheitswesen eingenommen (teilweise auch infiziert) hat, entgegen können.	
für die Weiter- + Fortbildung oder ist hier auch die Psychotherapie gemeint? Für mich unklare Frage.	
wichtiger, ? Methoden d. Qualitätssicherung im Bereich Psychotherapie zuzuwenden, als dem gegenseitigen Trend zwingend nachzueifern.	
Die Qualitätskontrolle muss auf den Nutzen der Therapie, nicht auf die Ausbildung der Therapeuten	
ES gibt keinen Grund dass die allgemeine Ausbildung aus dem Ruder läuft, das die Psychotherapie eine Qualitätsausbildung verdient; das ist klar.	
Zu exzessive Überprüfungen + Kontrollfragen; zu zeitaufwendig	
zu allgemein formuliert: Qualitätssicherung im Bildungswesen	
oft nur Modeerscheinung	
ja, damit gewisse Glaubwürdigkeit gesichert bleibt. Aber sich nicht unter Druck setzen lassen, durch Übernahme anderer Standards, damit die Anliegen der Charta gewahrt bleiben.	
Sonst geht das ursprüngliche Anliegen der Charta verloren! Schwierige Frage. Natürlich z.T. ja - damit gewisse Glaubwürdigkeit gewahrt bleibt. Aber nicht einfach Standards übernehmen + sich unter Druck setzen lassen.	
Bekomme Vögel!	
Zumindest fraglich, da mir vieles was im Bildungswesen abläuft, zu ? und aufwendig erscheint.	
ob das die geeigneten Standards sind.	
Tendenz zu zuviel Form	
V.a. auf der Ebene, Fähigkeit zu erwerben, wissenschaftliche Artikel kritisch und fundiert lesen zu können ist wichtig und weitet sich in der Denkweise der Praxis aus.	
Gutes QS schwierig	
auf der Ebene der Ausbildungsinstitute	
Weiss nicht, was das genau heisst! Mir ist ein Anliegen, dass Charta nach aussen glaubwürdig bleibt und nach innen Kollegialität und Konsens anstrebt, nicht Hierarchie, Macht, Kontrolle.	
sollte jedoch nicht unkritisch übernommen werden; teilweise zu viel Eifer!	
nur, wenn nicht zu aufwändig	
Psychotherapie nicht gleich Bildung!	
zu 38: Standards aber nicht laufend erhöhen. Unmöglich da ??? vom Arbeitsumfang her (kleine Inst.)	
zu grosser Aufwand; unguter Kontrollgeist	
Cave wenn die Form wichtiger als Inhalt wird	

15.4.20 Schriftliche Bemerkungen zur Frage 45 Halten Sie es für richtig, dass die Qualitätssicherung möglichst nach den Standards für Qualitätssicherung im Bildungswesen erfolgt?

Schriftliche Bemerkungen der Einzelmitglieder. Keine Entsprechung	Schriftliche Bemerkungen der Mitgliederorganisationen. (N:6) Frage zur Gewährleistung (Qualität der Weiterbildung) Frage 45, Ist Ihre Institution mit der Art, wie dies bisher geschah, zufrieden?
	als ausserordentliches Mitglied kennen wir dieses Verfahren selber zu wenig; sollte aber nicht zu ausuferndem Formalismus werden.
	QS : nur alle 5 Jahre, da nicht so viel Aufwand und Wechsel im Ausbildungsbereich nicht so rasch erfolgen
	Das Procedere ist sehr aufwendig - da sowieso nicht alles überprüft werden kann, ist ein sinnvolles Mass noch zu finden.
	noch nicht geschehen, darum eigentlich keine Antwort möglich
	gut ist, dass jetzt auch die Prozess- und Ergebnisqualität auf ein Q-Konzept abgestützt wird.
	als ausserordentliches Mitglied kennen wir dieses Verfahren selber zu wenig; sollte aber nicht zu ausuferndem Formalismus werden.

15.4.21 Schriftliche Bemerkungen zur Frage 45 Begrüssen Sie, dass die Charta diese Anlaufstellen publiziert?

Schriftliche Bemerkungen der Einzelmitglieder. (N: 25) Frage 45, Begrüssen Sie, dass die Charta diese Anlaufstellen publiziert?	Schriftliche Bemerkungen der Mitgliederorganisationen. Keine Entsprechung?
dies bitte nur in der Praxis, meine Klienten wissen, wo sie sich beschweren könnten	
würde mich erkundigen können	
auswendig nicht, muss ich nachschauen bei Bedarf	
Überschneidung mit SPV + ev. FSP	
Ich finde es positiv, dass es die Charta gibt, und dass meine Schule dazugehört. Aber persönlich habe ich mich nie dafür interessiert.	
weiss, wo ich mich kundig machen kann...	
Anlaufstelle und Verfahren nützen wenig wenn personelle Verknüpfungen und Überschneidungen nicht überprüft und als unzulässig erklärt werden.	
Der Bereich der Ethik braucht Innovationen; hier sollte die Charta verstärkt aktiv werden. Es reicht nicht, ethische Richtlinien zu erlassen und damit basta. Es braucht Diskurs, es braucht Verfahrensregelungen, Ombudsmannstellen, Vertrauenspersonen, ein übergeordnetes Verfahrensinsti. usw.; RA Kranich, spezialisiert, könnte wertvolle Unterstützung geben. // Dies wäre eine Investition der Charta die sich lohnt. Ethische Standards sind Qualitätsstandards, diese brauchen Innovation, brauchen Pflege	
Da oft Personen Einsitz nehmen, deren Praxis leer/bzw. nicht ausgelastet ist, halte ich die Zusammensetzung als sehr sehr zweifelhaft.	
Wenn ein Fall einträte, wüsste ich, wo ich mich informieren könnte.	
würde mich informieren, wenn es indiziert wäre	
siehe meine Bemerkung zu Frage 39	
Jeder Mitgliedsverband bei Charta wird vor Aufnahme geprüft. Mir scheint selbstverständlich, dass nur Verbände aufgenommen werden, die auch professionelle Ethik haben.	
Wir haben es z. T. mit sehr schwierigen neurotischen und psychotischen Menschen zu tun, die je nach Krankheitsphase zu allen Mitteln greifen = zu unserer??	
"Ethik" sollte im Dienste der Pt und der Therapeuten stehen!	

Schriftliche Bemerkungen der Einzelmitglieder. (N: 25) Frage 45, Begrüssen Sie, dass die Charta diese Anlaufstellen publiziert?	Schriftliche Bemerkungen der Mitgliederorganisationen. Keine Entsprechung?
Schutz für Opfer auf beiden Seiten.	
wird übertrieben, diese Stelle wird praktisch nie gebraucht	
Jeder von uns hofft wohl, dies Verfahren nie in Anspruch nehmen zu müssen. Insofern bin ich sicher nicht immer auf dem neuesten Stand! Aber die Tatsache des Bestehens dieses Verfahrens ist zentral.	
Ich könnte im Bedarfsfall die Anlaufstellen schnell erfragen---kein Problem. Nachführen der "Charta - Seite" würde ich auch begrüßen.	
habe selbst in Anspruch nehmen müssen	
Umsetzung der ethischen Richtlinien als Ausbildungsfach in den eigenen Instituten anbieten.	
könnte im Bedarfsfall nachsehen	
Unbefriedigend, dass Chartainstitutionen Beratungs- und Psychotherapieausbildungen nebeneinander anbieten. Qualitätsstandard der Psychotherapie wird verwässert, wenn beide Berufsgruppen als Kollektivmitglied über ihre Institution "bei" der Charta "für Psychotherapie" sind.	
Bin schon Mitglied in vier Instituten: nämlich SPV, AGAP, SGAP, IAAP	
Hatte noch nie direkt mit Beschwerdeverfahren zu tun	
sehr wichtig!	